Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0044**

Aktenzeichen 1/00

Titel

Indien XIV. Schriftwechsel v. a. mit der GELC und Berichte

Band

Laufzeit 1962 - 1964

Enthält

Schriftwechsel Direktor Dr. Christian Berg u. andere A-Z; vertraulicher Bericht Martin Seeberg vor dem Kuratorium der Gossner-Mission 1963 betr. Gossner-Kirche in Indien; Listen zu Indienliteratur und zu Missionsspielen; Mitarbeiterliste

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Deutsche Mitarbeiter in Indien

Herrn Ing. Thiel)
Herrn Volker Götz)
Herrn Ansgar Kelber)

Technical Training Centre
Fudi P.O. Dt. Ranchi
Bihar / India

Fräulein Hedwig Schmidt

Tabita-Bible-School
P.O. Govindpur via Khunti
Dt. Ranchi / Bihar / India

Herr Dr.med.W. Rohwedder)
Schwester Ursula v. Lingen)
Schwester Ilse Martin)
Schwester Maria Schatz)
Fräulein Angelika Paetel)
Herrn Rupprecht)

G.E.L. Church Hospital
P.O. Amgaon via Deogargh
Dt. Sambalpur, Orissa
India

Herrn Peter Mittenhuber

G.E.L. Church Press
Ranchi / Bihar
India

Herrn Dieter Tomforde)
Fräulein A. Diller)
Dr. Junghans)

Agriculture Training and Development Centre
Khuntitoli
P.O. Simdega Dt. Ranchi / Bihar
India

Herrn Paul Rech)
Herrn Horst Adomeit)

Technical Training Centre
Fudi P.O. Dt. Ranchi
Bihar / India

Herrn Dipl.Ing. Schwerck)

G.E.L. Church Compound
Ranchi / Bihar
India

Gossner Mission

Geburtstage der i n d i s c h e n Mitarbeiter

die in Deutschland studiert oder sich sonst längere Zeit in Deutschland aufgehalten haben :

Bage, Dr.Marsalan	Kadma	26. 9.
~~Happadgara, Seteng~~	~~Govindpur~~	~~4. 1. 1929~~
Hemrom, Daisy	"	21.11.
Minj, Pastor Hanukh	Sakchi	20. 5. 1912
" ~~Frau Alomani~~	"	~~17. 9.~~
Mundu (geb.Bage)	Bahalen	6.10. 1932
Surin, Professor Saban,	Ranchi	4.10.

Tete, Rev.Martin	Govindpur	20. 9.	(Studium in Amerika) anschließend Besuch an Deutsdhland

Gossner Mission

Mit freundlichem Gruß
H. Quiring

100x Mahnke

MISSIONSSPIELE

Sprechmotetten, Anspiele, Lieder und Laienspiele aus der Mission (für Missionsveranstaltungen)

Zusammenstellung: Dr. Walter Ringwald

I. Anspiele, Sprechmotetten und Kurzszenen

x 1. Anspiel (Situation: Heimat. "Farbige unter uns")

x 2. Anspiel (Situation: Missionsgebiet.-Mandara-Pioniergebiet)

x 3. Gottesdienstordnung f. Jugendmissionsfest (Vorlage: Rheinische Mission)

x 4. Sprech-Chor f. Jugendmissionsfest. (3 Ansprachen sind darin vorgesehen) 4 od. mehr Sprecher. - Vorlage: Pfälz. Landesjugendpfarrer, Bearbeitung: BM-DZ. Manuskript: Basler Mission.

x 5. Kurzes Missionsspiel (Hongkong). Manskr. - 6 Spieler (bes. KGdienst). Zusammenstellung: E. Reimer. Bearbeitung: Basler Mission.

x 6. Die Inseln rufen! - Vorschlag z. Einsammeln des Jugend-Missionsopfers. Bearbeitung: Basler Mission.

x 7. Werft die Leinen los! - (Manuskript) Spielmotette v. R. Pautzke. 1o - 16 Sprecher. - Es geht um den Seesturm - damals und heute.

8. Matthäi am letzten. - Zahl der Sprecher: beliebig; etwa Konfirmanden. In: Kleines Praktikum für Anfänger in der Ev. Jugendarbeit. Ev. Jugendwerk Bayern, Nürnberg, Hummelsteinerweg 1oo.

9. J. Powell, Fahrgeld nach Tharsis. Kleines Praktikum s.o. 5 Spieler. Eine Kurzszene um Joha, modern gestaltet.

1o. Christa Weiß, Ein Herr - ein Glaube - eine Taufe. Mappe "Oekumene"; Burckhardthaus-Verlag, Gelnhausen. Etwa 26 Spieler; reifere Konfirmanden, besser ältere.

11. H. Kühner, Eine merkwürdige Gesellschaft. (Mappe "Oekumene", s.o.) 11 Sprecher (etwa Christenlehrpflichtige). Auszug aus Laienspiel Nr. 25, s.u.

x 12. Wachet auf! - Ruf der Mission und der Jungen Kirchen. 5 m, 4 w Sprecher. Materialmappe "Reformation", Burckhardthaus-Verlag (auch im Manuskript).

13. Helga Fischer, Ihr werdet meine Zeugen sein. Missionsfeierstunde mit der Gemeinde. Feier S. 48 ff. Burckhardthaus, Gelnhausen; Jahr ? Materialmappe "Reformation".
Der Teil "Feier" und "Dienst", in dem die Spielszenen enthalten sind, kann auch als Sonderdruck, und zwar als Rollensatz zu 1o Stück, geliefert werden. Preis pro Stück M 1.--.

Gossner Mission

II. Bänkellieder, Kantaten, Lieder aus andern Völkern und Ländern

14. Ulrich Kabitz, G. Watkinson, Bänkellied v. Apostel Paulus. "Werk u. Feier", 41. Folge, Burckhardthaus, Gelnhausen. 7 Bilder um den Apostel Paulus. Erforderlich: Außer einer größeren Anzahl von Spielern - ein guter Chor - Jungen und Mädchen.

15. Spirituals. Christl. Lieder aus England, USA, Rußland usw. mit fremdsprachigen und deutschen Texten. (Mappe "Ökumene" s.o.)

16. Jugendkantate über Matth. 9, 37 u. 38. - Sprechgruppen, Chor und Bläser. Burckhardthaus-Verlag, Gelnhausen. Werkhilfe z. Jahreslosung 1955. - Kann ein Missionsfest beleben.

III. Laienspiele

C 17. Phil. Alder, Der goldene Schlüssel. 8 Spieler. Ein Spiel um den Kämmerer aus Morgenland. Gut und eindrucksvoll. Kann auch von jüngeren Spielern, bes. Konfirmanden gespielt werden. Evang. Missionsverlag, Stuttgart.

C 18. Rob. Kurtz, Lydia. - 8 nur weibl. Spieler, ab 18 Jahren. Hat Apg. 16 (Philippi) zum Gegenstand. - Sehr gut, füllt einen Missionsabend. Evang. Missionsverlag, Stuttgart.

C 19. Joyce Biddell, Die Pforten der Hölle. 27 m, 7 w Spieler + Volk und Chor. Ein Spiel um Kirche und Mission in der Welt: in Troas und Mazedonien, Indien, Neuguinea und Deutschland (Prolog u. Epilog: im Himmel). Läßt sich im ganzen Umfang wahrscheinlich nur in größeren Gemeinden aufführen. (Das Spiel müßte an einigen Stellen, auch in der historischen Darstellung, geändert werden.) Verlag d. Ev.-Luth. Mission zu Leipzig, Erlangen, Burgbergstr.4o.

C 2o. Helen M. Clark, Leere Hände. 6 m, 1 w Spieler, ab 18 J. Ein Missionar, der wegen seines bei einem Autounfall ums Leben gekommenen Bruders, der Missionsarzt in Indien werden wollte, ist in seinem Glauben und Auftrag wankend geworden. Er findet durch einen suchenden Brahmanen wieder zum Glauben und zum Dienst am Nächsten zurück. Etwas anspruchsvoll und betont modern. Evang. Missionsverlag, Stgt.

B/C 21. Fr. Collins, Die Torheit Gottes. 8m, 2 w Spieler, ab 18 Jahre, evtl. Christenlehrpflichtige. - Spielt in den Bürgerkriegswirren Chinas um 1927. Versucht das Ausharren von Missionarinnen auf "verlorenem Posten" um des Auftrags willen darzustellen. - Fraglich, ob bei der heutigen Lage Chinas noch aktuell, aber mit Einstieg möglich. Quell-Verlag, Stuttgart. Die Spielschar, Heft 9.

C 22. Gerhard Günther, Der Regenzauber. 3o Spieler und Spielerinnen. - Spielt in unserer Zeit in Südafrika (nach einer bezeugten Begebenheit) und stellt das Beharren und Bekennen afrik. Konfirmanden (Konfirmandenalter dort 18 J.) im Ansturm von Zauberer und König vor die Augen der Heimatgemeinde. Kann auch gekürzt wiedergegeben werden. Evang. Missionsverlag, Stuttgart.

Gossner Mission

B 23. L. Hoffmann-Eltz, Edith Moules - die Mutter der Aussätzigen. 1o Spieler. - Ein Spiel um den Dienst an Aussätzigen. Dürfte als Spiel etwas einförmig wirken, weil es als Sprechsendung im Schulfunk gesendet wurde und also auf das erzählende Gespräch, nicht auf Aktion hin geschrieben wurde ~~(vgl. auch Nr. 6)~~. Mappe "Mission und Unterweisung 196o" ~~(x.ex)~~

A/C 24. Ulrich Kabitz, Das Nürtinger Laurentiusspiel. 1 w, 9 m Spieler + Volk. (Vor oder in einer Kirche, evtl. im Saal zu spielen). Märtyrerschicksal aus der Zeit der Christenverfolgungen (zu allen Zeiten). Erfordert gute Spieler und einigen Apparat. Auch für Missionsabende gut geeignet, weil Situation in den Jungen Kirchen heute vielfach ähnlich. Die Spielschar, Heft 57, Quell-Verlag, Stuttgart.

C 25. H. Kühner, Eine merkwürdige Gesellschaft. 11 Spieler, ab 18 J. - Ein modernes Spiel um die Oekumene. Die Spielschaf, Heft 56, Quell-Verlag, Stuttgart.

C 26. Walter Oelschner, Allen Gardiner. 16 m Spieler, ab 18 J. Die Geschichte von A. Gardiners Auszug nach Feuerland, um dort zu missionieren. Untergang der gesamten Mannschaft durch Verhungern, weil Versorgungsschiff ausbleibt. Doch bleibt das Sterben nicht ohne Frucht. - Erfordert gute Spieler.
Die Spielschar, Heft 1o, Quell-Verlag, Stuttgart.

B 27. Mary Reed, die Mutter der Aussätzigen. 3 w. Spielerinnen. Vorschlag für einen Heimabend f. 14 - 16 Jährige. Das Leben der amerikanischen Missionarin Mary Reed, die, selbst aussätzig geworden, über 5o Jahre im Himalaya den Aussätzigen diente. - Überdrucke durch: Evang. Mädchenwerk, Stuttgart-S, Danneckerstraße 19 A.

Anmerkungen:
A = Spiele für Kirche bzw. gottesdienstl. Raum
B = Spiele für Heimstatträume, Gruppenräume, kleine Säle, Zimmer
C = Spiele für Gemeindehäuser, öffentliche Säle, gr. Veranstaltungsorte
x = Die angekreuzten Stücke können durch die Geschäftsstelle der Basler Mission, Stuttgart-S, Heusteigstraße 34, gegen eine geringe Gebühr bezogen werden; alle anderen gegebenenfalls durch die Buchhandlung des Evang. Missionsverlags, Stuttgart-S, Heusteigstraße 34. Bei Bestellung genügt Angabe der laufenden Nummer und der gewünschten Stückzahl.

217

eingegangen
6. MAI 1960
erledigt

Gossner Mission

P. Seeberg

L i t e r a t u r über Indien und die indische Mission

I. Geschichte, Kultur und Religion Indiens

H.Goetz — Geschichte Indiens (Urban Bücher 59, Kohlhammer-Stuttgart 1962) 221 S.

G.Bonn — Neues Licht aus Indien (Brockhaus, Wiesbaden 1958)

H.Stechle — Indischer Alltag (Safari, Berlin 1961) 205 S.

H.v.Glasenapp — Die Religionen Indiens (Kröner, Stuttgart)

O.Wolff — Indiens Beitrag zum Menschenbild /Ramakrishna-Gandhi-Sri Aurobindo/ (Rowohlt, Hamburg 1957) 152 S.

W.Tebbe — Außerchristliche Religionen. Quellenstücke. (Vandenhoeck, Göttingen 1959) 80 S.

W.Freytag — Das Rätsel der Religionen u.die biblische Antwort (Jugenddienstverlag, Wuppertal 1956) 32 S.

G.F.Vicedom — Die Weltreligionen im Angriff auf das Christentum (Kaiser, München 1956) 32 S.

K.Hutten u.S. von Kortzfleisch (Hrsg.) — Asien missioniert im Abendland (Kreuzverlag, Stuttg.1962) 296 S.

K.M.Panikkar — Asien und die Herrschaft des Westens (Steinberg, Zürich 1955) 199 S.

S.Radhakrishnan — Die Gemeinschaft des Geistes. Östliche Religionen und westliches Denken (Darmstadt 1954)

Zeitschriften :

"INDO ASIA" Vierteljahreshefte für Politik, Kultur und Wirtschaft Indiens, Hrsg, Giselher Wirsing; (Kohlhammer, Stuttgart); Jahresbezug (4 Hefte).

INDIEN 1961, Hrsg, v.d. Indischen Botschaft in Bonn; 200 S. (auf Anforderung meist unentgeltlich !)

II. Mission und Junge Kirche in Indien in der Auseinandersetzung mit ihrer nichtchristlichen Umwelt

H.Meyer — Wir lieben Indien (MBK-Verlag, Bad Salzuflen 1963) 278 S.
(Neuerscheinung - wird besonders empfohlen !).

H.Kraemer — Religion u.christlicher Glaube (Vandenhoeck, Göttingen 1959) 453 S.
(statt des vergriffenen Buches: "Die Christusbotschaft in einer nichtchristlichen Welt").

G.Rosenkranz — Evangelische Religionskunde. Einführung in eine theologische Schau der Religionen (Mohr, Tüb.1951) 258 S.

S.Jones — Der Christus der indischen Landstraße (Furche 1929) 176 S.

b.w.

Gossner Mission

S.Jones — Christus an runden Tisch - Offene Aussprache unter Jesu Augen in Indien (Furche 1930) 318 S.

F.Melzer — Christus und die indischen Erlösungswege (Reichl Verl.,Tübingen 1949) 190 S.

S.Neill — Mission zwischen Kolonialismus und Oekumene. Die Aufgabe der Kirche in der sich wandelnden Welt. (Aus dem Englischen).(Evang.Verlagswerk Stuttg.1962) 264 S.

E.Beyreuther — Ziegenbalg, Bahnbrecher der Weltmission (Ev.Miss.Verl.,Stuttgart 1955) 95 S.

H.Lokies — Johannes Goßner (Brunnen, Gießen)

J.Saeter — Lars Olsen Skrefsrud (Brockhaus, Wuppertal 1959) TB, 260 S.

W.Hellinger — Vom inneren Schicksal Indiens (Ev.Miss.Verl.Stuttg. 1953) 262 S.

L.Newbigin — Südindisches Tagebuch (Stuttgart 1960) 82 S.

H.Wolff — Indisches Bilderbuch zum Leben Jesu (Klotz,Stuttgart 1955)160 S.

H.Bruns — Pandita Ramabai (Brunnen, Gießen 1961) 72 S.

H.Thomä — Sarah Chakko, eine große Inderin (Ev.Miss.Verl.Stuttg.1959) 96 S.

A.Lehmann — Die Kunst der jungen Kirchen (Ev.Verl.Anst.Berlin 1960) 256 S.,178 ein- u.mehrf.Abb.

C.Berg (Hrsg.) — Oekumenische Diakonie (Lettner, Berlin 1959) 259 S.

S.Müller(Hrsg.) — Ärzte helfen in aller Welt. Das Buch der ärztlichen Mission (Ev.Miss.Verl.Stuttgart 1957) 248 S.

oooOOOOOOooo

Februar 1963

Gossner Mission

Goßner-Mission 1962

1.) Personelle Veränderungen: Die Arbeit im Jahr 1962 ist zunächst gekennzeichnet durch starke Veränderungen sowohl in der Heimatleitung wie in der Mitarbeit bei der aus unserem Dienst erwachsenen Bruderkirche, der "Evangelisch-Lutherischen Goßner-Kirche in Chotanagpur und Assam".

a) Im Goßnerhaus Berlin trat im Sommer Kirchenrat Dr. Berg die Nachfolge des nach 35jährigem Missionsdienst in den Ruhestand tretenden Kirchenrats D. Lokies an.
Den seit dem Krieg vakanten Posten eines Missionsinspektors übernahm im Herbst Pastor Martin Seeberg aus Arle (Ostfriesland), den die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers der Goßner-Mission zur Verfügung stellte.
Im Goßnerhaus Mainz-Kastel folgte Pastor Horst Krockert dem in den Dienst der Kirche von Hessen-Nassau gegangenen Pastor Martin Jaeckel nach.

Die Leitung des Kuratoriums der Goßner-Mission übernahmen Präses D. Scharf-Berlin und in seiner Vertretung Superintendent Dr. Rieger-Berlin.

b) Zur Mitarbeit in der Goßner-Kirche eingeladen wurden 1962 und dem Ruf Folge leisteten:

1.) Familie Dr. med. Rohwedder an das Hospital der Goßner-Kirche in Amgaon/Orissa in Indien
2.) Landwirtschaftslehrer Tomforde an das "Agriculture Training Centre" in Khutitoli/Bihar
3.) Ehepaar Kelber und Architekt Götz an das "Technical Training Centre" in Phudi/Bihar
4.) Missionslehrerin Hedwig Schmidt zum Aufbau eines Mädchen-Blindenheims in Verbindung mit der Tabita-Schule in Govindpur/Bihar.

2.) Gegenseitige Visitationen:

a) Im Zusammenhang mit der Teilnahme an 2 Tagungen des Lutherischen Weltbundes auf deutschem Boden (Loccum und Neuendettelsau) konnte Kirchenpräsident Rev. Lakra-Ranchi einen mehr als 2 monatlichen Besuch abstatten und die Goßner-Arbeit im Osten und Westen Deutschlands durch über 30 Predigten und Gemeinde-Vorträge spürbar stärken. Er wurde von den Leitungen mehrerer deutscher Landeskirchen zu ausführlichem Austausch empfangen, so in Berlin, Bielefeld, Eisenach, Hannover und München.

b) Missionsinspektor Seeberg und Frau traten im November eine 3 monatige Besuchsreise nach Indien an und brachen reichen Ertrag an Erfahrung und Kenntnis des Gemeindelebens und der wichtigsten zentralen Arbeitsstätten der Goßner-Kirche zurück.
Ebenso Diakon Weissinger-Mainz/Kastel, der zugleich im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft DIENSTE IN ÜBERSEE als der Leiter von deren Ausbildungskursen im Goßnerhaus am Rhein einige Länder Asiens besuchte und auch für 6 Wochen von der Goßner-Kirche brüderlich willkommen geheißen wurde.

3.) Indische Studenten: Ihre Zahl im Goßnerhaus zu Berlin wuchs 1962 von vier auf neuen (darunter 2 Theologen).

4.) Fünfjahresplan: Sein Beginn am 1. Januar 1963 wurde planmäßig vorbereitet und dann im neuen Jahr auch begonnen.

Gossner Mission

5.) Auch nach seinem Amtswechsel blieb Dr. Berg Mitglied in den Leitungs-Gremien von BROT FÜR DIE WELT und DIENSTE IN ÜBERSEE. An den "Vorbereitungen der EKD-Synode im März 1963 über das Thema "Mission und Diakonie in ökumenischer Verantwortung" arbeitete er mit.

Berlin-Friedenau, Ostern 1963 Christian Berg

Gossner Mission

Die missionarische Aufgabe der Goßner-Mission in Indien
Wider die Zweifel, ob sie nach wie vor besteht.

Bei sich immer wiederholenden Diskussionen in deutschen Missionskreisen wird ständig die Frage gestellt, ob die Goßner-Mission angesichts der Tatsache, daß die Evang.-lutherische Goßner-Kirche von Chotanagpur und Assam seit dem 1o.7.1919 - also seit bald 45 Jahren - ihre Autonomie und volle Selbstverantwortung erlangt hat, noch wirklich eine Aufgabe missionarischer Art in Indien habe und wahrnehme; ob nicht der Tatbestand, daß sie am 1.4.1963 "nur" 21 deutsche Kräfte draußen im Dienst habe, dafür spreche, daß diese zweifelnde Frage mit Recht erhoben werde.

\+ + +

Das Gegenteil ist richtig. Die Goßner-Mission ist darin vielen anderen Missionsgesellschaften voraus, als bei ihr und in der aus ihrem Dienst entstandenen Kirche die Missionsaufgabe auf die 43 Jahre alte Goßner-Kirche grundsätzlich und praktisch übergegangen ist. Es hat sich in der Goßner-Kirche dies Hocherfreuliche ereignet, was eigentlich nach jeder Richtung hin Ziel unseres Bemühens sein sollte, daß die Kirche selbst den Missionsauftrag in ihrer Umwelt erkannt hat und wahrnimmt (vgl. Einzelheiten dazu "Biene" 3/1963).

\+ + +

Folgende Zahlen belegen diese Feststellung:

a) Innerhalb des Kerngebietes der Goßner-Kirche, die auch in diesem Bereich immer und überall Diaspora-Charakter trägt, sind etwa 17o Evangelisten bzw. Katechisten von den Gemeinden für den missionarischen Dienst freigestellt und haben diese Hauptaufgabe. Es liegen darüber genaue Zahlen von einzelnen Synoden vor.

b) Das Joint Mission Board - hier arbeiten die Goßner-Mission und die Junge Kirche besonders eng und auf Grund der Verfassung der Goßner-Kirche zusammen - hat 6 indische Theologen und 19 Evangelisten im Dienst. Diese 25 Kräfte arbeiten im Gebiet südöstlich des Kerngebietes der Goßner-Kirche, wo noch vom Evangelium nicht erreichte Stämme der Adivasi leben, und werden finanziell von der Goßner-Mission getragen.

c) Mit Hilfe der Lutherischen Kirchen in USA sind nordöstlich vom Kerngebiet der Goßner-Kirche, im indischen Bundesstaat Madhya Pradesh, 9 indische Theologen und 89 Evangelisten hauptamtlich für den missionarischen Dienst freigestellt.

\+ + +

Es ist also deutlich, daß neben den 21 deutschen Missionskräften 293 indische Brüder in der missionarischen Verkündigung des Evangeliums stehen; also fast 15 mal so viel, als wir von Deutschland z.Zt. ausgesandt haben und auch infolge der Visum-Beschränkungen der Regierung Indiens hätten ausschicken können. Der leuchtende Staffettenstab der Botschaft von Jesus Christus ist also von den jungen Christen Indiens übernommen und wird von ihnen in ihr Volk weitergetragen.

Gossner Mission

Dies ist reichsgottesgeschichtlich eine normale und wünschenswerte Entwicklung. Daß daneben die finanziellen Mittel, die den Dienst von 293 indischen hauptamtlichen Kräften im Missionsdienst ermöglichen, für die gleiche Anzahl deutscher bzw. außerindischer Kräfte unter keinen Umständen ausreichen würden, sei nebenbei bemerkt.

Es ist also der viel gehörten These zu widersprechen, daß die Goßner-Mission in ihrem Dienst für Indien nur von der Zahl ihrer draußen stehenden deutschen Kräfte zu beurteilen sei. Es ist vielmehr umgekehrt darauf hinzuweisen, daß die Überleitung der missionarischen Verantwortung an die Junge Kirche in Asien beispielhaft- und vielleicht nachahmenswert durch andere europäische und nordamerikanische Missionsgesellschaften - erfolgt ist.

\+ + +

Für alle Dienste, die von unserer in mancherlei Aufgaben der Stärkung bedürftigen jungen Bruderkirche erbeten werden, hält sich die Goßner-Mission in Deutschland zur Hilfe bereit, damit das Gesamtzeugnis unserer Brüder und Schwestern im sich unaufhaltsam modernisierenden Indien Leuchtkraft empfängt und als ein Ruf zum Heiland und Herrn der Welt Gehör findet.

Mitte Mai 1963

D. Christian Berg.

Gossner Mission

Bericht einer Reise (II)

Die Mission der Goßner-Kirche

Das Wunder Gottes

Merkwürdig: Obwohl allerlei Dinge in der Goßner-Kirche kritisch zu beurteilen sind, z.B. die Ausbildung der Pastoren, der Zustand der Kirchen, die Neigung zur Streitsucht bei einigen Führern, die Unlust der Verwaltung - obwohl so manches nicht "funktioniert", wachsen die Gemeinden von Jahr zu Jahr. Die Goßner-Kirche ist eine missionierende Kirche. Sie begnügt sich ganz und gar nicht damit, getaufte Glieder zu sammeln und zu "versorgen", sondern sie bezeugt den lebendigen Herrn Jesus Christus, bei den Nicht-Christen so, daß auch sie zur Gemeinde stossen. Hier wirkt Gott durch den Heiligen Geist einen Glauben, der sich ausbreitet, beständig und unaufhaltsam. Zur Illustration seien einige Zahlen genannt:

1880	30.000
1900	46.571
1910	77.535
1920	101.819
1930	123.919
1938	140.330
1961	224.000

Vor der eigenen Tür

Die Diaspora-Situation der Goßner-Kirche bringt es wie von selbst mit sich, daß die Kirche nur im Angriff lebendig bleibt. Nach Evangelisationsmöglichkeiten braucht man nicht lange zu suchen: Sie liegen überall vor der eigenen Haustür. Diese wichtige Aufgabe wird angepackt von einzelnen Gemeindegliedern im persönlichen Umgang mit Nicht-Christen und durch die Amtsträger der Kirche. In einer Gemeindeversammlung von Jamshedpur wurde uns berichtet, daß sich regelmäßig eine Gemeindegruppe mit einem Katechisten in die benachbarten Bergdörfer begibt, um dort - mit Erfolg - das Evangelium zu predigen. So hörten wir es auch aus anderen Gemeinden, ja selbst die Tabita- und die Pracharakschule in Govindpur machen solche "Evangelisationsreisen." Die Markttage in den Hauptdörfern sind willkommene Gelegenheiten für diesen Zweck. Zu diesen Basaren kommen Hunderte von Menschen zusammen aus der ganzen Umgebung, und sie haben auch Zeit, um einer Christengruppe zuzuhören, die zunächst ihre Bhajans (Lieder) vorträgt mit Trommelbegleitung und dann das Evangelium verkündigt.

Gossner Mission

Daneben haben sich verschiedene Kirchengemeinden für besondere Missionsaufgaben zusammengeschlossen. Die Synode von Burju hat z.B. neben den 74 Gemeinde-Predigern 15 andere Pracharaks für den evangelistischen Dienst berufen. Überall wird der Wunsch geäußert, noch mehr Katechisten für solchen Missionsdienst freizustellen. Leider fehlt es immer wieder an Geldmitteln, auch um für solche Projekte Literatur- und Bildmaterial zu erwerben.

Stosstrupps über die Grenzen

Neben dieser "Innen" - Mission hat die Kirchenleitung mit finanzieller Hilfe der amerikanischen Lutheraner und der Goßner-Mission in Deutschland zwei besondere Missionsprojekte außerhalb des eigentlichen Kerngebietes der Goßner-Kirche, und zwar in Richtung Süd-Osten und in Richtung Nord-Westen (vergl. Karte).

K a r t e

1. Die Mission in Süd-Osten

Diese Arbeit hat im Jahre 1954 begonnen, damals noch unter der Leitung und Verantwortung von Pastor Borutta (jetzt in Logabirum/Ostfriesland). Es wurde vereinbart, daß die Goßner-Kirche die Missionare und Pastoren sowie Katechisten bereitstellt und die Goßner-Mission in Deutschland für die Kosten dieser Arbeit aufkommen sollte. Deshalb nannte man dieses Gebiet das Joint-Mission-Gebiet. Hier wie überall konnten die Menschen nicht im Sturmangriff für Christus gewonnen werden, sondern geduldige, beständige Arbeit war nötig. Der durch seinen Besuch in Deutschland uns bekannte ehemalige Präsident der Goßner-Kirche, Pastor J. J. P. Tiga, ist der Direktor dieses Missionswerkes. Natürlich hat es Schwierigkeiten und Hemnisse gegeben. Doch seit einem Jahr haben sich unerwartete Erfolge eingestellt. Es kommt zwar nicht zu Massenbekehrungen, immerhin melden die Stationen erheblichen Zuwachs an Taufbewerbern. Sieben solcher Stationen oder Arbeitsschwerpunkte sind eingerichtet, um feststellen zu können, wo offene und wo verschlossene Türen für das Evangelium zu finden sind. Auf unserer Karte sind eingezeichnet (1) Sambalpur-Bezirk, (2) Rourkela, (3) Gua, (4) Champua, (5) Singhbhum/Bezirk, (6) Mayurbhanj/Bezirk, (7(Midnapur/Bezirk. Von Champua haben die Bienen-Leser schon gehört (Nummer 1/62), als Missionsdirektor Dr. Berg im Dezember 1961 den Grundstein für die dortige Kirche legte. Eine zweite erst kürzlich begonnene Schwerpunktsarbeit liegt im Staat West-Bengalen: Der Midnapur-Bezirk (7(.

Gossner Mission

Midnapur

In diesem Bezirk haben wir am 8.1.63 das Dorf Barsole besucht. Es liegt verborgen im Dschungel; ein Fremder würde den Weg niemals finden. Etwa 50 Familien wohnen hier. Noch niemals ist hier ein Weisser gewesen. Wir betreten das Haus des Katechisten, der hier Pastorendienst tut. Seit einigen Wochen haben wir uns schon daran gewöhnt, daß wir viele Zuschauer beim Essen haben. Dann findet der Gottesdienst statt unmittelbar vor dem Dorf in einer der schönsten Kirchen, die ich je gesehen habe: Am Tage vorher gebaut, aus Bambusstöcken, Zweigen und Blättern, voll von Menschen. Meine Predigt wird zunächst von englisch in Mundari und dann von einem zweiten Dolmetscher in die Santali-Sprache übersetzt. In atemloser Stille hört die Gemeinde zu. Viele Nicht-Christen haben sich dazu gesellt. In der ersten Reihe sitzen acht Erwachsene, darunter zwei Frauen und vier Kinder. Sie empfangen in diesem Gottesdienst durch mich die Heilige Taufe. Drei Wochen vorher waren bereits 20 andere getauft worden und 30 neue Bewerber werden zur Zeit unterrichtet.

Kandidat Topno berichtet von seiner Arbeit: In diesem Gebiet leben etwa 70.000 Menschen, meist Santali. Niemand hat sich bisher um sie gekümmert. Nur 2 % können eine sehr bescheidene Schulbildung vorweisen. Sie beten ihre Götzen an; ihre Religion ist völlig durch die Angst vor Dämonen bestimmt. Die Christengemeinde, die jetzt 151 Glieder zählt, wächst schnell. Drei Katechisten sind an der Arbeit, drei weitere sollen noch gefunden werden. Ein Stück Land für den Kirchbau ist schon verfügbar. Wie kann man helfen, daß diese Santali wenigstens die Bibel lesen könnten ?

Gua

Ein völlig andersartiges Bild bietet sich unseren Augen am Epiphanias-Tag. Bei strahlendem Sonnenschein halten wir Gottesdienst vor der kleinen Kirche von Gua (3). Wir sind in einer der jüngsten Industriestädte Indiens. Ihre 4.000 Einwohner leben vom Eisenerz, das hier im Tagebau maschinell gefördert wird. (Der Eisengehalt beträgt 65 - 70 %) ! Sogar ein kleiner Flugplatz ist angelegt worden. Die Goßnergemeinde hat 480 Glieder hier und wächst. Die Arbeitsplätze und Arbeiterwohnungen sind nicht unten in der Stadt, sondern oben am Berg. Wir erwirken eine Sondergenehmigung, und dann sehen wir das schreckliche Paradies des indischen Industriearbeiters: Auf der einen Seite die modernsten Maschinen für den Erzabbau, auf der anderen Seite unbeschreibliche Elendshütten für die Arbeiter. 6-7 Personen hausen in einem Raum ohne Fenster, ohne Mobiliar. Wir fragen nach ihrem Lohn: Rs. 1.25 (= DM 1,-- pro Tag!) Die Christen hier oben haben eine aus Wellblechen zusammengestückelte Hütte, in der 40 Familien Gottesdienste halten. Schließlich machen wir einen Höflichkeitsbesuch bei dem Direktor des Werkes, einem gebildeten Brahmanen aus Süd-Indien; er beklagt, daß die Inder nicht bereit seien zum Dienst an ihren Mitmenschen... Übrigens hat die kommunistische Gewerkschaft seit November 1962 aufgehört zu existieren. In Gua wird uns klar, wie unterschiedlich die Missionsarbeit in der Goßner-Kirche getan werden muß.

In Kürze:

Von den anderen Stationen seien zur Information nur einige Stichworte genannt. In Rourkela, dieser weltberühmten Stahlstadt, besteht

Gossner Mission

eine große Christengemeinde, die für das neue Indien neue Formen evangelistischer Arbeit finden muß. Wird sie mutig und einig im Angriff bleiben oder wird sie sich abkapseln ?

Südlich davon im Bezirk Sambalpur (1) wird heute schon an 17 verschiedenen Stellen gepredigt unter den Orissa-Leuten. Nicht weit entfernt davon liegt unser Krankenhaus Amgaon, das ja auch in seiner Weise mitten unter Nicht-Christen in missionarischer Weise Dienst tut.

Der noch nicht erwähnte Stützpunkt in diesem Missionsgebiet, nämlich der Mayurbhanj-(6) und Singhbhum-Bezirk (5), scheinen eben eine schwierige Periode überwunden zu haben. Es geht jetzt voran. In zwei Dörfern, Sissibana und Nakti, taufte ich 13 Menschen, darunter 7 Erwachsene. Eines der Kinder in Nakti gehörte zu dem ehemaligen Dorfpriester Paulus, der heute eine Säule der kleinen Christengemeinde ist.

2. Die Mission in Nord-Osten

Dies ist das Missionsgebiet, wo die Missionsarbeit durch die amerikanischen Lutheraner finanziert wird. Die Missionsarbeiter kommen aus der Goßner-Kirche; mit der Leitung ist ein süd-indischer Pastor aus der Andhra-Kirche betraut. Das Gebiet liegt gut 200 km vom Kerngebiet der Goßner-Kirche entfernt. Zentrum ist die Distrikthauptstadt Ambikapur , die bis 1950 der ehemalige Sitz eines sehr christenfeindlichen Maharadschas gewesen ist. Zu jener Zeit waren Menschenopfer in den Hindutempeln dort keine Seltenheit. Die Bevölkerung besteht zur Hälfte aus Adivasis, meist Uraos. Die katholische Kirche hat in der weiteren Umgebung ihre Hauptstützpunkte unter den Adivasis. Die Mission der Lutheraner ist geographisch stark konzentriert. Sie wurde 1951 von Goßner-Pastoren begonnen; Präsident Lakra war damals sehr tatkräftig an diesem Werk beteiligt. Es machte ihm sichtbar Freude, uns auf dieser Reise zu begleiten. Bis Ende 1962 wurden hier 4.200 Menschen getauft, darunter im letzten Jahr etwa 400. Auf den ersten Blick möchte man meinen, daß hier die Arbeit erfolgreicher sei als im süd-östlichen Missionsgebiet. Jedoch muß man berücksichtigen, daß hier die Praxis geübt wird, Bewerber sofort zu taufen und erst nachher zu unterrichten. So ist es verständlich, daß der Anteil der Konfirmierten hier nur 20 % beträgt gegenüber 50 % in den übrigen Gebieten der Goßner-Kirche. Die Schwierigkeiten für die Arbeit hier sind die ablehnende Haltung der Regierungsbeamten und der schwer zu überwindende Geister - und Hexenglaube der Adivasis. Es wird Wert gelegt auf Erwerb von Grundstücken. 18 Kapellen sind bereits gebaut. Für Ambikapur selbst ist ein größerer Baukomplex halb fertig einschließlich einer kleinen Bibelschule.
Unvergesslich bleibt der Eindruck, den wir bei einem Krankenbesuch in Ambikapur erhielten. Vor uns lag ein völlig verkrüppelter Mann, dessen Alter nicht zu erkennen war. Er war nicht fähig, auch noch ein Glied zu rühren, doch aus seinen Augen strahlte die Freude eines durch Christus erlösten Menschen. Gottes Kraft ist in der Schwachheit mächtig. Das gilt für die Goßner-Kirche in Indien, ja für die ganze Christenheit in diesem ~~Nicht-Christen~~-Lande.

Gossner Mission

Nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

B e r i c h t

vor dem Kuratorium der Gossner-Mission
am 5.März 1963

von

Pastor Martin Seeberg

I. Die Situation der Goßner-Kirche

II. Das Gemeindeleben

III. Die Mission der Goßner-Kirche

IV. Die Erziehungsarbeit der Kirche

V. Die Ausbildung der Theologen

VI. Die Tabita-Schule

VII. Die Innere Mission

VIII. Die "Akademie"

IX. Der Fünfjahresplan

X. Co-worker in Deutschland

XI. Studenten in Deutschland

XII. Amgaon und seine Probleme

Gossner Mission

Einleitung: Die Lage des Landes angesichts des China-Konflikts

Ich darf Sie erinnern, daß wir zu einem für Indien sehr kritischen Zeitpunkt in das Land kamen. Seit 3 Wochen waren die Chinesen im Angriff und keiner wußte, wie weit ihre Wünsche gingen. Von dem Verlauf des Krieges im einzelnen werden Sie in Deutschland besser unterrichtet worden sein als wir in Chotanagpur. Man kann auch nicht sagen, daß der einfache indische Mann auf der Straße von den Ereignissen irgendwie bewegt wurde. Die Sorge um sein täglich Brot war ihm wichtiger als das Gefühl der Solidarität mit den mongolischen Bergstämmen oben im Norden. Eine deutliche Sorge und Unruhe bewegte aber die Männer der Goßner-Kirche bei dem Gedanken an die Brüder in Assam, besonders die in Tezpur. Wir wußten, daß Tezpur geräumt werden mußte und erhielten eine kurze Nachricht von Adhyaksh Hemrom, der mit seinen Gemeindegliedern südlich des Brahmaputra geflüchtet war. Näheres konnten wir zunächst nicht erfahren. Man muß sich die gewaltigen Entfernungen ins Bewußtsein rufen: 4 - 5 Tage Bahnfahrt. Gegen Weihnachten erreichte uns ein ausführlicher Bericht:
Die Gemeinde Tezpur war wieder zurückgekehrt, die Familien fanden wunderbarerweise ihr Eigentum völlig unversehrt wieder, der Compound von Tezpur wurde nicht beschlagnahmt. Doch wiewohl die akute Gefahr in Nordindien beseitigt zu sein scheint, ist die politische Spannung nicht aufgehoben. Nach wie vor besteht der emergency state, vielleicht mit gutem Grund, vielleicht auch mit Absicht. Die Ereignisse der letzten Monate haben nämlich eine ganze Reihe von positiven Ergebnissen hervorgerufen, vor allem das rapide Wachstum des Nationalbewußtseins der Inder. Der chinesische Krieg hat mehr zur Einheit der indischen Nation beigetragen als alle Ereignisse der letzten 100 Jahre. Eine massive Propaganda ostzonalen Stils stellte sich in den Dienst der Verteidigung der heiligen Erde Indiens. Ich will nicht verschweigen, daß sich bei uns Deutschen leichte Beklemmungen zeigten in Erinnerung an die Geschichte unseres eigenen Nationalismus. Das Regierungsschiff scheint unaufhaltsam einer Militärdiktatur zuzusteuern. Der Notstand hat für die Arbeit der Goßner-Kirche zwei unangenehme Folgen gezeitigt. Einmal wurde der schon verfügte Beschluß über die Räumung der vom Militär besetzten Compound-Teile in Ranchi wieder rückgängig gemacht. (Ja, Bruder Thiel wurde in Delhi eine Andeutung gemacht, daß bei Verschärfung der Lage der ganze Compound beschlagnahmt werden könnte; es stritten sich ja doch mehrere Denominationen um die Besitzrechte). Des weiteren mehren sich von Woche zu Woche die Schwierigkeiten für Materialbeschaffung, worunter besonders Phudi und der anlaufende Fünfjahresplan leiden werden.

Gossner Mission

I

Die Situation der Goßner-Kirche

Überraschend war für mich die geographische Weite der Goßner-Kirche. Das Gebiet - abgesehen noch von Assam und dem Duar-Bezirk - ist größer als in der Vorstellung, nämlich etwa 250 x 250 km. Dazu kommt das Surguja-Mission-Gebiet, das 230 km vom Kerngebiet entfernt liegt und ein Teil des Joint-Mission-Fields, nämlich Midnapur, das 180 km entfernt liegt vom eigentlichen Gebiet der Gossner-Kirche. Die Zahl der Getauften ist etwas geringer als bisher angenommen, nämlich 224.000, darunter 113.000 Konfirmierte (nach dem Census von 1961).

Die Gossner-Kirche ist noch zu 95 % eine Adivasi-Kirche. Bekannt ist die volkstümliche Zersplitterung und damit das Sprachenproblem. Eine knappe Mehrheit spricht Mundari, hauptsächlich im Süden und im Osten und in Assam. Die große Minderheit der Urao-sprechenden lebt im Norden und im Westen und im Duar-Bezirk; Die Kharias im Westen um Khuntitoli, dazu die Hos im Süd-Osten, die Santali ganz im Osten um Purulia und in Midnapur, Die Sprache im Gottesdienst ist Hindi. Doch spricht man bei sonstigen Gemeindeveranstaltungen auch die Heimatsprache. Es ist auffallend und bemerkenswert, daß viele Adivasis sprachbegabt sind. Viele Pastoren sprechen 3-4, manche sogar 5-6 Sprachen. Diese Vielfalt von Sprachen schließt natürlich eine Vielfalt von verschiedenen Sitten und Traditionen ein und erschwert die Einheit der Kirche. In der Gesamtkirche und in einer grossen Zahl von gemischten Gemeinden ist das Gemeinsamsein in Christus nach Gal. 3,28 eine theoretische Erkenntnis ohne praktische Übung. Allenthalben ist der Proporz wichtig und in den Gemeinde-Statistiken erscheinen sehr oft die Gemeindeglieder aufgeteilt nach Stämmen. Zur Charakterisierung der beiden Gruppen könnte man sagen, daß die Uraos die begabteren, stolzeren und streitsüchtigeren sind; die Mundas beständiger, kollektiver und langsamer.

Doch für die Einheit der Kirche scheint mir nicht dieses Sprachenproblem, sondern die Frage des Vertrauens schwerwiegender zu sein. Genährt durch die Erfahrungen der Vergangenheit lebt überall ein Misstrauen gegenüber den Führern von Kirche und Gemeinden. Man kann nicht vergessen, was einst gewesen ist. So wird manchmal die Kirchenpolitik wichtiger als Predigt und Evangelisation. Vereinzelt wird der alte Streit wieder neu entfacht,

Gossner Mission

z.B. in Ranchi, wo die Minderheit im Januar versuchte, einen eigenen Gottesdienst zu halten. Dieses konnte vom Pramukh Adhyaksh verhindert werden, wobei er sich der Unterstützung einiger deutscher Brüder versicherte. An anderen Stellen - z.B. Jamshedpur - leben die streitenden Brüder nebeneinander. Sie wissen, daß sie zu einer Kirche gehören, aber sie lieben sich nicht. Im Orissa-Anchal ist der Streit nach wie vor offen am Tage. Doch hier und überall scheint er auszugehen nicht von den Gemeindegliedern, sondern von gewissen Pastoren oder leitenden Führern, die in rechthaberischer Weise Privilegien fordern oder zu halten versuchen. In keinem Fall spielen irgendwelche theologischen Fragen eine Rolle. Auf der anderen Seite fordern sie aber theologische Fragen heraus, die in der Gossner-Kirche nochnicht beantwortet worden sind. In der Lutherischen Kirche ist die fehlende Lehre von der Kirche und vom Amt in der Kirche ein Verhängnis gewesen, und der Mangel in der Theologie verursacht noch Gefahren, die die Existenz der sichtbaren Kirche bedrohen. Eine solche Kirche muß geleitet werden, und die neue Verfassung hat einen guten Schritt nach vorn getan durch die Errichtung der Anchals und der Einsetzung der Adhyakshs. Leider ist das alte partikularistische Synodal- und Ilaka-System bestehen geblieben. Hier auf der unteren Ebene liegt die Finanzverwaltung und Hoheit der Kirche, einschließlich der Besoldung der Geistlichen. Zwar sollen von dort Beträge abgeführt werden an die Anchals und an die Kirchenleitung, doch praktisch geschieht das nur in einer sehr minimalen Höhe oder meist überhaupt nicht. Die finanzielle Mißwirtschaft in der Vergangenheit in Ranchi kann natürlich auch nicht förderlich gewirkt haben für die Beitragsfreudigkeit der Gemeinden. Irgendwelche Disziplinarmaßnahmen, z.B. gegen dissentierende Pastoren sind nicht möglich, weil der Kirchenleitung die tatsächliche Gewalt fehlt. Hinzu kommt, daß die leitenden Männer der Kirche nicht wagen, resolute Maßnahmen zu treffen, um es mit keinem zu verderben. Solche Vorsicht wird von vielen als Schwäche angesehen. In einem Gespräch mit zwei Adhyakshs über die Leitung der Kirche in der Zukunft wurde ganz offen das Verlangen nach einem starken Mann mit bischöflicher Autorität ausgesprochen. Einen solchen Führer besitzt die Gossnerkirche nicht, deshalb, so meinte man, wäre es vielleicht am besten, einen solchen von außerhalb zu rufen, wenn das möglich wäre. Gemäß der Verfassung ist solches nicht möglich, allerdings hielten die meisten meiner Gesprächspartner die Verfassung für reformbedürftig. Auch würde die Unabhängigkeit der Kirche Schaden leiden, doch die Unabhängigkeit der Gossner-Kirche wird in Deutschland wohl fröhlicher und unbeschwerter festgestellt als in Indien selbst. Es gibt nur sehr wenige, die darauf stolz sind. Von der

Gossner Mission

Gossner-Mission wird Wegweisung, Rat, finanzielle und verwaltungstechnische Hilfe erbeten. Jede noch mögliche personelle Hilfe wird dankbar angenommen werden. Die Arbeit der Goßner-Mission ist 1963 genauso wenig zu Ende wie sie es 1910 nicht gewesen ist.

Die Goßner-Kirche lebt in einem armen Land, aber sie selbst ist nicht eigentlich arm. Sie lebt ärmlich, weil der Reichtum an Landbesitz so gut wie gar nicht benutzt wird. 1940 waren eingetragen 6855 Acres Grundbesitz (= ca. 3.400 hekt.). Durch die Bodenreform mögen etwa 1.500 Acres verlorengegangen sein, übrigens entschädigungslos, weil kein Antrag gestellt wurde. Einiges an Grundbesitz ist in den Jahren neu hinzugekommen. Mangel an Initiative, Verwaltung und Fähigkeit haben diesen Reichtum bis jetzt fast ungenutzt gelassen. An diesem Beispiel wird deutlich, wie sehr die Goßner-Kirche einer guten Verwaltung bedarf. Die bisherige ist korrupt und suspekt. Seitdem Bruder Thiel zum Chairman des Property Boards berufen worden ist, scheint sich manches zu konsolidieren. Doch wird gerade auf diesem Gebiet noch viel Rat und Hilfe von Deutschland nötig sein. Es wäre zum Beispiel zu erwägen, ob ein oder zwei Verwaltungsfachleute aus Deutschland mit Besuchervisum in den einzelnen Synoden prüfen und raten könnten in Vertretung von Bruder Thiel, der diesen Auftrag von der Kirche hat, aber selbstverständlich aus Zeitmangel dem nicht nachkommen kann. Vielleicht wäre es auch möglich, über Fudi einen solchen co-worker für längere Zeit einzuschleusen. Die Finanzkraft der Goßner-Kirche würde sprunghaft steigen, wenn die Verwaltung besser geordnet wäre.

II.

Das Gemeindeleben

Wer wie wir Gelegenheit hat, etwa 50 Gemeinden der Goßner-Kirche zu besuchen, stellt mit Dankbarkeit und Freude fest, daß hier in der Tat eine Kirche Gottes lebt, in der das Evangelium vom Herrn Menschen in eine neue Welt hineingestellt hat. Wer das sieht, wird selbst im Glauben gestärkt. Es funktioniert fast nichts, aber die Gemeinden wachsen und bezeugen den lebendigen Christus. Die ganze Goßner-Kirche ist eine Diaspora-Kirche. Die Gegend, besonders von Koronjo und auch Pakarma ist eine Ausnahme, dort ist die volkskirchliche Situation erreicht, es kommen keine Erwachsenentaufen mehr vor, weil kaum noch Heiden da sind. Durch die großen Entfernungen ist die Glaubensgemeinschaft meist nur auf die eigene Congregation beschränkt. Gäste werden mit erstaunlicher Freude begrüßt, solche aus der Goßner-Mission haben fürstlichen Empfang zu erwarten. In diesem

Gossner Mission

Fall kann der Gottesdienst zu jeder beliebigen Tageszeit sein. Aber auch an normalen Sonntagen scheint die Gottesdienstzeit nicht festzuliegen, mindestens in ländlichem Gebiet. Der Gottesdienst ist einwandfrei der Mittelpunkt des Gemeindelebens. Die Gemeinden sind stolz auf ihre Kirchen, auch wenn der Zustand - wie bei 90 % der Kirchen - erbärmlich ist nach unserem Maßstab gemessen. Es gibt in der Goßner-Kirche 99 Pucca und 820 Kutcha-Kirchen. In der kleinen Gemeinde Banmali waren wir am 13. Januar zur Einweihung der neuerbauten Kirche. 18 Jahre gebaut, an den gemauerten Stücken kann man die schlechten Ernten erkennen. Jede Familie opferte neben dem Arbeitseinsatz 40 - 50 rps. Durch diese gemeinsame Arbeit geschah es, daß es jetzt keine Nichtchristen in der Umgebung gibt. Der Einweihungsgottesdienst, wo ich die Predigt hielt, dauerte übrigens von 11 - 16.30 Uhr. 130 Familien gehören zu dieser Kirche. Wir feierten zwar die Einweihung, aber der Gottesdienst mußte draußen stattfinden, weil nicht einmal ein Drittel in der Kirche Platz gehabt hätte. So geschah es nun auch sonst bei den Besuchen: In vielen der Gemeinden hielten wir aus Platzmangel den Gottesdienst vor der Kirche. Ein Gottesdienstbesuch von 100 % war keine Seltenheit. Bemerkenswert scheint mir die Tatsache, daß die Lebendigkeit der Gemeinden in den Industriegebieten wie Jamshedpur, Rourkela, Ragangpur, Birmitrapur eher zunimmt als abnimmt. Der prozentuale Anteil der im Einflußbereich der Industrie lebenden Goßner-Christen beträgt knapp 20 %. Hier ist man meist finanzkräftiger und nimmt mit fast kindlicher Freude technische Hilfsmittel, wie z.B. den in ganz Indien so heißgeliebten Lautsprecher. In Birmitrapur zeigte man uns unter dem Neonlicht der alten Kirche, die sehr gut erhalten ist, die fertigen Pläne für den Neubau einer größeren Kirche für 60.000 rps. Sei es hier oder im kleinsten Dorf: Die Gemeinde braucht einen Compound, ein Grundstück, so daß sich das Gemeindeleben an einem konkreten Ort erst konzentrieren kann. Eine Kirche ohne Land würde bei den Adivasis ohne jede Glaubwürdigkeit und Existenzberechtigung sein. Hier werden also Kirche, Schule und einige Häuser für Pastoren und Gemeindeglieder gebaut.

Noch einiges zum Gottesdienst. Er ist für die ganze Familie da. Auch die Säuglinge stimmen auf ihre Weise in das Wort Gottes ein, verursachen allerdings auch einige Unruhe. Männer und Frauen hocken streng getrennt. Überall sind viele junge Leute zu sehen. Der Raum ist mehr als schlicht, auch der Altar, nirgends ein Kruzifix. Die Liturgie ist deutsch, also fremd, die Sprache meist Hindi, also auch fremd. Gesungen wird nach der Saksibana: abendländische Lieder, die nur noch von der älteren Generation einigermaßen

Gossner Mission

gesungen werden. Die Jüngeren lieben weitmehr die echteren Bhajans, die sie mit großer Freude und Ausdauer singen. In Gesprächen hörten wir mehr als einmal, ob diese einheimischen Lieder nicht mehr und mehr für den gottesdienstlichen Gebrauch üblich werden könnten, ja ob die ganze Liturgie nicht reformbedürftig sei. Die Gemeinde hat große Geduld im Hören und viel Aufmerksamkeit. Über die Predigt kann ich kein Urteil abgeben, weil ich sie nicht verstehen konnte, doch soll sie allenthalben zu wünschen übrig lassen, weil sie meist sich auf die Wiederholung des Textes beschränkt und die Auslegung vermissen läßt. Das ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß die wenig- manchmal gar nicht - ausgebildeten Pracharaks die Prediger sind, nicht die Pastoren. Das freie Gebet spielt eine große Rolle, auch die einfachsten Pracharaks halten sie ohne Schwierigkeiten. Die pietistische Tradition der Goßner-Mission kann man in den Gemeinden daran erkennen, daß sie abendmahlsscheu sind. Soweit wir es erlebten, betrug die Abendmahlsbeteiligung etwa 10 % der Gottesdienstbesucher. Die Abendmahlsgottesdienste werden immer separat nach dem Predigtgottesdienst gehalten. Der Gottesdienst ist durchweg die Gelegenheit, den Beitrag für die Ausgaben der Gemeinde zu leisten, und zwar - abgesehen von den größeren Orten - , immer in Form von Reisopfern. Diese Gewohnheit ist natürlich auch der Grund, weshalb dissentierende Gemeindegruppen den dringenden Wunsch nach eigenen Gottesdiensten haben. (Durchschnittliches Aufkommen 2 - 2 1/2 Rps. pro get. Gemeindeglied, also etwa 500.000 Rps. i. d. ganzen Kirche, d.h. pro Familie(= 7 Personen ein Drittel Monatseinkommen pro Jahr). Die Jugend nimmt am gottesdienstlichen Leben teil, vereinzelt sammelt sie sich auch allein, meist dort, wo ein tüchtiger Kandidat verfügbar ist. Von solchen Jugendgruppen geht dann eine große Aktivität aus.

Bericht aus Chainpur:

Die Jugendgruppe hält Sonntagsschule, Gebetsgemeinschaft und Bibelfreizeiten von drei bis vier Tagen in den Gemeinden des Kirchenkreises. Dabei sind wichtig biblische Geschichte, Katechismus, Kirchengeschichte und das Lernen von Liedern und Bhajans. Es fehlen hier Hilfen von außen, jede Jugendgruppe ist auf sich selbst angewiesen.

Einige Frauenkreise haben wir mit Freude gesehen, die sich bemühten etwas zu tun, während die Männer diskutieren. So hatten sie z.B. in Karimati die Kirche geweißt. Die Mahila Sammelan in Ranchi gab stolzeh Bericht über Spenden für Reparaturen an Kirche und Schule, für die Pracheraks- und Tabita-Training-School und für andere Zwecke. Wir hatten den Eindruck, daß in der Jugend- und Frauenarbeit leicht noch mehr getan werden kann, wenn geeignete Menschen gefunden werden könnten, die für diese Arbeit freigestellt würden.

Gossner Mission

III.

Die Mission der Goßnerkirche

Ohne Zweifel ist die Goßner-Kirche - im Unterschied zu manchen Nachbarkirchen - eine missionierende Kirche. Und sie ist nicht nur bemüht um die Sammlung und Versorgung der Getauften, sondern sie gibt Zeugnis von Jesus Christus den Nicht-Christen, und zwar geschieht dies gleichermaßen von den beauftragten Amtsträgern der Kirche wie von Gemeindegliedern durch deren eigene Initiative. Zur Beschreibung seien drei verschiedene Arbeitsgebiete genannt:

a) Die Arbeit im Joint-Mission-Gebiet;
b) Die Arbeit im Surguja-Distrikt;
c) Die Mission der Anchals und Synoden.

a) Joint-Mission-Gebiet

Diese Arbeit hat begonnen im Juni 1954, und sie geht langsam voran. Direktor Tiga scheint mir ein begabter, geeigneter Mann zu sein, der mit Großen und Niedrigen umgehen kann und auch einige Fähigkeiten für Organisation aufweist. Die Zahl und die Qualität seiner Hilfskräfte ist entschieden zu gering. Es stehen ihm zur Seite 5 Pastoren, von denen aber 2 in den Gemeinden Rourkela und Gua pastorale und nicht evangelistische Arbeit zu tun haben. Daneben 19 Pracharaks, von denen aber nur einer ausgebildet ist (in Govindpur). Das Joint-Mission-Board arbeitet in 7 verschiedenen Schwerpunkten, um zu erkennen, wo offene und wo verschlossene Türen für das Evangelium zu finden sind. Von diesen 7 haben wir 5 besucht. 2 sind in den letzten 2 Jahren erschlossen worden, nämlich

1. Midnapur, 220 km süd-östlich von Chaibassa in der Provinz Bengalen. Dies ist ein Tribal-Gebiet, wo Santali wohnen, etwa 70.000. Sie beten Götzen an und das Hauptmerkmal ihrer Religion ist die Angst vor Geistern und Dämonen. Nur 2 % haben Schulbildung. Wir besuchten dort ein Dorf Barsole, wo wir die ersten Weissen waren. Hier leben 147 Getaufte, die die Goßner-Kirche geerbt hat von Baptisten und Anglikanern. Doch im letzten halben Jahr wurden 36 getauft (ich selbst taufte am 8.1. 8 Erwachsene und 4 Kinder) und 30 neue Taufanwärter warten darauf. Hier wird also eine sehr verheissungsvolle Arbeit geleistet.

2. Im Distrikt Keonjar, 150 km südlich von Chaibassa, wo die Arbeit September 1961 begann; Champua soll dort die Zentrale werden. Trotz Grundsteinlegung durch Dr. Berg ist die Kirche immer noch nicht gebaut, weil die Regierung allerlei Schwierigkeiten machte. Hier leben Hos und Juangs. Das kommende Jahr muß zeigen, ob hier frucht -

Gossner Mission

bar gearbeitet werden kann.

Die anderen 5 Gebiete sind nicht neu, nämlich

3. Mayurbanj, wo Bruder Borutta 1954 einen Pastor zu dem Ort Rangamatia schickte zu den Uraon sprechenden Mundas. Er hat allerdings nicht sehr erfolgreich gearbeitet in einem weiten Gebiet. Hier leben 362 Getaufte, alles Zugewanderte. Doch auch hier scheint es jetzt besser voranzugehen, seitdem vor einem halben Jahr ein neuer Pracharak beauftragt worden ist und durch seine Vorarbeit die ersten Konvertiten getauft werden konnten.

4. Im Distrikt Sambalpur / Orissa zwischen Jharsuguda und Amgaon, wo an 17 verschiedenen Stellen gepredigt wird. 1019 Getaufte, 1962 34 Erwachsenen Taufen. (Wichtige Arbeit für Hospital in Amgaon!).

5. Im Distrikt Singhbhum im Gebiet des Süd-Ost Anchals. Hier wird - begonnen durch Bruder Borutta - in 9 Dörfern gepredigt unter den Hos. 1962 wurden hier 39 Heidentaufen gezählt. Ich selbst hatte die Freude, in 2 dieser Dörfer am 7.1. 13 Menschen zu taufen, darunter 7 Erwachsene.

Die noch zu erwähnenden beiden letzten Gebiete im Joint-Mission-Field sind Ausnahmen, weil sie Stadtgemeinden darstellen, also

6. Ein erfreuliches Bild von der Gemeinde Gua, eine kleine, sehr junge Eisenerzstadt von 4.000 Einwohnern, 90 km südlich von Chaibassa, noch in Bihar. Dort gehören 480 Getaufte zur Goßnergemeinde, die in zwei Kapellen Gottesdienste hält.

7. Ein trauriges Bild, das sich den Besuchern in Rourkela zeigt, wo 700 Goßnerchristen leben. Das Gemeindeleben ist teilweise gelähmt durch den Streit zwischen Mundas und Uraos. Mit finanzieller Hilfe des LWF hat Bruder Peusch in zwei der 9 Congregations Kirchen gebaut, die aber aus Mangel an eigener Initiative der Gemeindeglieder noch nicht fertig geworden sind. Leider fehlt in der neuen Stadt Rourkela ein Kirchengebäude. Doch gerade dort ist der Streit der Gruppen am Heissesten. Der Gemeindepastor ist nicht gut geeignet. Die Kirchenleitung in Ranchi hat die große Bedeutung von Rourkela für die Zukunft der großen Kirche noch nicht erkannt.

Zusammenfassend wäre zu sagen, daß im Gebiet des Joint-Mission-Fields etwa 3.000 Goßner-Christen leben. Die Arbeit war in den letzten Jahren nicht ganz befriedigend, doch ist an mehreren Stellen seit dem letzten Jahr ein erheblicher Fortschritt erkennbar. 1962 waren etwa 140 Erwachsenen-Taufen zu verzeichnen. Die Ausgaben betrugen 1961 39.300 Rs.

Gossner Mission

b) Surguja-Distrikt

Dies ist das Missionsgebiet, wo die Missionsarbeit durch die amerikanischen Lutheraner finanziert wird. Beauftragt mit der Leitung ist ein tüchtiger süd-indischer Pastor aus der Andhra-Kirche mit etwas amerikanischen Arbeitsmethoden. Seine Mitarbeiter kommen sämtlich aus der Goßner-Kirche, nämlich 8 Pastoren und 89 Pracharaks. Das Gebiet liegt gut 200 km vom Kerngebiet der Goßner-Kirche. Zentrum ist die Distriktshauptstadt Ambikapur, die bis 1950 der ehemalige Sitz eines sehr christenfeindlichen Maharadschas gewesen ist. Zu jener Zeit waren Menschenopfer in den Hindu-Tempeln dort keine Seltenheit. Die Bevölkerung besteht zur Hälfte aus Adivasis, meist Uraos. Die katholische Kirche hat in der weiteren Umgebung ihre Hauptstützpunkte unter den Adivasis. Die Mission der Lutheraner ist geographisch stark konzentriert. Sie wurde 1951 von Goßner-Pastoren begonnen und seit 1956 unter der neuen Leitung forciert. Bis Ende 1962 wurden 4200 Menschen getauft, davon im letzten Jahr etwa 400, d.h. ein Wachstum von etwa 10 %. Auf den ersten Blick möchte man meinen, daß hier die Arbeit erfolgreicher sei als im Joint-Mission-Field. Jedoch muß man berücksichtigen, daß hier die Praxis geübt wird, Bewerber sofort zu taufen und erst nachher zu unterrichten. Ich stelle fest, daß der Anteil der Konfirmierten hier knapp 20 % beträgt gegenüber 50 % in den übrigen Gebieten der Goßner-Kirche. Die Schwierigkeiten und Hemnisse für die Arbeit sind hier: Obstinenz der Regierungsbeamten, Konkurrenz der Katholiken, der Geister- und Hexenglaube der Adivasis. Der Zuschuß der amerikanischen Lutheraner hier beträgt übrigens rund 100.000 Rs. pro Jahr. Es wird Wert gelegt auf Erwerb von Grundstücken. 18 Kapellen sind bereits gebaut. Für Ambikapur ist ein größerer Baukomplex halb fertig einschließlich einer kleinen Bibelschule. Die Grundstücke sind übrigens alle auf den Namen der Goßner-Kirche eingetragen.

c) Mission der Anchals und der Missionen

Selbstverständlich sind im kleinen Gebiet der Goßner-Kirche in und zwischen den Gemeinden Missionsaufgaben in Hülle und Fülle vorhanden. Die Missionare sind nicht die Pastoren, sondern meist Gemeindeglieder, die durch ihr Zeugnis andere gewinnen. Manche, Ilakas, oder Synoden haben allerdings auch einen gewissen Teil ihrer Pracharaks für die evangelistische Arbeit abgestellt. So z.B. Burju, wo neben 74 Gemeindekatechisten 15 andere Missionsarbeit außerhalb der Gemeinden tun. In manchen Synoden wird diese Missionsarbeit durch den Kirchenstreit gelähmt und überall fehlt es an Geldmitteln, mehr Katechisten einzusetzen.

Gossner Mission

So war es mir nicht möglich, für die ganze Kirche die Zahl der jährlichen Konvertiten zu erhalten. Ich schätze sie auf etwa 1.000, abgesehen natürlich von den beiden separaten Missionsfeldern. Das Gesamtwachstum der Goßner-Kirche beträgt rund 3.000 pro Jahr. Es ist dringend erforderlich, in den Anchals und in der Kirchenleitung die evangelistische Arbeit unter den Heiden zu intensivieren, zu beraten und zu konzentrieren. (Takarma 19.000 Getaufte - nur 50 Konvertiten, Burju 18.000 Getaufte - nur 30 Konvertiten).

IV.

Erziehungsarbeit der Goßner-Kirche

Schulen einzurichten und zu unterhalten ist seit Beginn der Goßner-Mission ein sehr wichtiges Ziel der Arbeit gewesen. Sie war notwendig als eine Diakonie unter den christlichen Adivasis, aber auch als Teil des evangelistischen Werkes. Die Schulen haben manche jungen Menschen zum Glauben an Christus gebracht. Diese ihnen gestellte Aufgabe haben die alten Missionare in vorbildlicher Weise bewältigt. So wurde die alte Goßner-High-School in Ranchi über das ganze Land berühmt. Die Erziehungsarbeit der Kirche wurde neu belebt in den Jahren 1947/48, wo die neue indische Regierung begann, Beihilfen zu gewähren. So wurde eine ganze Reihe von Schulen, auch Highschools, neu ins Leben gerufen. Von den jetzigen High-Schools und Middle-Schools sind etwa je die Hälfte anerkannt, d.h. sie erhalten die staatlichen Zuschüsse von etwa 50 % der laufenden Kosten. Von den Primary-Schools sind mehr als 3/4 anerkannt. Der augenblickliche Stand ist folgender:

High-Schools	anerk.	8	vorgeschl.	5	= 13
Middle-Schools	"	19	"	20	= 39
Primary-Schools	"	67	"	19	= 86

High-School-Lehrer	119
Schüler	3735
(davon fast die Hälfte in Ranchi)	
Middle-School-Lehrer	218
Schüler	4180
Primary-School-Lehrer	230
Schüler	4736
Zusammen:	
Schulen	138
Schüler	12.651
Lehrer	567

Gossner Mission

Es ist keine Frage, daß hier gewaltige Ausgaben für die Kirche entstanden sind, die nach meiner Schätzung mindestens das Doppelte der Pastorenbesoldung ausmachen. Es muß die Frage erlaubt sein, ob der Erfolg solche Anstrengungen rechtfertigt. Mir erscheint dies zweifelhaft. Zunächst hat die Regierung generell auch in diesen Schulen jedwede religiöse Unterweisung während der regulären Unterrichtszeit verboten; die Zeit vor oder nach dem Unterricht kann allerdings dazu benutzt werden. Immerhin ist der Charakter der Missionsschulen verloren gegangen. Weiter ist ja auch bereits beschlossen, daß die privaten Primary Schools von der Regierung übernommen werden. Dies ist bis jetzt nur wegen der nationalen Notlage noch nicht geschehen. Es ist durchaus zu erwarten, daß einem ähnlichen Erlaß eines Tages auch die Mittel- und vielleicht auch die High-Schools der Goßner-Kirche zum Opfer fallen werden. Das mag allerdings noch einige Jahrzehnte dauern. Schließlich ist nicht mehr zu verbergen, daß der Standard der kirchlichen Schulen - einschließlich der von Ranchi - mehr und mehr gesunken ist. Sie sind zur Zeit keineswegs vorbildlich und nicht besser als Government Schulen. Der bauliche Zustand ist fast überall (Ausnahme etwa Gumla und Koronjo) erschreckend. Die Lehrkräfte sind wegen der meist geringeren Bezahlung quantitativ und qualitativ nicht ausreichend. Präsident Lakra ist ein stetiger Fechter für die Fortsetzung, ja Erweiterung dieses Schulprogramms. Ich selbst gewann den Eindruck, daß die Primary- und vielleicht auch die Middle-School-Arbeit aufgegeben werden sollte, um die High-School-Arbeit zu intensivieren und wieder auf einen besseren Stand zu bringen. Hinzu käme die Fürsorge der Kirche für die Studenten, die in den Lehrberuf gehen wollen. Ich besuchte auf dem Ranchi-Compound etwa 100 College-Studenten, die dort in erbarmungswürdigen Unterkünften wohnen, bis zu 20 in einem Raum, ohne Licht. Weitere 150 Goßner-Christen-Studenten wohnen in der Stadt, ohne daß die Kirche sich um diese Elite-Truppe der Kirche kümmert. Ich bin sicher, daß sie die besten Evangelisten in den Schulen und anderswo sein werden, wenn sie während des Studiums etwas Nestwärme und Hilfe von seiten ihrer Kirche empfangen würden. Ein weiterer wichtiger Programmpunkt für die Erziehungsarbeit der Goßner-Kirche für die Zukunft wäre die Einrichtung von Schülerheimen, und zwar an den Orten, wo die Regierung die Schulen übernimmt. In solchen Heimen könnte mehr an evangelistischer Unterweisung geleistet werden als während des Unterrichts in den jetzigen kirchlichen Schulen.

Der Lieblingsgedanke des Kirchenpräsidenten, nämlich die Errichtung eines kircheneigenen Colleges, ist unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu befürworten. Es ist geraten, nicht den zweiten Schritt vor dem ersten zu machen.

Gossner Mission

V.

Die theologische Ausbildung in der GELC

1. Die Ausbildung der Pastoren

Sie geschieht im theologischen Seminar in Ranchi. Es wurde 1875 gegründet und sollte Lehrer für die Missionsschulen ausbilden, von denen die besten dann als Pastoren ordiniert wurden. 5 Jahre später wurde das Institut dann eine Studienanstalt ausschließlich für Pastoren. Bei Gesprächen mit älteren Pastoren kann man leicht feststellen, daß hier gute Arbeit geleistet worden ist. Seit 1949 ist das Seminar affiliert mit dem Serampore-College. Nur dieses ursprünglich baptistische und jetzt interkonfessionelle und recht gut renommierte College ist autorisiert, theologische Degrees zu verleihen.
Wir haben dieses College besucht, das in der Nähe von Calcutta liegt und hatten einen ausgezeichneten Eindruck. Aus diesem Grunde haben sich 21 kirchliche Pastoren-Seminare aus ganz Indien jenem College angeschlossen. Es werden je nach Leistung folgende Degrees verliehen: LTH, BD, MTH und DTH (vergleich zu deutschen Verhältnissen, wenn wohlwollend BD = 1. theologisches Examen, Standard aber nicht viel höher als deutsches Abitur; MTH = vielleicht 2. theologisches Examen). Das Ranchi-Seminar bietet äußerlich gesehen keinen erfreulichen Anblick. Es liegt in einer verborgenen Ecke des Compounds, die Unterrichtsräume, die Ausstattung, die Bibliothek, vor allem aber das Studentenheim lassen sehr zu wünschen übrig. Es ist geplant, dem Seminar eine bessere Unterkunftsmöglichkeit zu geben in Gebäuden, die auf dem Church-Compound vom Militär gebaut und besetzt sind, deren Übergabe an die Goßner-Kirche aber in greifbare Nähe gerückt war, nun aber durch die politische Lage wieder unwahrscheinlich geworden ist. Die Qualität des sogenannten Dozentenstabs ist noch unbefriedigender. P. Saban Surin wurde in Ermangelung eines besseren Direktor. P. S. Lakra ist B.D. und als solcher nicht qualifiziert. Der einzige sehr begabte indische Lehrer Nirmal Minj, der in Amerika studierte, ist beurlaubt, um zu doktorieren. Es wäre gut, wenn die Goßner-Mission auf diesen sehr fähigen Mann als einen kommenden Führer der Kirche achten würde. Dann ist natürlich Bruder Kloss dort, der Neues Testament und Griechisch lehrt: Sozusagen der Lichtblick im Stab. Er kämpft mit Geduld und Ausdauer gegen alle Beschwernisse des Seminarlebens, und das sollte dankbar anerkannt werden.
Was die Studenten anbetrifft, ist folgendes zu sagen:
Der Nachwuchs war bis jetzt zahlenmäßig gesehen gut, ist aber jetzt

Gossner Mission

auf die Hälfte zurückgegangen, weil eine abgeschlossene High-School-Bildung verlangt werden mußte. Das war notwendig wegen der Bedingungen des Serampore-College, aber auch, weil der Standard der Theologiestudenten einfach zu niedrig war. Von den etwa 80 Studenten in den letzten 10 Jahren erlangten nur 27 den niedrigsten Degree des LTH und aus dieser Zahl wiederum 9 den BD. Die Ausbildung wird absolviert in einem propedeutischen und 3 Studienjahren. Im jetzigen Unterkurs sind 7 und im Oberkurs 4 Studenten. Der Bedarf der wachsenden Kirche und jungen Theologen würde zwischen 20 und 24 liegen (berechnet für beide Kurse im Zeitraum von 4 Jahren).

In Gesprächen erfuhr ich einige Gründe, die einen jungen Menschen hemmen, in das Theologische Seminar einzutreten:

1. Der Kirchenstreit in Vergangenheit und Gegenwart hat keinen guten Eindruck vom Amt in der Kirche hinterlassen. Die Stadt Ranchi ist als kirchliches Zentrum nicht sehr anziehend.
2. Die äußere Gestalt des Seminars wirkt nicht werbend, eine Tatsache, die in Indien nicht unwichtig ist.
3. Die geringe Besoldung und die fehlende Altersversorgung.
4. Die Verzögerung in der Anstellung und Ordination.
   Es geschieht häufig, daß ein Student nach dem Examen monatelang warten muß, bis er eine Arbeit als Kandidat zugewiesen bekommt. Die Länge der Kandidatenzeit ist nicht geregelt, sie kann 6 oder auch bis zu 9 Jahren dauern, da die Geistlichen möglichst bis zum letzten Atemzuge im Amt bleiben, wieder eine Folgeerscheinung der fehlenden Altersversorgung.

Weiter soll kritisch zur theologischen Ausbildung erwähnt sein, daß die praktischen Übungen (Predigt, Unterricht, Seelsorge, Verwaltung) leider mehr oder weniger fehlen.

Wir sollten von der Goßner-Mission nicht müde werden, mit brüderlichem Rat die Kirchenleitung auf ihre Pflicht hinzuweisen, die theologische Ausbildung der Pastoren qualitativ und quantitativ zu verbessern.

2. Die Ausbildung der Pracharaks

Die Goßner-Kirche hat gegenwärtig 960 Pracharaks, ein oft erwähnter Reichtum von unschätzbarem Wert. Die Katechisten sind die eigentlichen Gemeindepastoren, während die Theologen mehr die Verantwortlichen für einen Aufsichtsbezirk sind und die Sakramentverwaltung haben. Die Pracharaks sind unmittelbar an der Front, ich habe viele prächtige Vertreter kennengelernt. Bei allem Lob und bei aller Anerkennung muß allerdings auch hier ein Wort der Kritik gesagt werden. Die Pracharaks sind durchweg bewährte Gemeinde-

Gossner Mission

glieder ohne gründliche Vorbildung. Es wird sich jedes Jahr mehr zeigen, daß sie ihrem Amt geistig nicht gewachsen sind. Man sollte nicht mehr von ihnen fordern, als sie geben können, sie dürfen nicht als "billige" Pastoren mißbraucht werden.

Seit ein paar Jahren unterhält die Kirche in Govindpur eine Schule, in der Pracharaks in einem 2-jährigen Kurs ausgebildet werden - eine ausgezeichnete Einrichtung, von deren guter und straffer Leitung durch Pastor Tete wir uns überzeugen konnten. Die Kursteilnehmer sind junge Leute, die bereits in ihren Gemeinden praktische Erfahrungen gemacht haben.

Die bereits in vollem Dienst stehenden Pracharaks werden übrigens regelmäßig in gewissen Zeitabständen von ihren Pastoren zur Berichterstattung zusammengerufen, und sie bekommen bei dieser Gelegenheit Hilfestellung und ein gewisses laufendes Training. Es gibt auch für größere Bezirke bisweilen längere Kurse. Beides also eine gute und eine schöne Sache.

VI.

Die Tabita-Schule und das Blindenheim

Die Tabita-Schule ist in Deutschland eine der bekanntesten Einrichtungen der Goßner-Kirche. Bei unserem Besuch in Govindpur waren wir überrascht bei dem erfreulichen äußerlichen Bild, das sie dem Auge bietet, wahrhaftig ein Lichtblick im Gebäudebestand der Goßner-Kirche. Man spürt auf Schritt und Tritt, daß jedermann bedacht ist, Häuser und Garten in guter Ordnung zu halten. Daisy Hemrom scheint eine feine Art für den Umgang mit den beiden anderen Lehrerinnen und den Schülerinnen zu besitzen. 15 Schülerinnen bereiteten sich auf den Abschluß des zweijährigen Kurses vor. Sie kommen aus den verschiedensten Teilen der Kirche, die Auswahl ist mehr zufällig als planmäßig. Wie bekannt, ist das Hauptproblem der Tabita-Schule der Einsatz der Schülerinnen nach ihrem Training. Es gibt nur einige wenige, die im Dienst eines Kirchenkreises (Ilaka) stehen. Es mag sein, daß die schlechte Finanzlage die Gemeinden zögern lassen bei der Anstellung einer Gemeindehelferin. Wahrscheinlicher aber wird diese Tatsache von den Pastoren gern als Vorwand benutzt, um die zähe Tradition im Land nicht aufgeben zu müssen, nämlich, daß die Frau (und gar ein Mädchen) in der Öffentlichkeit nichts zu suchen habe. Sie soll sich bescheiden dienend im Hintergrund halten, den Männern jedwedes Amt überlassen. Ganz so fremd sollte uns in Deutschland solches Denken noch nicht geworden sein, und die Geduld der Frauen und Mädchen in unseren Gemeinden sollte man auch jenen in der

Gossner Mission

Gößner-Kirche wünschen. Eine Verkürzung oder Variation des Unterrichts in der Tabita-Schule würde m.E. an der augenblicklichen Lage nichts ändern. Allerdings tauchte in Gesprächen der Gedanke auf, ob nicht eine Grundausbildung auf kindergärtnerischem und krankenpflegerischem Gebiet den Einsatz der Mädchen in den Gemeinden erleichtern könnte. Damit wäre gleichzeitig ein Anfang gemacht, Verkündigung und Diakonie in der Kirche aufs Engste zu verbinden, etwas, was wir ja bislang im Leben der Goßner-Kirche vermissen mußten.

Nicht anders als im Zusammenhang hiermit, möchte ich kurz von dem Blindenheim-Plan von Hedwig Schmidt sprechen. Dieser Plan ist faktisch eine Erweiterung der Tabita-Schule. Die Verbindung Blindenheim und Tabita-Schule ist deswegen notwendig, weil die moderne Blindenbetreuung ein Zusammenleben mit Sehenden erfordert. Zum anderen möchte Hedwig Schmidt sich und der Kirche nicht die Verwaltung und Unterhaltung einer neuen Institution aufbürden. Schließlich soll auch die bisherige Tabita-Schule von der Erweiterung noch profitieren. Die Leitung der Tabita-Schule und die Kirchenleitung haben sich diesen Plan zu eigen gemacht. Die ersten Vorbereitungen sind bereits getroffen worden. Es wird sicher nötig sein, daß Hedwig Schmidt die erforderlichen Arbeiten in Govindpur beaufsichtigt. Sie erklärte deutlich ihren festen Willen, sich in keiner Weise in die Angelegenheiten der Tabita-Schule einzumischen. Ich bin davon überzeugt, daß sie das Beste aus der Sache machen wird.

VII.
Die Innere Mission

Dieser Bericht ist schon zu Ende, bevor er angefangen ist; denn auf dem Gebiet der Inneren Mission gibt es von der Goßner-Kirche faktisch nichts zu berichten. Das nach wie vor starke Band, das den Einzelnen mit der Familie verbindet, läßt auf der einen Seite nicht die diakonischen Aufgaben entstehen, die unserer Welt bekannt sind, wie z.B. die Altenpflege. Andererseits vermindert das Engagement in der eigenen Familie die Bereitschaft zum Dienst im weiteren Raum der Gemeinde und Kirche. Mehr darüber bei dem Bericht über Amgaon. Fraglos warten auch in der Goßner-Kirche viele diakonische Aufgaben auf ihre Bewältigung. In erster Linie muß der Dienst am kranken Menschen genannt werden. Besonders in den abgelegenen Gemeinden wurde immer wieder der Wunsch geäußert nach Einrichtung von kleinen Krankenhäusern und Gemeindepflegestationen. Verkündigung und Seelsorge müssen darauf zielen, Menschen für solchen Dienst bereitzumachen. Das ist bis jetzt nicht geschehen. Die Diakonie wurde den Deutschen

Gossner Mission

übertragen, die in den drei Institutionen arbeiten, und die in der verschiedensten Weise sich bemühen, dem indischen Bruder Lebenshilfe zu geben.

VIII.

Rüstzeiten-Heim bzw. Begegnungs-Zentrum

Ich hatte den Auftrag, Beobachtungen anzustellen über Sinn und Möglichkeiten für die Errichtung einer zentralen Istitution, die als geistliche Rüststätte für die Gesamtkirche und als Ort der Begegnung darüber hinaus eine empfindliche Lücke schliessen könnte.

Wie schon erwähnt, reicht in vielen Gemeinden die gesitige Kraft nicht mehr, um den Ansprüchen, die gestellt werden, zu genügen. Die Gemeinden brauchen deshalb eine Hilfe, die ja uns in unseren Kirchen durch mancherlei Institutionen gegeben wird. Die Goßner-Kirche braucht selbstverständlich keine Evangelische Akademie nach deutschem Muster, wohl aber sehr dringend eine Stätte, in der vier Bauelemente vereinigt sein sollten, nämlich: 1. Haus der Begegnung zwischen gebildeten Christen und Nichtchristen, 2. Industrie-Seminar, 3. Pastoralkolleg, 4. Jugendzentrum. Diese skizzenhafte Andeutung mag für die Vorüberlegungen genügen.

Für die Errichtung kämen geographisch gesehen zwei Möglichkeiten in Betracht:

1. Karimati Vorteil: Grenze Orissa, Bihar; Nahtstelle zu Industrie und Wirtschaft; Goßner-Compound, christliche Gemeinde.
   Nachteil: schlechte Straßenverhältnisse

2. Netthart Vorteil: Hohe Lage, sehr schön, Ort der gebildeten Inder, gute Straßenverbindung
   Nachteil: Abseits gelegen, kein Compound, keine Gemeinde.

Über die Finanzierung dieses Projekts kann ich nur so viel sagen, daß sie die Möglichkeiten der Goßner-Kirche jedenfalls, wohl aber auch der Goßner-Mission, übersteigen dürfte. Grobe Schätzung: 200.000 Rps = 168.000 DM.

Gossner Mission

IX.

Der Fünfjahres-Plan

Über die Notwendigkeit des Fünfjahres-Plans ist genug gesprochen worden. Sie steht außer Frage. Der Gebäudebestand ist bedrückend. Es ist ein schwacher Trost, daß die Häuser und Tempel der Hindus nicht besser sind, denn die Goßner-Kirche muß Mission treiben auch mit dem äusseren Eindruck der sichtbaren Kirche. Ich darf ein paar Zahlen nennen, die ich ziemlich mühevoll gesammelt habe. In der Goßner-Kirche stehen den 820 Kutcha-Kirchen nur 99 Pucca-Kirchen gegenüber. Schulgebäude: rd. 70 % Kutcha, 30 % Pucca, Pfarrhäuser: 90 % Kutcha, 10 % Pucca. Dabei darf man sich nicht der Illusion hingeben, daß die Pucca-Gebäude alle in Ordnung sind. Diese sind allerdings zu reparieren, während das bei den Kutcha-Gebäuden kaum möglich sein wird.

Der Fünfjahres-Plan schließt drei Komplexe ein:

1. Die Sicherung der vielen Kirchen-Compounds, besonders des von Ranchi. Ich glaube, nirgendwo sind Grundstücksmauern so wichtig wie in Chotanagpur,
2. der Neubau von Gebäuden, besonders für zentrale Aufgaben in der Goßner-Kirche und in den Anchals.

Die von den Gemeinden gestellten Anträge müssen noch überprüft werden. Dabei ist den verantwortlichen Leuten klar, daß die Eigenleistung der Gemeinden eine unaufgebbare Vorbedingung für eine finanzielle Hilfe ist. Die Verantwortung der Gemeinden für die Unterhaltung ihrer Häuser und Kirchen muß geweckt und eine Aufsichtsstelle dafür eingerichtet werden. Bruder Thiel plant, den Großteil der notwendigen Arbeiten durch Phudi ausführen zu lassen. Wir wollen wünschen, daß dieser Plan nicht aus Mangel an Material - was sich jetzt schon bei der Notstandslage zeigt- und aus Mangel an Mitarbeitern scheitern muß.

Immerhin ist zu vermelden, daß der Fünfjahres-Plan inzwischen angelaufen ist und in diesen Tagen die ersten Arbeiten auf dem Ranchi-Compound begonnen haben, und zwar zunächst die Sicherung des Grundstücks. Der ebenfalls begonnene Bau der Printing Press - durch den Verbleib des Militärs mußte der Standort geändert werden - liegt ja außerhalb des Fünfjahres-Plans.

Gossner Mission

X.

Co-worker in Deutschland

Auch hier kann ich mich kurz fassen, dennoch mit großer Eindringlichkeit darauf hinweisen, daß die Entsendung eines Co-workers aus der Goßner-Kirche von uns gefordert werden sollte. Die Goßner-Kirche braucht Männer mit mehr Weitblick. Die in Aussicht genommenen Nachfolger für H. Minj sind in den letzten Jahren in den Kirchenstreit verwickelt worden. Die meisten Aussichten hat vielleicht der Präsident der Khuntitoli-Synode, Pastor Sorreng, den ich allerdings nicht für besonders gut geeignet halte. Doch darüber wird der KSS befinden müssen. Wir in der Goßner-Mission sollten einige grundsätzliche Erwägungen der Goßner-Kirche mitteilen, wozu ich folgende Vorschläge zu machen hätte:

1. Der in Deutschland arbeitende Co-worker sollte verhältnismäßig jung sein, vielleicht ein Kandidat, der einige Jahre Dienst getan hat und ordiniert werden müßte. Ein solcher hätte den Vorteil, daß er kirchenpolitisch nicht vorbelastet ist, keine Lücke hinterläßt und nach der Rückkehr wahrscheinlich mehr Tatkraft entwickelt als H. Minj es tut.

2. Er sollte, wenn verheiratet, die Möglichkeit haben, die Ehefrau mitzunehmen, damit nach der Rückkehr nicht immense Schwierigkeiten in der Ehe sich ergeben. Es wäre besser, wenn das Ehepaar kinderlos wäre.

3. Der Co-worker sollte sich die deutsche Sprache in Indien aneignen, mindestens die Grundkenntnisse.

4. Der Term sollte nicht fünf, sondern drei Jahre betragen, um die Rückgliederung zu erleichtern und die Zahl der Co-worker zu erhöhen.

5. Der Co-worker sollte einer deutschen Landeskirche als Mitarbeiter angeboten werden. Das würde die Star-Funktion vermindern, billiger und fruchtbarer sein und außerdem der Integration von Kirche und Mission entsprechen.

Gossner Mission

XI.

Studenten in Deutschland

Ich habe mehr als einmal darauf hingewiesen, daß die Goßner-Kirche mehr Führungskräfte benötigt, die in der Lage sind, selbständig zu denken und verantwortlich zu handeln. Deshalb ist die Einladung von Studenten der Goßner-Kirche nach Deutschland mindestens eben so wichtig wie die Durchführung des Fünfjahres-Plans. Erfreulicherweise ist bei der Auswahl jeder Nepotismus ausgeschaltet, seitdem in Ranchi jenes Komitee gebildet wurde, indem drei unserer Brüder mit das letzte Wort über die Qualifikation der Bewerber sagen.

Es ist nach meinem Besuch in der Goßner-Kirche meine feste Meinung, daß die Goßner-Mission bereits die Einladungen gezielter ergehen läßt und gewisse Bedingungen stellt, z.B. was den Familienstand und die Fakultät der Studenten anbetrifft. Es sollten grundsätzlich nur unverheiratete Bewerber eingeladen werden. Weiter halte ich dafür, daß die Theologen den Vorrang bekommen. Nichts hat die Goßner-Kirche nötiger als diese. Ich erinnere an die mangelhafte theologische Ausbildung drüben. Wir sollten uns nicht darüber täuschen, daß der augenblickliche Zustand unbefriedigend ist in dieser Hinsicht. Ferner schreit die Not der Goßner-Kirche förmlich nach einer Spezialausbildung von ein oder zwei Studenten in der Verwaltungslaufbahn.

Schließlich muß ich noch erinnern, daß es für die Gemeindearbeit unter den Frauen und Mädchen erforderlich sein wird, möglichst bald zwei geeigneten Mädchen eine deutsche Gemeindehäferinnen-Ausbildung zu geben, nachdem Parakleta und Behalen verheiratet sind bzw. heiraten werden. Sie müßten zunächst Reisedienst tun und könnten später als Lehrerinnen zur Tabita-Schule gehen.

Gossner Mission

XII.

Amgaon und seine Probleme

Über das, was man in wenigen Tagen in Amgaon sah, könnte man ein erfreuliches Buch schreiben. Ich möchte heute aber einige Informationen geben und auf ein paar Schwierigkeiten hinweisen.

Amgaon ist nicht mehr ein einsames Krankenhaus im Dschungel, sondern ist inzwischen gewachsen zu einem ganzen Komplex von vielen Häusern und blühenden Gärten. Die sechs deutschen Mitarbeiter bilden trotz ihrer so verschiedenen Mentalität eine gute Gemeinschaft, nicht nur, was die Arbeit anbetrifft. Bruder Rohwedder und Frau hatten einen ausgezeichneten Eindruck. Sie sind bis zum Frühsommer in der Sprachschule.

Die Arbeit geschieht in drei verschiedenen Zweigen. Da ist die Poliklinik, das Arbeitsgebiet von Schwester Ilse Martin. 1962 wurde die stattliche Zahl von 23.076 solcher Sprechstunden-Patienten untersucht und verarztet, also pro Monat etwa 2.000. Zweitens das Hospital, in dem 1962 1.105 Patienten behandelt wurden (durchschnittliche Liegezeit 7-5 Tage). Diese Zahl ist dauernd im Steigen begriffen, ein Beweis des mehr und mehr wachsenden Vertrauens. Auch die Veranden müssen ausgenutzt werden. Bruder Rohwedder möchte diesen Zweig noch erweitern, wenn er die Möglichkeit zur chirurgischen Arbeit bekommt. Der dritte Zweig wäre die Schwesternschule, die mehr in der Hoffnung als in der Wirklichkeit besteht (zuletzt 2, -4 Schülerinnen).
Amgaon hat als Hospital eine Zukunft, wenn es gelingt, indische Schwestern auszubilden. Das ist so schwer, weil nur so wenige Christenmädchen aus der Goßner-Kirche Orya sprechen, vor allem aber deswegen, weil die Mädchen so weit von zu Hause entfernt leben müssen, ohne Markt und ohne Abwechslung. Wenn sich einige entschlossen, so gingen sie doch bald wieder. Das ist nicht verwunderlich, weil gerade die jungen Mädchen innerlich und äußerlich sehr abhängig sind von ihren Familien. Natürlich hatte man bisher nicht die beste Auswahl, und dies war für unsere Leute trotz aller Geduld recht enttäuschend. Manche Mädchen, die vier Jahre zur Schule gegangen sind, halten sich für sehr gebildet und sind erstaunt, wenn sie arbeiten sollen wie unsere Schwestern es gewohnt sind. Bedingt durch diese Personalsorgen werden unsere Amgaon-Leute von der Frage bewegt: Hat die Goßner-Kirche überhaupt ein Interesse an dem so abseits gelegenen Amgaon ?

Gossner Mission

Die so wichtigen Themen Phudi und Khuntitoli sind in diesem Bericht nicht enthalten, weil Bruder Weissinger, Mainz-Kastel, sich freundlicherweise bereit erklärte, darüber zu referieren.

Es erscheint mir nötig, eine Bemerkung zum vorliegenden Bericht hinzuzufügen:
Mein Aufenthalt in der Gossner-Kirche war zeitlich sehr beschränkt. Was ich in einem Zeitraum von 10 Wochen beobachtet habe, kann nur ein sehr subjektiver Bericht wiedergeben. Manches, das ich kritisch zu beurteilen meinte, mag bei längerer Beobachtung und gründlicherem Studium in ein anderes Licht gerückt werden. Immerhin ist es auch möglich, daß bei einem längeren Verweilen in der Goßner-Kirche gewisse Dinge nicht mehr scharf genug gesehen werden können, weil man sich an sie gewöhnt hat.

Ich darf nun noch einmal zusammenfassen, was an wichtigen Anregungen in unserer Arbeit in Deutschland und bei unserer Fürbitte und unserem Rat für die Gossner-Kirche nicht in Vergessenheit geraten möchte:

1. Gewisse Verfassungsänderungen scheinen unausbleiblich zu sein, wenn die Gossner-Kirche zu einer Einheit kommen will.
2. Wir haben der Kirchenleitung in Ranchi dringend zu raten, daß die Theologen in der Goßner-Kirche gründlichere Studien treiben über die Lehre vom Amt und über die Lehre von der Kirche.
3. Wir haben festzustellen, daß die von uns zur Verfügung gestellten Mittel für die Missionsarbeit in der Goßner-Kirche - besonders im Joint-Mission-Gebiet - nicht ausreichen. Insbesondere fehlt es an Mitteln zur Ausbildung von 30 - 40 Pracharaks.
4. Wir sollten die Leitung der Goßner-Kirche ermuntern, über Reformen in der Liturgie der Gottesdienste und in der Gestaltung der Saksibana nachzudenken.
5. Es sollte versucht werden, auf Besuchervisum zwei Verwaltungsfachleute kurzfristig in die Goßner-Kirche zu entsenden, damit sie den Bruder Thiel erteilten Auftrag erfüllen können, nämlich die Finanzverhältnisse der Synoden und Ilakas zu überprüfen.
6. Der Kirchenleitung in Ranchi ist dringend zu empfehlen, den Standard der theologischen Ausbildung zu heben. In diesem Zusammenhang muß die vordringliche Errichtung eines Neubaus des Theologischen Colleges genannt werden, aber auch die Neuregelung der Anstellung der Ordination und sowie der Altersversorgung der Theologen.
7. Die College-Studenten der Goßner-Kirche brauchen dringend die Fürsorge ihrer Kirchenleitung. Die Unterbringung solcher Studenten in neue Hostels, besonders in Ranchi, aber auch in Simdega, ist dringend er-

Gossner Mission

forderlich.

8. Es ist der Kirchenleitung zu empfehlen, eine Überprüfung ihres Schulprogramms in Angriff zu nehmen. Es erscheint mir notwendig, mehr und mehr die Primary- und auch die Middle-Schools abzubauen zugunsten der bestehenden Highschools. Der Aufbau von Schülerheimen scheint mir eine sehr wünschenswerte Ergänzung zur Erziehungsarbeit in der Kirche in der Zukunft zu sein.
9. Es ist zu erwägen, ob zur Grundausbildung in der Tabita-Schule ein kindergärtnerischer und krankenpflegerischer Teil hinzugenommen werden sollte.
10. Es sollte bei der Kirchenleitung in Ranchi darauf gedrungen werden, daß alsbald ein indischer Co-worker für die Arbeit der Goßner-Mission in Deutschland (am besten in einer bestimmten Landeskirche) benannt wird.
11. Für das Studentenheim im Goßnerhaus Berlin sollten als etwaige neue Kandidaten grundsätzlich bevorzugt werden: Theologen und Verwaltungsfachleute.

Gossner Mission

Evangelisch-Lutherische Gossner-Kirche von Chotanagpur und Assam

Zensus 1961

I. Getaufte Mitglieder:

Assam Anchal:	17.336	Pastoren:	121
Nord-West-Anchal:	55.878	Katechisten	960
Orissa-Anchal:	48.444		
Süd-Ost-Anchal:	82.456		
Gemeinde Ranchi:	2.816		
Khuntitoli Synode:	9.760		
Joint-Mission-Gebiet:	3.100		
Surguja-Mission-Gebiet:	4.200		
Insgesamt:	223.990		

II. Schulen:

Oberschulen	13	Schüler:	3735	Lehrer:	119
Mittelschulen	39		4180		218
Grundschulen	96		5830		230
Insgesamt:	148		13.745		567

III. Gebäude:

Solide Kirchen	99
Behelfskirchen	818
Schulgebäude, solide	30 %
Behelfs-Schulgebäude	70 %
Solide Pastorenwohnungen	10 %
Behelfs-Pastorenwohnungen	90 %
Andere solide Gebäude	8 %
Andere Behelfsgebäude	92 %

Gossner Mission

Allg.

Evangelisch-Lutherische Gossner-Kirche von Chotanagpur und Assam

Zensus 1961

I. Getaufte Mitglieder:

Assam Anchal:	17.336	Pastoren:	121
Nord-West-Anchal:	55.878	Katechisten	960
Orissa-Anchal:	48.444		
Süd-Ost-Anchal:	82.456		
Gemeinde Ranchi:	2.816		
Khuntitoli Synode:	9.760		
Joint-Mission-Gebiet:	3.100		
Surguja-Mission-Gebiet:	4.200		
Insgesamt:	223.990		

II. Schulen:

Oberschulen	13	Schüler:	3735	Lehrer:	119
Mittelschulen	39		4180		218
Grundschulen	96		5830		230
Insgesamt:	148		13.745		567

III. Gebäude:

Solide Kirchen	99
Behelfskirchen	818
Schulgebäude, solide	30 %
Behelfs-Schulgebäude	70 %
Solide Pastorenwohnungen	10 %
Behelfs-Pastorenwohnungen	90 %
Andere solide Gebäude	8 %
Andere Behelfsgebäude	92 %

Gossner Mission

Gossner Mission

To, Dr. Burg.

NO 313 /26-9-62.

Head

From, The Head Master,
Augustus High School, Kinkal, P.O. Kinkel, Dist. Ranchi.

TO; The secretary K.S.S. G.E.L. Church Ranchi.

Subject;-Construction&Extention of High School Building, Hall, and Science LAboratory.

Sir, With reference to the subject mention above and letter no I2I /I8-I2-6I. of the North West Anchal office and Resolution no 8/6I. of the Regional Conference of the Federation of Evangelical Lutheran Churches in India held on the 25th& 26th January I96I at Ranchi, I beg to lay the follwing few lines for your kind consideration and sympathetic orders.

That according to the resolution no 8/6I of the Regional Conference of F.E.L.C.I. in India the cost of plan estimate of the construction and extension of Augustus High School(Kinkel) building hall and science laboratory was dully prepared with maps and blue print side elevation section on B.B.&section on C.D.and submitted to the K.S.S. ON I8/I2/6I. through N.W.Anchal office vide letter no I2I/I8-I2-6I.for futher recommendation and to be included in the G.E. L.C.Budget for L.W.F.

That resolution no 8/6I of the conference is very clear and directive to the K.S.S.and it means that the cost of the plan estimate of our School Building shuld must have gone with the G.E.L. Churgh Budget for L.W.F.

That the president of F.E.L.C.I.also vide letter no nil date 3I-8-62 regrets with the action taken by the K.S.S.in this respect A copy of the same is attached here with for your persual and kind considertion.

That in the Regional Conference the I4 deldgates of the top most leaders almost the K.S.S members attended the Conference, but the subject noted was brought for discussion befor the conferenc they raised no objections in this respect. By keeping silence and raising no voice of objections means they whole heartedly accepted and supported this matter.

That when it appeared before them members of the K.S.S. ON I9-I2-62. they did not recommend and forwarded to the F.E.L.C.I. When they raised no objection in this Conference.I think best that it should be included in the G.E.L.Chuch budget for L.W.F. as per resolution no8/6I of the Conference of the F.E.L.C.I.

So, Irequest to the K.S.S. to reconsider thid matter sympatheticaly and to submit the cost of plan estimate of the e costruction and extension of Augustus High School(Kinkel) Building Hall and Science Laboratory. to F.E.L.C.I. in the supplemetory Budget of the G.E.L. Church for L.W.F. at an early date, So that the grothh and development of the school will not be hempered and ruined.

ENCLOSURES;-

Atrue copy of the resolution no 8/6I of the Regional of F.E.L.C.I.
2.A true copy of the letter of the president F.E.L.C.I.

Your's faithfully
26/9/62
Head-Master,
Augustus High School,
P.O. Kinkel, Dt. Ranchi

COPY FORWARDED TO;
(I)Adv.copy to the pesident F.E.L.C.I.
(2) To the secretary N.W.Anchal G.E.L. Chainpur.
(3) To the Adhyaksa N.W.Anchal G.E.L.C? Ranchi.
(4) To Pramukh Adhyaksa G.E.L.C. Ranchi.
(5) To Dr Burg, Kaurotorium Berlin, Germany.
(6) To members K.S.S. of the N.W.Anchal.

Gossner Mission

TRUE COPY;-

TO, The Head Master, Augustus High School,
Kinkel.
P.O. Kinkel, Dist. Ranchi. Bihar.
Sagar M.P. the 31st August.62.

I am in receipt of your letter No272 of the 27th. In reply I wish to let you know that no application regarding School building extension has so far been received from the K.S.S.

As far as I understand the resolution No 8/61 of the-Reg Regional Conference means that your request should have gone with the G.E.L.Church budget for the L.W.F. A sparate request can not be entertained by the F.E.L.C.I. and forworded to the L.W.F.

Iam sorry that nothing so far has been done by your church regarding your equest.

Your's faithfully
Sd/ President
F.E.L.C.I.

True copy.

26/9
Head-Master,
Augustus High School,
P.O. Kinkel, Dt. Ranchi

Gossner Mission

Extract copy of the minutes of the Regional Conference of the

the

Extract copy of the minutes of the Regional Conference of the Northen Churches of the F.E.L.C. in India, held at Ranchi on 25th and 26th, January, 1961.

TRUE COPY

RESOLUTION NO /61.

Re;- Augustus High School Kinkel.

RESOLVED To advise the applicant to prepare a proper application and estimate cost of the proposed building extention with maps and submit the same to L.W.F. with the G.E.L.Church Budget through the F.E.L.C.in India.

Sd/E.Raman.
Convenor of the Conf.

Sd./C.B.Rao.
Secy. of the Conference.

Copy forwarded to Shree C.M.Theophil Ekka for information.

Sagar, 29-8-1961.

E.Raman
Convenor of the Regional Conf.

true copy
25/6/14
Head-Master,
Augustus High School,

Gossner Mission

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHHOTANAGPUR AND ASSAM
ORISSA ANCHAL.

Rajgangpur.
Dated the 18th December, 1964.

From : Rev.C.B.Aind,
Rajgangpur (P.O.)
Sundargarh (ORISSA)
India.

Subject :- Exchange Programme.

To,
Dr.Christian Berg,
Director, Gossner Mission,
Berlin.

Eingegangen
28. DEZ. 1964
Erledigt:

Dear Brother Berg,

After returning from the KSSS. Meeting held at Ranchi from 10-13 December,1964, I received your letter on the above subject dated November,1964, re mailed from Ranchi by the Pramukh Adhyaksh, on 15th December,1964. Of course I was told about it by the Pramukh Adhyaksh some weeks before when he happened to be at Rajgangpur with brother Schwek. Till then I was awaiting this letter,which did not reached me till 3rd Dec.64 when I left Rajgangpur. Any way now I am glad to acknowledge your invitation and gladly I accept it and hereby I extend my heart-felt gratitude to you and to the Kuratorium .

Now you can take further step regarding my visit to Germany. The KSSS.,in its meeting from 10-13 Dec.,64, had taken favourable action regarding this. From my side I am taking step to apply for Pass Port in the beginning of January next.

With kind regards to you and to your wife and greetings to Chairman Prases D. Scharf. Wishing you a happy Chrismass and a blessed new year to you.

Yours in the Lord,
CBA
Rev.C.B.Aind.

cc. for information to:-
1.Pramukh Adhyaksh.
2.Secretary,KSS.
3.Treasurer,KSS.
4.Secretary,Orissa Anchal.
5.Treasurer,Orissa Anchal.

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, November 19, 1964

Up-Pramukh Rev. C. B. Aind
G.E.L. Church Compound

Ranchi / Bihar
India

Subject: Exchange Programme

Dear Brother Aind,

On behalf of the Kuratorium, I am pleased to invite you to come to Germany from the beginning of July until the beginning of October 1965 in order to hold lecturers and addresses at congregations which are specially connected with the Gossner Mission.

We should like to confirm that the Gossner Mission is prepared to pay the whole cost of your journey as well as of your stay in Germany.

I should be grateful if you could acknowledge receipt of this invitation in due time as well as the fact that you can accept same.

After having received your assent, we shall send you a programme of your service here in Germany. Already today, I should like to tell you that many congregations here in Gemany are very much looking forward to getting to know you and to hear from you something about the life of the Gossner Church.

We are sending you this invitation for the year 1965 already, since Adhyaksh Minz / Gumla who first received this invitation for 1965, requested the Kuratorium to postpone his visit to the year 1966 and invite you in his place.

With kind wishes and blessings for your work in Chota Nagpur and hoping to seeing you in Fsbruary again and then in Germany, I am - together with brotherly greetings from our chairman Präses D. Scharf -

Ever in the Lord
Yours,

cc/ President Dr. M. Bage
Rev. H. Kloss
Secr. of KSS

Gossner Mission

sdrbg/br
Berlin-Friedenau, 10 June 1963

Gossner-Evangelical-Lutheran-Church
Rev. C. B. Aind
G.E.L. Church Raj-Gangpur

Raj-Gangpur
Dt. Sundargarh (Orissa)
India

Re: Your letter of 4 June - 257/63

Dear Brother Aind,

Thank you very much for your letter of 4 June and the copies of an application to the LWF.

We do hope that we shall be able to support your application at the CWM-meeting in Stavanger after having talked with Rev. Dr. Bage about the whole matter. Missionsinspektor P. Seeberg shall represent the Gossner Mission in Stavanger. We hope that everything will turn out alright.

With kind regards,
Yours,

Gossner Mission

Programm

für Prof. Dr. E. Asirvatham in Berlin vom 12. - 17. Mai 1964

Die modernen religiösen Bewegungen in Indien u. die Zukunft der christl. Religion

Dienstag, den 12. Mai 1964

20.00 Uhr — Ökumenisch-Missionarisches Amt
Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70

Vortragsabend - kein Thema angegeben

Mittwoch, den 13. Mai 1964

17.00 Uhr — Kirchliche Hochschule, Berlin-Zehlendorf
Teltower Damm 86

Vorlesung über Thema
Nr. 19 "Meeting of the East and West"
(etwa 1 Stunde)

anschließend Abendessen mit Dozenten

20.00 Uhr — Ökumenischer Gottesdienst
Lindenkirche, Berlin-Wilmersdorf, Homburger - Ecke Binger Straße

Grußwort gekürzt aus Thema Nr. 23
"Modern religious movements in India"

Verantwortlich für beide Veranstaltungen in in Bezug auf Prof. Asirvatham
Prof. Dr. Winterhager, Berlin-Friedenau,
Niedstraße 27

Donnerstag, den 14. Mai 1964

20.00 Uhr — Offener Abend mit der Studentengemeinde der Technischen Universität Berlin im Studentendorf - Studentenwohnheim der Ev. Kirche in Bln-Brandenburg, Berlin 19, Dauerwaldweg 1

Thema Nr. 25 "The Chinese Aggression on India"
(Hintergründe des Konflikts)

verantwortlich: Studentenpfarrer Weckerling

Freitag, den 15. Mai 1964

xk 10.00 Uhr — Treffpunkt Checkpoint Charlie - Abholung durch P. Schottstädt - Gossner Mission in der DDR, Berlin N 58, Göhrener Straße 11
- Programm dort -

Sonnabend, den 16. Mai 1964 — Goßnerhaus, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20

abends — Gespräch mit indischen Studenten

Gossner Mission

Vorläufiges Programm für Prof. Dr. E. Asirvatham
in Berlin vom 12. - 17. Mai 1964

Dienstag, 12. Mai 20.00 Brennecke Georgenkirchstr. 70

Mittwoch, 13.5.

17.00 Kirchliche Hochschule, Berlin-Zehlendorf
Teltower Damm 86

Vorlesung über
"Meeting of the East and West" (Rema Nr. 19) (etwa 1 Stunde)

anschließend Abendessen mit Dozenten

20.00 Ökumenischer Gottesdienst
Lindenkirche Berlin-Wilmersdorf
Homburger - Ecke
Binger Straße

Grußwort gekürzt aus
Thema Nr. 23
"Modern religious movements in India"

Verantwortlich für beide Veranstaltungen
in Bezug auf Prof. Asirvatham
Prof. Dr. Winterhager, Berlin-Friedenau,
Niedstr. 27

Donnerstag, 14.5.

20.00 Offener Abend mit der Studentengemeinde
der Technischen Universität Berlin
im Studentendorf - Studentenwohnheim der
Ev. Kirche in Bln. Brandenburg, Berlin 19, Dauerwaldweg 1

verantwortlich Studentenpfarrer Weckerling

Freitag, 15.5. evtl. Ost-Berlin 60 ab 10 Uhr P. A.

Sonnabend, 16.5. Goßnerhaus Friedenau

Gossner Mission

29 May 1964

Prof. Dr. Asirvatham
c/o Dr. S.D. Malalperuhman
Indien Student's Union and Hostel
41, Fitzroy Square

London W 1
England

Dear Dr. Asirvatham,

Thank you very much for your kind picture card from Uppsala. We have had a good look about the room where you stayed, but, apparantly, could not find your red note book. We are very sorry that we cannot help you in this case.

We wish you a successful trip and remain

Yours sincerely,

(Secretary)

Gossner Mission

Uppsala, Sweden
May 24, 1964.

Printed in Sweden

Dear Mr. Seeberg,

Many thanks for all your kindness during our stay in Berlin. I seem to have left a large red note book behind. It is found in the room where we slept, will you please send it to

C/o Dr. S.D. MALAIPERUMAN,
Indian Students' Union & Hostel
41 Fitzroy Square
London W.1.

We shall be there from 31st to 27th June
England
Sweden
S. Anandhan

Förlagsrätt: Gerhards Förlag AB, Leksand

Gerhards

30
SVERIGE
UPPSALA 25. 5 64 AVI

Rev. Mr. Seeberg,
Gossner Mission House,
Handjerystraße 19/20
Berlin
Germany.



Kyrkan



Kyrkbåt

Hälsning från Leksand



Folkdanslaget



Åsledens linbana



Kyrkbåtsrodd vid bron

Gossner Mission

WV 12.5.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Vorstand:
Hauptpastor D. Hans Heinrich Harms
Direktor D. Gerhard Brennecke
Missionsdirektor D. Dr. Martin Pörksen

Geschäftsführer:
Dipl.-Kfm. Helmut Bannach

Theologische Referenten:
Pastor Dr. Gerhard Hoffmann
Pastor Dr. Günter Linnenbrink
Pastor Dr. Niels-Peter Moritzen

Studiensekretär:
Prof. D. Theodor Müller-Krüger

Akt.-Z. Li/Wa

2 HAMBURG 13, den 4. Mai 1964
Mittelweg 143

Herrn
Pfarrer M. Seeberg
Goßnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

1) Termin!
2) z.d.A. Hg 5/5.

Lieber Bruder Seeberg!

Ganz herzlichen Dank für das heute eingegangene Programm für Prof. Asirvatham.

Ich wollte Ihnen heute nur kurz mitteilen, daß Prof. Asirvatham seinen Besuch in Deutschland vorgestern bestätigt hat und alles nun hoffentlich programmgemäß verlaufen kann. Dr. Asirvatham wird am Dienstag, dem 12. Mai 1964, voraussichtlich um 13.05 Uhr in Berlin-Tempelhof ankommen. Endgültig sage ich Ihnen am Montag, dem 11. Mai, noch telefonisch durch, ob es bei dieser Zeit bleibt.

Nun noch eine Sache. In dem Brief vom 26. April schrieb mir Dr. Asirvatham, daß er erst am 18. Mai, morgens um 10.oo Uhr mit der BE 1135 von Berlin über Hamburg nach Stockholm fliegen will. Meine Frage: Können wir ihm am Pfingstsonntag, dem 17. Mai, eine Ruhepause in Berlin gönnen? Oder ließe er sich noch in einem Gottesdienst einsetzen? Vielleicht tut ihm aber auch ein Ruhetag angesichts des doch ziemlich gefüllten Programms gut. Was halten Sie davon?

Mit ganz herzlichem Dank für Ihre wirklich großzügige Mithilfe, bin ich

mit brüderlichen Grüßen
Ihr G. Linnenbrink
(G. Linnenbrink)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

BERLIN N 58, Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

am 4.5.1964

Herrn
Pastor Martin Seeberg
B e r l i n 41
Handjerystr. 19-20

z.d.A. Hy 5/5.

Lieber Martin,

Du hast inzwischen auch das Schreiben von Bruder Brennecke bekommen. Er hat Dr. Asirvatham für den 12. Mai abends eingeladen. Bei uns hier soll es bleiben für den 15.5., 10.00 Uhr. Ich werde dazu ein paar Freunde einladen.

Herzliche Grüße

Dein

Brennecke

Gossner Mission

br

30. April 1964

Deutscher Evangelischer Missions-Tag
z.Hd. Herrn Pastor Dr. G. Linnenbrink

Hamburg 13
Mittelweg 143

Sehr geehrter Herr Pastor !

Heute nun können wir Ihnen das endgültige Programm für den Besuch von Dr. Asirvatham in Berlin in der Zeit vom 12. - 17. Mai 1964 übersenden und bitten, es Dr. Asirvatham zur Kenntnis zu geben.

Mit freundlichen Grüßen

Br

(Sekretärin)

Anlage

Gossner Mission

gesandt an:
P. Schottstädt
Pfr. Weckerling
Dr. Brennecke
Sup.I. Thiel
KiHo
Prof.Dr. Winterhager

br

30. April 1964

Anbei möchten wir Ihnen das Programm für den Besuch von Prof. Dr. Asirvatham in der Zeit vom 12. - 17. Mai 1964 zusenden und bitten, den entsprechenden Termin, der für Sie in Frage kommt, vorzumerken.

Mit freundlichen Grüßen

Br

(Sekretärin)

Anlage

Gossner Mission

Telegramm an Dr. Gerhard Brennecke, Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70

aufgegeben am 30. April 1964 Br

Einverstanden mit Vortrag Dr. Asirvatham 12. Mai 20 Uhr.

Seeberg

Gossner Mission

br

28. April 1964

Herrn
Studentenpfarrer R. Weckerling

Berlin 19
Falterweg 22

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Anläßlich eines Gesprächs mit Ihrer Sekretärin möchte ich Ihnen die Liste der Gesprächsthemen von Dr. Asirvatham übersenden. Da der 14.5. ein offener Abend ist, mögen festgelegte Gesprächsthemen nicht für Sie in Frage kommen. Falls Sie jedoch eines der Themen auswählen, bitten wir um entsprechende Nachricht, damit wir es auf unserem Programm vermerken können.

Mit freundlichen Grüßen

(Sekretärin)

Anlage

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES AMT

Beteiligte Kirchenleitungen:

Evangelische Kirchenleitung zu Berlin
Evangelische Kirchenleitung zu Magdeburg
Evangelische Kirchenleitung zu Greifswald
Evangelische Kirchenleitung zu Görlitz
Evangelischer Landeskirchenrat zu Dessau
Evangelische Brüderunität zu Herrnhut

Direktor:
D. Gerhard Brennecke

BERLIN NO 18, Georgenkirchstraße 70
Fernruf: 53 02 46

BERLIN NO 18, 27. April 1964
Br/M

Herrn Pastor
M. Seeberg

Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Eingegangen
29. APR. 1964
Erledigt:

Lieber Bruder Seeberg,

herzlich danke ich Ihnen für Ihre Zeilen vom 6. 4. mit der Ankündigung des Besuches von Professor Dr. Asirvatham. Bitte entschuldigen Sie, daß ich erst heute antworte. Aber es war etwas schwierig, eine Möglichkeit zu finden, Professor Asirvatham in der Exaudi-Woche zu einem Vortrag aufzunehmen. Ich will die Sache noch einmal in der nächsten Sitzung unseres Amtes besprechen, die aber leider erst am 4. Mai stattfindet. Heute nur soviel, daß wir vom Amt aus einen Vortragsabend mit Dr. Asirvatham veranstalten wollen, der am ersten der angegebenen Tage stattfinden müßte, nämlich am Dienstag, dem 12. Mai, 20.00 Uhr in unserem Hause. Wir werden dazu entsprechende Einladungen ausgehen lassen, sobald ich von Ihnen ein Telegramm habe, daß Sie mit diesem Zeitpunkt einverstanden sind. Wir haben an dem gleichen Tag die Sitzung unseres Komitees, so daß sicher einige der Komiteemitglieder dabei bleiben werden. Darüber hinaus hoffen wir, daß noch eine Reihe interessierter anderer Persönlichkeiten kommen werden. Freitag und Sonnabend sind eben leider bei uns schon völlig besetzt, der Sonnabend ist auch sehr unglücklich als Sonnabend vor Pfingsten. Am Donnerstag, dem 14., haben wir mit unserem ganzen Haus einen Ausflug, von dem wir wahrscheinlich nicht rechtzeitig zurück sein werden. So blieben also nur die Tage 12. und 13. Mai. Davon zeigt sich der 12. als günstiger.

Sollte sich in der Amtssitzung noch irgend eine andere Möglichkeit ergeben, bekommen Sie noch einmal Nachricht. Vor allem werden wir natürlich dafür sorgen, daß Dr. Asirvatham auch hier etwas zu sehen bekommt. Aber das kann ja noch festgelegt werden und soll dann auch in der Sitzung am 4. besprochen werden.

Mit herzlichen und brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

Gossner Mission
614 BbG 026 64 07

psb/br

21.4.1964

Deutscher Evangelischer Missions-Tag
z.Hd. Herrn Pastor Dr. G. Linnenbrink

Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Linnenbrink !

Der Termin für den Besuch von Dr. Asirvatham in Berlin rückt näher, und obwohl ich noch nicht alle Einzelheiten genau weiß, möchte ich Ihnen ein vorläufiges Programm zu Ihrer oder Dr. Asirvatham's Kenntnis übersenden. Etwaige Änderungen und Ergänzungen werde ich Ihnen ggf. mitteilen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

gez. Pastor M. Seeberg

fdR: Br
Sekr.

Gossner Mission

psb/br

6. April 1964

An den
Indischen Verein e.V.

Berlin 15
Fasanenstraße 71

Betr.: Besuch von Professor Dr. Asirvatham in Berlin

In der Zeit vom 12. - 17. Mai hat die Gossner-Mission Herrn Professor Dr. Asirvatham in ihrem Haus zu Gast. Prof. Dr. Asirvatham ist ein bekannter Soziologe und Politiker und lehrt an der Universität Jabalpur / M.P. Für zahlreiche Sonderaufgaben im Bereich der indischen christlichen Kirchen hat er sich bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Professor Dr. Asirvatham befindet sich auf einer Vortragsreise und ist bereit, in der genannten Zeit für Veranstaltungen in Berlin zur Verfügung zu stehen.

Ich wäre Innen dankbar, wenn Sie Ihr Interesse bekunden und Vorschläge für ein Besuchsprogramm mir baldmöglichst mitteilen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Sch

Gossner Mission

psb/br

6. April 1964

An den
Ökumenischen Dienst Berlin
z.Hd. Frau Dr. Seeber

Berlin 41
Paulsenstraße 55/56

Betr.: Besuch von Professor Dr. Asirvatham in Berlin

Liebe Frau Dr. Seeber !

In der Zeit vom 12. - 17. Mai hat die Gossner-Mission Herrn Professor Dr. Asirvatham in ihrem Haus zu Gast. Prof. Dr. Asirvatham ist ein bekannter Soziologe und Politiker und lehrt an der Universität Jabalpur/M.P. Für zahlreiche Sonderaufgaben im Bereich der indischen christlichen Kirchen hat er sich bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Professor Dr. Asirvatham befindet sich auf einer Vortragsreise und ist bereit, in der genannten Zeit für Veranstaltungen in Berlin zur Verfügung zu stehen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Ihr Interesse bekunden und Vorschläge für ein Besuchsprogramm mir baldmöglichst mitteilen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

P.S.
Könnten Sie sich wegen Professor Dr. Asirvatham evtl. mit der Freien Universität in Verbindung setzen, da Sie ja die betreffenden Personen besser kennen als wir ?

Gossner Mission

psb/br

6. April 1964

Herrn
Professor Dr. Pfr. Winterhager

Berlin 41
Niedstraße 27

Betr.: Besuch von Professor Dr. Asirvatham in Berlin

Sehr geehrter Herr Professor !

In der Zeit vom 12. - 17. Mai hat die Gossner-Mission Herrn Professor Dr. Asirvatham in ihrem Haus zu Gast. Prof. Dr. Asirvatham ist ein bekannter Soziologe und Politiker und lehrt an der Universität Jabalpur/M.P. Für zahlreiche Sonderaufgaben im Bereich der indischen christlichen Kirchen hat er sich bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Professor Dr. Asirvatham befindet sich auf einer Vortragsreise und ist bereit, in der genannten Zeit für Veranstaltungen in Berlin zur Verfügung zu stehen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Ihr Interesse bekunden und Vorschläge für ein Besuchsprogramm mir baldmöglichst mitteilen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

psb/br

6. April 1964

Herrn
Oberkonsistorialrat Andler
Beirat für Weltmission
Berlin 38
Ilsensteinweg 16

Betr.: Besuch von Professor Dr. Asirvatham in Berlin

Sehr geehrter Herr Oberkonsistorialrat !

In der Zeit vom 12. - 17. Mai hat die Gossner-Mission Herrn Professor Dr. Asirvatham in ihrem Haus zu Gast. Prof. Dr. Asirvatham ist ein bekannter Soziologe und Politiker und lehrt an der Universität Jabalpur/M.P. Für zahlreiche Sonderaufgaben im Bereich der indischen christlichen Kirchen hat er sich bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Professor Dr. Asirvatham befindet sich auf einer Vortragsreise und ist bereit, in der genannten Zeit für Veranstaltungen in Berlin zur Verfügung zu stehen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Ihr Interesse bekunden und Vorschläge für ein Besuchsprogramm mir baldmöglichst mitteilen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Sty

Gossner Mission

Pastor M. Seeberg
Berlin 41,
Handjerystraße 19/20

Berlin, den 6. April 1964

An das
Ökumenisch-missionarische Amt
z.Hd. Herrn Miss.Dir. D. Brennecke

Berlin NO 18
Georgenkirchstraße 70

Betr.: Besuch von Professor Dr. Asirvatham in Berlin

Lieber Bruder Brennecke !

In der Zeit vom 12. - 17. Mai hat die Gossner-Mission Herrn Professor Dr. Asirvatham in ihrem Haus zu Gast. Prof. Dr. Asirvatham ist ein bekannter Soziologe und Politiker und lehrt an der Universität Jabalpur /M.P. Für zahlreiche Sonderaufgaben im Bereich der indischen christlichen Kirchen hat er sich bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Professor Dr. Asirvatham befindet sich auf einer Vortragsreise und ist bereit, in der genannten Zeit für Veranstaltungen in Berlin zur Verfügung zu stehen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie ihr Interesse bekunden und Vorschläge für ein Besuchsprogramm mir baldmöglichst mitteilen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

Dr. Eddy Asirvatham of Jabalpur, India

Dr. Asirvatham, educated in Madras, Harvard, and Edinburgh Universities and Hartford Theological Seminary and currently Professor of Political Science and Public Administration, was Professor of Missions and Christian International Relations at Boston University (1945-52). In 1953 he returned to Nagpur University, India. While there he was named President of the Indian Political Science Association (1954) and Sectional President of the All-India Educational Conference.

Dr. Asirvatham has made several trips to the United States of America since that time (in 1954,56,58, and 61), lecturing widely under the auspices of the American Friends Service Committee, the East and West Association, the Foreign Policy Association, and the American Academy of Social and Political Sciences. He has also spoken many times before American Colleges and universities, churches, and fraternal, social and service clubs, as well as in Germany. In earlier years he conducted a month's course in Denmark on Missions.

As a public speaker he substituted for Mrs. V.L. Pandit on more than one occasion when she was the Indian Ambassador to the U.S.A. At one time he appeared on the same platform with Mrs. Eleanor Roosevelt. He delivered a Christmas message to a very large gathering at the Constitution Hall in Washington, D.C. in 1950.

/over/

Gossner Mission

Extract from an unsolicited letter by an organizer of his addresses in 1961 in the U.S.A.: "Approximately two thousand persons heard Dr. Asirvatham at the Annual Conference (of the Methodist Church) on Tuesday, June 13, 1961. His diction is so fine that everyone could understand every word he said. He has a wonderful sense of humour. That combined with a sparkling personality and a sound background of information makes him a most persuasive speaker. I think that we could not have had a more suitable person to take part in our program for that occasion. — Walter M. Lockett Jr. (Rev)., Hopewell, Virginia.

Other Comments:

"Thank you for the splendid lecture you gave in my course on India. The students have spoken of it in the warmest terms. It would have been difficult to improve it"; W.Y. Elliott, Professor of Government, Harvard University.

"Dr. Asirvatham's wide knowledge, his radiant personality and exquisite humour were both enlightening and delightful" – Women's Canadian Club, Toronto, Canada.

"Anyone who has heard Dr. Asirvatham knows how spirited, dynamic, humourous, critical, and analytical he can be. Having the fine combination of training both in political Science and Theology he speaks with authority in his chosen professional field, tempered with the values coming out of his sense of right and justice..... I have come to admire his ability in speaking and in so clearly expressing himself". Dr. D.E. Lindstrom, Professor of Rural Sociology, University of Illinois (for some time U.S. Technical Consultant to the College of Agriculture, Jabalpur, India).

/over/

Gossner Mission

As Author Dr. Asirvatham is the author of the following:

1. Political Theory (now in the eighth edition). A popular text book all through India and prescribed as a text by several Indian Universities.

2. Spencer's Theory of Social Justice.

3. Forces in Modern Politics.

4. A New Social Order.

5. A New Constitution For India.

6. Christianity in The Indian Crucible (2 editions).

7. Part-Author of several books published in the U.S.A. One of the chapters was specially commended by the New York Times.

Knew Mahatma Gandhi personally.

Active member of the Methodist Church. For four years (1956-60) successively elected as President of the All-India Conference of Indian Christians. Member of the Executive Council and General Board of the National Council of the Indian Y.M.C.As. For some time member of the Executive committee of the National Christian Council of India. A founder member of the Indian Christian Book Club. Chairman of the Jabalpur Christian Welfare Association and aided in its organization.

Suggested Lecture Topics:

1. India Since Freedom.

2. Non-Alignment.

3. India's Role in the United Nations.

4. The U.S.A. as seen by an Indian.

5. India as seen by others or the Eyes of the World on India.

6. The Coming together of Asia and Africa.

7. Indo-American Relations.

/over/

Gossner Mission

Suggested Lecture Topics continued:

8. The Indian Constitution and Administration.

9. Democracy at the Crossroads in India.

10. The Role of Democracy and Communism in Asia.

11. Mahatma Gandhi: Life and Influence.

12. What of Non-violence in India Today?

13. The Economic Progress of India since Independence.

14. The Social Progress of India since Independence.

15. Political parties in India.

16. The secular State of India.

17. India and the Welfare State.

18. India's Cultural Heritage.

19. Meeting of the East and West.

20. Christianity in the Indian Crucible.

21. The future of Christian Missions in India.

22. Indian Religions - Past and present.

23. Modern Religious Movements in India.

24. World peace.

25. The Chinese Aggression on India.

26. Other similar, or combined,

"Suitable as course topics in Institutes, Colleges, Universities and Theological Seminaries.

Gossner Mission

THE WORLD ALLIANCE

OF YOUNG MEN'S CHRISTIAN ASSOCIATIONS

Eingegangen
2 - MRZ. 1964
Erledigt: bw

President - Charles D. Sherman
Treasurer - Léonard Hentsch
Secretary General - Fredrik Franklin

World Council Headquarters Office :
John R. Mott House, Geneva
Cables Flemgo Geneva - Telephone 32 31 00

37, Quai Wilson
Geneva, Switzerland 28th February 1964

Dr. Christian BERG,
or Secretary,
Gossnersche Missionsgesellschaft,
bei Berlin-Friednau

Dear Sir,

In an 'Aerogramme' received yesterday from Dr. E. ASIRVATHAM, 375, S. Civil Lines, Jabalpur, India, was part of it in his own handwriting, but without any clear indication as to whether I should forward it to you from this end or not. However, after some reflexion and hesitation, I reached the conclusion that I might as well enclose it with this note to you, which I now do.

As you know, Dr. Asrivatham will be visiting Europe in May this year, so I believe he is anxious to finalise his itinerary according to the time element enabling him to visit the various cities shortly.

Yours sincerely,

Ophelia Kachkachian

Ophelia Kachkachian
Secretary to Mr. J.H. Dunderdale

Encl.:ment.

Gossner Mission

The German address is

Dr. Christian Berg a Secretary

Gossnersche Missionsgesellschaft,

Berlin - Friedenau

Please let me know the name of the city or cities in Germany to which I should fly my air ticket from Boston & New York ~~to~~ endorsed. If these places are not much out of the way, the air Company will include them in my ticket. Otherwise, I shall have to pay the difference in the fare or forfeit it. I shall do whichever is cheaper. My recollection is that during one of my previous trips, from although I go to Frankfurt they bring Berlin without additional cost. I shall fly from Zurich.

RL

Gossner Mission

375 S. Civil Lines here

Jabalpur India

Feb. 23, 1964

Eingegangen
27. FEB. 1964
Erledigt: 23/2/64

Dear Dr. B[illegible]

Our mutual friend Rev. J. D. Asirvatham has forwarded to me your letter of the 25th Jan. written from Amritsar saying that it would be possible for you to arrange a programme for me for three days when in Bonn in Germany.

Since the receipt of the above letter, I have had a communication from the World Alliance of the YMCA's in Geneva that they are arranging for some lectures for me in Germany from the 9th to 18th May. I trust that it will be possible for you in consultation with the YMCA. to arrange for my engagements in such a manner as to avoid conflict.

The persons that your office can at once contact are :-

1. Miss Ophelia Kachkachin,
Secretary to Mr. Dunderdale
World Alliance of Y.M.C.A's
37 Quai Wilson
Geneva, Switzerland

2. Mr. Rudolf Zitzmann, Reichsvertreter
der CVJM Deutschlands
May 9-13 Im Druselthal, 8
Kassel-Wilhelmshöhe / Germany

3. Mr. Gunnar Jonsson,
International Centre Castle Mainau
May 13-18 Insel Mainau / Bodensee - Germany

Please let me know what your final arrangements are so that I can arrange for my air ticket or air reservations as the case may be.

With kind regards,

Yours Sincerely,

Elder Asirvatham

Gossner Mission

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED



Dr. Ebenezer Berg
c/o Secretary
Gossnersche Missionsgesellschaft
1000 Berlin 41 — Berlin-Zehlendorf
Handjerystrasse 19/20 — Germany
Deutschland

CORR - 66

First fold here

Second fold here

Third fold here

Sender's name and address :—

K. Ramaiah
375 I. Civil Lines
Jabalpur

To open cut

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Vorstand:
Hauptpastor D. Hans Heinrich Harms
Direktor D. Gerhard Brennecke
Missionsdirektor D. Dr. Martin Pörksen

Geschäftsführer:
Dipl.-Kfm. Helmut Bannach

Theologische Referenten:
Pastor Dr. Gerhard Hoffmann
Pastor Dr. Günter Linnenbrink
Pastor Dr. Niels-Peter Moritzen

Studiensekretär:
Prof. D. Theodor Müller-Krüger

Ein... 14. FEB 1964 Erledigt: ...

Akt.-Z.

2 HAMBURG 13, den 13. Februar 1964
Mittelweg 143 Li/Da

Herrn
Pastor Martin Seeberg
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Lieber Bruder Seeberg,

herzlichen Dank für die prompte Antwort und Zusage. Eine kleine Schwierigkeit hinsichtlich des Berlin-Aufenthaltes von Dr. Asirvatham ergibt sich jedoch aus der Tatsache, daß Dr. Asirvatham nur am Montag, den 11.5.64, in der Hamburger Missionsakademie ein Referat halten kann, da wegen der Pfingstferien die Missionsakademie keinen anderen Termin zur Verfügung hat. Mein Vorschlag daher: Sie bemühen sich um Termine für Dr. Asirvathams Berlin-Aufenthalt lediglich für die Zeit vom 12.5. - 17.5.64. Ist Ihnen das recht, Bruder Seeberg?

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Lanke Linnenbrink

GOHRSMÜHLE

Gossner Mission

12.2.1964

Herrn
Pastor Dr. Günter Linnenbrink
Deutscher Evangelischer Missions-Rat

2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Linnenbrink !

Ihr Eilbrief vom 11.2. wegen des Besuchs von Dr. Asirvatham soll schnell eine Antwort bekommen: Ich bin gern bereit, für 3-4 Tage ein Besuchsprogramm für Dr. A. zusammen mit der Studentengemeinde aufzustellen. Klammern Sie für die Gesamtplanung die vier Berliner Tage getrost aus und machen Sie sich keine Sorgen mehr darüber.

Ich werde also die Tage vom 10. - 17.5. dafür berücksichtigen. Sobald ich die Details weiss, bekommen Sie Nachricht.

Viele herzliche Grüße
Ihr

Gossner Mission

WV 17.2.6F

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Vorstand:
Hauptpastor D. Hans Heinrich Harms
Direktor D. Gerhard Brennecke
Missionsdirektor D. Dr. Martin Pörksen

Geschäftsführer:
Dipl.-Kfm. Helmut Bannach

Theologische Referenten:
Pastor Dr. Gerhard Hoffmann
Pastor Dr. Günter Linnenbrink
Pastor Dr. Niels-Peter Moritzen

Studiensekretär:
Prof. D. Theodor Müller-Krüger

Akt.-Z.

2 HAMBURG 13, den 11. Februar 1964
Mittelweg 143
Li/Da

An die
Goßnersche Missionsgesellschaft
Herrn Pastor Martin Seeberg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Lieber Bruder Seeberg,

heute wende ich mich noch einmal an Sie wegen der Reise von Dr. Eddy Asirvatham nach Deutschland. Bekommen Sie bitte keinen Schrecken, daß ich wieder versuchen werde, Ihnen die Last des Arrangements aufzubürden. Diesmal geht es um eine wesentlich anspruchslosere Bitte.

Wir haben uns mit dem Ökumenereferenten der Evangelischen Studentengemeinde in Deutschland, Herrn Paulus Hausman, Heidelberg, Berliner Straße 48, mit der Bitte in Verbindung gesetzt, Dr. Eddy Asirvatham Vorträge bei interessierten Studentengemeinden zu vermitteln. Mündlich hat mir Herr Hausman schon sein Interesse an dieser Sache zugesichert. Ich habe ihn nun gebeten, u.a. auch sich an die Berliner Studentengemeinde zu wenden. Da Dr. Asirvatham nach den Worten von Rev. Asirvadam auch ausgesprochenermaßen ein Interesse an einem Besuch bei der Goßnerschen Missionsgesellschaft hegt, möchte ich einmal fragen, ob Sie nicht einen solchen Besuch, sagen wir für die Mitte der Woche vom 10. - 17.5.64, einrichten könnten. Ich brauche Ihnen ja nicht noch einmal im einzelnen zu schreiben, was Dr. Asirvatham für ein Mann ist. Aus der nun schon sehr umfangreichen Korrespondenz haben Sie sich schon ein gutes Bild machen können.

Was die Frage der Kosten (Reise und Aufenthalt für Asirvatham und Frau) angeht, wäre sicherlich eine Teilung mit der Berliner Studentengemeinde zu vereinbaren.

Vielleicht wäre es zweckmäßig, daß Sie sich in dieser Sache einmal direkt mit der Berliner Studentengemeinde in Verbindung setzten. Die Empfehlung von Herrn Hausman würde so eine wirksame Unterstützung erhalten. Ich wäre Ihnen wirklich sehr dankbar, wenn Sie dies auf sich nehmen könnten. Würden Sie mich wohl umgehend vom Erfolg oder Mißerfolg Ihrer Bemühungen unterrichten, damit ich die Wünsche und Termine der anderen koordinieren kann?

Mit herzlichem Dank für Ihre freundlichen Bemühungen bin ich

mit brüderlichem Gruß

Ihr

P. Linnenbrink

1 Anlage

Gossner Mission

Dr. Eddy Asirvatham, University Professor, Jabalpur, Madhya Pradesh/India

Dr. Asirvatham educated in Madras, Harward and Edinburgh Universities and in Hertford Theological Seminary, is at present Professor of Political Science and Public Administration. He served as Professor of Missions and Christian International Relations at Boston University (1945-52). In 1954 he was elected President of the Indian Political Science Association and he was also Sectional President at the All India Educational Conference.

Dr. Asirvatham's teaching career extends over 36 years, his major fields of concentration being social and political theory, international relations and international organisation and the relations of the orient. He was at Lucknow University for 11 years and later was Head of the Department of Politics in Madras, Boston, Nagpur, Ranchi and Jabalpur. As a public speaker he substituted for Mrs. V.L. Pandit on more than one occasion when she was Indian Ambassador in the U.S.A. Once he appeared on the same platform as Mrs. Eleanor Roosevelt. In 1950 he delivered a Christian message to a large gathering at the Constitutional Hall in Washington D.C.

He is accepting a year's appointment on the staff of Maywood Lutheran Seminary, Chicago. He will be leaving India early in May 1964 and he will be available for a lecturing tour in Germany and the Scandinavian countries until the 14th of June.

Mrs. Asirvatham is accompanying him. She need not go to every place that Dr. Asirvatham might be visiting, as she would stay at some central places until the husband joins her. They will both fly to the U.S.A. possibly via the United Kingdom. The air companies allow them to visit places on the way without any extra charge, if the total comes within a certain limit. They propose to fly to one or two places in Switzerland, West Germany and Norway and Sweden without any extra cost. Once he knows what places would like to invite him, he can take up the matter with the air companies.

In 1953 Dr. Lokies, Principal of the Gossner Mission Theological Seminary had him for several days in Berlin.

He would be available also for church services etc.

Gossner Mission

Dr.E.Asirvatham,
375, S. Civil Lines,
Jabalpur, India.
February 10, 1964.



The Director,
Gossner Mission Society,
Berlin Friedenau,
Handjery Strasse 19/20.

Dear Sir,

A friend of mine, Dr. Bage of Ranchi, has given me your address. From the correspondence that Rev.J.D.Asirvadam has had with your office, you may know that I plan to be travelling in Europe during the month of May on my way to America, where I shall be teaching in the Lutheran Theological Seminary at Maywood, Ill. While in the ~~round~~ Continent I would like to speak in a few places concerning Indian affairs and make friends for India and Indian Church. I hope you can use me for the dates suggested by Rev.J.D. Asirvadam, namely, 8th to 17th May. Prior to that I shall be lecturing for the Basel Mission in Switzerland and subsequent to my West Germany appointments I shall be in Sweden, Norway and Denmark.

While in Denmark I have been asked to speak at various places under the auspices of the UNESCO on the topic "Our Gains and Losses since Independence". It may be that you can speak to the UNESCO people in Berlin so that they may arrange for a few engagements for me

With best wishes.

Yours Sincerely,

Eddy Asirvatham

(E.Asirvatham)

P.S. A few years ago Dr. Lokies arranged for me to speak at various places in Berlin.

Gossner Mission

To open cut here

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED

The Director,
Gossner Mission Society,
Berlin Friedenau,
Handjery Strasse 19/20.
W. Germany

First fold here

Second fold here

Corr - 66

Third fold here

Sender's name and address :—

Dr.E.Asirvatham,
375, S.Civil Lines,
Jabalpur, India.

Gossner Mission

br Berlin-Friedenau, 4. Febr 1964

Dr. Christian Berg

z.Zt. Ambikapur, 25 January 1964

The Rev. J. D. Asirvadam, M.A.

Arulagam / Tambaram
India

Dear Brother Asirvadam !

Thank you very much for your kind letter of 9 January 1964. Indeed, I am in India at the moment and get to know here in the Gossner-Church the big tasks in your country.

Since I am absent from Germany until April, I have asked the office of D. Harms shortly before my departure to desist from the organization of the visit of Dr. Eddy Asirvatham and the lecturer trip from 8 - 17th May 1964. I wrote him to ask other friends in Germany. During my long absence, this would have hardly been done successfully by the Gossner-Mission. You will surely understand our situation.

Since I have to be in the Gossner-Church until March, I do not think that I can participate in the next meeting of the FELC. But, thank you very much for inviting me.

With kind regards,

Dr. Christian Berg

FdR:

Sekretärin

P.S.

It is now possible for us to arrange a programme for three days during Dr. Eddy Asirvatham's stay in Berlin. Please, wait for further details directly from Hamburg.

Yours sincerely,

Gossner Mission

The Rev.J.D.Asirvadam, M.A.
Arulagam, Tambaram,
9th January, 1964.

To
The Director,
Gossner Mission Board,
c/o. The Church Central Office,
Gossner Evangelical Lutheran Church,
Ranchi, Bihar.

Dear Mission Director,

I write this to greet you as the Executive Officer of the Gossner Board in Berlin during your first visit to our land. I have had the pleasure of visiting the Gossner Mission House in September 1923 while accompanying Bishop Hj.Danell on my way to Uppsala. At that time I had the good fortune to get to know Dr.J.Stosch personally and also other leaders. This was soon after the first session of the World Lutheran Convention held at Eisenach in August 1923. Before the Eisenach Convention I was staying at the Leipzig Mission House and during that time with Dr.S.Zehme who was once Principal of the Divinity School at Tranquebar as my translator I visited also some places like Wittenberg where I gave addresses ~~to many~~ at which friends of the Gossner Mission were present.

It was also my good fortune to visit Berlin in 1936 soon after I attended the Centenery Celebrations of the Leipzig Mission and at that time it was a great joy for me to get to know Dr.Lokies. I understand that Dr.Lokies was so good as to arrange for some lectures being given in Berlin by Dr.Eddy Asirvatham an outstanding Christian leader in India who during his residence at Ranchi as University Professor of Political Science got to know the leaders of the Gossner Church. I am writing this specially to seek your good offices in regard to Dr.Eddy Asirvatham's visit to Germany when he passes Europe on his way to Maywood Lutheran Seminary, Chicago as visiting Professor on Missions and International Relationships.

Dr.Eddy Asirvatham after a brilliant career at Madurai and in the U.S.A. has served as University Professor in the first place at Lucknow, Uttar Pradesh. Later he was professor of Missions and International Affairs at Boston for several years and after that he served as Professor of Politics at the Nagpur and Patna Universities and is at present Professor of Political Science at Jabalpur University, Madhya Pradesh. He is a very charming speaker and a well informed student of politics and international affairs. He has also been intimately connected with the Church in India and has been closely associated with Dr.Stanley Jones and has regularly spent his summer at Sat Tal Ashram on the Himalayas conducted by Dr.Stanley Jones whenever Dr.Eddy Asirvatham happened to be in India.

As he has some weeks at his disposal which he could spend visiting some places in Europe, he has offered his services to lecture at important places in Switzerland, Germany and Sweden. The Basel Mission Board has already worked out his programme early in May and the Church of Sweden Mission through Dr.C.G.Diehl is arranging for his tour in Sweden on May 18 - 25. I had written to Bishop Heinrich Meyer whom I had known intimately while in India and who also knows about Dr.Asirvatham to contact proper persons who can arrange for a ten-day tour in Germany, and the dates possible for Germany are May 8 - 17. Bishop Meyer wrote to me that the German Missionary Council takes care of the matter and when I contacted the German Missionary Council I was informed that already the German Missionary Council had taken action and the matter was being handled by leaders of the Gossner Mission. But so far I have not received any definite information from the Berlin Board or the Gossner Mission. It may be that you had known

Gossner Mission

about this before you left Germany for Ranchi but even if this matter had not come to your notice, you would certainly know the person who can handle this matter. As time is passing on and by the end of April Dr. Eddy Asirvatham is preparing to leave India, I shall be grateful for your kind help in either writing to the proper person in the Gossner Board Office, or give me the address of the person whom I should contact. It was Hauptpastor Dr.H.H.Harms, German Deutscher Evangelischer Missions-Rat that informed me that the Gossner Mission authorities were handling the matter. I shall be grateful for your kind help in this matter.

I wonder whether you will be able to stay on in India and attend the next meeting of the Executive of the FELC in India. If that becomes possible, the Federation will be most delighted to welcome you.

With cordial greetings and grateful thanks for any advice and help in the matter regarding Prof. Eddy Asirvatham,

Yours sincerely,

Jn. D. Asirvadam

Copies to 1. Dr. M. Bage.
2. Rev.J.Lakra
3. Dr.Eddy Asirvatham.

Gossner Mission

The Rev.J.D.Asirvadam, M.A.

Arulagam, Tambaram,
9th January, 1964.

To
The Director,
Gossner Mission Board,
c/o. The Church Central Office,
Gossner Evangelical Lutheran Church,
Ranchi, Bihar.

Dear Mission Director,

I write this to greet you as the Executive Officer of the Gossner Board in Berlin during your first visit to our land. I have had the pleasure of visiting the Gossner Mission House in September 1923 while accompanying Bishop Hj.Danell on my way to Uppsala. At that time I had the good fortune to get to know Dr.J.Stosch personally and also other leaders. This was soon after the first session of the World Lutheran Convention held at Eisenach in August 1923. Before the Eisenach Convention I was staying at the Leipzig Mission House and during that time with Dr.S.Zehme who was once Principal of the Divinity School at Tranquebar as my translator I visited also some places like Wittenberg where I gave addresses to many at which friends of the Gossner Mission were present.

It was also my good fortune to visit Berlin in 1936 soon after I attended the Centenery Celebrations of the Leipzig Mission and at that time it was a great joy for me to get to know Dr.Lokies. I understand that Dr.Lokies was so good as to arrange for some lectures being given in Berlin by Dr.Eddy Asirvatham an outstanding Christian leader in India who during his residence at Ranchi as University Professor of Political Science got to know the leaders of the Gossner Church. I am writing this specially to seek your good offices in regard to Dr.Eddy Asirvatham's visit to Germany when he passes Europe on his way to Maywood Lutheran Seminary, Chicago as visiting Professor on Missions and International Relationships.

Dr.Eddy Asirvatham after a brilliant career at Madurai and in the U.S.A. has served as University Professor in the first place at Lucknow, Uttar Pradesh. Later he was professor of Missions and International Affairs at Boston for several years and after that he served as Professor of Politics at the Nagpur and Patna Universities and is at present Professor of Political Science at Jabalpur University, Madhya Pradesh. He is a very charming speaker and a well informed student of politics and international affairs. He has also been intimately connected with the Church in India and has been closely associated with Dr.Stanley Jones and has regularly spent his summer at Sat Tal Ashram on the Himalayas conducted by Dr.Stanley Jones whenever Dr.Eddy Asirvatham happened to be in India.

As he has some weeks at his disposal which he could spend visiting some places in Europe, he has offered his services to lecture at important places in Switzerland, Germany and Sweden. The Basel Mission Board has already worked out his programme early in May and the Church of Sweden Mission through Dr.C.G.Diehl is arranging for his tour in Sweden on May 18 - 25. I had written to Bishop Heinrich Meyer whom I had known intimately while in India and who also knows about Dr.Asirvatham to contact proper persons who can arrange for a ten-day tour in Germany, and the dates possible for Germany are May 8 - 17. Bishop Meyer wrote to me that the German Missionary Council takes care of the matter and when I contacted the German Missionary Council I was informed that already the German Missionary Council had taken action and the matter was being handled by leaders of the Gossner Mission. But so far I have not received any definite information from the Berlin Board or the Gossner Mission. It may be that you had known about this before you left Germany for Ranchi but even if this matter had not come to your notice you would certainly know the person who can handle this matter. As time is passing on and by the end of April Dr.Eddy Asirvatham is preparing to leave India,

Gossner Mission

I shall be grateful
grateful for your kind help in either writing to the proper person in the Gossner Board Office, or give me the address of the person whom I should contact. It was Hauptpastor Dr.H.H.Harms, German Deutscher Evangelischer Missions-Rat that informed me that the Gossner Mission authorities were handling the matter. I shall be grateful for your kind help in this matter.

I wonder whether you will be able to stay on in India and attend the next meeting of the Executive of the FELC in India. If that becomes possible, the Federation will be most delighted to welcome you.

With cordial greetings and grateful thanks for any advice and help in the matter regarding Prof. Eddy Asirvatham,

Yours sincerely,

Copies to 1. Dr. M. Bage.
2. Rev.J.Lakra
3. Dr.Eddy Asirvatham.

Gossner Mission

The Rev.J.D.Asirvadam, M.A.

Arulagam, Tambaram,
22nd November 1963.

Eingegangen
25. NOV. 1963
Erledigt: ..... JV

The Director,
Gossnersche Missionsgesellschaft,
Berling-Friedenaus,
Handjerystr.19/20,
Germany.

Dear Director,

Sub: The proposed lecturing tour of Prof. Eddy Asirvatham Janalpur University, Madhya Pradesh now in West Germany on May 3-17, 1964.

In reply to my letter to Bishop D.Heinrich Meyer of Lubeck, I was directed to Deutscher Evangelischer Missions-Rat, 2 Hamburg 13, Mittelweg 143 and Dr.Linnenbrink of the German Missionary Council has asked me to correspond with you as the papers regarding Dr.Eddy Asirvatham are already in your hands and that you are handling the matter of contacting missionary societies who might be interested to make use of Dr. Eddy Asirvatham, who is eminently qualified to speak on subjects relating to India. He has been the head of the Department of Politics in Madras, Nagpur, Ranchi and now at Jabalpur. After leaving Madras, he was the head of the Department on International Relations at the Boston University for several years. He has proved an acceptable speaker in India and abroad and has had very wide contacts with Christian as well as non-Christian leaders of India. Mr. T.T. Krishnamachari, the present Finance Minister of the Government of India is a particular friend of his and he has been in contact with outstanding political leaders. He was once the President of the All India Political Science Conference. His father is a convert who later became an outstanding pastor at Madurai and he has been closely associated with Church and other Christian activities. He has been associated also with Dr.Stanley Jones who holds an ashram during summer at Sat Tal in the Himalayas. I believe Dr.Lokies has known him and we would be thankful to hear from you whether you would kindly arrange for a suitable programme. His lectures will be very much appreciated in academic circles and also he is a man of deep religious convictions and devotion to the Lord and he has a message to be given to Christian people on Sunday and other church services. The Basel Mission was probably the earliest to make arrangements for him in Switzerland and he would be able to reach Germany on the 7th and be ready to undertake a tour programme from 8th May 1964. Dr.C.G.Diehl of the Church of Sweden Mission is arranging for a similar programme for him in Sweden on May 18-25.

Mrs.Asirvatham is accompanying her husband who is proceeding to Maywood Lutheran Seminary, Chicago on a year's assignment as a professor. She is also available for small gatheringsto speak to women. She need not accompany the husband wherever he goes but she can stay at a central place where the husband could reach her and finally both of them would proceed to Uppsala.

If there are any further information that you would need, I shall be glad to furnish the same.

I remember with joy and gratitude my visit to Berlin in 1923 soon after the First World Lutheran Convention that met at Eisenach along with Bishop Hj.Danell, when I could contact Rev.J.Stosch who later returned to India and I had great pleasure in visiting his home at Ranchi and also in co-operation with him in Gossner affairs as an Officer of the Federation of Evangelical Lutheran Churches in India. During my second visit in 1937 I stayed at the Mission House as the guest of Dr.Lokies.

Dr. Eddy Asirvatham was for two years or so professor in charge of the Department of Politics located at Ranchi of the Patna University and he was in close touch with the leaders of the Gossner Church, such as Rev.J.Lakra and Rev.J.J.P.Tiga.

With cordial good wishes and looking forward to your good cooperation in our efforts to bring inspiring messages from India to mission friends in Germany,

Yours sincerely,
J.D.Asirvadam.

Since Rev.J.D.Asirvadam left yesterday for Trichy for the Federation Conference along with Dr.M.Bage of the Gossner Church, I was instructed to mail this letter to you over my signature.

Jawaharan
23/11/63

Gossner Mission

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED



The Director,
Gebensche Missionsgesellschaft,
Berlin-Friedenaus,
Handjerystr.19/20,
Germany.

Cons - 66

Third fold here

First fold here

Second fold here

Sender's name and address:—

The Rev.J.D.Ashirvada,
Arulagam,
Tambaram,
Madras, South India.

Gossner Mission

Prof. Dr. Th. Müller-Krüger

Evangelische Missions-Zeitschrift (EMZ)

für Missionswissenschaft und evangelische Religionskunde

Schriftleitung

Hamburg 13, Mittelweg 143

Fernruf 444485
und 446684

den 8.10.1963

Herrn
Missionsinspektor P. Seeberg
Goßnersche Missionsgesellschaft
1000 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Seeberg,

darf ich Sie daran erinnern, daß Sie mir seinerzeit die Besprechung von zwei kleineren Studien über indische Kirchen zugesagt hatten? Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie es möglich machen könnten, diese Rezension noch vor dem Redaktionsschluß der nächsten Nummer der EMZ am 15. Oktober 1963 zu übersenden.

Ferner erlaube ich mir, Ihnen beiliegend ein Schreiben von Dr. Asirvatham zu überreichen. Da die Goßner-Mission offenbar schon einmal für Dr. Asirvatham gesorgt hat, erscheint es uns am besten, wenn Sie ihm diesmal auch helfen würden. Eventuell würde sich die Missionsakademie in Hamburg für einen Termin Anfang Juni 1964 interessieren.

Mit brüderlichem Gruß
Ihr

(Th. Müller-Krüger)

Anlage

Gossner Mission

375 South Civil Lines,
Jabalpur,
India. August 2 , 1963

Dear Professor Müller-Krüger

At the suggestion of Bishop Lesslie Newbigin of the WorldCouncil of Churches, I am writing to you of my availablity as a speaker for church and other audiences from May 3rd or 4th until June ~~10th~~ 6th or ~~15th~~ 7th, 1964 in Europe and Great Britain.

I shall be fying from India to the U.S.A. for lecturing and teaching work for a year or more. On my way out to America I have the above- mentioned time to spare. Although my permanent position is in India, I teach and lecture elsewhere too. Some years ago Dr. Lokies of the Gossner Mission in West Berlin arranged for a program for a few days.

Bishop Newbigin says that he will be very happy to serve as reference in case you wish to consult him. I presume you have his address.

My air ticket will go through some of the principal cities in Europe. A limited amount of free travel is permissible within that general area. If I exceed that limit, I shall have to pay for it. I hope that those inviting me will be able to provide the extra travel cost, if any, and provide free hospitality. Mrs Asirvatham will accompany me. If the travel cost is considerable, she is willing to stay in one place or two places until I finish the tour and we both are ready to fly to the U.S. She too will need free hospitality and travel expense ~~beside~~ free air ~~fare~~ to America.

The enclosed typed sheets give you some idea of my qualifications and experience as well as a list of suggested topics for lectures.

Hope to hear from you at your earliest convenience.

Yours Sincerely,

Eddy Asirvatham

Gossner Mission

Gossner Mission

GEBRÜDER **Bachert** KOCHENDORF

GLOCKENGIESSEREI

GEGR. 1823

135 JAHRE 1823 1958

BRONCEGLOCKEN
GLOCKENSTUHLE
GLOCKENARMATUREN
LÄUTEMASCHINEN
GELÄUTEREVISIONSDIENST

An die
Goßner'sche Missionsgesellschaft

1 Berlin-Friedenau
Handyer Str. 19-20

Eingegangen
20. SEP. 1962
Erledigt: .....

7107 BAD FRIEDRICHSHALL 2
Postfach 20

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	
Dr.B./Su.	16.8.62	Vk/G.-Sch/Ke.	24. Sept. 1962

Betr.: Glockenexport nach Indien

Wir bedanken uns für Ihre freundliche Zuschrift vom 16. ds.Mts., mit dem Sie uns die Zusage geben, bei eintretendem Glockenbedarf auf uns zurückzukommen. Es wird Sie interessieren, dass wir gegenwärtig die Lieferung einer Glocke in die Leipziger Mission nach Indien vorbereiten. Wir haben ab und zu auch guterhaltene Gebrauchtglocken verfügbar, die wir zu herabgesetzten Preisen abgeben. Wir haben schon eine Reihe solcher Glocken an Missionskirchen geliefert.

Wir stehen immer gerne zu Ihren Diensten und verbleiben

mit freundlichen Grüssen!

GEBRÜDER BACHERT
Glockengiesserei

Fernruf 471-472 - Fernschreiber Nr. 0728 849 - Draht: Bachert Kochendorf/Württ. Code ABC 6 th. Ed. - RB-Nr. 0/0716/4115 - Bahnsendungen: Kochendorf-Nord
Postscheckkonto: Stuttgart Nr. 7727 - Heilbronner Bankverein e.G.m.b.H., Heilbronn a.N. - Südwestbank Heilbronn - Handels- und Gewerbebank Heilbronn
Bayr. Hyp.- und Wechselbank, München - Girokonto Nr. 600 bei der Kreissparkasse Heilbronn, Hauptzweigstelle Neckarsulm

Gossner Mission

16.August 1962

Dr.B./Su.

Indien

Firma
Gebrüder B a c h e r t , Glockengießerei
7107 Bad Friedrichshall 2
Postfach 20

betrifft:Glockenexport nach Indien
Schreiben vom 8.VIII./VK/G.-Sch/Ke.

Sehr geehrte Herren !

Freundlichen Dank für IhrAnerbieten, auch unserer Missionsgesellschaft mit Ihrer Erfahrung zur Verfügung zu stehen, falls wir einer Gemeinde der indischen Goßner-Kirche eine Glocke zu vermitteln die Absicht und die Mittel haben. Wir werden uns vorkommendenfalls gern an Sie wenden.

Mit freundlichem Gruß

(Dr.Christian Berg -
Missionsdirektor)

Gossner Mission

GEBRÜDER Bachert KOCHENDORF

GLOCKENGIESSEREI
GEGR. 1823

An die
Goßner'sche Missionsgesellschaft

719

1 Berlin-Friedenau
Handyer Str. 19-20

Eingegangen
10. AUG. 1962
Erledigt: 16/8.62

135 JAHRE
1823 1958

BRONCEGLOCKEN
GLOCKENSTUHLE
GLOCKENARMATUREN
LÄUTEMASCHINEN
GELÄUTEREVISIONSDIENST

7107 BAD FRIEDRICHSHALL 2
Postfach 20

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	
		Vk/G.-Sch/Ke.	8. Aug. 1962

Betr.: Glockenexport nach Indien

Durch Herrn Dipl.-V.W.Dietrich, Altersheim Richelsdorf bei Bebra, bekommen wir den Hinweis, dass in Ihrer Mission inIndien noch sehr viele Kirchen ohne Glocken sind und dort noch die heidnischen Trommeln als Glockenersatz Verwendung finden. Herr Dietrich meinte, dass doch im einen oder anderen Fall der Wunsch vorliegen könnte, Glocken anzuschaffen. Wir wenden uns daher heute an Sie mit der Empfehlung unserer Glockengiesserei für die Lieferung von Bronceglocken. Dazu liefern wir auch Aufhängearmaturen, gewünschtenfalls die Glockenstühle und elektr. Läutemaschinen.

In den zurückliegenden Jahren durften wir eine grosse Anzahl von Glocken für verschiedene Missionsgesellschaften nach Afrika, Südamerika, Neuguinea und den Philippinen liefern. Zur Zeit bereiten wir den Versand von 2 Glocken für die luth.Kirche in Tanganyika vor. Wir würden uns sehr freuen, falls bei Ihnen Bedarf vorliegt oder auftritt, Ihnen zu Diensten stehen zu dürfen. Gerne sehen wir einer Rückantwort entgegen und verbleiben inzwischen

mit freundlichen Grüssen!
GEBRÜDER BACHERT
Glockengiesserei

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, 19. August 1973
Dr.Bg/Wo.

Miss
Annie Bage
c/o Rev. Sban Surin
Raja-Bungalow
G.E.L.Church
Ranchi/Bihar
India

Dear Miss Bage!

As Mr. Seeberg is on holiday I will confirm the receipt of your letter of 9.8. and answer it myself.

You have explained your situation and put your questions so clearly that I have no difficulty in giving you precise answers. But one thing I must stress before I begin: we in the Goßner House and you in India must reckon with longer time than you in your eagerness to come here have counted with.

Therefore:
1.) Under all circumstances you should try to finish your last year in the Medical College in Ranchi. Otherwise you would have to sit around for many months without satisfactory work. By still going to the Medical College you would remain up-to-date in medical matters.

2.) My reason for makung this suggestion, is, that the Admission-Committee of the University will not meet till after 28th February 1964 for discussing admission of foreign students for the Summer-term 1964. Even if all other things are clear you would not be able to think of coming to Germany before April next year. This decision of the University is irrevocable, and we cannot alter anything by our personal connections. So we cannot send you the certificates you ask for before March 1964 at the earliest.

3.) All the same it is important that you already begin to acquiere the papers Pastor Seeberg mentioned in his letter of 3o.7. I am sending Director Thiel a copy of the letter and asking him to give you the necessary money.

4.) Even if the Admission-Committee of the University should admit you as student of medicine in March, you would have to absolve a course in the German language at the Goete-Institut same as Mini Lakra and the other Indian friends. I repeat; I suggest urgently that you begin learning German now so that you would not have to attend a course for beginners here but could take one for advanced straightway so that you could begin yourstudies at the university earlier. I think perhaps Mrs. Adomeit would be willing to teach you German. She is not a professional teacher, but she is a capable woman who would perhaps be willing to give you lessons in the afternoon. I suggest you discuss the matter with Director Thiel an d Mrs. Adomeit. The attendance of the Goethe-Institut in

Gossner Mission

Calcutta would be too expensive and would make it impossible for you to go to the Medical College where I hope you will be admitted.

5.) Please pay a lot of attention to chemistry and physics, as it turned out in the case of Mini Lakra that her knowledge in these subjects was lacking. I hope that your efforts will be successful in this respect.

I am sorry that in some way this letter will disappoint you because you cannot come to Germany earlier than next April, but I hope you possess enough perseverence and patience to cope with these demands.

I am looking forward to seeing and talking with you end of the year.

With many good wishes also from the Goßner House

I am
Yours sincerely,

Copy/ Mr. Thiel
P. Seeberg

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, 30. Juli 1963
P.Sbg/Wo.

Miss
Anni Bage
c/o Sabansurin
G.E.L.C. Compound
Ranchi/Bihar
India

Dear Miss Bage,

We have got information from Dr. Junghans/Khuntitoli, that the G.E.L.C. has finally decided to send you for studies abroad to Germany.

On behalf of the Kuratorium of the Gossner-Mission in Berlin I like to give you a hearty welcome. We are looking forward to your arriving here in Berlin.

Yet, you know, there are some condition for the application to the University. I am sending herewith

1) Guide for foreign students
2) Questionaire for foreign students

I have got copies of certificates of your examinations. As you see on the questionaire these simple copies are not sufficient. There must be true photostrats.

Let me remind you of your life stretch (in German-language) and of four passport photographs.

It is impossible that you start studying for the winter semester, for all papers should be sumitted not later than 31. July.

If you would get from the government a visum for abroad studies without Admission and registration of the Berlin University you could come over here. But I doubt whether this is possible.

I will have a talk with Dr. Bage, when he will be in Berlin after the Finland-trip and consider with him. It seems to me the best, that you take a German-language course first in Calcutta. Then you may come to Berlin in spring 1964 and get your final language-knowledge and start with medicine studies in winter 1964. These are my proposals. After the meeting with Dr. Bage I shall come back to this matter.

You may meanwhile arrange the necessary things.

Yours sincerely

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, 4. Juli 1963
P.Sbg/Wo.

Assistent to the
Secretary G.E.L.Church
Ranchi/Bihar
India

Subject: Book grants
Your letter of 15 May 63 to Dr. Berg, paragraph 2

Dear Mr. Horo,

We have noted that the KSS has put up for the 1964 Budget amongest the expected incomes a sum of Rs 1.525 for necessary purchase of books. This amount is to be requested from the friends of the Gossner-church her in Germany.

We shall forward this request of the KSS in the necessary manner. Yet, a special appeal to the friends of the Gossner-church in Germany is not necessary. We shall come back to this matter in due course of time.

We have also noted that the KSS has made a special request to the DNK/LWF for an amount of 20.500 Rs as compensation for the Budget of the Gossner-church. The money shall be used for necessary buildings and repairs on school buildings in Ranchi. We shall talk about these projects with Dr. Bage in Juliy as well as about the request to DNK/LWF for Rs 6.000,- for the projected Pastors' Refresher courses.

With kind regards,
Yours sincerly,

Hahn Berg

cc/Präs.Lakra
Dr. Junghans
Ing.Thiel
Dr. Bage

Gossner Mission

Miss Bage

Dear Miss Bage!

As Mr. Seeberg is on holiday I will confirm the receipt of your letter of 9.8. and answer it myself.

You have explained your situation and put your questions so clearly that I have no difficulty in giving you precise answers. But one thing I must stress before I begin: we in the Gossner House und you in India must reckon with longer time than you in your eagerness to come here have counted with.

Therefore:

1. Under all circumstances you should try to finish your last year in the Medical College in Ranchi. Otherwise you would have to sit around for many maths without satisfactory work. By still going to the Medical College you would remain up-to-date in medical matters.

2. My reason for making this suggestion, is, that the Admission-Committtee of the University will not meet till after 28th February 1964 for discussing admission of foreign students for the Summer-term 1964. Even if all other things are clear you would not be able to think of coming to Germany before April next year. This decision of the University is irrevocable, and we cannot alter anything by our personal connections. So we cannot send you the certificates you ask for before March 1964 at the earliest.

3. All the same it is important that you already begin to acquire the papers Pastor Seeberg mentioned in his letter of 30.7. I am sending Director Thiel a copy of the letter and asking him to give you the necessary money.

b. w.

Gossner Mission

4. Even if the Admission-Committee of the University should admit you as student of medicine in March, you would have to absolve a course in the German language at the Goethe-Institut same as Mini Lakra and the other Indian friends. I repeat; I suggest urgently that you begin learning German now so that you would not have to attend a course for beginners here but could take one for advanced straightway so that you could begin your studies at the university earlier. I think perhaps Mrs Adomeit would be willing to teach you German. She is not a professional teacher, but she is a capable woman who would perhaps be willing to give you lessons in the afternoon. I suggest you discuss the matter with Director Thiel and Mrs. Adomeit. The attendance of the Goethe-Institut in Calcutta would be too expensive and would make it impossible for you to go to the Medical College where I hope you will be admitted.

5. Please pay a lot of attention to chemistry and physics, as it turned out in the case of Mini Lakra that her knowledge in these subjects was lacking. I hope that your efforts will be successful in this respect.

I am sorry that in some way this letter will disappoint you because you cannot come to Germany earlier than next April, but I hope you will possess enough perseverence and patience to cope with these demands.

I am looking forward to seeing and talking with you end of the year.

With many good wishes also from the Gossner House

I am

yours sincerely,

Copy to Mr.Thiel etc.

Gossner Mission

Zur Übersetzung

P. Seeberg n.R.
3. Kl.

Miss
Anni Bage
c/o Rev. Saban Surin
Raja-Bungalow
G.E.L.Church
Ranchi/Bihar
India

Liebes Fräulein Bage!

Da Herr Missionspnspektor Seeberg sich auf Urlaub befindet, will ich gleich Ihren soeben empfangenen Brief vom 9.8. bestätigen und beantworten.

Sie haben so klar und verständlich Ihre Situation geschildert und Ihre Fragen gestellt, daß es mir nicht schwer ist, darauf präzise Antworten zu geben. Freilich - und das will ich gleich zu Anfang unterstreichen - müssen wir hier im Goßnerhaus und Sie in Indien mit längeren Fristen rechnen, als Sie sie in Vorfreude auf Ihr Kommen nach hier veranschlagen.

Darum

1. Sie sollten unter allen Umständen versuchen, noch wieder das letzte Jahr im Medical College, Ranchi, zu absolvieren, denn Sie verbringen sonst unnötig lange Monate der Wartezeit ohne eine Sie ausfüllende Tätigkeit. Gleichzeitig bleiben Sie durch den Besuch des Medical College in den medizinischen Fragen auf dem laufenden.

2. Für diesen ersten wichtigsten Punkt, den ich Ihnen empfahl, ist entscheidend, daß der Zulassungsausschuß der Universität hier erst nach dem 28. Februar 1964 wieder zusammentritt, um über die Anträge ausländischer Studenten für das Sommersemester 1964 zu entscheiden. Selbst wenn alles andere geklärt ist, könnten Sie von daher nicht vor April nächsten Jahres an die Reise nach Deutschland denken. Diese Entscheidung der Universität ist unwiderruflich, und wir können sie nicht durch unsere Beziehungen verändern. Wir können Ihnen also die unter 2) Ihres Briefes erbetene Bescheinigung frühestens im März nächsten Jahres schicken.

Gossner Mission

3. Trotzdem ist es wichtig, daß Sie schon jetzt daran gehen, die in dem Brief von Pastor Seeberg vom 3o.7. erwähnten Papiere etc. zu beschaffen. Indem ich Herrn Direktor Thiel Kopie dieses Briefes übersende, ermächtige ich ihn gleichzeitig, Ihnen die dafür notwendigen Geldbeträge aushuhändigen.

4. Selbst wenn Sie im März vom Zulassungsausschuß der Universität als Medizinstudentin zugelassen werden, werden Sie hier genauso wie Mini Lakra und die anderen indischen Freunde den Kursus des Goethe-Instituts absolvieren müssen. Indem ich das nochmals wiederhole, bitte ich Sie dringend, sich schon jetzt um das Erlernen der deutschen Sprache zu bemühen, damit Sie hier nicht den Anfangskursus, sondern den Kurs für Fortgeschrittene besuchen können, um früher Ihr eigenes Studium an der Universität zu beginnen. Ich denke daran, daß vielleicht Frau Adomeit willig und bereit ist, mit Ihnen Deutsch zu betreiben. Sieist zwar keine geprüfte Lehrerin, aber eine tüchtige, erfahrene Frau, die in den Nachmittagsstunden sich dieser Aufgabe vielleicht gern unterzieht. Sprechen Sie darüber doch einmal mit Herrn Direktor Thiel und dann mit Frau Adomeit selbst. Ein Besuch des Goethe-Instituts in Calcutta wäre zu kostspielig und würde Ihnen auch nicht möglich machen, den letzten Jahrgang des Medical College in Ranchi zu besuchen, wo Siehoffentlich noch wieder aufgenommen werden.

5. Und treiben Sie besonders Chemie und Physik, weil sich bei Mini Lakra herausgestellt hat, daß dort besondere Kenntnisse fehlten. Ich hoffe, daß Sie sich darum besonders bemühen können.

Wenn auch dieser Brief Ihnen nach Lage der Dinge einige Enttäuschungen bereitet, weil Sie eben nicht sehr schnell, sondern frühestens im nächsten Frühling nach Deutschland kommen können, hoffe ich doch sehr, daß Sie Zähigkeit und Geduld genug besitzen, um die Anforderungen zu erfüllen.
Ich freue mich auch darauf, Sie Ende dieses Jahres persönlich sehen und sprechen zu können.

Mit den besten Grüßen, auch aus dem Goßnerhaus
bin ich

Ihr

D/ Herrn W. Thiel
P. Seeberg z.d.Vorgg.

Gossner Mission

Eingegangen
14. AUG. 1963
Erledigt:

G.E.L.Church Ranchi,
Bihar, India.
Dated the 9th Aug. 1963.

To,
The Gossner-mission Ispector,
Berlin- Friedenau.

Dear sir,

I have to acknowledge your letter dated the 30th July 63 regarding my foreign study in Germany. Certainly, Ia am very thankful for your kind invitation and particularly grateful to the favourable decision of the Kuratorium of the German-mission for my study in Berlin. I have also received the particulars regarding my study there- 1. Guide for foreign students. 2. Questionnaire because Nothing has been done regarding my passport. I have only sent Rs 15/- for the passport Department, Calcutta and no form has been filled up yet. Before filling up the form I need two documents for supporting the application for passport urgently.

These documents will be as follows :-

1. This is to certify that the Gossner-mission Home Board Berlin has decided to invite Miss Annie Bage for medical study in Germany. The Gossner-mission Home Board undertakes to bear all of her expenses of study and stay while in Germany. Kuratorium of the Gossner mission Society,
Signature.
(Dr. Ch. Berg)
Mission Director.

2. A letter of assurance from the German University authorities that Miss Bage will be admitted in the German University.

Secondly- Let me know, whether I have to send my written Biography or my life sketch in German language along with the four passport Photographs to you just now or latter on.

Thirdly- You have mentioned about the true Photostrats of my certificate. I will do the needful as soon as possible but at present I am handicapped of money, as my father is not in a position to support me because of famine in Chotanagpur. It is possible that I will have to go to Calcutta personally once or twice for passport or Photostrats business. Please let me know how to get money for this purpose.

Fourthly- You have mentioned in your letter about the German language. There is nobody, who can teach me German language at Ranchi. If I come to Calcutta for getting German-lesson I need money and I don't know who will support me. Therefore, may I request you that you entrust either brother Edomite or brother Thiel to look after all these affairs. I am grateful to Dr. Jung Hans that he helped me till now but now he is not available here. I would be grateful to you if brother Edomite, who is at Ranchi will help me in this great task to get my passport and Visa. It is better, if I come to Germany as soon as possible and start my language there. There is no such facility in India for learning the German language. Please have a talk with Dr. Bage and Rev. Pastor Kloss regarding all these things. I will arrange the necessary things according your direction. I am eagerly waiting for your early direction.

Lastly, If I will be sanctioned some amount of money for miscellaneous expenses it would be better to get these necessary things earlier. I do not know whom to approach regarding all these things.

Now, I am at my wit's end as I have discontinued to attend my final year in the Medical College Ranchi. It would be a great loss for me if I fail to come to Germany, as soon as possible. In reality, I am doing nothing My only desire is tocome to Germany immediately and start my language as well as medical study there. Please consider all these things urgently and do the needful.

Rev. S. Surin and his family send hearty greetings to you all.

With sincere regards and Yisusahay.

Yours sincerely,
Annie Bage.

Seeberg
FSER
N 14/8.

Gossner Mission

To,

The Gossner-Mission Inspector,
Berlin- Friedenau.

Dated the 9th Aug. 1923.

Dear sir,

I have to acknowledge your letter dated the 30th July 23 regarding my foreign study in Germany. Certainly, Iam very thankful for your kind invitation and particularly grateful to the favourable decision of the Kuratorium of the Gossner-mission for my study in Berlin. I have also received the particulars regarding my study there- 1. Guide for foreign students. 2. Questionnaire. Nothing has been done regarding my passport. I have only sent Rs 15/- for the passport Department, Calcutta and no form has been filled up yet. Before filling up the form I need two documents for supporting the application for passport urgently.

These documents will be as follows :-

1. This is to certify that the Gossner-mission Home Board Berlin, has decided to invite Miss Anna dege for medical study in Germany. The Gossner-mission Home Board undertakes to bear all of her expenses of study and stay while in Germany. Kuratorium of the Gossner mission Society,

Signature.
(Dr. Ch. Berg)

Mission Director.

2. A letter of assurance from the German University authorities that Miss dege will be admitted in the German University.

Secondly- Let me know, whether I have to send my written Biography or my sketch in German language along with the four passport Photographs to you just now or later on.

Thirdly- You have mentioned about the true Photocopies of my certificate. I will do the needful as soon as possible but at present I am handicapped of money, as my father is not in a position to support me because of famine in Chotanagpur. It is possible that I will have to go to Calcutta personally once or twice for passport or Photocopies business. Please let me know how to get money for this purpose.

Fourthly- You have mentioned in your letter about the German language. There is nobody, who can teach me german language at Ranchi. If I come to Calcutta for getting German-lesson I need money and I don't know who will support me.

Therefore may I request you that you entrust either brother Bdomite or brother Thiel to look after all these affairs. I am grateful to Dr.Jung Hans that he helped me till now but now he is not available here. I would be grateful to you if brother Bdomite, who is at Ranchi will help me in this great task to get my passport and Visa. It is better,if I come to Germany as soon as possible and start my language there. There is no such facility in India for learning the German language. Please have a talk with Dr.Dege and Rev. Pastor Klose regarding all these things. I will arrange the necessary things according your direction. I am eagerly waiting for your early direction.

Lastly, If I will be sanctioned some amount of money for miscellaneous expenses it would be better to get these necessary things earlier.I do not know whom to approach regarding all these things.

Now, I am at my wit's end as I have discontinued to attend my final year in the Medical College Ranchi. It would be a great loss for me if I fail to come to Germany. as soon as possible. In reality, I am doing nothing My only desire is tocome to Germany immediately and start my language as well as medical study there. Please consider all these things urgently and do the needful.

Rev.S.Surin and his family send hearty greetings to you all.

With sincere regards and Visvasay.

Yours sincerely,

Gossner Mission

Vermerk für HerrnThiel

Herr Dr. Junghans hat freundlicherweise die Schiffsreise für Fräulein Anni Bage bereits gebucht. Da die Zulassung für das Studium von Frl. Bage zum Wintersemester nicht mehr erreichbar ist, ist ihre Ausreise von uns erst für das kommende Frühjahr vorgesehen. Bitte seien Sie so freundlich, die von Herrn DrlJunghans vorgenommene Buchung zurückzuziehen.

Fräulein Bage ist bereits über die von ihr jetzt zu unternehmenden Schritte schriftlich benachrichtigt worden.

6.8.1963
Wo.

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, 30. Juli 1963
P.Sbg/Wo.

Miss
Anni Bage
c/o Sabansurin
G.E.L.C. Compound
Ranchi/Bihar
India

Dear Miss Bage,

We have got information from Dr. Junghans/Khuntitoli, that the G.E.L.C. has finaly decided to send you for studies abroad to Germany.

On behalf of the Kuratorium of the Gossner-Mission in Berlin I like to give you a hearty welcome. We are looking forward to your arriving here in Berlin.

Yet, you know, there are some condition for the application to the University. I am sending herewith

1) Guide for foreign students
2) Questionaire for foreign students

I have got copies of certificates of your examinations. As you see on the questionaire these simple copies are not sufficient. There must be true photostrats.

Let me remind you of your life stretch (in German-language) and of four paasport photographs.

It is impossible that you start studying for the winter semester, for all papers should be sumitted not later than 31. July.

If you would get from the government a visum for abroad studies without Admission and registration of the Berlin University you could come over here. But I doubt whether this is possible.

I will have a talk with Dr. Bage, when he will be in Berlin after the Finland-trip and consider with him. It seems to me the best, that you take a German-language course first in Calcutta. Then you may come to Berlin in spring 1964 and get your final language-knowledge and start with medicine studies in winter 1964. These are my proposals. After the meeting with Dr. Bage I shall come back to this matter.

You may meanwhile arrange the necessary things.

Yours sincerely

Gossner Mission

AGRICULTURE TRAINING AND DEVELOPMENT CENTRE, KHUNTITOLI
G.E.L. CHURCH OF CHOTA NAGPUR AND ASSAM

Director :
K. H. JUNGHANS
D.Sc. Agr. (Berlin)

Khuntitoli
P.O. Simdega, Ranchi Dist.
Bihar

Dated, the 15. 7. 1963

Herrn
Pastor Seeberg
Berlin - Friedenau
Handjerystrasse 19

Eingegangen
22 JULI 1963

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg!

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 2.7. und der mir zugesandten Kopie Ihres Briefes an N.E.Horo, darf ich Ihnen folgendes mitteilen: Herr N.E.Horo war von der Kirchenleitung nicht beauftragt mit der Gossner Mission bezueglich der Auswahl von Studenten und Studentinnen zu verhandeln. (Ein Beschluss des KSS hierueber liegt vor) Das KSS hat in seiner Sitzung am 28.6. in Uebereinstimmung mit den Vertretern der Gossner Mission, Thiel und Junghans, beschlossen Frl. Anni Bage zum Medizinstudium nach Deutschland zu senden. Das KSS hat mich beauftragt die notwendigen Formalitaeten mit der Gossner Mission zu erledigen. Es handelt sich hierbei um eine 1) Bescheinigung der Gossner Mission, dass alle Kosten uebernommen werden, sowie eine Bescheinigung der Freien Universitaet, das Frl. 2) Bage zum Studium zugelassen wird. Es sind die selben Belege die schon Br. Kloss fuer die anderen Studenten angefordert hat.
Die Personalien sowie den bisherigen Ausbildungsgang wollen Sie bitte aus den beigefuegten Kopien entnehmen.
Da ich schon in 14 Tagen Indien verlasse, habe ich folgende Vorkehrungen fuer die Abwicklung getroffen: Frl. Bage ist in der Passoffice, bei der Reserve Bank und im beim deutschen Konsul vorgestellt. Die beiden Bescheinigungen wollen Sie bitte an Frl. Bage direkt schicken. Adresse: Miß A. Bage

also Eile Note!!

C/o S.Surin
GEL Church Compound Ranchi
Theol.College

Ich habe fuer Monat September einen Schiffsplatz Bombay-Genua ge=

f. Frl. Bage!

Gossner Mission

brecht . Br.Thiel wurde gebeten die Passage zu bezahlen.
Mit gleicher Post übersende ich Ihnen den ausgefüllten E Per=
sonalfragebogen. Ich glaube der Vorschlag des Volkswagenwerkes
ist gut und Paul kann termingemäss in Deutschland eintreffen.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr

Beilage: Matrix, Isc, NB 65 (int/pers), Personal data sheets, Ihre Karte erhalten,

NB. P. Kandidaten Fragebogen liegt in einem extra Brief, Montag

TRUE COPY

DUPLICATE of 4-7-58.

EDUCATION DEPARTMENT , BIHAR.

Leaving certificate of pupils who have passed the Secondary School Examination or SLC Exam.

URSULINE CONVENT GIRL'S HIGH SCHOOL, RANCHI.

1. Pupil's name:- ANNE BAGE.

2. Father's name:- Shri Jiwan Mashih Bage.

3. Residence(Village, thana & Dist.) Ratu Road , Ranchi.

4. Date of birth as recorded in the admission register:- 15_8-1940.

5. Examination passed:-Annual Secondary School Examination in Ist division.

6. Year of passing the examination:- 1958.

7. Subject taken:- (1) National Language, M.I.L (Hindi) Eng. Social Studies, Elm. Math.

(2) Group subject:-Physics, Chemestry. and Ad. Maths.

8. Marks obtained:-

National Language	57
M.I.L.	62
English I	65
English II	70
Social Studies	67
Elm. Maths.	64
Physics.	82.
Chemestry	79.
Ad. Maths.	50
Sanskrit	86.
Aggregate	652.

9.Character:-Very Good.

Date of issue 27-6-1960

Sd.Mother Magdalan
Headmaster.
Seal of the School.

Gossner Mission

TRUE COPY.

No. 22257 Dated the 21-5-1960.

BIHAR UNIVERSITY
(EXAMINATION DEPARTMENT)

The following are the marks obtained by KUMARI ANNE BAGE ROLL RAN NO 257 at the Annual Intermediate Examination in Science, 1960.

Subjects		Full Marks.	Pass marks.	Marks obtained
English		200	60	95
Rashrabhasha		100	30	56
Vernacular		100	30	45
Chemestry:-	Theory	150	45	76
	Practical	50	20	30
Physics	Theory	150	45	89
	Practical	50	20	28
Biology	Theory	150	45	77
	Practical	50	20	27
GRAND TOTAL		1000	330	523

Remarks..... II Division

Sd/ Illegible
Signature of the Tabulator.

Sd/ Illegible
Controller of Examianti ons.

True copy
Illegible
25/6/63
Dept- fund

Gossner Mission

TRUE COPY.

No. 9 .

Ranchi University.

Ranchi 25 May, '1962.

The following are the marks secured by KUMARI ANNE BAGE Roll Ran No. 109 Regisrtered no 8234/61 at the first M.B.B.S. Examination held in April, '1962.

Subject	Full marks.	Pass marks.	Marks obtained.
Anatomy Written and oral.	300	150	179
Practical	100	50	63.
Total	400		242.
Physiology Written and oral	300	150	171.
Practical	100	50	76.
Total	400.		247.

Remarks..... PASS

Sd. Illegible,
Tabulator.

Sd/ D.P. Verma.
Deputy Registrar.

True copy
Lekwa
25/6/62
Regt. Ranchi

Gossner Mission

TRUE COPY

No. 215/60.

St. Xavier's College, Ranchi.

Transfer Certificate.

Certified that Anne Bage daughter of Jiwan Masih Bage an inhabitant of Ranchi has been a student in the I.Sc.I & II. year class of this College from 22-7-58 to 31-5-60. Her conduct has been good. I know n nothing against her character. All sums due by her to the College have been paid. Including college fees up t tp her scholarship of Rs... per mensem has been drawn and paid to him in this college upto... Her attendan. ce in each courcse of lectures is given below.

Subject:- Eng. Vern. Chem. Phys . Biol. R. Bhasha.

She has passed the Annual I. Sc. Exam. of the the Bihar Univ. in the year 1960 and was placed in the second division.

REMARKS Regt. No. 18619/59

ST. XAVIER'S COLLEGE,
RANCHI.
The 11-61960.

True copy
Sd/ Illegible.
Vice Principal

Gossner Mission

True Copy.

RANCHI

The 5th April, '63.

OFFICE OF THE PRINCIPAL,

RANCHI MEDICAL COLLEGE,

RANCHI.

Memo no1718 dated 5-4-63.

This is to certify that Miss Anne Bage is a student of ~~xxxx~~ 3rd year of this college. Her attendance and performance in this college has all along being satisfactory. She is also very much interested in extra curricular activities and presents this college in inter college debate.

Sd/ Illegible.
Principal,
Ranchi Medical College, Ranchi.

True copy
Rekwit
25/6/63
Magt. Palamau
Sub (Local)

Gossner Mission

Dr.Kurt Bergter
German Hospital
Rourkela-2/Orissa
India

Rourkela, den 26.Aug.1964

Eingegangen
31. AUG. 1964
Erledigt:

Sehr verehrter Herr Dr.Berg !

Vor einigen Tagen brachte mir Herr Dr.Rohwedder Ihren Brief vom 29.7. , für den ich Ihnen vielmals danke . Herr Dr.Rohwedder hatte mir vor einiger Zeit schon über Ihren Plan , in Karimati ein Krankenhaus zu errichten , berichtet . Wir hatten nun ein ausführliches Gespräch , das für uns sehr interessant war . Es ist mit Sicherheit eine schöne und auch verlockende Aufgabe , dort ein Krankenhaus zu erbauen . Sie werden sich erinnern , dass wir seiner Zeit sehr gerne nach Amgaon zum Aufbau gegangen wären . Nach fast neunjähriger Tätigkeit in Indien haben meine Frau und ich uns nun entschlossen , nach Deutschland zurückzugehen . Ihr Brief war uns ein Anlass , noch einmal eine Aufgabe , die mit einem längeren Verbleiben in Indien verbunden wäre , zu erwägen und wir danken Ihnen für dies Angebot . Wir möchten jedoch bei unserem Entschluss bleiben , nach Deutschland zurückzukehren und uns dort niederzulassen .

In der Hoffnung , dass Sie bald einen geeigneten Kollegen für Ihr neues Projekt finden bin ich mit allen guten Wünschen Ihnen und Ihrer sehr erverhten Frau Gemahlin , sowie mit vielen Grüßen auch von meiner Frau ,

Ihr sehr ergebener

Kurt Bergter.

Gossner Mission

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED



Herrn Missionsdirektor Dr. B e r g

c/o Gossner Mission

1 B E R L I N 41

West-Germany

Handjerystr. 19/20

Conn - 66

First fold here

Second fold here

Third fold here

Sender's name and address:—

Dr. K. Bergter
German Hospital
Rourkela-2/Orissa
India

Gossner Mission

29.7.1964

An den
Chefarzt des Deutschen Krankenhauses
Herrn Dr. Bergter
Rourkela/Indien

Sehr verehrter Herr Dr. Bergter!

Wenn die Gedanken meiner Frau und von mir nach Indien gehen, werden auch die Tage lebendig, wo wir das erste Mal in Rourkela weilten - meine Frau unter Ihrer freundlichen Pflege und ärztlichen Obhut und ich selber dann ebenfalls zunächst im deutschen Krankenhauses.

Nun habe ich die Nachricht erhalten, daß auch Sie - aus welchen Gründen immer - den Dienst in Rourkela in absehbarer Zeit aufgeben werden. Aus der Nachricht war nicht zu entnehmen, ob Sie endgültig in die Heimat zurückkehren oder ob Sie gegebenenfalls noch in Indien bleiben möchten, wenn sich Ihnen eine Ihren Wünschen und Vorstellungen entsprechende Wirkungsmöglichkeit eröffnet.

Ich darf mir deshalb gewiß dieAnfrage erlauben, die auf meine Bitte Herr Dr. Rohwedder/Amgaon Ihnen noch persönlich vortragen wird, ob es innerhalb Ihrer Möglichkeiten liegt, uns und der Goßnerkirche im Aufbau undin der Leitung des geplanten Hospitals in Karimati zur Verfügung zu stehen. Wir wären sehr dankbar, wenn wir Sie vorbehaltlich näherer Verhandlungen und Abmachungen grundsätzlich für diese große und schöne Aufgabe gewinnen könnten.

Aber nochmals, da ich über die Gründe Ihres Fortgangs von Rourkela und Ihre Zukunftspläne in keinerlei Andeutungen etwas erfahren habe, erschien es mir richtig, unseren leitenden Mitarbeiter in Amgaon zu bitten, in der ganzen weitreichenden Frage Ihrer evtl. Mitarbeit ein persönliches Gespräch mit Ihnen zu führen.

Indem ich Ihnen herzliche Grüße übersende und sehr gespannt darauf warte, welche Nachricht Herr Dr. Rohwedder mir von der Zusammenkunft übermitteln wird, bin ich mit freundlichen Empfehlungen und den besten Wünschen

Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

CD

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, 25. 9. 1964

Fräulein
Anny Diller
"Nalanda"

Ranchi / Lalpur
Bihar / India

Sehr geehrtes, liebes Fräulein Diller !

Im Auftrag von Herrn Pfarrer Berg und in freundlicher Bestätigung Ihres Briefes vom 19. September lasse ich Ihnen nochmals die erbetene Bescheinigung gemäß Ihrem Vorschlag der Korrektur zugehen und hoffe, daß Sie diese Bescheinigung zur rechten Zeit erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

3V
(Sekretärin)

3 Anlagen

Gossner Mission

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Berlin, 24th September 1964

Bescheinigung

Hiermit wird bescheinigt, daß das Kuratorium der Goßner Mission, in deren Dienst Fräulein Anny Diller gestanden hat, seine langjährige Mitarbeiterin pensioniert hat und für die Zahlung der Pension aufkommt.



(Direktor Dr. Berg)

To whom it may concern

We herewith certify that the Kuratorium of the Gossner Mission is paying pension to its ex-co-worker, Miss Anny Diller, who has served the Gossner Mission for so many years.



(Director Dr. Berg)

Gossner Mission

"Nalanda, den 19.9.64.

Eingegangen
24. SEP. 1964
Erledigt: bw

Lieber Herr Dr.Berg!

Sehr herzlichen Dank für Ihre umgehende Antwort und Erfüllung meiner Bitte! Verzeihen Sie, bitte, meine Ungeduld, dass ich ein zweites Mal um die Bestätigungen bat! Aber, Indien wird fast mit jeder neuen Woche unsicherer und komplizierter. Letzteres haben wir bei den Vorbereitungen für unsere Reise erfahren: Immmer neue und komplizierte Vorschriften! Der "red tape" wird statt kürzer, immer länger! Das ist die Folge der vielen Corruptions Flle, die täglich neu aufgedeckt werden, mitsammt den oft unglaublichen Betrügereien.

Leider kann ich Ihre Bestätigungen in Englisch nicht gebrauchen, so, wie sie geschrieben sind. Man nahm sofort Anstoss an folgendem zwei Worten:

"..... will pay pension to its co - worker ....."

"Will" rechnet man hier als Zukunftswort. Sofort wurde ich gefragt: "Dann arbeiten Sie also noch?" Das zweite Wort "co - worker" bestätigt dieses, meinten sie. Es muss heissen "ex - co- worker ". Statt "will" muss es heissen " is (or are) paying..."

Das Ganze müsste dann so heissen:

"We herewith certify that the Kuratorium of the Gossner Mission, in which service Miss Anny (bitte, mit "y", weil im Pass so geschrieben) Diller has been, is paying pension to its ex - co - worker who has served the Gossner Mission for so many years." Oder noch einfacher:

"We herewith certify that the Kuratorium of the Gossner Mission is paying pension to its ex-co-worker, Miss Anny Diller, who has served the Gossner Mission for so many years." Ich glaube, je einfacher, umso besser.

Würden Sie nochmals so freundlich sein und mir in dieser letzten Form drei Durchschläge, so bald als möglich, zusenden? Es tut mir herzlich leid, dass ich Ihnen und dem Büro solche Mühe mache. Von Herzen Dank dafür!

Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie mir 400.-DM. an das Lloyd Triestino Office nach Genoa schicken würden, damit ich etwas Geld in Händen habe. Man darf jetzt nur noch 3 £ aus Indien herausnehmen! Wir kommen, -will's Gott- am 7.Nov. in Genoa an. Da wäre ich sehr dankbar, wenn ich Geld vorfinden würde.

Gossner Mission

Nochmals vielen Dank für alle Mühe, auch den Damen im Büro!
und freundliche Grüsse!

Ihre

Anny Diller

First fold here

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED

Kenn

Missionsdirektor Dr. Chr. Berg

Bossina Mission

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20

Germany

Urgent!

INDIA POSTAGE 5NP

50 INDIA POSTAGE

RANCHI

Third fold here

Cosa-68

To open cut here

Sender's name and address:—

A. Diller

"Nalanda"

Ranchi-Lalpur

Bihar / India

Second fold here

Gossner Mission

Kalanda, 15. 9. 64.

Eingegangen
21. SEP. 1964
Erledigt: ...

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Berg!

Da heutzutage wieder allerhand Post verlorengeht, weiss ich nicht, ob Sie meinen Bittbrief vom 7. 9. bekommen. Darum möchte ich heute diesen 2. Bittbrief folgen lassen, denn die Zeit drängt. So Gott will, fahren wir am 24. Okt. von Bombay ab. Das Meiste der zur Reise nötigen Papiere ist geordnet u. bewilligt. Es fehlt mir nur noch Ihre schriftliche Bestätigung, dass ich pensionierte Missionarin der Gossner Mission bin (bitte, in 3 facher Abschrift). Da ich alle Reisekosten alleine trage, so würden mir 10 % Abzug des Schiffsbillets natürlich sehr helfen, die ich auf Grund Ihrer schriftlichen Bestätigung bekommen würde.

2. bat ich die 4. Quartalszuteilung (Okt.-Dez. 1964) meines Ruhegehaltes nicht nach Indien weiterzuleiten, sondern diese in Deutschland für mich aufzubewahren.

Für baldige Erfüllung meiner obigen Bitte wäre ich sehr dankbar. Für alle freundliche Mühe danke ich Ihnen u. auch denen im Büro, im Voraus vielmals!

Mit freundlichem Gruss!

Ihre

A. Diller

Gossner Mission

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED



Herrn

Missionsdirektor Lic. Chr. Berg

Gossner Mission

Berlin - Friedenau

Germany!

Handjerpahi 19/20

Corr - 66

First fold here

Third fold here

Second fold here

Sender's name and address:—

A. Tirkey

"Mahananda"

Ranchi - Kalyan

Bihar / India

To open cut here

Gossner Mission

Buchhaltung zur späteren Erledigung
~~zu Punkt 2.~~

11.9.1964
Dr.Bg/Wo.

Fräulein
Anni Diller
"Nalanda"
Ranchi-Lalpur
India

Liebes Fräulein Diller!

Freundlichen Dank für Ihre Zeilen vom 7.9. Hier nun die rasch erbetene Antwort.

1. Angeschlossen ist die gewünschte Bescheinigung, die Ihnen hoffentlich in dieser Form den notwendigen Dienst tut.

2. Wegen des 4.Quartals soll es so gehalten werden, wie Sie bitten. Sie lassen uns wohl zu gegebener Zeit Ihre Wünsche zugehen, wie mit dem einbehaltenen Betrag verfahren werden soll.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr

Anlage

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, 10. Juli 1964

Fräulein
A. Diller
"Nalanda"

Ranchi - Lalpur
Bihar / India

Sehr geehrtes, liebes Fräulein Diller !

Herr Pfarrer Berg läßt Ihnen den Empfang des Briefes vom 4. Juli 1964 durch mich bestätigen. Wegen der Form und des Inhalts Ihrer Zeilen möchte er nicht darauf eingehen.

Mit freundlichem Gruß

B/

(Sekretärin)

Gossner Mission

"Nalada", den 4.7.64.

Seeberg z. Kk

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Freundlichen Dank für Ihre schnelle Antwort!

Den Grund allen Missverstehens sehe ich jetzt klar in meinem Fehler, dass ich zu viel erwartet habe. Ich wusste nicht, dass man heutzutage einen Kuratoriums/beschluss auch auf einem Zettel schreiben kann. Ich war bisher gwöhnt gewesen, ihn auf ordentlichem Papier zu bekommen. Ich wusste nicht, dass man heutzutage einen Befehl bekommen kann, ohne den Grund zu wissen warum und wozu.
Ich wusste nicht, dass man heutzutage auch mit einem roten Fragezeichen ohne weitere Erklärung vom anderen erwartet, dass er versteht, was gemeint ist. Das Fragezeichen kam ja nicht von irgendjemanden, sondern von Herrn Missionsinspektor, in welchem ich Ihren Stellvertreter sehe. Obendrein kennt mich Herr Inspektor Seeberg garnicht, und ich ihn auch nicht. Da hatte er zu viel von mir erwartet.
Hätte ich dieses alles gewusst, ich hätte mir manches erspart. Ich bin bisher eine klare Linie gewöhnt gewesen und werde mich darin auch nicht mehr ändern.
Aber, ich will lernen, dass man heute Dinge, die man nicht versteht, nicht so tragisch nehmen muss.

Mit freundlichem Gruss!

Ihre

A. Diller

Gossner Mission

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED



Herrn Missionsdirektor Dr. Berg

Gossner Haus

Berlin - Friedenau

Handjerystr. 19/20

Germany West

Corr - 66

First fold here

Third fold here

Second fold here

Sender's name and address :—

A. Hiller

"Nalanda"

Ranchi - Kalyan

Bihar - India

To open cut here

Gossner Mission

drbg/br
Berlin-Friedenau, 29. Juni 1964

Fräulein
Anni Diller
"Nalanda" Jatin Chandra Road

Ranchi / Lalpur
Bihar / India

Liebes Fräulein Diller !

Auf Ihren langen persönlichen Brief vom 23. Juni möchte ich folgendes antworten:

1. Sie werden vergeblich nach dem eigentlichen Grund oder überhaupt einem Grund meines Mißtrauens gegen Sie suchen, denn es ist nicht vorhanden. Ich war nur der sachlichen Meinung, daß es nicht wohlgetan sei, wenn Sie beide wieder nach Govindpur gehen würden. Deshalb vorsorglich jener Zettel, dessen Inhalt ich mich ungefähr, dessen Wortlaut jedoch im einzelnen nicht mehr erinnere.

2. Sie wissen, daß jenes "Morgenland-Blättchen" ohne unser Zutun nach Indien gelangte. Pastor Seeberg's Fragezeichen sollte nur schlicht sagen: Wir wissen nichts davon, ist das tatsächlich richtig ? Bruder Junghans, wie wir in Ranchi feststellten, hatte keine Gelegenheit gefunden, uns von der Einladung an Sie Mitteilung zu machen. Es ist u.E. müßig und führt zu nichts, hinter jenem Fragezeichen weitere Kombinationen oder Gedanken zu vermuten.

3. Die beigefügte Kopie meines Briefes an Dr. Bage entspricht hoffentlich Ihrer Bitte.

4. Den zweiten Absatz meines letzten Briefes vom 6. Mai haben Sie falsch verstanden bzw. war er mißverstehbar geschrieben: Ich habe mit Dr. Bage über Ihre evtl. unterrichtliche Mithilfe in Ranchi gar nicht gesprochen. Weil wir beide, A. Diller und P. Berg, nur einige kurze Sätze über die Möglichkeit gesprochen hatten, hatte ich zu Dr. Bage nichts weiter darüber gesagt.

Ich bin bereit, nach der Regel von Matth. 18 zu handeln, wenn ich erkenne, daß ich jemand Unrecht getan habe. Ich vermag nicht zu sehen, daß das Ihnen gegenüber von meiner Seite geschehen ist. Darum schicke ich auch weder Frau Oberin Schubert noch Herrn Pastor Kloss eine Kopie dieser persönlichen Zeilen.

Meine herzliche Bitte ist nochmals, die alten Dinge hinter sich zu werfen; sie belasten sich unnötigerweise damit. Da Sie nun alles ausgesprochen haben in dem letzten langen Brief, wie Sie es empfunden haben und die Versicherung erhielten, daß weder Mißtrauen da war noch ist, sollten Sie sich wirklich entlastet wissen.

In herzlicher Erwiderung Ihrer Grüße
auch von meiner Frau
bin ich Ihr

Gossner Mission

...ngen
29. JUN. 1964
Erledigt: ...

"Nalanda"
Jatin Chandra Road
Ranchi - Lalpur
Bihar - India

- 23.6.64.

Lieber Herr Doktor Berg!

Es war sehr freundlich von Ihnen mir so schnell auf meinen letzten Brief zu antwor- Herzlichen Dank! Dennoch hatte mich sein Inhalt noch nicht restlos befriedigt. Ich hoffe aber, dass dieser Brief nun an Sie mein letzter in meiner Angelegenheit sein wird.

Kürzlich war ich bei Pastor Kloss eingeladen. Ich hatte mir fest vorgenommen, ihm, als den Einzigen unter uns Deutschen, von meiner Sache zu erzählen, da mich, wie ich oben bemerkte Ihr Brief nicht restlos überzeugte. Zu meinem Staunen merkte ich, dass er über alles genaustens unterrichtet ist. So kam es zu einer Aussprache, für die ich darum besonders dankbar bin, denn sie brachte mir endlich die Antwort auf meine Frage, die mich zweieinhalb Jahre innerlich gequält hat: Was ist der eigentliche Grund

1.) Ihres mir unerklärlichen Misstrauens gewesen, der Sie veranlasst hatte - noch ehe Sie Missionsdirektor waren - auch im Namen des Kuratoriums mir den Zettel aus Amgaon zu schreiben? Inzwischen hat mir Pastor Kloss auseinandergesetzt, dass Sie damals eine Rückkehr nach Govindpur verhindern wollten. Ich kann mich auf den Inhalt des Zettels nicht mehr so genau besinnen. Da ich aber keinerlei Absicht hatte nach Govindpur zu gehen, weil ich mich ganz auf Kasauli eingestellt hatte - der damalige Direktor wusste ja dadrüber Bescheid - so ist es wohl zu verstehen - dass ich den Inhalt Ihres Zettels auslegte, ich sollte mich überhaupt nicht auf dem Gossnerfeld niederlassen. Ich hatte ja garnicht daran gedacht, oder darum gebeten! Es war Präsident Lakra, der es mir von sich aus anbot!

Nun, lieber Herr Berg, da haben Sie ja mir - und auch Schw. Hedwig - ein tolles Husarenstückchen hinter dem Rücken des Kuratoriums zugetraut! D.h. mit anderen Worten: Sie glaubten, wir hätten miteinander verabredet, dass ich zuerst nach Govindpur gehe und dann Schw. Hedwig nachkommt, um quasi dort ein Blindenheim zu eröffnen, aber eigentlich, um wieder die Tabitaschule an sich zu reissen und wir wieder somit zusammensein könnten! Ein solches Handeln würde allerdings Ihr Misstrauen völlig gerechtfertigt haben. Ich hoffe nur sehr, dass mein völlig ahnungsloses Gehen nach Govindpur (den eigentlichen Grund darüber schrieb ich Ihnen ja in meiner letzten Klarstellung) Sie damals veranlasste, das Telegramm (das nach Pastor Kloss' Aussage) fast

2.) zu gleicher Zeit, wie der Zettel aus Amgaon geschrieben wurde) das Schwester Hedwigs Ausreise verhindern sollte, nach Berlin zu schicken. Von diesem Telegramm erfuhr ich durch Fräulein Schmidt ausführlich erst hier in Indien. Ich wusste nur, wie sehr sie dieses Telegramm innerlich verwundet hatte, sodass sie davon allerdings körperlich elend wurde. Ich möchte Ihnen, lieber Herr Dr. Berg, hiermit ein für allemal klar sagen: Wir sind zwei selbständige Personen, mit oft sehr verschiedenen und auseinandergehenden Meinungen und Ansichten. Allerdings ist durch ein 22 Jahre lange Zusammenleben und Arbeiten, ein besonderes Band zwischen uns gewachsen, das aber wohl jeder verstehen kann. Ich bitte das wohl zu bedenken, dass ich in meinen 33 Jahren nur zwei Mal und Schwester Hedwig in ihren 22 Jahren Indienaufenthalt nur ein Mal Heimaturlaub hatten. Dass wir uns, trotz unserer Verschiedenheit und Selbständigkeit, aber immer wieder in dem Einen fanden, der uns rief und dem unser Leben gehört, das ist garnicht selbstverständlich, sondern ein Geschenk Gottes.

Als ich Deutschland verliess und ich damals nach Govindpur ging, ahnte ich ja in keiner Weise, dass Schwester Hedwig wieder nach Indien gehen würde! Ich erfuhr erst davon, als ich schon in Kasauli war. Da habe ich ihr geantwortet, dass, wenn sie den klaren inneren Ruf habe, das Blindenheim zu bauen und einzurichten -(an eine Wiederaufnahme der Leitung der Tabitaschule hat sie nie gedcht! - wohl an eine enge Zusammenarbeit, da das Werk an die Tabitaschule angeschlossen werden sollte) - dann solle sie es im Namen dessen wagen, der sie dazu berief. Ich aber hätte keine innere [illegible] dabei zu helfen! Dass sie eine solche Hilfe meinerseits gebraucht hätte, dazu wusste ich sie menschlich zu selbständig und auch befähigt. Dass sie als diakonische Ausbildung im Anschluss an Tabita an ein Blindenheim gedacht hat, wird Ihnen vielleicht besser dadurch verständlich, dass das unser allererstes Ziel war, als wir 1938 die Tabitaschule gründeten. Wir haben damals verschiedene Blindenausbildungen besucht, konnten aber den Plan, wegen Mangel an Geld, nicht durchführen. Darum legten wir uns, als praktische Ausbildung für Tabita, auf eine Haushaltungsschule fest.

3.) Und nun noch ein Zweites: Von Pastor Kloss erfuhr ich, dass das rote Fragezeichen im Morgenlandblättchen (von diesem wusste er nicht Bescheid, wohl aber von der Wirkung, die der Inhalt auslöste) "auf derselben Linie" gelegen habe. D.h. also, dass Sie alle meinten, nun wollte ich nach Khuntitoli, um es als ein Sprungbrett nach Govindpur zu benutzen! Aber, der eigentliche Weichensteller unseres Lebens weiss ganz genau, dass ich nie wieder aufs Gossnerfeld zurückwollte, weil mich Ihr unerklärliches Misstrauen zutiefst verwundet hatte, nachdem ich 33 Jahre lang - trotz Meinungsverschiedenheiten - von der Gossner Mission nichts, als Vertrauen erfahren hatte.

Gossner Mission

Dem Ruf nach Khuntitoli-nach einer schweren Krankheit-bin ich somit nur im inneren Gehorsam gefolgt - allerdings nicht ahnend, was mich dort erwartete. Hätte ich davon etwas geahnt, dann wäre ich wohl menschlich vor der Aufgabe zurückgeschreckt.
Und nun noch das Letzte: In x Ihrem letzten Brief meinen Sie, ich hätte nicht richtig gehandelt, dass ich mein Angebot, Religionsunterricht zu geben, zurückgezogen hätte. Sicher hat Dr. Bage meinen Brief, den ich noch vor Ihrem Kommen nach Ranchi schrieb, Ihnen gezeigt. Aus diesem konnten Sie ersehen, dass mein Angebot nicht direkt zurückgezogen habe. Ich hatte es nur unter eine Bedingung gestellt, nämlich die, dass ich nicht wollte, dass Sie das "grüne Licht" dazu geben sollten. Das war es ja, was mich im Gespräch mit Dr. Bage stutzig machte: 33 Jahre lang habe ich in der Kirche gearbeitet, ich habe frei öffentlich den Frauen das Wort verkündigt, Dr. Bage kennt mich, ich bin nun pensioniert und darum dem Kuratorium nicht mehr unterstellig. So konnte mein Angebot nur auf freiwilliger Basis sein, meinte ich doch, dass die Kirche wenigstens in dieser Angelegenheit völlig selbständig handeln kann, da es sich um geistliche Dinge handelt.
Und nun merkte ich plötzlich bei Dr. Bage die Angst, als er sagte: "Er müsste Sie erst fragen!" Das war es, was ich nicht verstand. Und die alte Frage tauchte wieder in mir auf: Warum und woher das Misstrauen? Darum bat ich ihn, er möchte, sollte er meinen, mein Angebot dennoch mit Ihnen besprechen zu müssen, mich zu der Unterredung rufen. Ich hoffte, dass ich bei dieser Gelegenheit endlich erfahren würde, was der Grund Ihres unerklärlichen Handelns sei. Dr. Bage hat mich aber nicht gerufen und aus Ihrem Brief ersehe ich, dass Sie ihm bei Ihrem "kurzen Gespräch" über diese Angelegenheit, für mich kein "grünes Licht" gaben - Warum nicht? Dr. Bage hat das doch von Ihnen gewollt? Nun bitten Sie mich, ich möchte Dr. Bage sagen, Sie hätten mir "volles grünes Licht" gegeben. Verzeihen Sie, lieber Herr Dr. Berg, das tue ich nicht! Ich kann mich nicht, nach allem, was geschehen ist, ein zweites Mal zum freiwilligen Dienst anbieten. Nun muss allerdings die Kirche - wenn sie will! - mich darum bitten. Sie bitte ich Dr. Bage selbst "das volle grüne Licht" für mich zu geben. Das kommt aber, in Ordnung, denn da kann Pastor Kloss als Freund und Lehrer Dr. Bages, am besten raten und helfen. (4.)
Und nun zum Schluss: Sie haben mir unrecht getan, lieber Herr Dr. Berg, denn Durch Ihr Denken und Handeln bin ich - und auch Schwester Hedwig - bei den Deutschen hier und auch in Deutschland und bei den Lehrerinnen in Tabita - in ein völlig schiefes Licht geraten - auch Schwester Hedwig! Darum bitte ich Sie, soweit es möglich ist, diese Sache bei denen, die darum wissen, zurechtzurücken. Ich wünschte, Sie hätten nach Matth. 18 gehandelt! Ich bitte Sie auch herzlich, dass Sie, an Hand des Briefes, die Handlungsweise von Schwester Hedwig im rechten Lichte sehen möchten. Der Gedanke würde mir sehr schwer sein, sollte sie durch mich in solch eine falsche Lage gekommen sein. An Frau Oberin Schubert schicke ich eine Abschrift dieses Briefes, denn durch das rote Fragezeichen im Morgenlandblättchen, dessen Grund ich mir garnicht erklären konnte, weiss sie um diese Angelegenheit, wenn auch nur stückweise und darum bin ich auch Morgenland diese Klarstellung schuldig. (5.)
Und nun, lieber Herr Dr. Berg, ist alles gesagt, was in meinem Herzen war. Ich handelte nach Matth. 18. Ich hoffe und bitte, dss mein Offenheit und Ehrlichtkeit dazu dient, dass wir uns richtig kennen lernen, denn weder Sie mich, noch ich Sie, haben uns bisher gekannt. Seien Sie versichert, dass ~~von~~ meine Hochachtung vor Ihnen durch diese Sache nicht gelitten hat.

Mit herzlichem Gruss, auch an Ihre liebe Frau

Ihre

Anny Diller

Nachsatz: Die Schlüsse aus dem Gespräch mit Pastor Kloss sind von mir gezogen, nicht von Pastor Kloss!

Gossner Mission

drbg/br
Berlin-Friedenau, 6.Mai 1964

Fräulein
Anni Diller
"Nalanda" Jatin Chandra Road

Ranchi - Lalpur
Bihar / India

Liebe Schwester Anni !

Herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 27. April, auf die ich nicht so ausführlich, aber dafür schnell antworten möchte.

Werfen Sie nun die alten Dinge hinter sich, wie wir es auch getan haben. Die mir übergebenen Briefe sind bei den Akten. Manches hätte anders laufen können, wie sich hinter unserem Lebensweg aus einiger Entfernung immer eine Kette von Irrtümern und falsch gelaufenen Dingen herzieht. Vorwürfe haben wir Ihnen ja eigentlich doch nie gemacht. Es war höchstens ein Verwundern, das nun seine Aufklärung gefunden hat. Also weg damit und was direkt verkehrt und unrecht war, mag unter der Vergebung unseres Herrn gestellt werden, bei Ihnen und bei uns, und denen, die sonst beteiligt waren. Erzählen Sie ruhig auch in Zukunft Frau Oberin Schubert von Ihrem Ergehen, und sie mag es dem Freundeskreis mitteilen. Wenn wir zu empfindlich werden, können wir uns schließlich überhaupt nicht mehr rühren.

Wegen Ihrer Tätigkeit in Ranchi haben Sie m.E. nicht richtig gehandelt. Wenn Sie es für nötig hielten, die Bitte von Bruder Tiga und Bruder Lakra um nichts zu versäumen auch Dr. Bage mitzuteilen, hätten Sie gleichzeitig hinzufügen können, daß Sie aus meinem Munde wüßten, daß ich voll einverstanden wäre und Sie sogar bestärkt hätte, in dem Ihnen möglichen Rahmen tätigzu sein, wo Sie im Unterricht in Ranchi gebraucht würden. Wenn Sie nun Ihr Angebot wieder zurückgezogen haben, liebe Schwester Anni, waren Sie zu empfindlich. Machen Sie es Dr. Bage nicht zu schwer, der doch auch nur versuchen wollte, Mißverständnisse zu vermeiden. Weil wir nur einige kurze Sätze darüber sprachen, habe ich ihm meinerseits keine Mitteilung gemacht, daß ich Ihnen volles grünes Licht gegeben habe. Also entwirren Sie diesen kleinen Knoten und entsprechen Sie fröhlich und bereit diesen an Sie ergangenen Bitten. Die Mädchen und Kinder in Ranchi haben es sehr nötig und freuen sich, wenn Sie mit ihnen arbeiten.

Vielen Dank auch für Ihren Rundbrief, den meine Frau mir zeigte. Nach der Rückkehr hat sie sehr viel Arbeit, läßt Sie aber herzlich grüßen.

Indem ich Ihnen täglich Gottes Geleit wünsche und erbitte,

bin ich Ihr

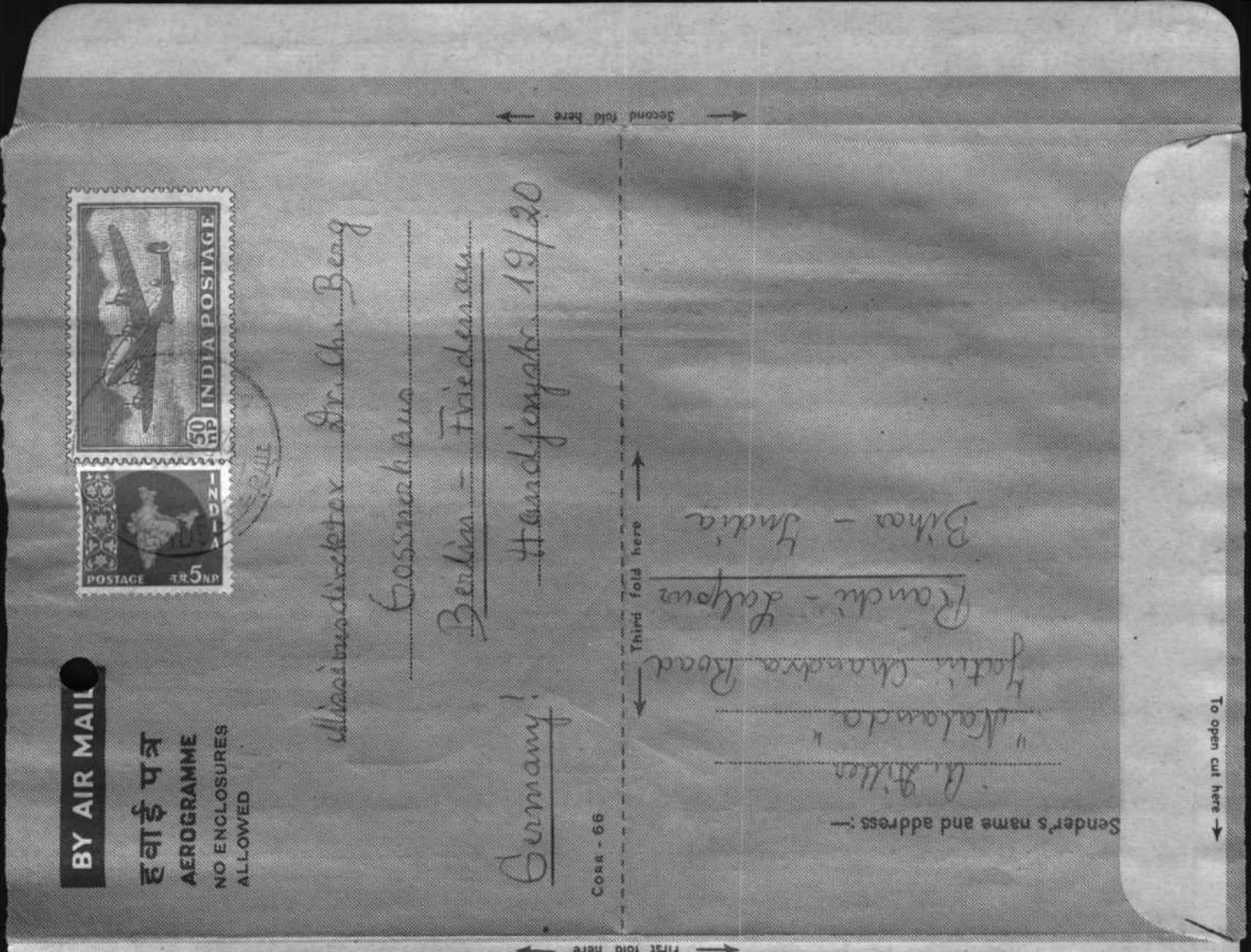
Gossner Mission

27. 4. 64

Lieber Herr Dr. Berg! Sie wissen, dass ich dankbar war, dass wir uns während Sie in Ranchi waren, sprechen konnten. Da ich nach unserem Gespräch den Eindruck hatte, dass alles in Ordnung gekommen sei, bat ich Sie, mir den Brief von Dr. J. wieder zurückzugeben, damit er nicht in die Akten käme. Sie wissen, dass uns dann Frau Dr. Berg zu einem Kaffeestündchen einlud. Von ihr erst erfuhr ich das mir Unbegreifliche, dass Sie erst durch das Morgenlandblättchen von meinem Gehen nach Khuntitoli erfuhren. Da sah ich mich allerdings genötigt, Ihnen sofort eine Klarstellung zu geben. So übergab ich Ihnen am letzten Tag vor Ihrer Abreise durch Frau Dr. Berg 3 Schreiben: 1. meine Klarstellung 2. die schriftliche Aufforderung Dr. J.s nach Khuntitoli zu kommen u. 3. meinen Brief an Dr. J. in welchem ich ihm klar u. offen die Gründe meines Weggehens aus Khuntitoli darlegte. Wir hatten leider keine Zeit mehr, noch einmal darüber zu sprechen. Ich hoffe aber, dass Sie verstanden haben, warum ich Ihnen die 3 Schreiben übergab. Nur allerdings mit der Bitte, diese zu den Akten zu legen. In den 33 Jahren meines Missionsdienstes habe ich solche Unklarheiten noch nicht erlebt. Ich bin ja dadurch auch in ein schiefes Licht gekommen. Es tut mir nur immer wieder leid, dass Inspektor Seeberg mir das bewusste Morgenlandblättchen nur rot angestrichen u. mit einem roten Fragezeichen – ohne weitere Erklärung oder Anfrage – zuschickte. Da ich mir das Fragezeichen garnicht erklären konnte, meinte ich, Sie seien darüber ungehalten, dass Morgenland überhaupt von mir berichtet. Ich schrieb daraufhin umgehend an Frau Oberin Schubert, sie möchte nie mehr im Blättchen etwas von mir erwähnen. Ich ahnte ja nicht, dass das andere Zusammenhänge hatte.

Und noch eine andre Sache, die auch noch einer Klärung bedarf: Als ich aus Khuntitoli zurückkam, stellte ich mich zur Verfügung, in Bethesda Religionsunterricht zu geben. Rev. Tigga u. Rev. Jod Lakra freuten sich, dass ich diesen Dienst tun wollte. Rev. J. Lakra ging sogar weiter u. schlug vor, dass ich auch die Kindergottesdienstvorbereitungen u. Frauenbibelstunden übernehmen möchte. Ich fragte, ob ich meine Bereitschaft dem K. S. S. melden müsste. Da meinte Rev. Tigga, das wäre nicht nötig, ich sei ja pensioniert. Ich sollte mich direkt an Miss Bodra, headmistress von Bethesda, wenden. Dennoch tat ich das nicht, sondern meldete es Dr. Bage als dem Presidenten. Daraufhin kam er zu mir u. meinte, es müsste Sie erst um Erlaubnis bitten, ob Sie einverstanden sind, dass ich diesen Dienst tue. Als Dr. Bage weg war, dachte ich dem nach. Ich fragte mich: Woher das Misstrauen? Wo ist das Vertrauen geblieben, das uns alle die Jahre verband? Die Kirche kennt mich nun 34 Jahre.

Gossner Mission



Trotz gegenseitiger Kritik haben wir doch bisher Achtung und Vertrauen voreinander nie verloren. So schrieb ich denn an Dr. Bage, dass, wenn er erst Sie fragen müsste, ich mein Angebot wieder zurückzöge, denn ich könnte meinen freiwilligen Dienst nur auf Vertrauensbasis tun.

Dies zu Ihrer Kenntnisnahme. Wenn Sie sich darüber äussern würden, wäre ich dankbar.

Mit herzlichem Gruss!

Ihre

A. Diller.

Eingegangen
- 4. MAI 1964
Elediger

Gossner Mission

"Malanda" / Jatin Chandra Road
Ranchi-Lalpur
Bihar - India 12.4.64.

Liebe Frau Berg!

Herzlichen Dank für Ihren Gruss vom Schiff aus. Nun wird alles wie ein Traum hinter Ihnen liegen u. Deutschland mit all seinen Leiden u. Freuden u. seiner Hetze Sie wieder ganz gefangen nehmen. Ich freue mich über das, was Sie mir von Frau Pompode schreiben. Ich

Es ist lange her, fast ein ganzes Jahr, dass ich das letzte Mal meine Tagebuch-auszüge schickte. Seit ich das stille Kasauli verlassen habe, und nach Khuntitoli gegangen bin, hat sich vieles ereignet, so manches, was ich in meinem ganzen Leben noch nicht erlebt habe und an dem ich viel lernen konnte. In Khuntitoli war ich 5 Monate, solange bis der dortige Direktor auf Heimaturlaub war. Ich habe seinem Vertreter, der erst ein halbes Jahr im Lande war, versucht ein wenig zu helfen. Zwar ist meine Arbeit nicht ganz bei dem geblieben, was ich meinte, als ich nach Kh. ging. Ich war "Hühnermutter" von ungefähr I 500 Hühnern. Zwei Frauen halfen mir dabei. Das machte Freude und Kummer. Freude, als die Hühner mir in Scharen engegenliefen. Kummer, als Nacht für Nacht eine Wildkatze ein oder mehrere Hünher zerriss. Alle Versuche die Tiere zu töten, schlugen fehl. Freude machte auch jeden Morgen der Chor von freudigen "Kirikis! Ich habe so allerlei auf dieser "Musterfarm" gelernt, die ja auch eine Ausbildungsstätte für junge Leute hat, für verheiratete und unverheiratete. Diese habe ich mit unterrichtet und die Arbeit dort machte mir besondere Freude. Dann hatte ich Religionsunterricht in der 8. u. 9. Klasse und Mittwochs Gemeindebibelstunden. "Hühnermutter" wurde ich aus freien Stücken, als ich merkte, dass dort eine verantwortliche Kraft fehlte. Wenn man nicht wie ein Luchs aufpasst, dann werden hierzulande die Eier gestohlen. Ebenso scharf muss man auf das Futter aufpassen, das sonst unter der Hand verschwindet. Manchmal kam ich mir wie ein Detektiv vor! Dass meine Zusammenarbeit mit dem Vertreter, so gut und vertrauensvoll war, dafür bin ich immer wieder rückblickend dankbar. Ich habe in dem jungen Mann ein Stück moderne Jugend kennengelernt und ich muss sagen, dass ich vor den jungen Leuten, - trotz aller Kritik, oder wegen ihrer aufrichtigen Kritik? - viel Achtung habe. Alle kommen mit hohen Idealen heraus - herrlich, dass noch jemand Ideale hat! - aber diese werden ihnen in kürzester Zeit zerschlagen. Indien gibt einem halt allerlei Rätsel auf! - - Bis Mitte Dezember war ich in Khuntitoli. Dann zog ich nach Ranchi um. Die Hitze in Kh, die grösser ist, als in Ranchi, hätte ich auf die Dauer nicht ertragen. Diese wird erhöht durch die kleinen, modernen - sonst sehr hübsch im Stil gebauten Häuser, die nur für solche hergerichtet sind, die höchstens 3 Jahre in Indien bleiben. Die alten Missionare haben eben für Lebenszeit gebaut, darum sind die alten Häuser geräumiger und haben 3 Mal so dicke Wände! - Ich wohne hier im Sommerhaus indischer Freunde. D.h. er ist Arzt, ein Inder und sie ist Ärztin, eine deutsche Jüdin. Wie wir uns kennenlernten? Es war I950 im Himalaya, wo wir während der heissen Zeit weilten. Eines Tages kaufte ich ein, als ich von hinten angerufen wurde: "WHere are you going?" So kam ich ins Gespräch mit Frau Dr. Ghosh. Dann besuchten wir uns gegenseitig und somit fing eine Freundschaft an, die all die Jahre überdauert hat. Frau Ghosh hat alle ihre Verwandten in deutschen Konzentrationslagern verloren. Dass sie uns das nie nachtrug, oder merken liess, das ist wirklich vorbildlich. Sie kann nur nie wieder nach Deutschland gehen - und das ist menschlich verständlich. Als wir die Tabitaschule noch leiteten, schickte sie uns jährlich zwei grosse Kisten Medizinen, die damals bei den knappen Geldverhältnissen unschätzbar waren. Schon I950 bot sie uns ihr Sommerhaus "Malanda" an, darin zu wohnen, wann immer wir wollten. So ist uns dies Haus schon seit Jahren zur zweiten Heimat geworden. Sie möchten nun das Haus verkaufen und dafür ein neues in Süd-Indien in den "blauen Bergen" kaufen. Denn Ranchi, dass jetzt ganz von grossen Fabriken eingeschlossen wird, ist jetzt ruhelos und keineswegs mehr ein Erholungsort! Aber, der Hausverkauf wird wohl während der gegenwärtigen Unruhen nicht vonstatten gehen. Seit vor Ostern ist das Chota Nagpur Plateau mit in die alte Fehde zwischen Hindus und Mohammedanern hineinverwickelt. Schlimm ist es, dass sich diesmal auch Christen zum Morden und Brennen hergaben. Menschlich ist es wohl verständlich, denn Tausende von Christen sind in Ost-Pakistan grausam verfolgt und vertrieben worden. Aber, was sich Nichtchristen "leisten" können, das geht ja bei Christen nicht an. Das ist nun für die indische Kirchenbehörde hier eine grosse Sorge. Pastoren wurden nach Ranchi gerufen und ihnen Weisungen gegeben, wie sich in dieser Notlage verhalten sollen.

Sie

Bossner Mission

Der Pastor von Khunti machte sich auch auf den Weg. Er wurde unterwegs angehalten und gefragt, wer er sei und wohin er wolle. Er antwortete: "Ich bin ein Christ!" darauf die anderen: "Beweise es, dass Du ein Christ bist! Du trägst einen Bart!" Da ging der Pastor straks zu einem Strassenbarbier und liess sich seinen Bart auf der Stelle abrasieren. Das war Geistesgegenwart! Danach konnte er weiterziehen. Hindus und Christen sind in Pakistan grausam umgebracht worden. Aber, ebenso grausam nahmen jetzt Hindus und Christen-Rache. Die indische Regierung tut alles zum Frieden. Aber, der Hass schwelt unheimlich, wie Feuer unter der Asche, jederzeit bereit irgendwo wieder auszubrechen. Kürzlich sind in Purulia &(waren es nur so viele?-meist sind es mehr)5 Menschen gemordet worden. Die Unsicherheit hat überall um sich gegriffen und es ist an dieser Fehde kein Ende abzusehen. Es kann jederzeit zu einem grossen Brand entflammen. Wir können nur unsere Hände falten und bitten, dass der Herr das Land vor Bruderkrieg bewahren möchte, denn die meisten Mohammedaner in Indien leben jahrzehnte, ja jahrhundert lang friedlich neben den Hindus. - Ich arbeite jetzt eine Auslegung der 10 Gebote aus, in Hindi. Ich habe sie in der Tabitaschule unterrichtet gehabt. Die Arbeit macht mir Freude. Ein junger Katholik, der im College studiert, hilft mir sprachlich und lernt nebenbei ein wenig unseren Lutherkatechismus kennen! Freue mich auch, dass die Beschuldigung nicht stimmt, dass sie am 1. März schon wieder Urlaub nehmen wollten, um ihr Gepäck in Calcutta abzuholen. Es kommt erst am 13. März mit dem Schiff an u. Dr. J. u. Frau T. wollten es abholen. Aber ich hörte gestern, dass die Kiste noch nicht vom Zoll freigegeben worden ist! Dr. J. ist wieder nach Calcutta gefahren. - Ich schicke Ihnen hiermit in Abschrift meinen "Freundesbrief" der in 30 Abschriften abgegangen ist. Sie sollen Bescheid wissen, wie ich meinen Freunden über Khuntitola be-

← First fold here →

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED

Frau M. Berg-Gossner

Missionshaus

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20

Germany!

Cosa - 66

← Third fold here →

To open cut here →

Sender's name and address:—

A. Diller

"Nalanda"/Jatin Chandra Rd.

Ranchi - Lalpur

Bihar - India

INDIA POSTAGE 50 NP

← Second fold here →

richte, damit nicht neue Missverständnisse oder Vermutungen entstehen. - Ja, es war schade, dass wir nicht noch mehr miteinander reden konnten. Aber während des Essens ging ja das nicht u. nach dem Essen muss*

f.d.T. M 4/64

18.2.64

Eingegangen
24. FEB. 1964
Erledigt: wv

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor Seiberg!

Sehr herzlich möchte ich Ihnen u. dem Büro danken, dass Sie so schnell meine Bitte erfüllten u. mir die Ausweispapiere für das Zollamt umgehend schickten!

Und dann möchte ich Ihnen als altes Missionskind herzlich danken, dass Sie den kleinen Adumeit angenommen haben als Pflegekind. Ich war als Kind 10 Jahre von meinen Eltern getrennt u. weiss aus Erfahrung welch ein grosser Segen von Pflegeeltern ausgehen können. Und für Ihren Liebesdienst gilt Ihnen Jesu grosses Wort: Matth. 18, 5.

Zeitweilig werde ich wieder Zeitschriften schicken. Ich bitte nur herzlich, sie dann weiter an Pastor Lokies zu schicken.

Nochmals herzlichen Dank u. freundliche Grüsse auch an Ihre liebe Frau!

Ihre A. Diller

Gossner Mission

BY AIR MA

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED



Herrn Missionsinspektor Seeberg

Gossnerhaus

Berlin - Friedenau

Handjerystr. 19/20

Germany!

CORR - 66

First fold here

Third fold here

Second fold here

Sender's name and address :—

A. Hiller

"Matanda"

Jahia Chanadwa Road

Ranchi - Lalpur

Bihar

To open cut here

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, 11.12.1963

Liebes Fräulein Diller !

Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird auch in Ihrer Mitte das weihnachtliche Wort laut werden: "Also hat Gott die Welt geliebt..." Bruder Symanowski hat das einmal auf seine Weise interpretiert, als er schrieb, daß Gott die Weltlichen liebt. Wenn Sie im Dienst der Goßner-Kirche in diesen Tagen über sich und Ihre Arbeit nachdenken, besonders darüber, ob Sie als weltliche Leute in der rechten Weise das sind, was man früher "Missionar" nannte und ob Sie bei Ihrer Tätigkeit überhaupt im Dienst Jesu Christi stehen, dann sollen Sie sich an diese besondere Art der Liebe Gottes erinnern. Er liebt jeden von Ihnen, der Sie nüchtern und weltlich das tun, was Er Ihnen vor die Füsse legt. Es ist uns allen nach dem Evangelium nicht geboten, in schwärmerischer Weise Luftschlösser im Reich Gottes zu bauen, sondern mit beiden Füssen auf dieser Erde - realistisch alle Möglichkeiten nutzend - in Details den Brüder in Indien zu helfen und sie zu fördern. Ich bin sehr zuversichtlich, daß die Liebe Gottes durch Ihrer Hände Arbeit hindurchgehen will.

Gewiß denken Sie in diesen Tagen mehr als sonst an die Heimat und an die Menschen, die hier mit Ihnen verbunden sind. Wir alle im Goßnerhaus bitten Sie, auch uns nicht nur als Ihre Mitarbeiter anzusehen, sondern als solche, die Ihnen zum Weihnachtsfest herzliche brüderliche Grüße senden und an Sie denken.

Auch Sie, liebes Fräulein Diller, schliessen wir ganz selbstverständlich ein und möchten Ihnen noch einmal sagen, daß wir uns freuen, weil Sie von den Bergen herunter gekommen sind, um noch einmal Ihre Gaben in unseren gemeinsamen Dienst zu stellen und doch auch wohl ein wenig die Mutterstelle bei unseren Freunden in Khuntitoli vertreten.

Wir wünschen Ihnen inmitten Ihrer Arbeit einige gute Stunden der Besinnung und der Freude, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Im Namen aller Mitarbeiter im Goßnerhaus

Ihr

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, den 2.Juli 1963
P.Sbg/Wo.

1) Buchhandlung bittet bestellen, zunächst auf Kosten von A. Diller

2) Gehaltsbescheinigungen bestätigen lassen. Sa.

Sch

Fräulein
A. Diller
Agriculture Training Centre
Khuntitoli P.O. Simdega
Dt. Ranchi, Bihar
India

Liebes Fräulein Diller!

Heute sollen Sie aus dem Goßnerhaus einen Brief bekommen. Ich möchte Ihnen herzlich für die Übersendung der Illustrierten danken, die ich zweimal von Ihnen bekommen habe. Unsere indischen Studenten, denen ich sie weitergegeben habe, freuten sich sehr darüber.

Auf Umwegen haben wir gehört, daß Sie nach Khuntitoli eingeladen sind. Ihr letzter Brief an Herrn Salkowski trug bereits einen solchen Absender. Wir im Goßnerhaus hoffen und wünschen, daß Sie eine gute Zeit bei Bruder Junghans haben werden und daß Sie sich im Rahmen Ihrer Möglichkeiten auch nützlich machen können und sich dabei wohlfühlen.

Ihre Bücherwünsche habe ich zur Kenntnis genommen. Sie werden durch unsere Buchhandlung erledigt werden. Wenn Sie diese Bücher als Arbeitsmaterial für den Unterricht in Khuntitoli gebrauchen, werden Sie mit Dr. Junghans verhandeln müssen, ob er die Kosten übernimmt.

Die von Ihnen gewünschten Bescheinigungen über Ihr Gehalt wird Herr Salkowski ausstellen.

Hoffentlich hörn wir bald gute Nachrichten von Ihnen. Inzwischen seien Sie herzlich gegrüßt aus dem ganzen Goßnerhaus (Dr.Berg ist zur Zeit abwesend), besonders von

Ihrem

Sch

Gossner Mission

22. 6. 63

Eingegangen
23. JUN. 1963
Erledigt:.....

Lieber Herr Salkowski!

Gestern erfuhr ich – niemand hatte mir bis jetzt irgendetwas davon gesagt – dass auch Pensionierte Steuern bezahlen müssen. Indien braucht Geld! So muss ich noch bis Nov. 1961 nachzahlen! Würden Sie mir, bitte, umgehend eine Bestätigung schicken über meine Pension:

(1.) Dass die Bossner Mission sie zahlt —

(2.) wie hoch meine Pension von Nov. 61 – März 62 war

(3.) " " " " von April 62 – März 63 war

(4.) " " " " jetzt ist

(5.) wieviel Steuern monatl. in Deutschland davon abgezogen wurden.

Das Letztere ist besonders wichtig, da die in Deutschland bezahlte Steuern von der hier zu zahlenden abgezogen würden. Für eine umgehende, freundl. Erledigung dieser Bitte wäre ich sehr dankbar, da das Steueramt die amtl. Bestätigung von der Bossner Mission bald haben muss. Herzlichen Dank!

Zweite Bitte:

Da ich in Khumtitoli Religionsunterricht geben soll, so brauche ich folgende Bücher umgehend!

Gossner Mission

"Wie die Welt begann" (Schöpfungsgeschichte)
"Das Leben kann noch
einmal beginnen" (Bergpredigt)
"Das bebet, das die Welt umspannt"
(Vaterunser)

von Prof. Helmut Thielicke.

Da ich pensioniert bin, werde ich wohl meine Arbeitsbücher selbst bezahlen müssen. So bitte ich Sie herzlich Sie mir von meiner Augustra... Se abzuziehen.

Sehr herzl. Dank für alle Mühe u. alles Gute!

Ihre

A. Diller

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED

INDIA POSTAGE

Germany!

Herrn Schatzmeister Salkowski

Gossner Mission

Berlin - Friedenau

Handjerystr. 19/20

Germany!

Cons - 66

First fold here

Third fold here

Second fold here

Sender's name and address :-

A. Diller

Agric. Traing. Centre

Ichuttitoli

P. O. Simdega / Dt. Ranchi

Bihar / India.

To open cut here

Gossner Mission

Von Herzen liebe Grüsse! nicht veröffentlichen 9.4.63 L

Tagebuchauszüge-I4.Fortsetzung

Bevor ich weiter erzähle,möchte ich zuerst Allgemeines mitteilen:Über Ostern,für 3 Wochen,war meine Nichte mit ihren zwei kleinen Kindern,das Mädelchen mit I jahr IO Monaten und Klein-Michael mit 7 Monaten(ein entzückendes,sonniges Kind!)bei mir. Da war mein Tag mit Kochen und Versorgen ausgefüllt.Und nun erwarte ich Anfang Mai Schw.Hedwig und Frau Junghans für einen ganzen Monat Urlaub,worauf ich mich sehr freue.Und dann?Ja,dann fängt,so Gott will,ein ganz neuer Lebensabschnitt für mich an:Eine neue Arbeit in Khutitoli!Der Ruf dorthin kam für mich völlig unerwartet. Aber,ich spürte das ganze letzte Jahr hindurch in Kasauli,dass der Herr mir noch irgendwie und irgendwo eine Aufgabe geben will.Dazu hat Er mich in dieser Stille innerlich und äusserlich zugerüstet.Darum war das vergangene Jahr für mich eine besondere und reiche Zeit,für die ich von Herzen dankbar bin.Was meine Arbeit sein wird?Sie scheint vielseitig zu werden,denn Dr.Junghans bat mich ihm in seinem Landwirtschafts Training Centre zu helfen.Er kann auch noch nicht die Sprache.Meine Hauptaufgabe aber und mein Hauptanliegen wird der Bibelunterricht in der Trainingschule und Bibelstunden in der Gemeinde sein.In der Trainingschule werden junge Männer und Mädchen sein.Ich nehme an,dass auch einige Nichtchristen unter ihnen sein werden.Für sie war mein Aufenthalt hier,nur unter Hindus,von besonderer Bedeutung,habe ich doch einen Einblick in das Leben,Denken und Treiben der Hindus tun können,was mir im Umgang mit Nichtchristen in Khutitoli viel helfen kann.Voaussichtlich fahre ich dann-so Gott will - mit Schw.Hedwig und Frau Junghans Anfang Juni gleich mit.Meine neue Adresse wird dann sein:

G.E.L.Church Farming Training Centre
Khutitoli
P.O.Simdega,Distr.Ranchi / Bihar

Und nun weiter im Tagebuch:

Die Katze "Pussi"

Bevor ich von Senior Shanker-meinem"Alten"-erzähle,muss ich noch etwas von der Katze sagen,die in Groombridge zu Hause war.Am ersten Morgen begrüsste mich -noch im Dunkeln! - draussen am Fenster meiner Teeküche,ein lautes Gemauze:Eine graue Katze!Ich ging hinaus,um meinen Gast zu besehen."Pussi",so nannte ich sie,strich mir schmeichelnd um die Beine,als sei ich eine alte Bekannte von mir ihr.Ich merkte gleich,dass sie gut gehalten war-also jemandes Katze!Eine gepflegte Katze ist in Chota Nagpur undenkbar.So dachte ich,sie gehöre zu einer der reichen indischen Nachbarn,die ihre Sommerhäuser hier oben in den Bergen haben.Darum gab ich ihr nichts zu fressen,um sie nicht an mich zu ziehen.Sie aber blieb am Mauzen und ich am Verjagen!Dennoch strich sie morgens,mittags und abends miauend ums Haus.Da,eines Morgens hörte ich feine Katzenstimmchen:Siehe da,Mama"Pussi"brachte zwei niedliche, kleine Kätzchen an:Ein graues und ein schwarzes.Sie hatte sie heimlich in Groombridge geboren und in eine Kiste versteckt.Die Kleinen hatten aber das dauernde, aufdringliche Mauzen schon fabelhaft von der Mutter gelernt.Ich war von dem mehrstimmigen Katzenkonzert garnicht begeistert.Die Katzenkinder waren aber bald verschwunden,wahrscheinlich hatten sie irgendwo ein Heim gefunden.Nach einiger Zeit brachte Pussi auch noch ihren Geliebten an:Einen grossen,grauen Kater.Ungeniert wurde dann bald vor mir gemauzt,gesungen,gejammert - und gefreit!Was sich in Deutschland heimlich auf den Dächern abspielt,das vollzog sich ungeniert vor meinen Augen!Ich liebe ja leider Katzen garnicht.Aber,Pussi machte sich nichts aus meiner Abneigung.Dickköpfig,wie Katzen sind,zeigte sie umsomehr Zuneigung!Allmählich begriff ich,dass auch die Ärmsten hierzulande ihre Hunde und Katzen(für sie müssen sie sogar jährlich Steuern bezahlen - auch für Kühe,Büffel,Ziegen und sogar Hühner!)und sonstiges Viehzeug,gut halten.Am meisten aber wunderte ich mich über die Katzen mit ihrer selbstsicheren frechen Art,als ob sie kleine Könige wären und ihnen die Welt allein gehöre.In Chota Nagpur sind sie so scheu,verhungert und werden von allen als böses Omen gemieden.Da klärte mich Shanker eines Tages darüber auf.Er sagte,die Katzen gelten hier als heilig,so heilig,dass,wer eine tötet,der muss 7 Mal zur Strafe wiedergeboren werden.Das also ist der Grund für die wohlgepflegten,sicher und frech auftretenden Katzen!Auf diese Entdeckung hin fragte ich Shanker:"Und wie oft muss-nach Eurer Religion-jemand,der einen Menschen

Gossner Mission

getötet hat,wiedergeboren werden?" Er sah mich erstaunt an und antwortete:"Darüber sagt unsere Religion nichts."Daraufhin erzählte ich ihm,dass der wahre Gott uns zu Seinem Ebenbild erschaffen habe und wir darum unter Seinen besonderen Schutz stehen. Durch Ungehorsam und Sünde sei aber das Ebenbild Gottes in uns zerstört worden.Nur Einer,Gottes Sohn Jesus Christus,ist der wahre Mensch und das einzige wahre Ebenbild des einzigen wahren Gottes.Er hörte erstaunt zu.-Wie ich schon schrieb ist Shanker ein Anbeter der Göttin Kali,die verehrteste und ~~gefürchtetste~~ gefürchtetste Göttin Indiens.Erst kürzlich stand in der Zeitung,Hindustan Times,dass ein Vater seine kleine Tochter der Göttin Kali geopfert habe.Er hat den Kopf seines Kindes auf einer Schale in ihren Tempel getragen.Ich fragte Shanker:"Was sagst Du dazu?Würdest Du es auch fertig bringen Deine kleine Tochter Manti.oder Shanti auf diese Weise der Kali zu opfern Da meinte er:"Das ist zu weit gegangen!"Ob das wirklich seine Meinung war?-oder bewundert er doch im Stillen diesen Vater?? - Bald darauf stand in derselben Zeitung dass in einer Gegend Panik ausgebrochen sei.Ein Mann tötete,ohne sichtlichen Grund, 9 Menschen,darunter 8 Frauen.Er wurde gefasst und auf die Frage,warum er das getan habe,antwortete er,er habe der Göttin Kali geschworen,ihr 100 Menschen zum Opfer zu bringen.In solchen Augenblicken wird die ganze finstere Macht des Satans,des Vaters d er Lüge,offenbar,der durch Betrug des Götzendienstes(denn was ist schon ein Götze? -nichts! ein Lügengespinst!)vom Glauben an den wahren Gott abzieht.....

Fortsetzung folgt!

Ihre Deine Army Diller

← First fold here →

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED

Germany

Herrn Rixtheinrad H. Andrées

Gannenhaus

Berlin - Friedenau

Handjerystr. 19/20

INDIA

To open cut here →

ender's name and address :—

A. Diller

"Bhanu - Bhawan

P.O. Kasauli

Simla Hills / India

Cona - 68

← Third fold here →

← Second fold here →

Gossner Mission

3.57.

kommen, herzliche Bitte an die, die in ihren Gemeinden wach sein möchten, aber wie leicht den Kontakt verlieren mit dem, der links und rechts mit Stecken und Stab Luft macht, Segel aufstellen, daß Sie den Wind Gottes nutzen! Der Wind muß hinein. Das geht nur so: Herr hilf, Herr hilf, tröste mich, tröste mich! Das Ende des Liedes ist: **getröstete Leute.** Man wird es Ihnen ansehen. Man kann es im Gesicht ablesen, ob es da Menschen gibt, die sich auf diesen Text berufen: und ob . . . Ihm nach! Sie werden tief aufatmen, und die Angina ist vorbei. **Ihm nach!** Amen.

Pastor Giesen

INDIEN

Schwester Anny Diller ist nach **G. E. L. Church Farming Training Centre, P. O. Khutitoli, P. O. Simdega/Ranchi Distr./Bihar,** für eine besondere Aufgabe berufen worden. Schwester Anny schreibt:

„So Gott will, fängt für mich ein ganz neuer Lebensabschnitt an: Eine neue Arbeit in Khutitoli. Der Ruf dorthin ist ganz unerwartet für mich gekommen, aber ich spürte das ganze letzte Jahr hier in Kasauli, daß der Herr mir noch irgendwie und irgendwo eine Aufgabe geben will. Dazu hat Er mich in dieser Stille innerlich und äußerlich zubereitet, darum war dieses Jahr in Kasauli eine besondere, reiche Zeit, für die ich von Herzen dankbar bin. Was meine Arbeit sein wird? Sie scheint vielseitig zu werden, denn Dr. Junghans bat mich, ihm zu helfen in seinem Landwirtschafts-Training Centre. Er kann auch die Sprache noch nicht.

Die Hauptaufgabe und das Hauptanliegen werden aber Bibelunterricht in der Trainingschule und Bibelstunden in der Gemeinde sein. In der Trainingschule befinden sich junge Männer und Mädchen. Ich nehme an, daß auch einige Nichtchristen unter ihnen sein werden. Für sie war mein Aufenthalt nur unter Hindus hier in Kasauli von besonderem Wert, habe ich doch nun einen Einblick in das Leben, Denken und Treiben der Hindus tun können, was mir im Umgang mit Nichtchristen in Khutitoli viel helfen wird. Voraussichtlich fahre ich mit Schwester Hedwig Schmidt und Frau Junghans, die bei mir ihren Urlaub verleben."

INDONESIEN

Schwester Rosemarie Behrens, Teluk Dalam, Pulau Nias, Indonesia, schreibt an die Freunde in der Heimat:

„Heute möchte ich Ihnen vom **Weltgebetstag der Frauen** erzählen, den wir **zum erstenmal** hier auf **Nias** gehalten haben.

Es war eine große Spannung vorher, — erst mal: werden die erbetenen Unterlagen dazu noch rechtzeitig ankommen? Dann: werden die Frauen

Gossner Mission

zeitig auch an ihre Pflichten der Gemeinde gegenüber erinnern. Wo findet man z. B. einen Kirchenältesten, der sich wirklich um seine 20 Häuser kümmert, die Alten und Kranken besucht und ihnen Gottes Wort sagt? Es wäre soviel zu tun für Menschen, denen Gott die Augen dafür geöffnet hat, wo Hilfe not tut. Neulich fanden wir z. B. in einem Haus einen alten Mann, der vier Tage zuvor einen Schlaganfall gehabt hatte und seitdem weder Essen noch Trinken bekommen hatte. Er lag auf der Reiskiste, mit einem groben Sack zugedeckt. Direkt daneben stand sein Sarg als stiller Mahner: Hoffentlich geht es bald zuende! — Wir haben dort gewartet, bis der Reisbrei fertig war, damit er ihn auch wirklich bekam. Wir haben gesehen, wie gierig der Mann den Reis verschlang — das Füttern dauerte ihm viel zu lange. Er war wirklich halb verhungert und vollkommen verbittert. Seine Frau aber stand daneben, hörte seine Anklagen mit an und lachte uns ins Gesicht: ‚Er wollte ja nichts!'

Wenn Sie das hören, werden Sie verstehen, wie bitter nötig es ist, daß **im Dorf Menschen anfangen, den andern die Liebe Jesu vorzuleben.** Aber Sie werden auch begreifen, wieviel Unverständnis, Ablehnung und Spott eine solche Frau von seiten ihrer Dorfgenossen auf sich nehmen muß, evtl. auch aus den Reihen der sogenannten ‚kirchlichen Mitarbeiter'. Darum **denken Sie bitte in Ihren Gebeten an die einzelnen Frauen, die sich langsam an diese Aufgaben heranwagen, und beten Sie mit uns dafür, daß sich in jedem Dorf welche finden möchten, denen Gott das Herz dafür auftut.** So könnten sie wirklich zu ‚Licht und Salz' in ihren Dörfern werden, und es würde neues Leben in den Gemeinden entstehen. Wir haben doch Gottes Verheißungen, darum wollen wir nicht auf die Verhältnisse oder auf uns Menschen sehen, sondern auf Jesus, den starken Helfer!

Wir werden immer mehr darauf gestoßen, daß **unsere größte Macht das Gebet ist.** Darum haben wir jetzt auch in all den Dörfern anschließend an die Frauenstunden eine Gebetsgemeinschaft mit denen, die dazu zurückbleiben wollen. Hier in Teluk Dalam kommen dazu einige am Donnerstagabend in unserem Haus zusammen. **Dieser kleine Kreis bedarf noch sehr Ihrer Fürbitte.** Auch wir vergessen Sie nicht in unsern Gebeten.

Wir müssen es uns jetzt wohl alle mehr als je sagen: ‚Kaufet die Zeit aus . . .!' Mögen doch dort wie hier noch recht viele Jesus als ihren Erlöser und Herrn erkennen und Ihm nachfolgen und mit Freuden den Tag Seines Kommens erwarten! —

So, nun lasse ich noch den **Brief von unserer Ina Zatimani** folgen. Sie ist eine junge Witwe, Mutter von drei Kindern, die sich als Volksschullehrerin mühsam durchschlägt. Sonntags hilft sie uns im Kindergottesdienst und ist überhaupt eine unserer Treuesten hier.

Gossner Mission

Zu dem Gedanken des Kursus möchte ich noch sagen, daß wir schon seit längerem daran gedacht haben, **einzelne geeignete Frauen aus den Dörfern zu schulen,** — und daß deshalb auch die Kollekte des Weltgebetstages in den beiden Distrikten für diesen Zweck bestimmt war. Wir denken dabei hauptsächlich an etwas ältere Frauen aus folgenden Gründen:

1. **weil auf Grund der Armut der Niaskirche nicht daran zu denken ist, Frauen für solch eine Arbeit hauptamtlich anzustellen und zu besolden;**
2. **weil die Mädchen hier im allgemeinen mit 16 Jahren verheiratet werden (in Südnias) und dann durch die Familie gebunden sind;**
3. **und vor allem, weil das Wort einer älteren und erfahrenen Frau ganz anders gehört wird.**

Dabei kann es sich natürlich nur um **mehrtägige Kurse** handeln, die in **regelmäßigen Abständen** durchgeführt werden in Zeiten, wo die Feldarbeit es erlaubt. Zunächst liegt uns der praktische Dienst an Kranken und Alten am Herzen sowie Hilfe in Hygiene und Kindererziehung. Nur Frauen, die darin ein gutes Vorbild sind, möchten wir dann auch in der Wortverkündigung unterweisen; denn das Reden liegt den Niassern sehr, und viele meinen nur zu bald, daß sie zum Predigen berufen sind, auch wenn ihr tägliches Reden und Tun im großen Kontrast zu ihren frommen Worten stehen.

Es ist bis jetzt — außer im Krankenhaus — kaum üblich, Menschen zu helfen, die nicht zur Verwandtschaft gehören. Bezeichnend dafür ist, daß im Niassischen das Wort für ‚Nächster' gleichbedeutend ist mit ‚Verwandter'. Wenn eine Frau bereit ist, diese Grenzen der ‚alten Sitte' zu überschreiten, könnte man es als ein Zeichen dafür ansehen, daß sie das ‚Neue Gebot' Jesu (Joh. 13, 34) verstanden hat und ihm wirklich folgen will.

Die Frauen könnten mit Rat und Tat viel Gutes in den Dörfern wirken, wenn sie sich **regelmäßig um alle Hilfsbedürftigen kümmern würden.** Viele sterben in den Dörfern, weil die Angehörigen zu gleichgültig, unverständig oder auch zu geizig sind, um sie ins Krankenhaus zu bringen. (Wirklich Arme werden im Krankenhaus umsonst behandelt.) Wie manches Kind geht da auch hilflos und elend zugrunde! Da fehlen Menschen, die den andern ins Gewissen reden, darauf dringen und dazu helfen, daß Träger beschafft werden usw. Wir empfinden es oft als Not, daß wir nur alle vier Wochen einmal in jedes Dorf kommen. Welch eine Hilfe wäre eine Frau, die im Ort selbst wohnt und alle Leute und die Verhältnisse genau kennt. Sie könnte sich auch mit dem Sinenge (Gemeindeleiter) in Verbindung setzen oder mit den Kirchenältesten zusammenarbeiten und so diese gleich-

Gossner Mission

kommen, trotz Erntezeit und zum Teil weiter Wege? Und drittens: werden sie auch ruhig sein? — Gott hat alles geschenkt in seiner großen Güte und dazu noch sehr schönes Wetter!

Drei Tage vorher hatten wir die Gottesdienstordnung, so daß wir sie noch übersetzen konnten. Als wir dann zur festgesetzten Zeit in die Kirche von Sa'ua kamen und uns auf die übliche Wartezeit gefaßt machten, trauten wir unseren Augen kaum. **Die große Kirche war schon fast voll, — wir schätzten so etwa 500 Frauen.** Sie können sich vorstellen, wie wir uns gefreut haben. — Noch größer für uns war das Geschenk der Ruhe, das werden Sie in Deutschland allerdings nicht so nachfühlen können. Aber wir erleben gerade im Distrikt Sa'ua manchmal Gemeindegottesdienste, in denen man wegen der Unruhe schon vorn auf den ersten Bänken kaum die Predigt verstehen kann. Und dann diese ungewohnte Gottesdienstordnung mit den vielen Gebeten! Wir fürchteten auch, daß manche die gute Gelegenheit benutzen würden, um sich mit ihrem ‚Zungenreden' hervorzutun, oder, daß mehrere zu gleicher Zeit laut zu beten anfangen würden . . . Aber **es war still** — sowohl bei der Predigt unseres Pandita als auch bei den Gebeten, die wir beide abwechselnd sprachen und sogar bei den stillen Fürbittegebeten. **Es war für uns eine Gebetserhörung, wirklich über Bitten und Verstehen.**

Zum Schluß sagte dann noch aus jeder Gemeinde je eine Frau ein Grußwort, und wir erfreuten uns zwischendurch alle an den Kanons, die wir in den vergangenen Monaten mit den Frauen geübt hatten.

Dies war am 28. 2. d. J., und am 1. 3. d. J. waren die Frauen des Distrikts Teluk Dalam dann in unserer Kirche hier versammelt. Von diesem Zusammensein wird Ihnen nachher eine unserer Frauen erzählen. Es sind nämlich mehrere Briefe an Sie geschrieben worden, die aber zum Teil dasselbe sagen, so daß ich nur einen ganz bringe und mich im übrigen auf einige kleine Ausschnitte beschränken kann. Wir hatten ihnen erzählt, daß die Frauen von Korea gleich nach dem Krieg in ihrer großen Armut Geld gesammelt haben, um Boten des Evangeliums nach Japan, ins Land ihrer ehemaligen Feinde, zu schicken. **Darauf schreibt Ina Wo'ölö aus Sa'ua:** ‚Als wir das hörten, war es unsern Herzen sehr fern, und wir schämten uns, weil wir niassischen Frauen sowas noch nicht getan haben.' Dieselbe schreibt über die neubegonnene Arbeit unter den Frauen hier: ‚Es wäre sehr schade, wenn einmal keiner mehr da sein sollte, um diese Arbeit fortzusetzen, sowohl zu unserer Zeit als auch später bei unseren Kindern. Deshalb bitten wir voll Hoffnung unsere Eltern, die Frauen aus den 145 Ländern, die am Weltgebetstag versammelt sind, daß sie ausschauen nach Wegen, damit bei uns ein Kursus eröffnet werden kann, um unsere Frauen hier zu unterrichten, daß sie jene Arbeit später weiterführen können. **Wir bitten, daß Ihr betet für uns, daß diese schöne Arbeit bei uns zunehmen möchte bis zur Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus!'**

Gossner Mission

Kasauli, den 24.1.63.

Eingegangen
29. JAN. 1963
Erledigt: ....

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Sehr herzlich möchte ich danken, dass Sie auch dieses Mal den allgemeinen Rundbrief an mich schicken liessen - und für die grosse Extra-Weihnachtsgabe!
Es war für mich eine Freude die neuen jungen Missionsgeschwister in Bombay kennen zu lernen. Hoffentlich leben und arbeiten sie sich gut ein!

Gottes reichen Segen und Seinen Beistand im neuen Jahr für Sie persönlich und für das Ihnen anvertraute Werk!

Mit freundlichem Gruss!
Ihre

A. Diller

Gossner Mission

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED

Herrn Missionsdirektor Dr. Berg

Gossnerhaus

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 28 II

Germany!

Sender's name and address:—

L. Ailen

"Bhavan" Bhawan

P.B. Kasauli

Simla Hills / India.

Core-66

First fold here

Third fold here

Second fold here

To open cut here

Gossner Mission

Gossner Mission

F

Gossner Mission

4.2.1964
Wo.

Zdt
Ind.-Ges.

Dr.Berg

z.Zt. Ranchi, 27.1.1964

Frau
Pastorin Christa Freyburg
Evang.Studentengemeinde a.d.
Pädagogischen Hochschule
Berlin 46
Marchandstr. 13

betr.: Kinderheim in
Pathanapuram/Südindien

Liebes Fräulein Freyburg!

Es ist jetzt leider klar, daß ich nicht am Ende meines Besuches der Goßnerkirche nach Südindien reisen werde. Die Fülle der Dinge halten mich hier im Norden des Landes fest.

So entfällt leider die Möglichkeit, in Pathanapuram einzuschauen, um Ihnen persönlich zu berichten. Auch andere Besuche, die ich gern in Kerala und Madras area gemacht hätte, muß ich leider absagen.

Wie viel wäre von hier zu berichten. Täglich stürmt viel auf einen ein. Vielleicht ergibt sich nach gesunder Rückkehr einmal die Möglichkeit zum Erzählen. Ich hoffe es.

Bis dahin mit herzlichen Grüßen

Ihr
(gez.) Christian Berg

f.d.R.
lvv
Sekretärin

Gossner Mission

EVANGELISCHE STUDENTENGEMEINDE
AN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE

1 BERLIN 46 (LANKWITZ)
MARCHANDSTRASSE 13
RUF 73 67 62

Eingegangen
14. NOV. 1963
Erledigt: ...

Herrn
Kirchenrat Dr. Berg
Berlin 41
Handerystr. 19/20

den 13.11.63
Nr. 150

1

Wolff: Indien-Mappe

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Berg!

Es lebe die Spandauer Kreissynode, wo man Sie mal wieder zu sehen und zu hören bekam!

Ihr Ergötzen wird weniger groß sein, zumal ich nun gleich wieder versuche, Ihren langen Arm und Ihre Freundlichkeit auszunützen. Aber ich kann nicht umhin, obwohl ich keinen gerne über Gebühr belaste.

Es läge mir eben sehr an einem lebendigen Gruß an die Schwesternschaft und das Kinderheim in Pathanapuram, von dem ich schon sprach, und an einem Einblick in die Arbeit an Ort und Stelle. Aus Briefen läßt sich doch sehr wenig entnehmen, wenn man den Absender und seine Verhältnisse gar nicht kennt und beurteilen kann. Einerseits haben die Briefe aus Kerala, deren letzten ich Ihnen mal beilege, uns natürlich immer sehr beschämt, andererseits enthielten Sie uns immer etwas zu viel des Lobs und der neuen Erwartungen. Irgendwie war unsere ständig fluktuierende Gemeinde, m.E. doch überfordert durch ein dauerndes Patenverhältnis. Auch Frau Scheiff von der Aktionsgemeinschaft für die Hungernden hielt eine dauernde Bindung nicht für angebracht. Trotzdem habe ich immer ein schlechtes Gewissen beim Gedanken an die Schwestern vom Mount Tabor Convent, weil wir die 2 1/2 Jahre lang gepflegte Verbindung nun ganz im Sande verlaufen ließen. Ich weiß eben nicht, wie weit die Schwestern verstehen können, wie klein und unbeständig unser Haufen ist und wie viele Aufgaben ihm an der Hochschule und in der Ömumene gestellt sind; und es wäre sicher nötig ihnen klar zu machen, daß wir sie nicht leichtfertig vergessen haben.

Gossner Mission

Deshalb wäre ein persönlicher christlicher Besuch so wichtig - oder aber auch, um uns hier aufzuzeigen, daß unser Auftrag doch wesentlich in Pathanapuram liegt. ? -

Vielleicht können Sie es doch möglich machen und Ihre große Visitation, auch auf das kleine christliche Zentrum (syrisch orthodox, ca. 30 Kinder im Kinderheim und Arbeit in der Umgegend) ausdehnen. Ich wäre Ihnen außerordentlich dankbar. In jedem Fall herzlichen Dank für Ihr Verständnis und gute Wünsche für die große Reise und für alle Begegnungen dort.

Ihre

Christa Freyburg

Gossner Mission

drbg/br

21.9.1964

Fräulein
Luise Frölich

Pandur & Post via Tiruvallur
Chingleput Dt.
South India

Liebes Fräulein Frölich !

Ich möchte Ihnen mit herzlichem Dank Ihren Brief vom 6. August bestätigen, in dem Sie davon erzählen, wie jene dank meines bescheidenen Vermittlerdienstes an Sie gelangte Spende nach längerer Zeit ihrer hilfreichen Verwendung zugeführt werden konnte. Es war mir sehr lieb, all das, was Sie erzählen, zu erfahren und nachträglich an Mühe und Freude teilnehmen zu können, die Ihnen die Spende bereitet hat. Da ich aus dem Diakonischen Werk der Kirche im Jahre 1962 übergewechselt bin in den Dienst der Gossner Mission, haben mich die Fragen des Dienstes am Evangelium in Indien seit Jahr und Tag intensiv beschäftigt, und ich habe allmählich die Zeitmaße Indiens in meine Gedanken und Vorstellungen aufnehmen müssen - vollends, seit ich im vergangenen Winter von Dezember bis März die Goßner Kirche besuchte. So hat mich das alles, was Sie schrieben, nicht überrascht, sondern am Ende herzlich gefreut, daß wieder an einem kleinen Punkt des riesigen, notvollen Landes etwas Hilfreiches hat getan werden können.

Mit herzlichen Segenswünschen für Ihren Dienst und nochmaliger Dankbarkeit für alles, was Sie erzählten,

bin ich Ihr

Gossner Mission

Sender :Luise Frölich,Pandur & Post,via Tiruvallur,Chingleput Dt.

6.8.64.

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

1960 - während meines Heimaturlaubs - wurden mir vom Verteilerausschuß DM 5000 versprochen und bei der Missionskasse der Leipziger Mission in Erlangen eingezahlt. Diese Summe war bestimmt zur Anschaffung eines Motorpfluges. Und ich wurde gebeten, sobald der Motorpflug im Dienst sei,sollte ich ein Wort des Dankes schreiben.

Es ist nicht Undankbarkeit, die diesen Dank erst 1964 zu Ihnen gelangen läßt,sondern mancherlei Umstände, von denen ich kurz berichten will :

1. Zunächst erhielt ich die Ausfuhrgenehmigung für den Motorpflug nicht zur rechten Zeit bis zu meiner Rückkehr aus dem Urlaub und verzichtete darum darauf, den Motorpflug in Deutschland zu kaufen.
2. Als dann meine Missionsleitung nach allerlei Verhandlungen mir erlaubte, statt dessen einen Traktor in Indien zu kaufen und die dazu nötigen zusätzlichen Gelder bewilligte,kam ich hier auf die Warteliste in der Traktorherstellung. Erst im Mai 1962 erhielt ich den Traktor, der mir seitdem viele gute Dienste geleistet hat.
3. Mein guter Traktorfahrer wurde im Dezember 1962 zum Militärdienst eingezogen,als die Schwierigkeiten mit China begonnen hatten. Der Ersatzmann fuhr mir den Traktor zu Schanden.So hatte ich viele große Ausgaben. Erst Ende 1963 gelang es mir, meinen ersten Fahrer wieder vom Militär loszueisen.Aber noch immer trage ich an den schweren Reperaturkosten, die ich erst allmählich durch Ausleihen des Traktors an andere Landwirte abtragen kann.

In dieser Zeit,wo es immer schwieriger wird,die nötigen Arbeitskräfte zur rechten Zeit zu erhalten,bin ich sehr dankbar,den Traktor zu haben und danke Ihnen,dem ganzen Verteilerausschuß und durch Sie allen Spendern von ganzem Herzen für die große Beihilfe zu dieser Anschaffung.

Ich verwalte ja die hiesigen Ländereien unserer Tamulenkirche und versuche durch bessere Feldbestellung mit dem Traktor mitzuhelfen, daß die Kirche finanziel selbständig wird,indem sie mehr Einnahmen von ihrem Grundbesitz erhält.

"Windhose",Filmproduktion GmbH.,Hamburg-Sasel,Blockhorn 22 hat neben meiner Dorfarbeit auch die Feldarbeit,u.a. mit dem Traktor - aufgenommen und im Fernsehen gezeigt. Der ganze Film nennt sich "Bilanz der Mission II",Ein Bericht aus Indien von Jo Muras. Was er dazu als Text sagt,stimmt nicht ganz,aber das läßt sich nun nicht mehr ändern.

Nochmals herzlichen Dank !

Ihre

Luise Frölich

Missionarin der Leipziger Mission im Dienst der Tamulenkirche

Gossner Mission

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED



Herrn Pf. Christian Berg, Dr.theol.h.c.
Mitglied des Verteiler-Ausschusses der
Aktionsgemeinschaft für die Hungernden
B E R L I N - ZEHLENDORF
Kurzendorfstr. 18
Germany

Corr - 66

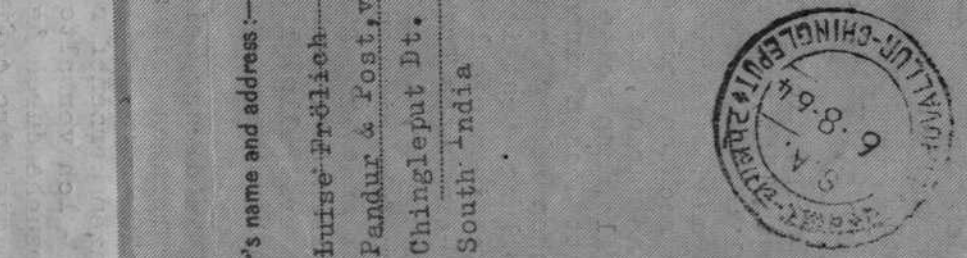
First fold here

Third fold here

Second fold here

Sender's name and address:—

Luise Frölich
Pandur & Post, via Tiruvallur
Chingleput Dt.
South India



Gossner Mission

Gossner Mission

H

Gossner Mission

Copy!

Berlin, October 1st, 1963

From
Rev.& Mrs.H.Kloss, Berlin 41, Handjerystr.20

To
the Rt.Rev.Bishop Dr. Dilbar Hans, Jefferson-Sheraton Hotel
Room 930, St.Louis, Missouri, U.S.A.

Dear Bishop Hans,

I have the joy to extend our hearty con= gratulation to you for the "Doctor of Divinity" having been conferred on you by the University of Kings College. I do this also on behalf of Director Dr.Berg and the whole Goss= ner Mission.We believe that by an event like this not only all the christians but all the people of Chota Nagpur are honoured.We enjoy hearing about all your impressions, ex= periences and studies in the foreign countries you have visited so far since your departure from India in the be= ginning of this year.In the name of Director Dr.Berg I may repeat his invitation to you which he had expressed in his former letter.He invites you to Berlin to see the Gossner= haus and the work connected with it and the church of this city (including the eastern sector) for about a week.Unfor= tunately he himself will not be able to guide you as he will be absent in India at this time.But the inspector of our mission, Rev.Seeberg whom you know already and I shall like to do so.

In the same time I have the joy to inform you that your berth on the "Asia" leaving Genova April 4th has been booked. With the best wishes for your further visits abroad

I am Yours Sincerely

Hermann Kloss

Gossner Mission

br

10.10. 1963

Mr. W.B. Lindsey
The Society for the
Propagation of the
Gospel in Foreign Parts
15, Fufton Street

London S W 1
England

Dear Sir,

We refer to your letter of 1st October announcing the payment of DM 5.139,30 (travel expenses for Bishop Hans).

Today, we should like to acknowledge receipt of the amount of DM 5.139,30 and thank you very much for doing so.

Yours sincerely,

Gossner Mission

TELEPHONE:
ABBEY 7358 & 5946 (5 LINES)

TELEGRAMS:
"GOSPELIZE, SOWEST, LONDON"
(=2 words for United Kingdom).

CABLES:
GOSPELIZE LONDON SW1

CODE:
PREMIER AND ECCLESIASTICAL

FINANCIAL SECRETARY:
FRANK CHAPPELL, F.C.A.

ASSISTANT FINANCIAL SECRETARY:
H. R. CORLETT, B.A.

The Society for the Propagation of the Gospel in Foreign Parts

15 TUFTON STREET, LONDON, S.W.1

1st October, 1963.

Revd. Hermann Kloss,
1000 Berlin 41,
Handjerystr.20.

Dear Rev.Hermann Kloss:

Further to your letter of the 30th July, I have now heard from the Bishop of Chota Nagpur that the amount to be credited to your account in Berlin amounts to D.M. 5139.30 and this is to say that I have arranged for this to be credited to your account at:

Berliner Bank, Dep - K.4,
Berlin-Friedenau
Konto Nr. 7480.

Yours sincerely

W. B. Lindsey
for Financial Secretary.

5.139,30 DM
am 9.10.63 auf Konto
eingegangen. h

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, 16 September 1963

The Rt. Rev. Bishop D. Hans
16, Canterbury Road

Islington
Ontario, Canada

Subject: Air-cum-Sea Ticket 1963/64

Dear Sir,

Thank you very much for your letter of 20th August 1963.
The costs we paid for your ticket came up to the amount of DM 5.139,30.
Could you please have the money sent to the following account:

Berliner Bank, Dep.-K. 4,
Berlin-Friedenau
Konto Nr. 7480.

Yours sincerely,

Gossner Mission

C/o C. Bell Esq.,
Canterbury Road,
Islington,
Ontario, Canada.

20th August 1963.

Eingegangen
23. AUG. 1963
Erledigt: lvv

Dear Sir,

Subj:— Air-Cum-Sea Ticket 1963/'64 of the Rt. Rev. Dilbar Hans, Bishop of Chota Nagpur.

From the copy of a letter from the Rev. Hermann Kloss 1000 Berlin 41, Handjerystr. 20, Germany to S.P.G House, 15 Tufton Street, Westminster, London S.W.1, I understand that you have paid for my ticket mentioned above. Many thanks for it. I would be grateful if you would kindly let me know what was the amount you have paid on my behalf and for which you must be re-imbursed. I was expecting the bills to be sent to me by the travel agents instead of which they sent them to you. I very sincerely apologise to you for the great inconvenience caused you by all this. I hope you will forgive me.

Yours sincerely,
+ Dilbar Chota Nagpur
(The Rt. Rev. S.A.B.D. Hans)
(Bishop of Chota Nagpur
India)

+ Dilbar Chota Nagpur
+ Kristo Jayanthi Nagpur

Gossner Mission

AIR MAIL

PAR AVION

AEROGRAMME

TORONTO 9[30] PM AUG 20 1963 ONTARIO

MAIL FOR TORONTO REQUIRES POSTAL ZONE NUMBER

CANADA 10c POSTAGE · POSTES

The Treasurer of the Gossner mission,
1000 Berlin 41,
Handjerystr 20,
GERMANY.

SECOND FOLD HERE — PLIER ENSUITE ICI

TO OPEN CUT HERE — POUR OUVRIR, COUPER ICI

FIRST FOLD HERE — PLIER D'ABORD ICI

SENDER'S NAME AND ADDRESS — NOM ET ADRESSE DE L'ENVOYEUR

Rt. Rev. D. Hay
16 Canterbury Road,
Islington,
Ontario Canada.

NO ENCLOSURE PERMITTED — NE RIEN INSÉRER

Gossner Mission

P. Kloss / Falkowski u.R.
K 6 R 9./8

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 8.August 1963
T/-

Gossnersche Missions-
Gesellschaft
1 Berlin -Friedenau
Handjerystr. 19/20.

Betr. Flug- und Schiffspassagen für Herrn Pastor Kloss mit Frau und HerrnBischof Hans - April d.J.- uns. Pos. 722

Wir bestätigen dankend den Eingang der Copie eines Schreibens des Herrn Pastor Kloss mit Datum vom 30.v.Mts. an The Society for the Propagation of the Gospel, London.

Dürfen wir darauf aufmerksam machen, dass wir bei Abwicklung dieser Passage von keiner Seite darauf aufmerksam gemacht worden sind, dass die Passagekosten für den Bischof Hans von der SOCIETY FOR THE PROPAGATION OF THE GOSPEL, London, getragen werden, bezw. dass diese Institution den Auftrag hatte, sich mit uns bezüglich Bezahlung inVerbindung zu setzen. Erst durch die Copie des oben erwähnten Schreibens vom 30.v.Mts. hören wir von dieser Stelle in London.

Uns liegt lediglich ein Schreiben von Ihnen unter dem 9. Febr..d.J. vor, in dem wir darauf aufmerksam gemacht werden, dass, wie Sie wörtlich schreiben: ..."Die Reisekosten für Bischof Hans bis London und zurück werden von uns übernommen. Weitere Buchungen nach Kanada sind seine Angelegenheit." Da wir von diesem Termin an bis zur endgültigen Abwicklung der Passage im Mai d.J. von keiner Seite gegenteilige Weisungen bezüglich der Form der Verrechnung der Passage Bischof Hans erhalten haben, erfolgte am 21. Mai d.J. unsererseits die Berechnung beider Passagen an Sie.

Der Ordnung halber möchten wir nicht versäumen, Ihnen dies mitzuteilen.

Mit freundlichen Grüssen
Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G.m.b.H.
Passageabteilung

Bitte in der Korrespondenz unsere Positionsnummer angeben.

Gossner Mission

Kopie!

From
Rev.Hermann Kloss
1000 Berlin 41
Handjerystr.20

Berlin,30.7.63

Eingegangen
- 2. AUG. 1963 -
Erledigt: Lsw

To
the Society for the Propagation of the Gospel
15 Tufton Street, Westminster,London S.W.I.

Subject: Air-cum-Sea Ticket1963/64 of the Rt.Reverend Dilbar Hans Hans,Bishop of Chota Nagpur.

Dear Sir,

according to the informationgiv given by the Rt. Rev.Bishop D.Hans to me he has informed you about his Air-cum-Sea ticket which had been supplied on his request through the "Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften", 2 Hamburg 13,Mittelweg 143.He also told me that he had given your address to the above mentioned institution which was to address you for the refundment of the expenses advanced by the "Wirtschaftsstelle". For any reason the "Wirtschaftsstelle" deducted the expenses of the Rt.Rev.Bishop D.Hans from the account of the Gossner Mission,1000 Berlin 41,Handjerystr.20. May be that the "Wirtschaftsstelle" was had not been aware of having your address or was waiting for further instructions. As I being a member of the Gossner Mission had done the main correspndence for the tickets of the Bishop and of myself,my mission asked me to contact you in this matter.

Kindly address the

Treasurer of the Gossner Mission
1000 Berlin 41,Handjerystr.20
Germany

I am Yours Sincerely

Hermann Kloss

cc: the Rt.Rev.Bishop D.Hans
the "Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesell=schaften
the Gossner Mission,Berlin

H/f. Geld eingegangen.

Gossner Mission

D/ Mainz-Kastel mit der Bitte um Kenntnisnahme. 22.4.1963
Nähere Besprechung mit Pfr.Krockert am 25.4.63 Dr.Bg/Wo.
oder in Beienrode.

Herrn
Vikar G. Wiarda
Missionsakademie a.d.Universität Hamburg
2000 Hamburg-Nienstedten
Rupertistr. 67

Betr.: Besuch von Bischof Hans, Ranchi, in Hamburg
Bezug: Ihr Schreiben vom 19.4.1963

Lieber Bruder Wiarda!

Haben Sie herzlichen Dank für das rasche Echo auf meinen Brief vom 18.4. Wir haben also notiert, daß Sie Bischof Hans frühestens am 23.5.1963 in der Missionsakademie willkommen heißen können und dann in der Woche bis zu seiner Weiterreise nach England einige Pläne mit ihm haben.
Wir werden unsererseits zu überlegen haben - und das wird sich ganz nach dem tatsächlichen Ankunftstermin unseres Besuchers in Deutschland richten - ob wir ihn nur im Raum Mainz-Frankfurt während der Tage zu Gast haben oder schon jetzt einen Besuch in Berlin einschließen. Doch das ist unsere Sorge. Sie dürfen damit rechnen, daß Sie rechtzeitig den genauen Ankunftstermin von Herrn Bischof Hans am Nachmittag oder Abend des 23.5. in Hamburg erfahren werden.

Mit brüderlichen Grüßen, auch an Herrn Dr. Bürkle,
bin ich
Ihr

Gossner Mission

MISSIONSAKADEMIE AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Hamburg-Nienstedten, Rupertistraße 67, Fernruf: 82 86 42
Kuratorium und Vorstand: Hamburg 13, Mittelweg 143, Fernruf: 44 44 85 / 44 66 84

Hamburg-Nienstedten, den 19. 4. 1964

Herrn
Missionsdirektor Kirchenrat Dr. Berg
Berlin - Friedenau
==========
Handjerstraße 19/20

Eingegangen
20. APR. 1963
Erledigt: lov

Betr.: Besuch von Bischof Hans, Ranchi
Bezug: Ihr Schreiben vom 18. 4. 1963

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor Dr. Berg!

In Vertretung für Herrn Dr. Bürkle, der Anfang März einen mehrmonatigen Studienurlaub angetreten hat, danke ich Ihnen für Ihren Brief vom 18. 4. Wir haben daraufhin unseren Terminkalender der Missionsakademiebesucher geprüft und ich habe auch eben mit Herrn Bischof D. Meyer telephonisch über diesen Besuch gesprochen.

Wir würden uns freuen, wenn wir Herrn Bischof Hans ab 23. Mai bei uns in der Missionsakademie begrüßen können. Leider ist ein früherer Termin nicht möglich, da wir bis zum 23. Mai Besuch von Herrn Professor Ueno aus Japan haben. Ab 23. 5. wäre Herr Bischof Ranchi uns dann jedoch für eine Woche herzlich willkommen.

Herr Bischof D. Meyer hatte für Herrn Bischof Hans noch kein eigenes Programm und auch keine besonderen Pläne; er möchte ihn jedoch am Mittwoch, dem 29. 5. am Nachmittag und Abend zu sich nach Lübeck einladen. Herr Bischof Meyer ist an dem betreffenden Vormittag in Hamburg und würde Herrn Bischof Hans dann von hier aus in seinem Wagen mit nach Lübeck nehmen.

Außerdem wären wir dankbar, wenn Herr Bischof Hans uns an einem Abend einen Vortrag halten würde. Herr Bischof Meyer schlägt als Thema dazu vor die besondere Situation der anglikanischen Kirche aus seiner Sicht. Daneben würden wir Fühlung aufnehmen mit Herrn Bischof D. Neill, sowie der Theologischen Fakultät, ob ein Treffen mit einigen Herrn der Fakultät möglich ist. Ebenso denke ich an ein Zusammentreffen mit Herrn Missionsdirektor D. Dr. Pörksen. Diese Dinge könnten wir aber klären, wenn wir den genauen Termin des Besuches wissen.

Es wäre nun allerdings noch eine Frage, ob nicht ein kurzer Besuch in Berlin günstig wäre, da wir Herrn Bischof Hans erst ab 23. aufnehmen können. Wäre nicht zu einem solchen Besuch die Möglichkeit in der Zeit vom 20. - 24./25. 5.?

In jedem Fall freuen wir uns, Herrn Bischof Ranchi hier bei uns begrüßen zu dürfen. Wir wären Ihnen dazu dankbar, wenn Sie uns bald genauere Mitteilung über die Ankunftszeit machen könnte; vor allem ob Sie entsprechend meinem Vorschlag doch noch einen Besuch in Berlin einplanen wollen.

Mit ehrerbietigem Gruß
Ihr Gottfried Wiarda (Gottfried Wiarda, Vikar)

Bankverbindung: Deutsche Bank A.G., Hamburg, Depositenkasse X, Mittelweg
Postscheckkonto: Hamburg 2397 09

Gossner Mission

D/ Mainz-Kastel mit der Bitte um hilfreiche Mitwirkung.

18.4.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor Dr. H. Bürkle
Missionsakademie an der Universität Hamburg
2000 Hamburg-Nienstedten
Rupertistr. 67

Betr.: Besuch von Bischof Hans, Ranchi (angl.)

Lieber Bruder Bürkle!

Unser gemeinsamer verehrter Freund, Bischof D. Meyer, ist seit Wochen und Monaten derartig in Anspruch genommen, daß es sehr schwer ist, von ihm eine Antwort zu bekommen; deshalb verständige ich mich am besten sicherheitshalber mit Ihnen direkt.

Im Herbst 1961 hat Herr Bischof Meyer ja seine Zeit und Kraft mehrere Wochen der Goßner-Kirche zur Verfügung gestellt, dabei auch mit Bischof Hans Berührung gehabt und ihn freundlich zu einem Besuch in Deutschland, insbesondere in die Missionsakademie nach Hamburg hin eingeladen. Zwischen beiden Bischöfen war auch, wie ich gehört habe, von einigen Vorlesungen oder Vorträgen bei dieser Gelegenheit die Rede.

Nun wird Bischof Hans anläßlich seines sabbattical year auf dem Wege nach England und Canada etwa 12 Tage ab 18. Mai in Deutschland weilen. Er wird am 2. Juni in England erwartet. Ich habe vorgeschlagen, daß er einige Tage im Goßnerhaus in Mainz-Kastel bleibt, um von dort auch dem Kirchlichen Außenamt in Frankfurt und vielleicht der Evangelischen Akademie in Arnoldshain einen Besuch zu machen, daß er dann aber - etwa zwischen dem 2o. und 22.5. - nach Hamburg reist, um ca. 8 Tage entsprechend der Einladung von Herrn Bischof Meyer bei Ihnen zu sein. Von Hamburg würde er dann nach London weiterfliegen.
Anfang April konnte ich in Spandau in mündlichem Gespräch mit Herrn Bischof Meyer jedenfalls sein Einverständnis mit diesem Plan herbeiführen; er riet mir aber auch, nochmals freundlich an Sie schreiben zu wollen.

Ich teile Ihnen nun diesen Vorschlag nochmals zur Orientierung mit; gegebenenfalls können Sie mit Bischof Meyer nochmals Fühlung aufnehmen, um auch von ihm zu erfahren, ob er noch besondere Absichten und Gedanken im Blick auf den Besuch von Bischof Hans hat. Jedenfalls erschien es mir nicht vorteilhaft, in dieser kurz bemessenen Zeit unseres indischen Gasten einen Aufenthalt in Berlin vorzusehen. Erwarten Sie also bitte je nach der Ankunft von Bischof Hans in Deutschland aus Mainz-Kastel eine kurze Nachricht, wann Sie unseren Besucher in Hamburg erwarten dürfen.

b.w.

Gossner Mission

In der Hoffnung, daß Ihnen das Kommen des uns nahestehenden und verbundenen indischen Freundes Freude und Gewinn bereitet in der Missionsakademie und sich keinerlei unvorhergesehene Hinderungen des Plans mehr ergeben, bin ich mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

drbg/br
Berlin-Friedenau, 26 Febr 1963

The Right Reverend
The Bishop of Chota Nagpur
S.A.B. B. Hans

P.O. Box 1

Ranchi / Bihar
India

Dear Bishop Hans,

Many thanks for your letter of 2nd February, 1963. The letter showed us that you are now really coming - with Rev. Kloss and Mrs. Kloss - to Germany in the latter half of May.

You have, however, not too much time to stay here in Germany because on 2nd of June you are already expected in the island of Iona. It is my suggestion to spend a few days in the vicinity of Mainz and Frankfurt and have the Gossnerhouse in Kastel as your host. We are glad that - in that short time - you will get to know the work of the Gossner-Mission, if not in Berlin, but in Mainz-Kastel. For the remaining time you should - in my opinion - go up to Hamburg. As you can see from the enclosed copy to Bishop Meyer, that I already made some suggestions about it.

It is very comforting for us that you think of coming to Germany again in the spring of 1964 and that you will then have more time for us. We do hope that your main interest will then be the Gossner work and the church work in our separated city of Berlin. We shall make the necessary plans when we know how much time you will have befor returning to India.

May God bless your work, also, when staying away from Ranchi for a whole year. May your flock be protected by his Almighty Grace of our Heavenly Father.

In the service of the Master, I am sincerely yours,

Christian Berg.

cc/Rev. Kloss

Gossner Mission

From
THE RIGHT REVEREND THE BISHOP
OF CHOTA NAGPUR

BISHOP'S LODGE
P. O. BOX I
RANCHI
S. E. RLY.

Eingegangen
11. FEB. 1963
Erledigt: ....

2nd February, 1963.

Dear Dr. Berg.

Your letter of January 9th, 1963 gave me great joy for which I thank you most heartily. I am most grateful to you for so kindly extending your warm welcome to me to Germany and to the Church there. I feel greatly honoured and am much looking forward to the visit.

I would be most grateful to you if you would kindly arrange to book by air ticket from Calcutta to London, if it is at all possible, as, I understand, you are doing for the Rev. & Mrs. Kloss, along the same route, including a return passage by plane and ship from Berlin to Bombay ~~by plane and ship~~. I shall arrange to have the money sent to you ~~from~~ from England if you would kindly let me know the amount in course of time.

I now find that I have to be in the island of Iona, off the Irish coast from the 2nd to the 9th of June, 1963. This leaves me very little time indeed in Germany after my arrival there towards the latter half of May. I dont know how much I could do in these few days, because, I suppose, I would need to know the country a little bit before I say anything; but I place myself entirely in your good hands. I am hoping, however, to spend a longer time in Germany when I return from Canada early in 1964. It may not be necessary to draw up a programme for that period quite at this fairly distant moment.

I am grateful to you for taking up connections with Bishop Meyer D.D. concerning my visit to him. I would be thankful if it were possible to kindly have me sometime early in 1964.

Please continue to pray for India and for Chota Nagpur and may God richly bless you all.

Very sincerely yours, in the service of the Master.

+ Dilbar Chota Nagpur.
(Right Reverend S.A.B. Dilbar Hans)
(Bishop of Chota Nagpur).

Gossner Mission

drbg/br
Berlin-Friedenau, 26 Febr 1963

Herrn
Bischof
Professor D. Heinrich Meyer, DD.

Lübeck
Bäckerstraße 3-5

Re: Visit of Bishop Hans, Ranchi, in the latter half of May 1963

Dear Bishop Meyer !

On 9 January, I sent you a copy of a letter addressed to Bishop Hans which showed my pleasure about the acceptance of the invitation to come to Germany in the spring of this year in order to get to know Germany, the life in the churches, but above all the work of the Gossner-Mission and the Mission Academy in Hamburg. I hardly think that you have already corresponded with Bishop Hans about it.

I received a letter from Bishop Hans which showed that he intends to come to Germany with Rev. Kloss and his wife via Israel towards the latter half of May. But already on 1st of June he has to leave Germany for the island of Iona, off the Irish coast. Bishop Hans is hoping, however, to spend a longer time in Germany when he returns from Canada early in 1964.

We, therefore, have Bishop Hans for two weeks only in the latter half of May 63. I shall suggest to him to stay a few days in the Gossnerhouse in Mainz-Kastel, to visit the "Kirchliche Aussenamt in Frankfurt" and a few places which might be interesting to him and then go up to Hamburg for approximately 10 days. Iam sure you will think up a plan how Bishop Hans is to use his time in Hamburg / Lübeck. I hope you will be able to accommodate him in the "Missions-Akademie" because - as far as I know - one wanted Bishop Hans to hold a few lectures there. I think that the time is too short to invite Bishop Hans to Berlin, too. Maybe, dear Brother Meyer, we could talk about it at the Synode in Bethel in the middle of March. I do hope that this suggestion will find your approval and that you take the necessary steps for a welcome of Bishop Hans on about the 20th May in Hamburg.

With brotherly greetings,
I am yours sincerely,

cc/Bishop Hans
Rev. Kloss
Gossner, Mainz-Kastel

Gossner Mission

drbg/kze.
Berlin-Friedenau, 9.1.1963

The Right Reverend

The Bishop of Chota Nagpur
S.A.B. B. Hans

P.O. Box 1 Ranchi / India

Dear Bishop Hans !

It was a great pleasure to receive your letter of 12 December 1962 sent to us by Rev. Kloss. All the more, because you informed us about your idea of visiting us here in Germany this year which is a great honour and pleasure for us. You are heartily welcome here.

We know how close you are connected with the Gossner-Church and that you always had an open heart for our brothers and sisters from Germany and that they were always welcome in your home.

As soon as we know how long and at what time you want to come to Germany, we shall put up a programme. We want you to get to know about the life in our church and the service in the Gossner-Mission which - as we hope - will be useful to you. I shall take up connections with Bishop Meyer DD. who has invited you when he was in Ranchi. It will certainly be a great pleasure for him to welcome you in Hamburg and Lübeck.

Unfortunately, I did not have a possibility to meet you when I was in Ranchi for 8 days in December 1961. I was very sorry about it at the time and hope to make up for it soon. I am very greateful that my colleague Rev. Seeberg and his wife were invited to your home and that he will convey to me your personal greetings when he returns to Germany at the beginning of March.

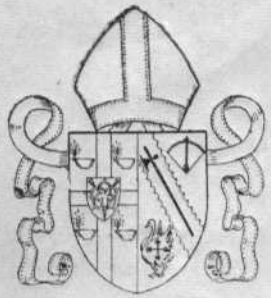
May God bless your work you render for the Christendom in India, especially under the great difficulties it is facing now.

I am sincerely yours,

(Missionsdirektor Dr. Berg)

cc/ Bishop Meyer, Lübeck
Rev. Kloss

Gossner Mission



From
THE RIGHT REVEREND THE BISHOP
OF CHOTA NAGPUR

BISHOP'S LODGE
P. O. BOX I
RANCHI
S. E. RLY.

2

To

Director Dr. C. Berg ,
Gossnerhaus ,
Berlin - Friedenau .

December 12th.,1962.

Dear Dr. Berg ,

You will , no doubt , be surprised to receive this letter ; but as I have to make a special personal request to you , I am making bold to address the following lines to you. Please forgive me if in doing this I am being too impertinent !

In August 1963 I have to attend the meetings of our Anglican Congress , which meets once in ten years , in Toronto , Canada , and have to pass through England . I have been in England twice before in the past ; but have not had the chance to fulfil my great desire of visiting the other Continental countries , especially Germany so far. When, therefore, I am having to go abroad once again I am thinking that this time I should try and not miss yet another golden chance, if possible.

It was through the early great Missionaries from Germany that my people of Chota Nagpur first heard the Gospel of Christ in God's own good time. We cannot forget this , and I have longed for an opportunity of offering my humble thanks to the great Church of Germany and its Gossner Mission and to make a kind of a pilgrimage to that land of yours to which we owe so much. I am also wanting to learn a few things from the Church there although , of course, unfortunately, I am not conversant with ' Die Deutsche Sprache ' !!

The Reverend and Mrs.H.Kloss of Ranchi have most kindly agfeed to have me in their company in the journey and to discuss with you any possible arrangements for my stay .

I would be most grateful to you if you would be so good as to kindly have me.

When the Right Reverend Bishop Dr. H.Meyer was in Ranchi he, in the courese of a conversation, had asked me to deliver a few lectures in a Seminary in Hamburg where I understand Bidhop Stephen Neil is lecturing at the moment , and I agreed to do my best. I have not heard lately from Bishop Meyer if he would still like me to come to his institution.

I am sorry to have missed you while you were on a visit to Ranchi ; but it was nice to have met the Reverend and Mrs Seeberg a few days ago.

Much looking forward to seeing you and wishing you a very Happy Christmas and a Bright New Year ,

Yours Sincerely ,
S.A.B. Dibar Hans.

Gossner Mission

psb/br
Berlin-Friedenau, 28 May 1964

Miss
Mary N. Hawkes
Director of Christian Education
Center Church House
Sixty Gold Street

Hartford 3 / Connecticut
USA

Dear Miss Hawkes,

Pastor Schottstädt has handed over to me your letter of 9 May. I am a co-worker of the Gossner-Mission in West-Berlin and, therefore, can answer your letter easier than Pastor Schottstädt in East-Berlin.

Firstly, I shall thank you very much. Pastor Schottstädt has been very pleased about your letter.

You are right that communications should be extended between Christians in East and West. Robert Starbuck as well as Harvey Cox from USA have rendered good service for it in the Gossner Mission. Perhaps you should ask someone in your congregation to start a letter exchange with a worker of the Gossner Mission in East-Germany. Both partners could then have discussions about their exchange in their congegations.

Furthermore, pastor Schottstädt asked me to tell you that he is very grateful and wants to express his thanks to your children for their offerings which will be for the benefit of the Gossner Mission in East-Germany. May we suggest you to send these offerings to the Gossner Mission in West-Berlin ? We shall find a way of transferring the money. Our account:

Gossner Mission
Berliner Bank, Dep.-K. 4
Berlin-Friedenau
Konto-Nr. 7480.

Sincerely yours,

Hg

Gossner Mission

CENTER CHURCH

THE FIRST CHURCH OF CHRIST IN HARTFORD

CONGREGATIONAL - 1632

MISS MARY N. HAWKES
Director of Christian Education

MR. JOHN F. BULLOUGH
Organist & Choirmaster

REV. ELMER E. VOELKEL, D. D., *Minister*
REV. PAUL D. BOBBITT, *Assistant Minister*

MISS CAROL V. BADGER
Church House Secretary

CENTER CHURCH HOUSE
SIXTY GOLD STREET
HARTFORD 3, CONNECTICUT
Telephone 249-5631

May 9, 1964

Herrn Bruno Schottstadt
BERLIN No 55
Gohrenerstr. 11
GERMANY

Dear Herrn Schottstädt:

Several weeks ago I wrote to Fraulein Lauree Hersch for information about the Gossner Mission and your address. I have just now received the information and am happy to be writing to you.

Last summer I participated in the seminar sponsored by Gelnhausen in Witten and was highly privileged for one week to visit in Berlin. Miss Hersch as you know, with your help, arranged for our meeting at the Mission. I am very appreciative of what I learned while there and am convinced of the important work which you are doing.

I am working as educational director of a church here in the U.S.A. and would like our people to profit from an exchange of friendship with your people. We also heard Robert Starbusk here at Center Church last year tell of his work with the industrial program.

Each Sunday our children bring an offering to Church School which goes for a mission project. During the month of May we have decided to have the Gossner Mission as the recipient of these offerings. I hope that this will be acceptable to you and wonder where and how we might send our contribution. I would very much like to have this extend into something on a letter or snapshot exchange if this could be arranged for the next school year.

Are you at all interested in such arrangements, and if so, what can you suggest for us to do? After June 7 we do not meet again until September but are interested in any friendship which might grow between our groups. If this is not possible, will you please let me know?

I hope to hear from you very soon. Thank you (Danke) and God bless you.

Sincerely yours,

Mary N. Hawkes

Mary N. Hawkes

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, April 17th, 1962
Lo/Su.

Mr. N.E. H o r o
G.E.L.Church
R a n c h i / Bihar - INDIA

Dear Brother Horo,

thank you very much for your letter dat.7.IV.; it was a great joy for me. In the meantime I learned that you are again in the service of the G.E.L. Church. This has been always my heartest wish that you may get the right place and may remain in the service of the Church.

Now I learn by your letter that you want to do a special work besides your office-work in the Church.
You are interested in the history of the G.E.L.Church and specially in the development of the Govindpur-congregation. I am ready to help you in this matter.

The book of Professor HOLSTEN will be sent to you. He himself does not possess any copy anymore of that book - to be given away. But our book-shop has bought the last 100 copies, you will get one.

I shall send to you other material, for example the yearly reports of the Gossner-Mission, which were published since 1902 under the title "STAND UND ARBEIT DER GOSSNER-MISSION". Furthermore I shall send you an other book about the history of the Gossner-Mission before 1902, written by Ludwig Nottrott, the brother of the wellknown Präses Dr.Alfred Nottrott, who was the first praeses in Ranchi.

There is still another book, written by DALTON, which was published 50 years ago by the Gossner-Mission. It contains - besides a biography of father Gossner - the history of the beginning of the Gossner-Mission. Also some material - regarding Govindpur - will be sent to you.
You will get from now c/o your office our mission-paper " DIE BIENE" regularly in 3 copies, one copy is always for you personally.

Thank for all your good wishes to my wife and to the brethren Horo, Lakra, Kerketta and Singh.

My kindest regards to Mrs.Horo and your dear family; special regards from my wife who never forgets the hours we spent together in your home.

With my best wishes to yourself and for your work and service

Yours sincerely

L

Gossner Mission

Gossner Mission

Eingegangen
- 4. SEP. 1962
Erledigt: .....

BHARAT MAJLIS BERLIN
(Indischer Verein) e.V.

Berlin W 15
Fasanenstr. 71
Dated 3rd September, 1962

Dear Friend,

Herewith please find a copy of our constitution. The Majlis is now a registered organisation in West Berlin with its office room in Fasanenstrasse. The office room was formally opened by our Consul General Mr. A.K. Damodaran on 27th July, 1962. Our office room remains open on Tuesdays, Wednesdays, Thursdays and Fridays from 6.oo p.m. to 8.oo p.m. and on Saturdays from 11.oo a.m. to 2.oo p.m. Copies of Indian Newspapers such as "The Statesman", "The Hindu","The Times of India", "The Hindustan Times", "Ananda Bazar Patrika", "Hindustan" etc.. besides other Indian News Magazines and India Government Press issues can be read in our office room.

We shall be very glad to meet our members quite often in our office-cum-club room.

Thank you.

Yours sincerely,

A.K. Mukherjee

(A.K. Mukherjee)

Gossner Mission

CONSTITUTION OF THE BHARAT MAJLIS BERLIN (INDISCHER VEREIN) e.V.

1. Name of the Organisation:-

The organisation shall be known by the name of "Bharat Majlis Berlin (Indischer Verein)", hereinafter referred to as the "Majlis".

2. Seat of the Organisation:-

The permanent seat of the Majlis shall be West Berlin and the organisation shall be registered in West Berlin.

3. Aims and Objects:-

To promote social and cultural contacts among Indians and between Indians, Germans and other nationals living in Berlin.Profits of any description are only to be utilised for the objects stated in the constitution. The members receive neither any share of the profit nor any sort of financial support from the organisation-fund. They will receive at the time of their leaving the organisation or at the time of the dissolution of the organisation nothing more than the money actually paid (except the subscription or donation) by them or the face value of any matter given by them to the Majlis. No person should be specially benifited through any organisational expense, which does not serve the purpose of the organisation or through any extra vagant remuneration.

4. Membership:-

i) Membership shall be open to all persons who agree to foster the aims and objects of the Majlis and to abide by the constitution thereof.

ii) There shall be two categories of membership: Ordinary Membership and Associate Membership.

iii) Ordinary Membership shall be open to all Indian Nationals.

iv) Associate Membership shall be open to all other Nationals.

Hereafter the word "member" shall mean both Ordinary and Associate Member.

5. Annual Subscription:-

Members shall pay an annual subscription of DM 5.-- payable in one instalment. Exceptions may be made by the Executive Committee only in special cases. The subscription of the new members shall be reckoned from the month of his admission to the Majlis. Members shall pay up all arrears, if any, as also the subscription before the end of the month of September.

6. Donations:-

All donations will be thankfully received. The Majlis shall maintain a list of donors of lumpsum donations amounting to DM 3o.-- and more. Those paying a donation of DM 1oo.-- or more shall be taken up as Life Members of the Majlis.

7. Cessation of Membership:-

Any member who becomes a defaulter in payment of his subscription by more than one instalment, shall automatically cease to be a member. A member is required to inform the General Secretary, if

..2/-

Gossner Mission

possible, well in advance in writing in case he intends to terminate his membership. In case of a member not abiding by the constitution, his membership may be terminated by the majority decision of the General Body.The General Body of the Majlis shall consist of only the Ordinary Members.

8. Management of the Majlis:-

The Majlis shall be managed by an Executive Committee to be elected by the General Body. The Executive Committee shall consist of 1o members whose residences are in West Berlin and these shall be as follows:

a) President, b) Vice President, General Secretary, d) Assistant Secretary, e) Treasurer and f) Five Ordinary Members of the Executive Committee.

The Executive Committee shall request the preceeding President and a Nominee of the Indian Consulate General, Berlin, to attend the meetings of the Executive Committee.

8. i) Quorum for an Executive Committee Meeting:-

A minimum of six Executive Committee Members shall form the quorum of the Executive Committee Meeting.

ii) All decisions of the Executive Committee shall be carried by a simple majority vote. In case of a tie, the President shall have a casting vote.

iii) The Nomination and Co-Option of Executive Committee Members:-

a) In case of vacancies arising in the Executive Committee, the same shall be filled up by nomination, to be decided by the remaining members of the Executive Committee. The positions of the President, Vice President and General Secretary cannot be filled in by nomination. The total number of nominated members shall not at any time amount to more than three. The functions of the Executive Committee can be carried on with a minimum of seven members in the event of three seats in the Committee remaining vacant. In case further vacancies arise, a General Body Meeting has to be called to fill up the vacancies. The Executive Committee may co-opt a maximum of two members as and when necessary.

b) Formation of Sub-Committee:-

Ad-hoc Sub-Committee may be formed, as and when necessary, by the Executive Committee. Members for such Sub-Committees will be selected by the Executive Committee with the consent of such members.

iv) Election of the Executive Committee Members:-

The Election of the members of the Executive Committee i.e. the Office Bearers of the Majlis for any term - shall be elected by secret ballot at the Annual General Body Meeting.

v) Term of Office of the Executive Committee:-

The term of office of the Executive Committee shall be one year, i.e. the duration of one Majlis year. One Majlis year will be reckoned starting from 1st of the month of March to the end of February next.

..3/-

Gossner Mission

9. Annual General Body Meeting and Extraordinary General Body Meetings:-

i) The Annual General Body Meeting shall be called by the General Secretary of the Majlis in February each year and shall have the following essential agenda:

a) Submission of General Secretary's Annual Report
b) Submission of Financial Accounts and Treasurer's Report
c) Election of the Chairman to conduct the Election of the Office Bearers and Auditors
d) Election of the Office Bearers for the Ensuing Term
e) Election of Auditors
f) Any Other Business

ii) Auditors for Statement of Accounts:-

In the annual General Body Meeting three persons shall be elected, who shall accept the responsibility to audit the accounts of the Majlis for the ensuing Majlis year. The statement of accounts of the year under consideration shall bear their signatures and comments. The Executive Committee shall submit the statement of accounts to the so-elected auditors by time margin to be mutually settled.

iii) Notice for Annual General Body Meeting:-

Two weeks' notice shall be given by the General Secretary to the General Body for calling in the Annual General Meeting.

iv) Extraordinary General Body Meetings:-

It can be held at any time either
a) by the decision of the Executive Committee by a majority vote or
b) by demand in writing of a minimum number of twenty members from the General Body asking the General Secretary to call such an extraordinary General Body Meeting. Such a meeting must be held within four weeks after the receipt of this demand by the General Secretary.

v) Notice for an Extraordinary Meeting:-

Two weeks' notice shall be given to the General Body for calling in such a meeting.

vi) Quorum for Annual General Body Meeting and Extraordinary General Body Meetings:-

The quorum for the Annual General Body Meeting shall be one-third of the members of the General Body. The quorum for an extraordinary General Body Meeting shall be 25 or one-third of the General Body, whichever is less.

1o. Constitutional Amendments:-

Constitutional emendments can only be effected in a General Body Meeting attended by at least 6o% of the total number of Ordinary Members. Decisions shall be carried by a simple majority vote.

i) Notice for Constitutional Amendments:-

Two weeks' notice has to be given to the General Body for such purposes

..4/-

Gossner Mission

11. Legal Representation:-

The President shall represent the Majlis in all legal matters. In the absence of the President from Berlin the Vice President or the General Secretary shall represent the Majlis in all legal matters.

12. Dissolution of the Majlis:-

In case of dissolution of the Majlis the complete assets of the Majlis will be transferred to the German Red cross.

Berlin, 24.2.1962

Gossner Mission

11.7.1963
P.Sbg/Wo.

n. Ra. v. 27.5.63
a. Jungaon
Khuntitoli
Phudi

ISSF Frankfurter Referat EV
Herrn E. Ebner
6800 Mannheim-Feudenheim
Schützenstr. 13

Betr.: Arbeits- und Studienaufenthalte in Indien
Bezug: Unser Brief vom 28.5.63

Sehr geehrter Herr Ebner!

Inzwischen haben wir Nachrichten bekommen von den Institutsleitern der Goßner-Mission in Indien, und zwar von Herrn Direktor W. Thiel aus Phudi und Herrn Dr.med.Rohwedder aus Jmgaon, bei denen wir angefragt hatten, ob die Arbeits- und Studienaufenthalte, die der Internationale Studentenbund geplant hat, dort möglich sind.

Es tut mir leid Ihnen mitteilen zu müssen, daß beide Institutsleiter sich nicht in der Lage sehen, Ihrem und unserem Vorhaben zuzustimmen. Sie haben bestimmte Gründe genannt, die einen solchenAufenthalt unmöglich erscheinen lassen.

Die Antwort von Herrn Dr. Junghans, Khuntitoli, - für den Sie ja besonderes Interesse hatten - steht noch aus. Wir hörten, daß er in das deutsche Krankenhaus in Rourkela eingeliefert worden ist, und es mag sein, daß sich seine Rückantwort aus diesem Grunde verzögert hat. Möglicherweise haben Sie selbst auf Ihr Schreiben an Herrn Dr. Junghans schon eine Antwort bekommen. Sollte dies nicht der Fall sein, so scheint es uns ratsam, daß Sie noch einmal mit ihm Verbindung aufnehmen.

Es tut mir leid, daß wir zur Zeit von Berlin aus Ihnen keine bessere Hilfestellung geben können.

Mit herzlichem Gruß bin ich
Ihr

Sch

Gossner Mission

psb/br

28. Mai 1963

ISSF Frankfurter Referat EV
Herrn Eckart Ebner

68 Mannheim-Feudenheim
Schützenstr. 13

Betr.: Arbeits- und Studienaufenthalte in Indien

Sehr geehrter Herr Ebner !

Mit Dank bestätige ich das Gespräch, das Direktor Dr. Berg und ich mit Herrn Karl O. Lange aus Berlin gehabt haben sowie Ihr Schreiben vom 25. Mai 1963.

Gestern sind die Briefe an die Institutsleiter der Goßner-Mission in Indien geschrieben worden, in denen wir angefragt haben, ob die Arbeits- und Studienaufenthalte, die der Internationale Studentenbund für Indien geplant hat, dort möglich sind. Bevor wir detailliert weiterverhandeln können, müssen wir Sie bitten, sich zu gedulden, bis wir von unseren Mitarbeitern in Indien eine zustimmende Nachricht bekommen haben.

Vorweg darf ich Ihnen schon dieses mitteilen: Es wird kaum möglich sein, 3-4 Studenten auf der gewiß nicht kleinen, aber doch für Unterbringung, Praktikum etc. begrenzten Musterfarm Khutitoli unterzubringen. Wir hatten mit Herrn Lange besprochen, daß wir außer dieser Farm Khuntitoli unser Dschungelhospital Amgaon (100 km südlich von Rourkela) und die im Aufbau befindliche Handwerkerschule Fudi (Vorort von Ranchi) in die Planung mit einbeziehen sollten.

Haben Sie noch einmal herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief und für die Teilnehmerliste. Sobald wir nähere Nachricht aus Indien haben, werden wir uns wieder mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit herzlichem Gruß
bin ich Ihr

Gossner Mission

internationaler studentenbund
studentenbewegung
für übernationale föderation
frankfurter referat ev

issf frankfurter referat ev

Eckart Ebner, 68 Mannheim-Feudenheim, Schützenstr. 13

issf frankfurter referat ev 6 frankfurt 1 kettenhofweg 129

An die
Gossener Mission
z. Hd.v. Herrn Pastor Seberg
Berlin- Steglitz
Handjeri Str.19

6 frankfurt 1
kettenhofweg 129
tel. 0611 - 77 72 31
telegr. interstud frankfurtmain

postscheck frankfurt/m 7647

24.5.63 Sly.

Mannheim, 25. Mai 63

Betr.: Arbeits- und Studienaufenthalte in Indien

Sehr verehrter Herr Pastor!

Ich habe eben ein langes Telephongespräch geführt mit Herrn Karl C. Lange aus Berlin, der mir von Ihrem Gespräch mit ihm über unsere Probleme erzählt hat.
Darf ich Ihnen nun einige Details mitteilen bezüglich der Gruppenmitglieder, der von uns geplanten Termine und der von uns erhofften Finanzierung:

Unsere Gruppe wird aus sieben Mitgliedern bestehen, zwei Studentinnen, fünf Studenten; ich glaube , man darf sagen, daß alle "Indienfahrer" sehr sorgfältig ausgewählt worden sind,und daß es sich durchweg um qualifizierte Leute handelt. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden wir in der Lage sein , drei bis vier Leute bei Tata Industries in Jamshedpur unterzubringen; wenn der Rest in Khuntitoli untergebracht werden könnte, wäre das wunderbar. Ich gebe Ihnen auf einer separaten Liste die Namen und Qualifikationen sämtlicher Teilnehmer, unter denen Sie beliebig auswählen könnten.
Ich habe Herrn Dr. Junghans bereits geschrieben, daß wir für nächstes Jahr einen sechsmonatigen Aufenthalt unserer Leute in Indien planen; unter Umständen die gleich Leute, die auch dieses Jahr fahren. Daraus könnte sich- wie wir hoffen - eine gewisse Kontinuität der Arbeit ergeben.

Grüße! Auch Jürgen + Rudi!

Gossner Mission

Nach unseren augenblicklichen Planungen soll die Gruppe am 29./30.Juli von Frankfurt über Kairo nach Bombay abfliegen, in Delhi einen dreiwöchigen Universitätsaufenthalt verbringen, um anschließend - am 26 .August- mit der praktischen Arbeit in Jamshedpur/Khuntitoli beginnen. Der Arbeitsaufenthalt soll sechs Wochen dauern, also bis etwa 7. Oktober; das ganze Unternehmen findet seinen Abschluß mit einer dreiwöchigen Rundreise durch Indien.

Nun noch kurz zur Finanzierung. Herr Lange wird Ihnen berichtet haben, daß wir zu 50% vom Auswärtigen Amt unterstützt werden, die restlichen 50% aber selbst aufbringen müssen. Da es bei studentischen Finanzverhältnissen nicht anders möglich ist, werden von jedem Teilnehmer DM 600.-- in bar erbracht, die bleibenden DM 800.-- sollen durch den Arbeitsverdienst gedeckt werden. Dabei stellen die 800.-Mark aber keine absolut fixe Größe dar, sondern sie ließen sich- etwa bei freier Station- auf DM 600.- herabdrücken. -- Es bliebe nur noch zu erwähnen, daß indischen Stellen gegenüber die Bezahlung auf keinen Fall in Erscheinung treten dürfte, da sonst eine Einreise höchstwahrscheinlich verweigert würde.

Noch eins muß ich sagen. Es erscheint gewiß auf den ersten Blick als 'contradictio in adjecto', wenn junge Leute in Entwicklungsländer fahren, um dann dort Gehaltsforderungen von 6 bis 800 Mark geltend zu machen. Aber langfristig betrachtet sollte man , glaube ich, diese Bedenken fallen lassen. Unsere Erfahrungen bestätigen, daß zahlreiche Teilnehmer- angeregt durch die Erlebnisse in diesen Ländern- beschließen, ihr Leben in den Dienst der jungen Völker zu stellen. Und das dürfte den Aufwand wert sein!?

Ich würde mich freuen, sehr verehrter Herr Pastor, wenn Sie unser bescheidenes Unternehmen für wichtig genug hielten, Ihre Unterstützung zu finden und verbleibe mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Eckart Ehlers

Gossner Mission

Teilnehmerliste der ISSF- Indienfahrer 1963

1. Beöczy, Ines v., Heidelberg, 24, Soziologie/Indologie/Moderne Geschichte , praktische Erfahrung im Krankenpflegerdienst, einsatzfähig auf allen Gebieten der Sozialarbeit, auch als Lehrerin usw.

2. Busch, Imke, Karlsruhe, 24, Architektur; große fachliche Qualifikation, praktische Bau- und Schreinererfahrung, ebenfalls einsatzfähig im Pflegedienst, bei der Sozialarbeit...

3. Ebner, Eckart, Mannheim, Diplomkaufmann, Doktorand Gruppenleiter

4. Freiesleben, Heiner, Tübingen, 24, Medizin, steht kurz vor Staatsexamen, natürlich besonders geeignet für Krankenhausdienst, aber auch fähig und willens jede Art körperlicher Arbeit zu leisten

5. Huffschmid Jörg, 23, Berlin, Philosophie und Volkswirtschaft, Geeignet für alle betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Probleme; jede Art körperlicher Arbeit.

6. Lotte, Friedrich-Paul, Berlin, 24 Betriebstechnik, begeisterter Ingenieur, löst sämtliche technischen Probleme "aus dem Handgelenk".

7. Roessler, Georg, Berlin, 24 Lichttechnik/Elektroingenieur, überall brauchbar, vor allem auf technischem Gebiet.

Gossner Mission

Eingegangen
15. JUN. 1964

New Sitarampur
Jamshedpur-9.
8-6-1964.

Mission Director
Rev. Dr. C. Berg.

Dear brother Berg,

S.M.

God has fulfilled His plans. We have been united according to His will. I hope that it was His plan. There were so many disturbances but the plan of our marriage was could not stop.

I thank you very much for your congratulation of 28th January 1964, at Tatanagar.

P. T. O.

Gossner Mission

Rly. station and for your blessings and good wishes which you have expressed by the letter of 6 May 1964.

I think that you will come again next year and we will meet here.

We both are well by mercy of God. In the last, take our "Yishusahay"

Sincerely yours
Rev. M. Jojo

← First fold here →

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED

To
The Mission Director
Rev. Dr. H. Berg,
Gossner Mission House,
Berlin - Friedenau
Handjery Str. 19/20
Germany

POSTAGE 15 NP 5 NP

50 NP INDIA POSTAGE

COSR - 66

Sender's name and address :—

Rev. M. Jojo
G.E.L. Church comp.
New Sitaramdera
P.O. Agrico,
Jamshedpur-9,
Bihar, India.

← Second fold here

← To open out here

Gossner Mission

drbg/br
Berlin-Friedenau, 6 May 1964

Rev. Martin Jojo
G.E.L. Church

Jamshedpur / Bihar
India

Dear Brother Jojo !

When I returned from a conference in Geneva, it was a pleasure to me to receive your invitation to your wedding celebrations. I am very sorry that we shall not be able to join your celebrations. We here in Europe are too far away from you.

But let us send you and your dear wife Seteng our kindest blessings for your mutual way of life. On Monday, 11th May, we shall include you both in our morning prayers.

May you help each other in your service for the Kingdom of our Lord during your joint way of life.

Unfortunately, this letter will reach you too late. But we want you to know that we all here in the Gossnerhouse join your pleasure. May God bless you both abundantly.

Sincerely yours,

Gossner Mission

MRS. PHULMANI HAPPAD GAR

requests the pleasure of the company of

Mr. & ~~Mrs.~~ Gossner Haus & family

to witness the Holy Matrimony of her 2nd Daughther

SETENG

WITH

REV-MARTIN JOJO

son of late Sri Santosh & Paulina Jojo,

on Monday, the 11th May, 1964 at 2-00 P.M.

at The Church of Christ, Kaika.

DINNER AT 8 00 P.M.

Gossner Mission



Gossner Mission

Gossner Mission

17.4.1964
P.Sbg/Wo.

Herrn
Pfarrer Klaus Lobisch
Innere Mission u. Hilfswerk
der Evang.Kirche in Deutschland
- Hauptgeschäftsstelle -
7000 Stuttgart O
Alexanderstr. 23

Lieber Bruder Lobisch!

Mit Dank bestätige ich Ihnen den Eingang der Kopie eines Briefes, den Sie am 24.2.1964 an den National Christian Council of India gesandt haben, in dem Sie über die Verwendung von Ms. Susie K u r i e n u.a. auch die Goßner Mission erwähnt haben.

Nach Rückkehr von Missionsdirektor Dr. Berg aus Indien habe ich mit ihm die Angelegenheit besprochen, und wir zweifeln sehr daran, daß Ms. Kurien als Südinderin in die Goßnerarbeit irgendwie eintreten wird. Schon die sprachlichen Schwierigkeiten sind außerordentlich groß. Außerdem darf ich bemerken, daß die Goßnerkirche für ihre Sozial- und Jugendarbeitsoeben einen australischen Pastor eingeladen hat.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Sbg

Gossner Mission

Innere Mission u. Hilfswerk
der Evangelischen Kirche in Deutschland
- Hauptgeschäftsstelle -
Stuttgart-O, Alexanderstr. 23

Eingegangen
26. FEB. 1964

Ecumenical Department

Febr. 24, 1964

The National Christian Council
of India
Attn. Mr. Korula Jacob
Christian Council Lodge
N a g p u r 1
Mah. State

P. Seeberg

Ref. Südindien-Referat
II/234/03/64-L/cl

re: Miss Susie Kurien from Secunderabad, 144 Marredpalli East

Dear Mr. Jacob,

Several years ago we accepted in our programme Miss Susie Kurien, daughter of Mr. T. Kurien, Rtd. Judge, at that time vice-president of Andhra Christian Council. She presented a statement by the Rt. Rev. Bunyan Joseph of the Church of South India, Diocese of Medak.

Miss Kurien could not find acceptance as a medical student, thus we proposed that she might go to a school for social workers. The course will finish in March.

As our scholarships are given in order to enable students to be of some service to their Churches, we want to inform you of the end of Miss Kurien's course. I wonder whether she could not work in a programme set up by the Church. When I discussed her situation with Miss Urbig she thought that there might be a possibility for Miss Kurien to work with the Bengal Refugee Service in the framework of the Calcutta project. Also we learn that the Gossner Mission does some work where they might like to have a person like Susie Kurien.

She has gone through a 3 years course for social workers. This is the normal education which our social workers in the service of the Church or the government have to undergo, including several months of practical work in Church or government offices.

Miss Kurien also applied for help with travel costs. Her parents have paid for her travel to Germany. She wrote that they are not able to pay for her return travel. Our scholarships do not include travel costs. However, the World Council of Churches' scholarships office is willing on request of the home Churches to pay for travel costs if there are no other funds. I shall write to the WCC, but I also would ask you to apply to the WCC, if you think it is necessary.

./.

Gossner Mission

Frankly, I wonder whether we should not expect Mr. Kurien to pay for the return travel as well as he paid the travel to Germany for his daughter. After all he could afford to have all his children study overseas.

Thank you very much.

Yours sincerely

Rev. Klaus Lobisch

cc/ WCC Geneva, Miss R. Roberts
Gossner Mission, Berlin

Gossner Mission

L

Gossner Mission

1.) P. Lehrer z. KK 1/4 1964
2.) W. Vertrag 1. Novembr 1965 für Budget 1966.

Dr. Jungkans z. KK
a) KSS unterrichten!
b) schriftlich Brief!

Herrn
Oberstudien Direktor (Headmaster)
Lakra
High School Khuntitoli

Sehr geehrter Herr Lakra!

Mit diesem Brief moechte ich den Inhalt unseres Gespraechs am 7. Januar 1964 bestaetigen, an dem ausser uns beiden Herr Dir. Dr. Jungshans vom ATC Khuntitoli teilnahm.
Der Inhalt war folgender:

1. Sie haben ab 1. Juli 1964 unter Aufrechterhaltung Ihrer Bezuege einen Arbeits und Ausbildungsurlaub an, um bis zum Mai 1966 den Grad eines Masters of Science zu erwerben, der fuer die zukuenftige Leitung der High School Khuntitoli unerlaesslich ist.
2. Das Studium absolvieren Sie zweckmaeßiger Weise an der Universitaet in Benares, um sich im Mai 1966 dem Examen zu unterziehen.
3. Gleichzeitig studieren Sie waehrend dieser Zeit die deutsche Sprache am Goethe Insitut in Benares.
4. Nach bestandenem Mg. Sc. Examen und Erlernung der deutschen Sprache laedt Sie die Gossner Mission vom 1. Juni bis Ende November 1966 nach Deutschland unter Uebernahme der Kosten ein, damit Sie in einem sorgsam zusammengestelltem Programm paedagogische Probleme in Europa und praktische Schularbeit kennen lernen koennen.

Mit diesem Plan zur Vertiefung Ihrer Ausbildung hoffen wir der High School der Gossner Kirche in Khuntitoli eine ihren Beduerfnissen entsprechende Leitung zu sichern. Die Zusagen dieses Briefes sind auf der anderen Seite von Ihrer Verpflichtung abhaengig, zumindestens bis Ende 1971 im Dienst der Gossner Kirche bzw. der High School Khuntitoli zu verbleiben.

Die notwendigen Vereinbarungen mit dem KSS der Goßner Kirche auf Grund dieses Briefes werden unsererseits getroffen werden.

In der Hoffnung, daß alle diese Plaene von Gottes Segen begleitet sein moegen

bin ich Ihr

(Missionsdir. Dr. Ch. Berg)

Gossner Mission

AN OUTLINE OF EDUCATIONAL CAREER

Born in a village named Knjoba a congregation of Kinkel Synod I got my Primary education in the village Primary school run by the synod. I was one of the candidates who contested for lower Primary Scholarship. I joined the Lutheran Middle School Kinkel in the year 1945. In 1946 i passed my upper primary examination and in 1947 i joined St Mary's High School Samtoli, one of the best Catholic Schools in Ranchi District. In the year 1948 I passed the Middle School examination getting first place on the roll.

I continued my High School education in the same school All along my high school life I always secured fist position in all the examinations and finally I passed the Matriculation examination in 1953 and was placed in the fist Division.

For my University education I joined St Xavier College Ranchi in 1953. The subjects of my study at the Intermediate stage were Physics, Chemistry, Mathematics, English, and Hindi. I passed the I.Sc. examination in 1955 and was placed in Second Division.

At this stage I had to give up my study for one year due to financal reasons. I had to earn some money in order to continue my study. I took this oppurtunity to serve the Church and joined Lutheran High School Chainpur as an assistant teacher teaching general science and Mathematics. I served this school for one yeaf and in the next session I again joined St Xavier College for the ~~Bachell~~ or Bachelor Degree in Science. The Subjects of studies at this stage were Mathematics, Physics and Chemistry. I passed the B. Sc. examination in 1958 getting distinction marks in Mathematics.

Once again I had to halt in order to earn money for further study. So I became a teacher in a Government Higher Secondary ~~High~~ School at Lohardaga. In 1959 I joined The Bihar Institute of Technology Sindri . But due to various reasons I had to withdraw myself from this Institute.

Just after that I took the Charge of Lutheran High School Khuntitoly as the headmaster. Since then I am serving this school in the same capacity. The School at that time was in trecherous condition . In 1961 the School was handed over to the Agriculture Training and Development Centre Khuntitoly, since then the schoool is developing manifold under

Gossner Mission

the able guidance and indigenous labour of the Director

Dr . K.H. Junghans.

This year again I have tried to increase my educational qualification by appearing privately at the Dip-in-Ed. examination of Ranchi Universitywhich has just completed.

I am a confirmed man of the G. E. L.Church Chotanagpur and Assam. I have deep love with education and educational career.The deteriorating socio- economic condition of the Church has got a deep stamp upon me . I am of the opion that the improvement in the Socio-Economic condition is possible only by better education . A lot of improvements are required in our mission Institutions.

I,therefore,have firmely decided to work for this cause in my life.

The following particulars are given below-:--

Name :- Shri Abnezar Lakra.
Fathers Name --Shri Josef Lakra.

Village----Konjoba

Synod --.KINKEL
Date of birth ---3o.4.I936 (Certificate))
Qualification --B.Sc.
Religion---Lutheran Christian.
Profession --- Teaching.

300 R/ months (2 years)

Gossner Mission

psb/br
Berlin-Friedenau, 10 Dec 1963

Lee-Memorial
"Raja Subodh Mullik-Square"

Calcutta
India

Dear Brethren,

The leader of the Gossner-Mission in East-Germany, pastor Schottstädt, will be coming to Calcutta on 16 December 1963. From there, he will be going on to the Gossner-Church.

We should like you to ask for reservation of a room for pastor Schottstädt for the night from 16th to 17th December and from 17th to 18th of December 63. Brother Schottstädt will be arriving in the Lee-Memorial on 16th December between 23 p.m. and 23.30 p.m.

Yours sincerely,

Gossner Mission

CHIESA EVANGELICA LUTERANA
IN ITALIA
CONCISTORO

GENOVA, den 12.11.1962.
Via M.Durazzo 12A-10

Herrn
Kirchenrat Dr.B e r g
Handjerystrasse 19/20
B e r l i n - Friedenau

Sehr geehrter, lieber Bruder B e r g !
Wegen einer evtl. äusseren Unterstützung Ihrer am 29.11.cr. in Genua zur Weiterfahrt nach Indien eintreffenden Mitarbeiter habe ich Ihren Brief an unseren Seemannsdiakon Panzlau weitergegeben, der sich ihrer gern annehmen wird. Ich selbst kann da leider immer nicht für mich "gut sagen", weil ich sehr oft von Genua abwesend sein muss. Darum wäre es immer sicherer, wenn Sie in Zukunft bei Ausreisenden oder Heimkehrenden sich an Herrn Panzlau wendeten, Genova, Salita S. Rocco 3/18 - und noch sicherer, wenn Sie mir einen Durchschlag geben liessen, denn immerhin könnte ja auch er einmal verhindert sein.
Lassen Sie mich Ihnen noch als dem Nachfolger von Bruder Lokies von Herzen reichen Segen wünschen und volle Erfüllung für den Dienst und das Amt, das Sie nun übernommen haben.
Für einen herzlichen Gruss an Bruder Lokies dankbar, verbleibe ich mit allen guten Wünschen Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

7.11.1962
Dr.Bg/Wo.

D/ Frau H. Schmidt freundlichst zur Kenntnis
u.mit der Bitte um Rückgabe.

Herrn
Dekan Lepsin

Via M. Durazzo 12 A - 1o
Genova/Italia

Sehr verehrter, lieber Bruder Lepsin!

Gewiß darf ich Sie in einer kleinen, aber für uns im Goßnerhaus nicht unwichtigen Sache anschreiben.

Am 1.12. verlassen 4 zukünftige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Goßner-Kirche in Indien - Frau Missionslehrerin Hedwig Schmidt, Herr Ingenieur Ansgar Kelber und Frau und Herr Architekt Götz - Europa, um kurz vor Weihnachten in Ranchi anzukommen und mit Beginn des neuen Jahres den Dienst in Indien aufzunehmen. Sie werden am 29.11. am späteren Vormittag in Genua ankommen und im Hotel LONDRA Quartier nehmen, um die Formalitäten der Einschiffung und Verzollung ihres Gepäcks ohne Übereilung erledigen zu können.

Nun wäre es sehr freundlich, wenn Sie vielleicht ein kundiges Mitglied Ihrer Gemeinde veranlassen könnten, sich mit unseren Freunden in Verbindung zu setzen, um ihnen in bestimmten Fragen der Verzollung und Einschiffung noch behilflich sein zu können. Es ist ja eben immer wieder so, daß kundige Personen bei solchen Kleinigkeiten sehr hilfreich sind und Schwierigkeiten überwinden helfen können. Wenn Sie selber Zeit hätten, unsere Geschwister zu begrüßen, würde sie das sicher sehr freuen, und auch wir im Goßnerhaus sind Ihnen von Herzen dankbar dafür.

Mit brüderlichen Grüßen und nochmaligem Dank für alle Ihre Mühewaltung bin ich

Ihr
Ihnen verbundener

Gossner Mission

M

Gossner Mission

D/ Herrn Dr. Junghans

21.1o.1964
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor Hanukh Minz
ATC

Khuntitoli P.O, Simdega
Dt. Ranchi/India

Lieber Bruder Minz!

In den letzten Monaten, seit die Rückkehr von Bruder Dr.Junghans nach Deutschland endgültig feststand, habe ich sehr oft an Sie gedacht, ohne freilich an Sie zu schreiben. Es stand mir vor Augen, was in dem bevorstehenden Wechsel Ihre Person und Ihr Vorhandensein in Khuntitoli bedeuten werde.

Heute möchte ich nun doch einige Zeilen an Sie schreiben, um Ihnen direkt und persönlich auszusprechen, wie dankbar ich und wir alle hier im Goßnerhaus sind, Sie in Khuntitoli in der Arbeit und der großen Verantwortung zu wissen. Durch Ihren ganzen Werdegang mit dem mehrjährigen Dienst in Deutschland für die Goßner Mission sind Sie geradezu dazu prädestiniert, diesen wichtigen Platz im ATC Khuntitoli auszufüllen. Wie sehr werden diejenigen, die Dr. Junghans nachfolgen - zuerst für eine Zwischenzeit Ehepaar Bruns aus Ostfriesland und dann hoffentlich ein geeigneter Nachfolger - Sie brauchen, Ihre Erfahrung und Umsicht, Ihre Kenntnis und Ihre Vertrautheit in der Oberschule, in den Hostels und in Khuntitoli überhaupt. Ihnen dafür zu danken, daß Sie schon seit Jahr und Tag diesen wichtigen Dienst in Khuntitoli getan haben und als Pastor und Pädagoge auch in der kommenden Zeit der ruhenden Pol in dem Kommen und Gehen der Menschen sein werden, daran lag mir heute ganz besonders.

Im Zurückdenken an die Fahrten und die Gottesdienste in Khuntitoli im vergangenen Winter und im Vorausdenken an den kommenden Winter, wo ich wiederum für kürzere Zeit in Chota Nagpur sein zu können hoffe, bin ich mit brüderlichen Grüßen, in die auch Ihre liebe Frau eingeschlossen ist zugleich im Namen meiner Frau,

Ihr Ihnen verbundener

PS. Ich bin gewiß, daß Sie diesen in Deutsch geschriebenen Brief ohne Mühe verstehen und ich ihn nicht erst ins Englische übersetzen lassen muß.

D.O.

Gossner Mission

psb/br

18.2.1964

Evangelische Martins-Kirchengemeinde
Espelkamp

4992 Espelkamp-Mittwald

Lieber Bruder Ronicke !

Missionsdirektor Dr. Berg hat uns auf Ihren Brief vom 8.1. aus Indien mitgeteilt, daß Pastor Hanukh Minj in Khuntitoli die ihm von Espelkamp seinerzeit gewährte Spende in allseitigem Einvernehmen zur Einrichtung seiner Wohnung und seines Büros und also zur Erleichterung seines Dienstes verwandt hat.

Ich hoffe, daß Ihnen nun mit dieser Nachricht gedient ist und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

4.2.1964
Wo.

Herrn
Pfarrer Ronicke
4992 Espelkamp-Mittwald

Sehr geehrter Herr Pfarrer Ronicke!

Wir möchten Ihnen in der Angelegenheit Pastor Hanukh Minj mitteilen, daß Herr Pfarrer Berg über den Inhalt Ihres Briefes vom 8. Januar wunschgemäß informiert worden ist.

Mit freundlichen Grüßen

Wo

Sekretärin

Gossner Mission

EVANGELISCHE
MARTINS-KIRCHENGEMEINDE
ESPELKAMP
Konto: Kreissparkasse Espelkamp-Mittwald 73
Ruf 215 und 590

Eingegangen
10. JAN. 1964
Erledigt: Wr

4992 Espelkamp-Mittwald, den 8. I. 1964

Gossnersche Missionsgesellschaft
1 B e r l i n 41 (Friedenau)
Handjery-Str. 19/20

Betrifft: Motorrad für P. H. Minj - Khuntitoli
Bezug: Ihr Schreiben vom 16. 12. 1963

Sehr geehrte Herren!

Ein erneutes Schreiben von Bruder Minj macht deutlich, daß er sich in der Verwendung des von der Kirchengemeinde Espelkamp gesammelten Geldes nicht frei fühlt. Ich weiß nicht, wer ihm eine Auflage bei der Überweisung der Gabe gemacht hat. Er jedenfalls hat Herrn Dr. Berg so verstanden, daß das Geld für eine Missionstat (sachlich) und nicht für ihn oder seine Familie (persönlich) verstanden werden solle. Nach Rücksprache mit der Initiatorin des schönen und nun so leidig verlaufenden Unternehmens lassen Sie mich noch einmal unmißverständlich sagen: Der aus unserer Gemeinde überwiesene Geldbetrag ist für Bruder Minj persönlich bestimmt. Er soll zur Erleichterung seines Dienstes nach seinem Ermessen eingesetzt werden. Wir dachten an ein Motorrad. Wenn durch den Wechsel seines Einsatzes dies keine sinnvolle Sache mehr ist, sollte Bruder Minj die Möglichkeit haben, etwas für seine oder seiner Gattin Gesundheit mit dem Geldbetrag zu tun.

Wir sind dankbar, wenn Sie die Möglichkeit haben, Herrn Dir. Berg in Indien entsprechend noch zu informieren.

Mit bestem Dank und Gruß

Ronicke Pfarrer

1) Abdruck für Dr. Berg mit Durchschl.

2) Entsprechende Mitteilung an P. Ronicke

Sch 20/1.

Gossner Mission

16.12.1963
P.Sbg/Wo.

Herrn
Pfarrer Ronicke
Evang.Martins-Kirchengemeinde
4992 Espelkamp-Mittwlad

Lieber Bruder Ronicke!

In Ihrem Brief vom 11.12.63 an Dr. Berg haben Sie noch einmal die Motorrad-Angelegenheit von Pastor Minj angesprochen. Dr.Berg ist inzwischen für einen dreimonatigen Aufenthalt in Indien eingetroffen und wird selbst Gelegenheit nehmen, mit P. Minj über die Sache zu sprechen.

Gestatten Sie mir, daß ich Sie darauf hinweisen muß, daß wir in Berlin dem Wunsch der Gemeinde Espelkamp sorgfältig nachgegangen sind. Wie Sie dem Brief von H. Minj entnehmen konnten, hat er schon lange jenen Geldbetrag von Espelkamp erhalten, damit er sich das Motorrad dafür kaufen konnte. Wenn er das bislang nicht getan hat, so bedauern wir das ebenso sehr wie Sie. Aber der Vorwurf kann nicht der Missionsleitung gelten, sondern nur H. Minj selbst.

Hoffen wir also, daß die Sache nun bald in Ordnung kommt und Sie Ihrer Gemeinde mitteilen können, daß das Motorrad gekauft ist und rollt.

In herzlicher Erwiderung Ihrer guten Grüße bin ich

Ihr

S/M

Gossner Mission

EVANGELISCHE
MARTINS-KIRCHENGEMEINDE
ESPELKAMP

Konto: Kreissparkasse Espelkamp-Mittwald 73
Ruf 215 und 590

4992 Espelkamp-Mittwald, den 11. 12. 1963

Herrn Missions-Direktor
Dr. Chr. Berg
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Eingegan
13. DEZ. 1963
Erledigt: ...

Betrifft: Motorrad für P. H. Minj - Khuntitoli

Lieber Bruder Dr. Berg!

Auf's Neue muß ich mich an Sie wenden mit der herzlichen Bitte, mit ganzem Nachdruck etwas dafür zu tun, daß der Wille der Spenderin Wirklichkeit wird und Bruder Pastor Minj das ihm zugedachte Motorrad erhält.

Zur Vorgeschichte ist dazu zu wissen wohl Ihnen förderlich, daß Bruder Minj weder offen noch versteckt in Espelkamp um diese persönliche Hilfe für seinen Dienst nachgesucht hat. Seit der Stationierung von Br. Minj in Espelkamp bestehen gute Verbindungen zu einzelnen Gliedern unserer Gemeinde. Der Gedanke, Bruder Minj in seinem Dienst zu helfen durch die Beschaffung eines Motorrades ist ausgegangen von einer hiesigen Oberstudienrätin, die sich zur Beschaffung des notwendigen Geldes auch persönlich sehr eingesetzt hat. Sie werden verstehen, daß die Enttäuschung jetzt groß ist über die Nachricht, daß das Motorrad noch immer nicht besorgt ist und seinen helfenden Dienst tun kann. Es wächst der Verdacht, daß die zweckbestimmte Gabe der Gemeinde für die Beschaffung anderer Hilfsmittel verwandt werden soll.

Nun begreife ich zwar auch, daß die Missionsleitung in Deutschland etwas Bedenken hat gegen persönliche Geschenke, die aus Bekanntschaften der Stipendiaten erwachsen, weil dadurch gar zu leicht Neid und Mißgunst in den Jungen Kirchen wächst. Aber auch in unseren Breiten geschieht es ja nicht selten, daß uns Hilfen für die persönliche Bewältigung unserer Aufgaben uns gegeben werden auf Grund persönlicher Bekanntschaften. "Wenn nur Christus verkündigt wird!"

Die Spenderin, in diesem Falle also die Martins-Gemeinde Espelkamp, wünscht dringend, daß das von ihr gegebene Geld zweckbestimmt verwandt wird für die Beschaffung eines Motorrades für Pastor Minj.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mit Nachdruck dafür Sorge tragen könnten, daß dieser Wunsch nun bald zur Wirklichkeit wird, nachdem nun die Gabe schon seit Monaten aus unserer Gemeinde abgegangen ist.

Gerade weil ich den für mich gar nicht klaren Durchschlag des Briefes von Bruder Minj an Sie gestern erhalten und mit der Initiatorin der Gabe heute gesprochen habe, wende ich mich mit dieser dringenden Bitte nochmals an Sie und hoffe, daß Sie mir bald mitteilen können, daß das Motorrad rollt! (Noch lieber wäre uns ein Bild, das wir in die hiesige Presse bringen und so die Geber mit dem sichtbaren Beweis für die Verwirklichung ihres Wunsches erfreuen können!)

Mit guten Grüßen
Ihr

Rönicke

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, den 7.1o.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor Hanukh Minj
Agriculture Training and Development Centre
Khuntitoli P.O. Simdega
Dt. Ranchi/Bihar
India

Lieber Bruder Minj!

Zunächst danke ich Ihnen sehr für die Grüße, die mir Bruder Junghans von Ihnen mitgebracht hat. Ich habe mich herzlich darüber gefreut, daß Sie mit ganzer Hingabe in der schönen Aufbauarbeit an der Higher Secundary School stehen und dort wichtige pastorale und erzieherische Aufgaben haben.
In wenigen Monaten hoffe ich, daß wir uns persönlich sehen. Immer wieder werde ich auf Vortragsreisen, besonders in Westfalen, nach Ihnen und Ihrem Ergehen gefragt.

Was mich heute veranlaßt an Sie zu schreiben, ist folgende Anfrage aus Espelkamp:

> "Im Herbst 1962 hat unsere Gemeinde einen großen Geldbetrag überwiesen zur Anschaffung eines Motorrades für Pastor Minj - Indien. Leider haben wir weder von der Goßnerschen Missionsgesellschaft noch von Pastor Minj bisher erfahren, ob das Geld bestimmungsgemäß zur Beschaffung eines Motorrades verwandt worden ist. Wir hätten gern in der Tagespresse ein Bild von dem nun motorisierten P. Minj veröffentlicht, um der Gemeinde zu zeigen, daß ihre Opferwilligkeit zum Ziel geführt hat. Können Sie mir Nachricht geben von dem Geschick unserer Spende?"

Nun würde ich gern der Gemeinde antworten und ihr auch das gewünschte Bild schicken,
Wenn ich nicht von Bruder Junghans gehört hätte, daß Sie das Motorrad noch nicht angeschafft haben - Sie selber haben der Gemeinde Espelkamp gegenüber damals den Wunsch gerade nach dieser Gabe ausgesprochen. Dabei gibt es doch tschechische Java-Maschinen in Ranchi, die auch von den katholischen Priestern viel benutzt werden.

Ich kann mir gut vorstellen, lieber Bruder Minj, daß unter den veränderten dienstlichen Verhältnissen für Sie - statt eines Pfarramtes+ Dienst in einer Institution, die mit mehreren Fahrzeugen ausgerüstet ist - Sie den begreiflichen Wunsch hätten, die liebevolle und großzügige Abschiedsgabe der Gemeinde Espelkamp zur Erleichterung Ihres Dienstes in Indien anders zu verwenden, etwa Anschaffung einer Schüler- und Lehrer-Bibliothek, Besorgung von Sportgeräten für Ihre Internate udgl., worüber Sie sicher mit

+ jetzt

Gossner Mission

Dr. Junghans nach dessen Rückkehr sprechen werden. Auf jeden Fall sollten Sie der Gemeinde Espelkamp von Ihren Überlegungen schreiben, damit man dort über die endgültige Verwendung der Gabe unterrichtet ist und einer Veränderung der Designation gern zustimmt. Aus Ihrem mehrjährigen Vortragsdienst in Deutschland wissen Sie ja, wie wichtig so etwas ist, um die Opferbereitschaft und Liebe zur Missionsarbeit zu erhalten und nicht durch Zweifel und Mißtrauen zu nehmen.

Mit brüderlichen Grüßen und auf baldiges Wiedersehen

Ihr

Kopie: Dr. Junghans/Khuntitoli

Kirchengmeinde Espelkamp,
z.Hd. Herrn Pfarrer Ronicke

Gossner Mission

7.1o.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pfarrer Ronicke
4992 Espelkamp-Mittwald

Lieber Bruder Ronicke!

Haben Sie bitte Verständnis dafür, daß ich den Heimaturlaub von Bruder Dr. Junghans abwarten wollte, um zuverlässige Auskunft in derSache Hanukh Minj zu erhalten. Sie sehen, wie es gehen kann bei so herzlich gemeinten Gast- und Abschiedsgeschenken. Die Maschine ist also noch nicht gekauft; weitere Nachricht erfolgt zu gegebener Zeit.

Mit brüderlichen Grüßen
Ihr

Anlage

Gossner Mission

Wolff: Korpus auffhalten!
z. R. mit Br. Junghans

Gossner Mission

Phudi, am 11-6-63
WT 20-0101

Vermerk
betr: Pastor Han.Minj,
Motorrad

Antwortlich Ihrer Zuschrift die Mitteilung, dass die Weiterleitung des Gegenwertes in Rs ordnungsgemaess auch nach Berlin (und Ev.Missionsrat) gemeldet worden ist, sofort nach Eintreffen des Betrages hier.
Soweit bekannt befindet sich P.Minj ja in Khuntitoli, er soll dort Lehrer an der Higher Secondary School sein.
Es waere zu empfehlen, dass Sie sich direkt an Br.Junghans wenden, der die Moeglichkeit der persoenlichen Aussprache mit Han.Minj hat.

Mit Gruss, I h r

T.T.C.
FUDI.

Gossner Mission

Vermerk für Herrn Thiel

Betr.: Anfrage der Gemeinde Espelkamp wegen Motorrad für Hanukh M i n j

Die Gemeinde Espelkamp fragt durch ihren Pastor Ronicke, den Sohn des Missionsinspektors der Betheler Mission und vorletzten Vorsitzenden des DEMR wegen des Motorrades für Hanukh M i n j an, Offenbar hat dieser bei seinem Abschied aus Deutschland einen entsprechenden Wunsch geäußert und ist ihm die Erfüllung zugesagt worden, ohne die Weiterungen im einzelnen zu bedenken, die das in der Goßnerkirche haben werde.

Wir haben jedenfalls hier festgestellt, daß am 28.5.63 noch unter dem Direktorat meines Vorgängers eine zweckbestimmende Spende von 2.9oo DM zu Ihren Händen überwiesen wurde. Für das Motorrad hätte die Gemeinde Espelkamp vor Jahresfrist über 2.5oo DM gespendet und die Gemeinde Westkilver hätte den Rest dazu getan. Um der Gemeinde Espelkamp befriedigende Antwort zukommen lassen zu können, sollten wir wissen

a) ob Pastor M i n j für diesen Betrag hat ein Motorrad erwerben können

b) ob Bruder Minj sich schon brieflich in Espelkamp bedankt hat, denn Pastor Ronicke schreibt am Schluß seiner Anfrage

"Leider haben wir von der Goßnerschen Missionsgesellschaft noch von Pastor Jinj bisher erfahren, ob das Geld bestimmungsgemäß zur Beschaffung eines Motorrades verwandt worden ist. Wir hätten gern in der Tagespresse ein Bild von dem nun motorisierten P.Minj veröffentlicht, um der Gemeinde zu zeigen, daß ihre Opferwilligkeit zum Ziel geführt hat. Können Sie mir Nachricht geben von dem Geschick unserer Spende?"

Herzlichen Dank auch für die Erledigung dieser kleinen Anfrage, die aber für eine Gemeinde wie Espelkamp eine große Bedeutung hat, daß sie befriedigend beantwortet wird.

7.6.1963
Dr.Bg/Wo.

Gossner Mission

H. Ronicke 4992 Espelkamp-Mittwald, 6.6.63
Pfarrer

An die Goßnersche Missionsgesellschaft - Berlin:

Im Herbst 1962 hat unsere Gemeinde einen großen Geldbetrag überwiesen zur Anschaffung eines Motorrades für Pastor Minj - Indien. Leider haben wir weder von der Goßnerschen Miss.-Ges. noch von Pastor Minj bisher erfahren, ob das Geld bestimmungsgemäß zur Beschaffung eines Motorrades verwandt worden ist. Wir hätten gern in der Tagespresse ein Bild von dem nun motorisierten P. Minj veröffentlicht, um der Gemeinde zu zeigen, daß ihre Opferwilligkeit zum Ziel geführt hat. Können Sie mir Nachricht geben von dem Geschick unserer Spende?

Mit besten Grüßen

Ronicke Pfarrer

Gossner Mission





An die
Goßnersche Missionsgesellschaft
1 Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Pfarrer H. Ronicke
4992 Espelkamp-Mittwald

Goßnersche Mission

Berlin-Friedenau, den 26. Mai 1962
Handjerystr. 19/20

Herrn
Pastor Hanukh M i n j
Quarter No. 66
Kasidin East Road No. 2
P.O. S a k c h i
Jamshedpur I, Bihar
India

Lieber Bruder Hanukh Minj!

Bitte verzeihen Sie es mir, daß ich nicht rechzeitig zu Ihrem 5o. Geburtstag die Grüße und Segenswünsche aus dem Goßnerhause geschickt habe. Ich hole es hiermit nach.

Sie haben ganz recht, daß dieser Tag für Sie und Ihre liebe Frau ein Höhepunkt Ihres gemeinsamen Lebens ist. Es ist wie ein Erntedankfest, an dem Sie und Ihre liebe Frau im Rückblick auf Ihr Leben und auch auf Ihren Dienst in der Goßner-Kirche wie auch hier in Deutschland ernten und Gott für die reiche Ernte loben und danken können. Wir stimmen in diesen Lobpreis Gottes mit ein. Nehmen Sie die Grüße des Goßnerhauses, im besonderen auch meiner Frau, für diesen Tag entgegen. Zugleich bitten wir Gott, daß er Sie und Ihre liebe Frau auch in den kommenden Jahren segnen und behüten möge.

Und nun dürfen wir Ihnen auch ein Geschenk machen. Als Zeichen unseres Dankes gerade auch für Ihren treuen fünfjährigen Dienst in den Gemeinden hin und her in Deutschland. Sie dürfen dessen gewiß sein, daß Ihr Name dort nicht vergessen ist - vor allem nicht in Espelkamp. Die Gemeinde Espelkamp sendet Ihnen für die Beschaffung eines Motorrades einen Betrag von 2.oo,-- DM zu. Es fehlt noch ein Betrag von 9oo.- DM, damit Sie das von Ihnen gewünschte Motorrad erwerben können. Diese 9oo.- DM gibt Ihnen die Goßner-Mission als ein Geburtstagsgeschenk und zur Erleichterung Ihres Dienstes in Ihrer weitausgedehnten indischen Gemeinde. Wir werden den Gesamtbetrag auf das Konto von Bruder Thiel überweisen und ihn bitten, ihn an Sie weiterzuleiten.

Im besonderen freuen wir uns, zu hören, daß es Ihrer lieben Frau nun besser geht. Wir alle waren tief betrübt, als wir von ihrem Leberleiden hörten. Möge es Gott Ihnen und uns schenken, daß Ihre liebe Frau ihre volle Gesundheit wiedererlangt.

Es grüßt Sie, auch im Namen des Kuratoriums, in brüderlicher Verbundenheit,

Ihr

Gossner Mission

Miss Dir. H. Lokies
Berlin-Friedenau, 1. März 1963
Lo/Su.

Herrn
Pastor Hanukh M i n j
66 Kassidih East Rd. No 2
P.O. S a k c h i , Jamshedpur-I,
Bihar - INDIA

Lieber Bruder Minj,

meine Frau und ich danken Ihnen sehr herzlich für Ihren lieben Brief vom 8. Februar d.J. Wir können uns aus ihm ein Bild von Ihrer jetzigen Tätigkeit machen und freuen uns, daß Sie nun auch das Motorrad bestellt haben. Sie werden davon sicherlich auch Mitteilung nach Espelkamp gemacht haben. Wir hoffen sehr, daß Ihnen das Motorrad in Ihrer Arbeit einen guten Dienst leisten wird.

Im übrigen werde ich - wohin ich auch komme - immer wieder nach Ihnen und Ihrer lieben Frau gefragt. Zum Beispiel würde sich Pfarrer Friedrich J u n g in Dortmund (Evang. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde, Dortmund, Markgrafenstraße 123) sehr über einen Gruß von Ihnen freuen.

Der Plan, Sie endgültig in Khutitoli zu stationieren, ist uns durchaus bekannt. Wir wissen, daß Bruder Junghans Sie sehr gern dorthin haben möchte. Auch nach unserer Meinung sollten Sie nach Khutitoli gehen, wenn die KSS es so beschließt. Sie würden dort ein schönes Arbeitsfeld finden und auch die deutsche Sprache wäre Ihnen im Verkehr mit den deutschen Brüdern sehr von Nutzen. Die Entscheidung in dieser Frage liegt aber ganz bei der KSS.

Wir bedauern es sehr, daß Sie nicht zusammen mit Bruder Seeberg und seiner Frau nach Assam fliegen konnten. Eigentlich hätten es die vetantwortlichen Brüder wissen müssen, daß in dieser Zeit Flugplätze nach Assam nur sehr schwer zu bekommen sind und darum sehr früh bestellt werden müssen. Aber nun ist an dieser Sache leider nichts mehr zu ändern.

Von der Hungersnot in Chotanagpur haben wir gehört. Präsident Lakra hat darüber sofort an Missionsdirektor Dr. Berg berichtet und dieser hat umgehend einen erheblichen Betrag zur Linderung der Not nach Ranchi überwiesen. Hoffentlich wird das Geld eine wirkliche Hilfe sein.

Meine Frau und ich bleiben nun noch bis in den April hinein hier. Dann gedenken wir nach Hannover überzusiedeln, um uns dort zusammen mit unseren Kindern niederzulassen, weil unsere Tochter an der Sozial-pädagogischen Fachschule (Wichernschule) im Stefanstift (einem Unternehmen der Landeskirche Hannover) eine Anstellung als Kunsterzieherin erhalten hat. Unsere Kinder sind schon drüber; aber unsere Enkelkinder bleiben noch bis zu unserem Umzug bei uns.

Ich bin noch viel unterwegs, weil ich ja Bruder Seeberg offiziell in der Heimatarbeit vertrete. So war ich im Janur in Bayern, im Februar in Westfalen und reise im März nocheinmal durch ein ganzes bayrisches Dekanat. Das ist dann aber auch das Letzte, was ich offiziell für die Goßner-Mission tue. Wenn ich später noch diesen

b.w.

Gossner Mission

oder jenen Auftrag übernehme, so geschieht dies völlig freiwillig und privat.

Kürzlich hörte ich eine nette Geschichte über einen Pfarrer im Ruhestande, der jetzt bei seinem Sohn (auch Pfarrer) im Pfarrhause wohnt. Als sein Sohn danach gefragt wurde, was denn nun sein Vater im Ruhestande tue, erzählte er, daß der alte Herr jeden morgen früh aufstehe, das Fenster ausreiße und hinausrufe: " F e i e r a b e n d ! " Dann schließt er das Fenster wieder. - Ich freue mich darauf den Tag, an dem i c h dasselbe tun darf.

Grüßen Sie Ihre liebe Frau, vor allem von meiner Frau und mir selber herzlichst. Wir denken an Sie beide in alter Liebe und Treue.

Ihr

Gossner Mission

1.III.63

Pastor Hanukh M i n j.

66 Kasidih East Road No.2,
P.O.SAKCHI, Jamshedpur-I,
Bihar, I n d i e n.
den 8. Februar, 1863.

An

Herrn Pfarrer H. L o k i e s
Berlin/Friedenau
Handjerystrasse 19/20.

Lieber Bruder Lokies!

Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihren Brief vom 17. Dezember, 1962. Ich wollte an Sie zur Antwort erst schreiben, wenn ich das schon langeher erwunschte Motorrad anschaffen können. ~~Habe~~.

Es ist Ihnen vielleicht nicht geheim, dass unsere Versetzung von Gobindpur eigentlich nicht für Tatanagar sonderh für KHUTITOLI stattgefunden hat. Bruder Junghans wollte uns schon vom Anfang an in Khutitoli haben. Aber da mein dortiger Dienst zuerst nicht so dringlich gewesen war, erlaubte Bruder Junghans uns von der KSS als der zweite Pfarrer Tatanagars transferiert zu werden, mit diesem klaren Verständnis, alsbald die neue Arbeit nötig wird, uns nach Khutitoli zu transfieren. Indem Bruder Junghans uns vom Januar dieses Jahres in Khutitoli haben möchte, bat er die KSS um unsere Versetzung von Tatanagar nach Khutitoli und das machte er schon im September oder Oktober, 1962. Meine Frau und ich hatten nie gedacht so schnell von hier nach Khutitoli transferiert zu werden. Auch die Brüder und Schwestern dieses neuen Pfarrbezirkes wollten uns nicht schnell verlassen und wollten protestieren, obwohl ein Oraon Vikar für diesen Pfarrbezirk auserwählt worden ist.

In der Gossnerschen Kirche-wie Sie wissen-spielt gegenwärtig die kirchliche Politik die grosse Rolle. Bruder B a g e versucht nun- wie ich informiert bin- einen Munda Vikar oder Pfarrer für Khutitoli. Diesen Bruder aber will Bruder Junghans nicht, weil er unfähig ist auf deutsch zu sprechen. Alsbald diese Brüder wussten, was im Zusammenhang los ist, protestierten sie nicht, aber ganz im Gegenteil haben Sie bereiterklärt uns freizulassen. Im März findet die Vollsitzung der KSS statt, in der vielleicht diese Frage zum Schluss kommen wird.

Dies ist meine gegenwärtige undeutliche Situation, in der ich gefallen bin. Es ist mir noch nicht klar geworden, ob wir hier in Jamshedpur noch länger bleiben dürfen oder nach Khutitoli umziehen müssen. Ich bin nun zum Schluss angekommen, ob wir hier bleiben oder nach Khutitoli umziehen, da die Besitzung eines Motorrades der grosse Wunsch meines Lebens ist, habe ich die Bestellung schon gemacht und hoffe nun das bald zu kriegen. Dann zugleich werde ich versuchen einen Bericht über meine jetzige Tätigkeit an Sie für "BIENE" zu schreiben.

Die beiden Pfarrbezirken Jamshedpurs erlebten neulich eine grosse Freude, als sie die guten Seebergs unter uns ganz freundlich empfangen dürften. Drei Tage waren sie hier gewesen. Der erste oder alte Pfarrbezirk hatte ein langes Program für sie festgemacht und sie schaften. Sie fuhren hin und her, quer und durch die stadt und besuchten fünf oder sechs kleine Gemeinden. Das war ihnen ein sehr anstrengender Tag gewesen. Am nächsten Tage besuchten sie meine Gemeinde. Ich hatte aber so ein Program nicht gemacht, weil ich selbst in Deutschland das erlebt habe. Vormittags gingen meine Frau und ich zusammen mit ihnen und machten einen kleinen Ausflug mit Tee und Biskuit etc und zeigten ihnen den neugebautem Staudamm. Nachmittags hatten sie im Hotel schöne Ruhe. Aber Abends versammelte sich ein grosser Schar der Christen meines Pfarrbezirkes, und Sie wissen, wie und was dann ganz herrliches gemacht wurde.

Die KSS empfahl mir als Begleiter Seebergs zu werden in der Abwesenheit Pastor Hemroms. Wir sollten die ostliche lange Reise nach Assam mit dem Flugzeug machen. Bruder Kloss und auch die anderen Brüder Ranchis wussten es nicht schon vorher, wie schwer und unmöglich die Reise nach Assam mit dem Flugzeug geworden war. Das lernten wir kennen, als wir Kalkutta erreichten und erkundigten uns beim Reisebüro über die Plätze

Gossner Mission

im Flugzeug. Alle Plätze waren schon vor IO Tagen verkauft. So mussten wir wieder zurückkehren.

Das ist aber herrliches, was die ostfrisischen Brüder und Missionsfreunde Ihnen erklärt haben. Der Mutterschoss ist immer schön und sehr angenehm. Das wünsche ich Ihnen zusammen mit diesen lieben ostfrisischen Freunden. Sie haben lieber Bruder grosses für Gott und unserer Kirche getan. Eine grosse Liebe haben Sie gewonnen durch Ihre Arbeit. Das erlebe ich auch hier in meinem Pfarrbezirk. Fast in jedem Haus sieht man Ihr Bild.

Es tut mir aber sehr leid dies Ihnen mitzuteilen, dass in diesem Jahr das ganze südliche Teil Bihars und ganz besonders Chotanagpur mit einer drohende Hungersnot schwer bedroht ist. Neulich war ich auf einer Reise gewesen und besuchte Gumla, Khutitoli, Gobindpur etc und lernte dies kennen, viele Familien haben schon von jetzt an nichts im Hause. Eine gefährliche schwere Lage. Ich kann nicht vorstellen, wie schwer den Pastoren und Katechisten das Leben sein wird.

Mit den herzlichsten Grüssen an Sie und Ihre liebe Gattin von uns

Ihr

Hannah Lakra

Gossner Mission

500,00 Mk Werthheim 9.7.
550,00 " Oppelmann 16.6. 62
2000,00 " " 22.5.

2.900,- Mk um 2 p.s. an Theil abgesandt.

B e s t e l l z e t t e l I

Erziehungsausschuß: ..... Schule: .....

Zahl der Klassen: ..... Verfügungsbetrag: .....

Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel

für die Grund- und Hilfsschulen:	Verlag:	Einzelpreis:	Stück:	Summe:
Stuttgarter Taschenbibel Katalog-Nr. 188	Württ.Bibelanstalt	4.oo	.....	.....
Neues Testament Katalog-Nr. 484 P	"	2.8o	.....	.....
"Glaube und Verstehen"	Lettner	6,6o	.....	.....
Ernst Reuter: "In Gottes Hand"	Velhagen & Klasing	3.2o	.....	.....
Gertrud Grimme: "Ihr lieben Christen, freut euch nun"	Crüwell-Lettner -Schroedel	7.6o	.....	.....
Der Kleine Katechismus D.M. Luthers	Lettner	0.5o	.....	.....
für die Oberschulen (P.Z.):				
Stuttgarter Taschenbibel Katalog-Nr. 188	Württ.Bibelanstalt	4.oo	.....	.....
Neues Testament Katalog-Nr. 484 P	"	2.8o	.....	.....
"Glaube und Verstehen"	Lettner	6,6o	.....	.....
Schuster-Brecht: "Aus Bibel und Kirche" (Band I - Gesamtband) Bestell-Nr. 7601	Diesterweg	6.4o	.....	.....
Schuster-Brecht: "Biblische Geschichte" (Band I, Teil I) Bestell-Nr. 7641	"	3.4o	.....	.....
Schuster-Brecht: "Aus der Geschichte der Kirche" (Band I, Teil II) Bestell-Nr. 7642	"	3.8o	.....	.....
Rang: "In der Nachfolge des Herrn Jesus Christus" Bestell-Nr. 6900 a	Vandenhoeck & Ruprecht	1.4o	.....	.....

Bestellsumme: DM =======

Berlin, den .....

.....
(Unterschrift)

550/III/61

Gossner Mission

Pastor Hanukh Minj.

Quarter No.66,
Kasidih East Road No.2,
P.O. S A K C H I,
Jamshedpur-I, Bihar, Indien.
den I5.Mai,I962.

Herrn
Pastor D Hans Lokies
BERLIN-FRIEDENAU
Handjery Strasse I9/20

Lieber Bruder Lokies!

Wie sehr ich mich wieder über Ihren lieben Brief gefreut habe, kann ich in Worten gar und ganz nicht ausdrücken. Haben Sie meinen recht herzlichsten Dank für diesen Brief vom 8.Februar,62. Es scheint mir aber, dass Sie meinen nachfolgenden Brief vom II.Februar nicht erhalten haben.

Im Februar war meine Frau krank und litt schwer wegen ihrer Leberkrankheit. Ich wollte einmal sie nach Amgaon zur ärzlichen Behandlung bringen. Inzwischen wurde für uns von den Kirchenvorstehern des neuen Prarrbezirks seine Wohnung rentiert. Der Name des Hauses ist BETHEL. Ein schöner Name allerdings! Ich brachte dann meine Frau von Gobindpur nach TATANAGAR und nun freue ich mich Ihnen beiden dies mitteilen zu können, dass es gegenwärtig meiner Frau körperlich besser geht. Hier in Tatanagar aber fühlt man sich in diesen Tagen heisser als Ranchi und Gobindpur. Das Barometer zeigt täglich 35 Grad am Tage im Schatten und in der Nacht 30 Grad. Es wird uns manchmal nicht leicht in der Nacht ~~nicht leicht~~ ruhig und gut schlafen zu können.

Lieber Bruder, wie Sie wissen, dieser Pfarrbezirk war seit I956 ohne Pastor. So wird zu viel von mir von diesem Pfarrbezirk erwartet. Ich beschäftige mich deswegen täglich demgemäss, wie ein Pfarrer bei Ihnen in einer dorflichen Gemeinde seine Arbeit tut. Da mein Pfarrbezirk fast 20KM lang und I2 KM breit ist, ist mir gar und ganz nicht leicht täglich hin und her laufen zu können. Nun hat begonnen bald nach diesem Osterfest der Konfirmandenunterricht. Wir haben keinen richtigen Raum auch keine Kirche, in der dieser Unterrricht regelmässig stattfinden könnte. Die sonntaglichen Gottesdienste werden in den Häusern der Christen gehalten. Diese Gottesdienste werden aber sehr gut besucht Ich habe auch genug Laien in den Gemeinden, die immer bereit sind, die Gottesdienste und andere kirchliche Dienste zu leiten und tun. Für diese Laien halte ich Bibelklasse, in der die Hilfe für Predigt geschrieben wird.

Ich habe im Zusammenhang mit dem Motorrad bis jetzt von Espelkamp-Mittwald nicht gehört. Ich weiss nicht, was diese Gemeinde bis her getan hat. An die Lehrerin (Fräulein P.Christiani, Espelkamp-Mittwald, 9 Baltenweg), die Diese Sache im Gange gebracht hat, habe ich neulich geschrieben und ihr und dem ortigen Pfarrer gesagt, dass ein gutes und in Indien gut erhältliches Motorrad kostet viel zu viel und ein solches aus Tscheckoslowakei kostet nicht wenig als 3400 Rupien.

Im allgemein das gesamte Bild der ganzen Kirche sieht nicht so aus, wie man gegenwärtig in die Kiche einsehen will. Der Grund der Spaltung ist Herr N.E. Horo und das ist das schwere Problem der Kirche. Ich freue mich richtig, dass der Präses der Kirche Pastor Lakra geht nach Deutschland im August. Professor Nirmal Minz und seine Frau fahren nach Amerika zum weiteren Studium. Wer geht aber als meine Nachfolger(das weiss ich nicht) nach Deutschland?

Am kommenden Sonntag den 20.Mai feiern wir einen grossen Tag meines Lebens, den 50 jährigen Geburtstag. Meine Frau und ich möchten dafür ein schönes Pro- ~~gramm~~ vorbereiten.

D.W.

Gossner Mission

Der K.S.S. ist noch nicht in Verbindung mit meinem PROVIDENT FUND zum Schluss angekommen. Ich freue mich aber schon, was Sie an mich in diesem Zusammenhang geschrieben haben.

Mit den herzlichsten Grüssen, an Ihre liebe Gattin von meiner Frau auch an das ganze Gossnerhaus

Ihr

Hanuesh Minj

First fold here

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME
NO ENCLOSURES ALLOWED



An
Herrn Pastor D. H. Lokies
Missionsdirektor
BERLIN-FRIEDENAU
Handjerystr. 19/20
GERMANY

Second fold here

Sender's name and address:—

Pastor Hanuesh Minj
Quarter No. 66,
Kasidih East Rd. No. 2
P.O. SAKCHI,
Jamshedpur-1.
Bihar, Indien

Third fold here

Coan - 66

To open cut here

Gossner Mission

Fr. Minz

br

31.8.1964

Frau
A. Schmidt

4902 Bad Salzuflen
Postfach 560

Sehr geehrte Frau Schmidt !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 20. 8. betreffs Reise von Mrs. Minz. Da beide Chefs in Ostfriesland zu Missionsveranstaltungen sind, möchte ich Ihnen kurz auf Ihr Schreiben antworten. Mrs. Minz kommt nicht nach Berlin, sondern wird in Mainz-Kastel wohnen und von da aus Abstecher machen, so auch nach Bad Salzuflen. Sie kommt voraussichtlich am 2.9. um 9.05 in Frankfurt an und fliegt von da aus nach USA am 12.9. um 12.15 Uhr. Mrs. Minz hat vor, Sie am 8.9. zu besuchen und am 10.9. zurück nach Mainz zu reisen. Da diese Termine jedoch nicht ganz fest sind, würde für Sie das Beste sein, wenn Sie sich mit Mrs. Minz per Adresse Gossner Haus, 6503 Wiesbaden-Kastel, General-Mudra-Str. 1-3, in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen

31

(Sekretärin)

Gossner Mission

Eingegangen
24. AUG. 1964
Erledigt: ww

P. Seiler, Norwegen
20. Aug. 1964

Liebe ganz Lieben!

Kürzlich kam ein Brief von Frau Parakleta Klinz, dass sie mit ihrem Brief nach Amerika und dem kürzeren Besuch in Neuhausen Anfang Sept. kommen wird Wirklichkeit werden soll. Wir kennen sie, dass sie mit dem Kommen nun so einigermaßen klappt, dass wir alle, die wir uns auf die Begegnung mit Frau Klinz freuen, dann vom Urlaub zurück sind. Vogt Hannchen Hildegard Kalbfleisch, mit der Frau Klinz besonders verbunden ist, wird dann gerade in Neuhausen sein.

Die Briefschaften von Frau Klinz an Evelin nach Neuhausen müssten wir gern übersenden. Auch ist Ihr wohl bitten, Ihre Kräfte für uns nutzbringend und ihr auf genügend Geld in die Hand zu geben, damit

Gossner Mission

die Einladung nicht möglich sein, wir überweisen es Ihnen zum Fälligkeitstermin. Frau Klug wird voraussichtlich von Ende Juni an Urlaub machen. Vielleicht können wir sie vor Ort mit dem Auto abholen. Wir erbitten jedenfalls ihre genaue Ankunftszeit in Hannover und in Hofgeismar.

Auf Frühjahr von Lingen wird nun bald in Schlüssel übernommen. Ihre Anfrage mit unserem Missionswerk in Hongkong und Japan war eine gegenseitige Freude und Bereicherung. Wir kommen auf sie zurück im Oktober bei unserer Mitgliederversammlung in Schlüssel.

Inzwischen verbleiben wir und bleiben Ihrer Missionssache verbunden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Alexander Schmidt

Gossner Mission

Mrs. Minz

31.8.1964

Herrn
Pastor Dr. Hans Grothaus

4435 Horstmar Krs. Steinfurt

Sehr geehrter Herr Pastor Grothaus !

Herr Pastor Seeberg konnte in den kurzen Tagen seines Hierseins, das auch noch mit Besprechungen mit Dr. Bage ausgefüllt war, Ihnen leider nicht auf Ihre freundlichen Zeilen antworten. Er hat mich gebeten Ihnen zu schreiben, daß Rev. Saban Surin am 8.9. mit dem Zug von Leer / Ostfriesland kommend in Horstmar eintreffen wird. Herr Pastor Seeberg kann leider nicht mitkommen, da er am 7.9. zu einem Termin in Berlin zurück sein muß.
Wegen P. Minz möchte ich noch sagen, daß ihr Flug geplant ist: Ankunft 2.9. um 9.05 Uhr in Frankfurt, Abflug 12.9. 12.15 Uhr ab Frankfurt. Es ist nun jedoch so, daß sie Schwierigkeiten mit einigen Papieren hat und deshalb die Termine fraglich sind. Jedenfalls wird sie in Mainz wohnen und da Mrs. Minz gar nicht nach Berlin kommt und wir auch keine Reisepläne hier haben, wäre es für Sie das Beste, wenn Sie sich mit ihr per Adresse Gossner Haus, 6303 Wiesbaden-Kastel, General-Mudra-Str. 1-3, in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen

(Sekretärin)

Gossner Mission

z. Zt. St. Peter d. 31. 8. 64

Lieber Bruder Seeberg!

Heute kommt ein Gruß aus dem Urlaub zu Ihnen. Uns bewegt nun doch die Frage, wie es mit dem Besuch von Parakleta und Saban bei uns wird, da davon der Abbruch unseres Urlaubs abhängt. Parakleta schrieb heute, daß sie am 6. 9. in Frankfurt mit dem Flugzeug ankommt u. von Hirmal empfangen wird, mit dem sie einen Tag zusammen sein kann. Am 7. 9. wollte sie wth. zu uns kommen, damit wir sie am 8. 9. nach Salzuflen bringen. Nun wissen wir nicht, wie lange sie in Salzuflen sein soll. Uns würde es, wenn danach noch Zeit wäre besser passen, wenn wir sie von Salzuflen holen könnten. Aber das dürfte auch nicht auf den Tag fallen, wenn Saban und sie kommen. Da wir den weiteren Reiseplan nicht kennen,

Absender: Hans Gotthans
bei Meline Reid
2252 St. Peter-Ording
Postleitzahl
Jensenhof
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

können wir natürlich schnell
etwas ausmachen. So bitten wir
Sie, uns möglichst umgehend
hierher zu schreiben. Wann
wir Parabellum u. Sabaw zu
erwarten haben. Es geht natür-
lich ab am 7.9. Nun seien
Sie mit Ihrer Familie sehr
herzlich gegrüßt von
Ihrem Hans Gotthans mit
Anhang

Gossner Mission

POSTKARTE

1 - SEP. 1964

Eilt dich



Herrn Missions-Inspektor
M. Seeberg
1 Berlin-Friedenau
Postleitzahl
Handjery Str. 11/25
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Berlin-Friedenau, 25.August 1964

To whom it may concern

We herewith certify that the Gossner Mission in Berlin will pay all expenses for Mrs. Parakleta Minz which will arise during her stay in Germany from 2nd to 12th September 1964.

Gossner Mission

NATIONAL LUTHERAN COUNCIL

Paul C. Empie, Executive Director

U. S. A. NATIONAL COMMITTEE FOR LUTHERAN WORLD FEDERATION

DIVISION OF
LUTHERAN WORLD FEDERATION AFFAIRS
Stewart W. Herman, Executive Secretary

INTERNATIONAL EXCHANGE PROGRAM
Ruth C. Wick

50 Madison Avenue New York 10, New York
MUrray Hill 6-8860 Cable: Luthco New York

Eingegangen
24. AUG. 1964
Erledigt: lov

August 20, 1964

The Reverend M. Seeberg
Gossnersche Missionsgesellschaft
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19/20
Germany

RE: Mrs. Nirmal Minz and Daughter; India

Dear Pastor Seeberg:

I am enclosing a copy of the travel schedule which has been confirmed by the airlines for Mrs. Nirmal Minz and daughter for their travel from India to the United States with a stopover in Frankfurt, Germany. It is my understanding that arrangements will be made for someone to meet Mrs. Minz and daughter on arrival in Frankfurt. I am also sending a copy of this schedule to Mr. Horst Symonowsky in Mainz-Kastel, West Germany.

The tickets have been forwarded to Mrs. Minz in India by registered mail and we trust that she will have no difficulty in coming to the United States.

Sincerely,

Ruth Wick

Ruth C. Wick

RCW:BM
Enclosure
cc: Mr. Horst Symonowsky
The Reverend Nirmal Minz
The Reverend Ruben Pedersen

Gossner Mission

NATIONAL LUTHERAN COUNCIL

Paul C. Empie, Executive Director

U. S. A. NATIONAL COMMITTEE FOR LUTHERAN WORLD FEDERATION

DIVISION OF
LUTHERAN WORLD FEDERATION AFFAIRS

INTERNATIONAL EXCHANGE PROGRAM
Ruth C. Wick

50 Madison Avenue New York 10, New York
MUrray Hill 6-8860 Cable: Luthco New York

MRS. PARACLETA MARIAN MINZ

Address: David Binod Lane
c/o Mrs. A. Khess
Ranchi, Bihar
India

Date of birth: September 9, 1931

Daughter: Mangaldani Sonajharia Minz

Date of birth: December 18, 1962

TRAVEL

Calcutta, India - Frankfurt, Germany - Chicago, Illinois

Leave India the first week in September

Leave Germany by September 12

September 1, 1964 — Leave Calcutta, India at 8:30 P.M. - Swiss Air Flight 503
Arrive Zurich, Switzerland at 6:15 A.M. (September 2)

September 2 — Leave Zurich at 8:15 A.M. - Swiss Air Flight 224
Arrive Frankfurt, Germany at 9:05 A.M.

September 12
(TENTATIVE) — Leave Frankfurt, Germany at 1:15 P.M. - Lufthansa Flight 430
Arrive Chicago, Illinois (O'Hare Field) at 4:30 P.M. (September 12)

NOTE: If it is impossible to secure space on Lufthansa direct from Frankfurt, it will be necessary to return from Frankfurt to Zurich for a direct flight from Zurich to Chicago on Swiss Air.

Gossner Mission

Eingegangen
24. AUG. 1964
Erledigt: ww

Calcutta.
19.8.64.

Lieber Missions Inspector

Seid Gestern bin ich in Calcutta für mein Visum und andere Arbeiten.

Nun finde ich schwierigkeiten um die Exchange Permit aus Reserve Bank of India zu bekommen. Können Sie Bitte eine schriftlich für Reserve Bank of India schicken daß die Gossner Mission mein Aufenthalt in Deutschland bezahlt.

Bitte schicken Sie den Brief zu mir damit ich es an mein Travel Agent schicken werde, der für mich mit der Bank alles in Ordnung bringt.

Ich habe schon die Visum für U.S.A bekommen. Nun warte ich noch auf den Datum, meiner Reise. Ich werde bald Ihnen es mitteilen. Ich versuche um 1. Sept. aus Calcutta zu fliegen.

Grüßen Sie alle in Hause.

Ihre

Paracleta Mura.

Gossner Mission

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED



Herrn Missions Inspector

M. Sieberg

Berlin - Friedenau

Handjery Str. 19/20

Gossner Mission

CORR - 66

First fold here

Second fold here

Third fold here

Sender's name and address :—

Mrs. P. M. Minz

Samuel Mandal Lane

Ranchi, Bihar

India.

To open cut here

Gossner Mission

Gossner-Haus
General-Mudra-Straße 1-3
Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen"

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 6.8.64
Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52
Postscheckkonto: 108305 Hannover
Bankverbindungen:
102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH/Kr/Schr

An die
Gossner Mission
zu Hdn.v. Herrn Pastor
S e e b e r g

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 18-20

Eingegangen
10. AUG. 1964
Erledigt: WO

Lieber Bruder Seeberg!

Aus anliegendem Brief von Pastor Dr. Hans Grothaus entnehmen wir, daß Parakleta Minz in Kürze nach Deutschland kommen wird. Wissen Sie davon mehr als wir? In diesem Fall würden wir Sie bitten, Herrn Pastor Dr. Grothaus direkt zu antworten.

Herzlich grüßt Sie

Ihr

(H. Krockert)

1 Anlage

Im Durchschlag an Herrn Pastor Dr.H.Grothaus gesandt.

Gossner Mission

PASTOR DR. HANS GROTHAUS
4435 HORSTMAR KRS. STEINFURT
Tel. 02558/255

Horstmar, d. 3. 8. 1964

Lieber Bruder Symanowski!

In diesen Tagen schrieb uns Parakleta Minz, daß sie auf dem Wege nach Chicago in Deutschland Zwischenlandung machen wolle. Dabei hofft sie auch auf einen Besuch für einige wenige Tage bei uns. Da sie auch nach Salzuflen kommen soll, läßt sich ein solcher Besuch gut arrangieren. Wir könnten Parakleta gut von Salzuflen aus zu uns holen und, falls noch Zeit sein sollte, von hier aus nach Ostfriesland bringen. Lieber wäre es uns, wenn sie allerdings die ganze Zeit nach Salzuflen bis zu ihrem Abflug bei uns sein könnte. Von wo aus wird sie dann weiterfliegen? Wir wohnen in der Nähe von Münster i.Westf. und könnten sie dann gut in den entsprechenden Zug befördern. Falls es sich zeitlich nicht anders einrichten läßt, kann Parakleta auch vor ihrem Besuch in Salzuflen direkt von Mainz aus zu uns kommen, sodaß wir sie dann nach Salzuflen bringen. Doch müßten wir dann unseren Urlaub abbrechen, der bis zum 7.9. reicht. Unsere Urlaubsanschrift vom 15. 8. - 6.9. lautet: H.Gr. 2252 St.Peter - Ording, Jensenhof bei Frau Meline Heid.
Ich wäre Ihnen nun, lieber Bruder Symanowski, dankbar, wenn Sie den Besuch Parakletas bei uns mit einplanen und arrangieren könnten.
Nun bin ich schon ein Jahr in Münster an der P H und habe mich langsam dort eingelebt. Für die Zukunft überlege ich, wie man die Frage der Mission und der Ökumene in der Lehrerbildung und Ev. Unterweisung mehr einbauen kann. Wenn Sie mir dabei behilflich sein könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Wie mag es Ihnen und Ihrer Arbeit gehen? Ich würde mich freuen, wieder einmal etwas mehr davon zu hören.
Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Familie bin ich

Ihr Hans Grothaus

Gossner Mission

Eingegangen
10. AUG. 1964
Erledigt: wo

C/o. Mrs. A. Khess
David Binod Lane
Ranchi, Bihar.
5. 8. 64.

Verehrter Missions Inspector!

Nun langsam der August angekommen und die Zeit meiner Reise nach Westen ist auch sehr nah. Aber bis jetzt weiß ich den festen Datum noch nicht.

Seien Sie ganz herzlichen Dank für Ihren Briefe nach L.W.F. für mein Besuch in Deutschland. Zu letzt habe ich doch die Erlaubnis bekommen in Deutschland einen kurzen halt zu machen. Jetzt darf ich etwa 8 – 10 Tage in Deutschland bleiben. Meiner Reise wird aus America fest gemacht, darum werde ich Ihnen den richtigen Datum nachher geben. Aber bis jetzt ist so ausgesehen daß ich am 1. Sept. nach Deutschland (Frankfurt) ankomme und am 12. Sept. weiter nach America hinfahre. Jetzt möchte ich daß jemand mich aus Main Kastel. Gossnerhaus abholt. In dieser kürzer Zeit möchte ich nicht nach Berlin kommen. Aber weiß ich auch nicht ob ich nach Ostfriesland kommen kann? Das müssen

Gossner Mission

Sie für mich bestimmen. Ich möchte gern nach Salzuflen am 8. Sept. hinfahren und am 10. zurück nach Mainz-Kastel hinreisen. Vor 8. Sept. möchte ich einen Tag für Koblenz geben und einen Tag bei Bruder Hans Grothaus. Nun machen Sie bitte für mich einen Plan wie es ambesten ist und schicken Sie es bitte zu Mainz-Kastel Gossnerhaus damit ich es nachfolgen kann. Wo sind jetzt unsere Familie Lokies? Wenn ich nicht nach Ostfriesland fahre werde ich Gern für einige Stunden Sie besuchen in Hanover.

Herzliche Grüße an allen im Gossnerhaus.

Die addresse meiner Freundin — Ihre

Frl. Krista Bröcher, Brenderweg 204b Parakleta Minz.
54-Koblenz/Rhein.

← First fold here →

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME
NO ENCLOSURES ALLOWED

Herrn Miss Inspector Sieberg.
Berlin-Zehlendorf
Handjery Str. 19/20.
Gossner Haus.



Sender's name and address :—

Mrs. P. M. Minz.
David Binod Lane.
Ranchi, Bihar
India.

To open cut here →

Cons-68

← Third fold here →

← Second fold here →

Gossner Mission

PASTOR DR. HANS GROTHAUS
4435 HORSTMAR KRS. STEINFURT
Tel 02558/255

Horstmar, d. 3. August 1964

Eingegangen
- 6. AUG. 1964
Erledigt: ....

Lieber Bruder Seeberg!

Für Ihren lieben Brief vom 22. 7. danke ich Ihnen sehr. Ich habe noch nicht wieder geantwortet, weil ich aus einer Notiz Ihrer Sekretärin entnehmen konnte, daß Sie in Urlaub sind. Doch nun soll Sie eine Antwort nach Ihrer Rückkehr begrüßen. Hoffentlich haben Sie schöne und erholsame Uralaubstage mit Ihrer Familie gehabt.

Ihr Vorschlag, am 8. oder 9. September von Ostfriesland aus Ø Saban zu uns zu bringen, würde sich am besten mit unseren Plänen decken. Wir werden nämlich um den 6. 9. hemum aus unserem Urlaub zurückkehren. Doch soll unser Urlaub einer Begegnung mut Saban nicht im Wege stehen. Falls er schon eher wieder reisen muß, müssen wir umdisponieren. Ich gebe Ihnen deshalb auch unsere Ferienadresse 2252 an: St. Peter Ording, Jensenhof bei Frau Meline Heid.

Nun hat auch Parakleta Minz geschrieben, daß Sie auf dem Wege nach Chicago in Deutschland Zwischenlandung machen und uns besuchen will. Ich schrieb ihr heute, daß es am günstigsten wäre, wenn wir sie von Salzuflen zu uns holen, wo sie am 8. 9. sein soll. Sie kann dann gerne bis zu ihrem Abflug ganz bei uns bleiben. Wir könnten Sie aber auch nach Ostfriesland bringen. Von wo aus wird sie denn weiterfliegen? Im September kann ich in etwa über meine Zeit verfügen, nur vom 14. - 16. muß ich zu den Examina in Münster sein.

Wenn es sich nicht anders einrichten läßt, könnte Parakleta auch von Mainz aus nach Münster fahren, wo wo aus wir sie abholen und sie dann X nach ein oder zwei Tagen nach Salzuflen bringen könnten, jedoch lieber wäre uns der andere Weg.

Wir würden uns natürlich sehr freuen, wenn Sie selbst Sabah hierherbringen, und wenn wir uns auf diese Weise kennenlernen könnten.

Nun seien Sie mit Ihrer Familie und allen Bekannten im Goßnerhaus sehr herzlich gegrüßt von

Ihrem Hans Grothaus

Gossner Mission

br

3. Juli 1964

The Lutheran World Federation
Department of World Mission
Director Ruben A. Pedersen
150, route de Ferney

Genf / Schweiz

Re: Mrs. Nirmal Minz

Dear Brother Pedersen,

In refer to your letter to Dr. Ruth C. Wick of which copy was sent to us, we should like to confirm that all expenses in connection with Mrs. Minz' stop in Germany will be borne by the Gossner Mission, including travel from Frankfurt to Berlin and return, accommodation, etc.

Sincerely yours,

)Pastor M. Seeberg

Gossner Mission

xxxxxxxxxxxx15c route de Ferney

Dr. Ruth C. Wiek
International Exchange Program
NATIONAL LUTHERAN COUNCIL
5o Madison Avenue

xxxxx 33 34 00

New York. N.Y. 10010
USA

June 30, 1964

RE: Mrs. Nirmal Minz

Dear Ruth:

Regarding travel arrangements for Mrs. Minz, and the stop-over in Germany at the invitation of the Gossner Mission, LWF/DWM will follow its policy of paying the cost of air-travel (economy) from India to USA by the sortest and cheapest route. If a stop at Frankfurt can be made at no additional cost then of course all is well. If, however, there is any additional cost for such a stop these expenses cannot be borne by LWF/DWM.

It is my understanding that all expenses in connection with Mrs. Minz stop in Germany will be borne by the Gossner Mission, including travel from Frankfurt to Berlin and return, accommodation, etc. Via copy of this letter Pastor Seeberg is informed of this and asked to confirm the same.

Regarding the possibility of some academic study for Mrs. Minz in the States, no request has been made as yet. We would need at least six months advance warning in order to check the budgetory implications.

RAP/gb

Sincerely yours,

Ruben A. Pedersen

c.c.: Rev. M. Seeberg

Gossner Mission

29.5.1964
P.Sbg/Wo.

Herrn
Dr. Arne Sovik
Lutherischen Weltbund
15o, route de Ferney
Genf 2o /Schweiz

Lieber Bruder Sovik!

Frau Parakleta M i n z , die Gattin von Nirmal Minz/Ranchi, hat mich gebeten, Ihnen zu bestätigen, daß sie ihre Reise nach Amerika in Deutschland unterbrechen wird.
Die Goßner Mission hat sie eingeladen, für 8 oder 14 Tage ihre alten Freunde in Deutschland und ihre Schule zu besuchen. Die Kosten, die dadurch entstehen, werden von uns getragen.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

(Pastor M. Seeberg)

Gossner Mission

Eingegangen
22. JUN. 1964

Hitchcock 3,
University of Chicago,
Chicago 37, Ill.
June 18,1964.

Rev. Ruben A.Pedersen
150 route de Ferney
Geneva, Switzerland.

Dear Brother Pedersen,

I am in receipt of your letter of June 16,1964. Thank you for your prompt reply . I appreciate your long range view for me and my family in our return journey. And I can see your point in making the LWF and Gossner Mission society's working in close co-operation with one another. Inspite of all these I still hold that my wife and child be allowed to stop over in Germany for about two weeks and I am very much thankful to the Gossner Mission society for making it possible for my family to spend a few days in Germany. May I say further that the future visit to Gossner Mission society by us will depned on many things. For one thing whether we ourselves want to do so or not, and for another whether the Gossner mission society would see any worth or creative purpose in our doing so. Hence , I do not see the problems raised at this moment for the future. Since the firends and the officers in Germany have already accepted my family's visit to Germany and since they are ready to bear all the expenses, I will request you and Dr. Wick to allow this programme come through as planned by my wife on an invitation (verbal) by the Gossner Mission society.

I hope that your office and Dr. Wick will make or speed up the arrangements for my family's travel to Chicago via Germany (Frankfurt)

Greetings to you and all in the office,

Sincerely yours,
Nirmal Minz
Rev. Nirmal Minz.
18/6/64

CC.
Dr. Ruth C.Wick
Rev. Martin Seeberg
Mrs. P.M.Minz.

Gossner Mission

Rev. Nirmal Minz
~~Hitchcock 3~~
University of Chicago
~~Chicago 37, Ill.~~

CHICAGO
JUN 18
PM
1954
ILL.

U.S. POSTAGE
A.M. & TRANSPORT
11¢
AIR MAIL

Rev. Martin Seeberg
Gossnermissionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20
Berlin.

AÉROGRAMME • PAR AVION

FIRST FOLD

SECOND FOLD

Gossner Mission

Eingegangen
13 JUN 1964

xxxxxxxxxxxxx150 route de Ferney

xxxx 33 34 00

June 16, 1964

The Rev. Nirmal Minz
Hitchcock 45
University of Chicago
Chicago 37, Ill.
USA

Dear Friend Nirmal:

I have received a copy of your letter of June 12 to Dr. Ruth Wick concerning the proposed visit of your wife to the Gossner Mission Society on her way to US. I had suggested that you make your decision in this matter in fullest consultation with Dr. Wick since Dr. Wick is arranging the travel schedule for your wife. The reason I had suggested that the visit to the Gossner Mission Society be postponed until the time of your return to India was that this would give your as a family the opportunity to visit the Gossner Mission Society. You apparently feel that it is better for this visit to take place now and by your wife. I do not believe it would be entirely wise to expect the Gossner Mission Society to arrange for a second visit at the time of your return to India and I assume that you have recognized this and do not intend to visit Germany at that time.

You will be interested to know that I have just received a letter from your wife expressing her gratitude to the LWF for granting her the opportunity to join you this far. She also indicate that she was hoping to break her journey in Germany for 15 days to visit the Gossner Mission Society friends.

I have every confidence that as soon as a definite decision is made regarding your wife's stop-over in Germany Dr. Wick will do all she can to finalize the travel schedule for your wife.

With kind regards.

Sincerely yours,

Ruben A. Pedersen

c.c.: Dr. Ruth C. Wick
The Rev. Martin Seeberg
Mrs. Paracleta M. Minz

Gossner Mission

Eingegangen
20. MAI 1964
Erledigt:

David Binod Lane.
Ranchi.
Bihar. India.
15.5.64.

Lieber Missions Inspector!

Herzlichen danke für Ihren lieben Brief und für die Einladung.; ich habe mich sehr darauf gefreuet.

Aber kann ich noch keine bestimmte Datum Ihnen geben, weil mein Pass und andere Reise-einzelheiten sind noch nicht festgestellt.

Ich ~~werde~~ werde sehr dankbar, wenn Sie einen bestätigungs. Brief zu Dr. A. Sovik, L.W.F. schreiben, daß die Gossnere Mission mir einladet und die Aufenthalt in Deutschland bezahlt.

Gerade habe ich einen Brief aus Bad-Salzuflen bekommen. Sie haben bis zum 7. Sept. Sommer Ferien, also ~~kann~~ ich soll gegen 7. Sept. nach Bad-Salzuflen hin kommen. Nun am besten denke ich, daß so bald ich die richtige Zeit und Datum meiner Reise bekommen, werde ich Ihnen benachrichtigen, damit Sie für mich die Reise-pläne fest stellen und die Freunde mit-teilen.

Uns. geht es hier ganz gut. Der Sommer mit-großen Hitze ist schon angefangen. Aber inzwischen kommt stürmischen Regenschauer und kühlt die Nacht. Die Bauern haben schon die Arbeit im Felde angefangen.

Gossner Mission

Ich hoffe, daß Frau und Herr Missions Director haben gut nach Deutschland hin-gekommen.

Bitte grüßen Sie alle im Gossnerhaus ganz besonders Frau u. Herrn Director und Ihre Gattin.

Herzliche Grüße

Ihre

Paracleta Minz.

← First fold here →

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED

Missions Inspector Herrn Sieberg.

Berlin Friedenau

Handjery Str. 19/20.

Gossnerhaus

POSTAGE

INDIA POSTAGE

Sender's name and address :—

Mrs P. Minz

David Binod Lane

Ranchi Bihar

India.

CORR - 66

← Third fold here →

← Second fold here →

To open cut here →

Gossner Mission

drbg/br
Berlin-Friedenau, 21 April 1964

Adhyaksh Minz
G.E.L. Church Compound

Gumla / Sub-Distrikt Ranchi
Bihar / India

Dear Brother Minz !

Today, there is some occasion of writing to you. From Fudi I received the letter of Mr. Bakhla who asked me for help in some financial problems. However, I was already on my way to Europe via Rourkela. I cannot judge the details he states in his letter, and even if I had a clear picture of his situation, the Gossner Mission could not give direct help to individuals. I can only ask you to follow up this matter and do whatever can be done.

On this occasion, I should like to send you, your family and all your fellow-workers in Gumla, my best regards. Mrs. Berg and I still remember vividly our reception at the end of January, and we often talk about the wonderful Sunday we spent with you and the festive gathering of your congregation and synode.

Our talks also include the hope that we shall see you here in Germany for a few months from June 1965 onwards. It seems far away, but it is really a short time to come. We very much are looking forward to having you here in the Gossnerhouse and in our congregations. Personally, it will also be a festive day when Mrs. Berg and I can receive you at home.

I hope that you will then get many good impressions of the church life in Germany. It will also be good for our students to have you here in the Gossnerhouse for a few days.

May God bless your work and be with you in your tasks and problems which will be facing you.

Looking forward to seeing you soon again,

I am yours,

Enclosure
Request

Gossner Mission

Hitchcock 45,
University of Chicago,
Chicago 37, Ill.
June 12,1964.

Dr. Ruth C.Wick
N.L.C.
50 Madison Avenue
New York 10, N.Y.

Dear Dr. Wick,

As per advice by Rev. Ruben A.Pedersen regarding the travel and visit of Germany by my wife with our child in his letter (copy) of I am taking this opportunity to write to you about it. Since the Gossner Mission is ready to bear the expenses and I think there will not be any additional expanse on the air fare through Frankfurt to Chicago, I will request you to kindly allow my wife and child to stop over in Germany on their way to Chicago from Calcutta via Frankfurt. I hope , it will not be difficult to make this arrangement

I got myself registered for the Summer quarter in French. I have asked the Bursar's office to send the Bill to you. The classes begin on the 22nd. Till them I shall be here in the Dormitory. My Room No. in Summer will be Hitchcock # 3.

May I again remind you that without the financial guarantee declaration form my wife will have great difficulty in securing the Passport renewal and other details along with it. Hope you will be able to attend to this matter soon/.

With kind greetings.

Sincerely yours,
Nirmal Minz
Rev. Nirmal Minz. 12/6/64

cc.
Rev. Ruben A.Pedersen
Rev. Martin Seeberg

Eingegangen
15. JUN. 1964
Erledigt: lw

Dear Barthur Seeberg,

I hope my wife will be able to visit our friends in Christ in Germany with our Child (Sona - one and half year old). Please greet all the students from the Gossner Church. They all known to me.

I am doing my work quite satisfactorily here at Chicago. When the family joins me, it will be a little more easier to do my work.

May the Lord bless you, your family, and all the Gossner mission workers. Greet Dr. & Mrs C. Berg for me.

Yours in Christ,
Nirmal Minz

Gossner Mission

Rev. Nirmal Minz
Hitchcock 45
University of Chicago
Chicago 37, Ill.

CHICAGO
JUN 12
PM
1964
ILL.

US POSTAGE
11¢
AIR MAIL

Rev. M. Seeberg
Berlin-Friedenau
Handjery Str. 19/20
Berlin.

AÉROGRAMME • PAR AVION

FIRST FOLD

SECOND FOLD

Gossner Mission

psb/br 16.4.1964

Mrs. Paracleta Minz
David Binod Lane

Ranchi / Bihar
India

Liebe Frau Minz !

In herzlicher Mitfreude haben wir die Nachricht über Ihre Reisepläne empfangen. Wie schön, daß Sie die Möglichkeit bekommen, Ihren Mann in Chicago zu besuchen. Daß Sie Ihre Reise im August über Deutschland machen können, freut nicht nur uns im Gossnerhaus, sondern ganz gewiß auch Ihre Freunde in West-Deutschland. Selbstverständlich sind wir bereit, für diesen kurzen Aufenthalt zu Ihren Aufenthaltskosten beizutragen. Teilen Sie mir doch bitte noch mit, wann Sie hier eintreffen und ob wir Ihre Freunde in Westdeutschland darüber benachrichtigen sollen.

Mit großem Interesse lasen wir in diesen Tagen in der Zeitschrift des "National Christian Council Review" den Aufsatz Ihres Mannes "Ranchi and the Ruhr of India". Wir lassen ihn übersetzen und werden uns erlauben, diesen Aufsatz auszugsweise auch bei uns zu veröffentlichen.

Auch ich erinnere mich sehr gern des Besuches in Ihrem Haus anläßlich der Taufe Ihrer Tochter. Bleiben Sie Gottbefohlen und haben Sie eine gute Reise.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Gossner Mission

David Binod Lane.
Ranchi.
6.4.64.

Sehr geehrter Missions Inspector!

Es wird eine Überraschung für Sie sein. Der Brief kommt mit der Bitte. Ich glaube der Missions Direktor immer noch Unterweg ist. Darum darf ich Ihnen schreiben.

Mein Mann Nirmal Minz. ist seid August 63 in Chicago Studiert weiter. Lutherische Welt Bund hat mir die Gelegenheit gegeben daß, dieses Jahr im August darf ich mit meinem Kind nach Chicago hinfahren. Sehr wahrscheinlich werde ich fliegen, weil mit dem Kind es leichter ist. Weil der Weg über das Deutschland ist, möchte ich gern die Reise brechen und im Deutschland eine kurze Aufenthalt für 15. Tage machen.

Darum möchte ich gern daß die Gossner Mission mein Aufenthalt Kosten beiträgt. Dann werde ich vom L. W. Bund die Erlaubnis für Aufenthalt bekommen. Wenn es möglich ist, Bitte schreiben Sie, damit ich mit der Reisepläne richtig Ausmachen kann.

Ich möchte gern einige Freunde in West. Deutschland und M.B.K. in Bad Salzuflen und das Missionshaus im Mainz-Kastel besuchen. Aber Wenn Sie es nötig halten kann ich auch nach Berlin fahren. Mein Plan wird etwa so sein — Main-Kastel — 2 Tage, Koblenz — bei meiner Freundin — 3 Tage, Bad Salzuflen M.B.K. — 2 Tage, Leer bei Pastor Brums 3 Tage, Bei Bruder Hans Grothaus — 3 Tage dann

Gossner Mission

zurück nach Main-Kastel für 2 Tage bevor die Abreise. Ich hoffe daß die Freunde schon mit dem Reisegeld mir helfen werden.

Mit dem Dank erinnere ich immer noch die Zeit als Sie hier waren und während der Taufe meiner Tochter uns besuchten. Bestellen Sie bitte herzliche Grüße an Ihrer Gattin.

Viele Grüße auch an die Gossner-Gemeinde und mit-Arbeitern.

Ihre.
Paracleta Minz.

← First fold here →

BY AIR MAIL
हवाई पत्र
AEROGRAMME
NO ENCLOSURES ALLOWED

Missions Inspektor Rw. Sieberg.
Berlin-Friedenau
Handjery Str. 19/20.

Gossner Mission
Germany.

Sender's name and address :—
Mrs Paracleta Minz
David Binod Lane.
Ranchi, Bihar.
India.

To open cut here ↑

COSR - 66

← Third fold here →

← Second fold here →

Gossner Mission

drbg/br
Berlin-Friedenau, November 19, 1964

Adhyaksh Rev. G. B. Minz
G.E.L. Church Compound

Gumla Dt. Ranchi
India

Subject: Exchange Programme - Your letter October 27, 1964

Dear Brother Minz,

We are sorry to have received your negative reply to our letter of October 14, concerning an invitation to visit some German congregations which are specially connected with the Gossner Mission during the period of July until the beginning of October 1965. They would have been very pleased to get to know the Adhyaksh of the North-West-Anchal and to hear from him how he feels about the spiritual tasks of the congregations in his district and within the Gossner Church as a whole.

But I have to respect the reasons you mentioned in your letter for not being able to accept our invitation for 1965 at least. I am sorry to hear that one of the reasons is your weak health which does not allow you to go on this trip. May our Lord's grace strengthen you so that you will overcome your difficulties.

But, I was happy to learn that you may be ready to accept an invitation in 1966. We do, therefore, hope that you will able to come to Germany in 1966 upon our second invitation which will be sent to you in due time. According to your recommandation, we have now invited Brother Aind and hope that he will come to Germany in 1965. We actually assume that this exchange has been discussed among you and that Brother Aind will be able to come before taking over the tasks from Brother Dr. Bage as Premukh Adhyaksh of the G.E.L. Church. It is, indeed, our hearty and serious wish, dear Brother Minz, to have you with us in 1966 so that you will get to know the love in many of the congregations to the Gossner Church in India and will be able to strengthen it.

With best wishes until next February, when I hope to be amongst you again and with kind regards to your dear wife who has been such a kind hostess to us on the festive day at Gumla at the end of January 1964,

I am yours,

cc/ President Dr. M. Bage
Rev. Kloss
Secr. of KSS

Gossner Mission

THE NORTH WEST ANCHAL OF THE GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM

ADHYAKSH -REV. C. B. MINZ,
G.E.L. CHURCH COMPOUND, GUMLA

SECRETARY -SHRI C. A. TIRKEY, B. A. Dip-Ed.
CHAINPUR P. O. CHAINPUR, RANCHI

UP-ADHYAKSH-REV. N. EKKA B. A., Dip-Ed.
LOHARDAGA, RANCHI

TREASURER -SHRI P. D. LAKRA B. A. Dip-Ed.
GUMLA, RANCHI

Ref: 240/64/F-17.

Date 27-10-1964.

Subject :- EXCHANGE PROGRAMME.

Eingegangen
17. NOV. 1964
Erledigt: WB

To,

The Rev.Dr.C.Berg,Director,
Gossner Mission,
1.Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystrafie. 19/20.

Dear Sir,

Your letter of the 14th October 1964 on above programme was delivered to me by my Pramukh Adhyaksh, Thanks. Since my name appeared in the K.S.S.minute on above programme, I have been thinking whether I can avail this opportunity to visit Germany and see brethren there who love the Gossner Church. After deep thinking over the matter, I came to my conclusion ,I am very sorry, which is not according to you expectation.

Dear sir, due to many reasons, I am quite unable to accept your kind invitation. One of the reasons is my week health for which I am to go under medical treatment.

Therefore sir I request you to be kind enough to excuse me for 1965. I may be ready to accept invitation in 1966 if you so desire and my health will permit. So if you please, invite Rev.C.B.Aind,Up-Pramukh Adhyaksh ,G.E.L.Church in 1965. I shall let you know in due time whether I can accept your invitation in 1966. Thanks.

Copy to :- 1. Rev.Dr.M.Bage,Pr.Adhyaksh.
2. Rev.C.B.Aind,Up-Pr.Adhyaksh.

Yours in the Lord,

27-10-64

(B.Minz.)
Adhyaksh,
North West Anchal, Gumla.

Gossner Mission

October 14, 1964

Adhyaksh Minz / Gumla
G.E.L.Church Compound
Ranchi / Bihar / India

Dear Brother Minz !

On behalf of the Kuratorium, I am pleased to invite you to come to Germany from the beginning of July until the beginning of October 1965 in order to hold lecturers and addresses at congregations which are specially connected with the Gossner Mission.

We should like to confirm that the Gossner Mission is prepared to pay the whole cost of your journey as well as of your stay in Germany.

I should be grateful if you could acknowledge receipt of this invitation in due time as well as the fact that you can accept the same.

After having received your assent, we shall send you a programme of your service here in Germany. Already today, I should like to tell you that many congregations here in Germany are very much looking forward to getting to know you and to hear from you something about the life of the Gossner Church.

This invitation has been sent in agreement with the KSS of the G.E.L.C. which has passed an official resolution in this matter.

With kind wishes and blessings for your work in Chota Nagpur and hoping to seeing you in February again and then in Germany, I am - together with brotherly greetings from our chairman Präses D. Scharf -

Ever in the Lord
Yours,

cc/ President Dr. M. Bage
Rev. H. Kloss

Gossner Mission

drbg/br
Berlin-Friedenau, 4. Juni 1963

Herrn
Dr. med. Mollat
Hospital - Jepore Church

Nowrangapur / Koraput
Dt. Orissa-State
India

Lieber Herr Dr. Mollat !

Wenn wir heute hier im Goßnerhaus diesen Brief an Sie schreiben, ist es schon über eine Woche her, daß Familie Dr. Rohwedder von Nowrangapur aufgebrochen ist, um in Amgaon den Dienst am Hospital unserer Goßner-Kirche zu übernehmen. Es ist mir aber auch hier von der Heimat her ein herzliches Bedürfnis, Ihnen allen in Nowrangapur und besonders Ihnen persönlich für die freundliche und brüderliche Aufnahme unserer Mitarbeiter für die Zeit ihres Einlebens während der ersten Monate in Indien und das Erlernen der Sprache sehr zu danken. In allen Briefen und Berichten, die uns von Dr. Rohwedder erreicht haben, klang immer wieder hindurch, wie gern er bei Ihnen geweilt hat und wie dankbar er die persönliche Atmosphäre der Verbundenheit gespürt hat. Es ist ja nicht leicht für einen jungen Arzt, der darauf brennt, tätig zu sein, zunächst einmal Monate hindurch still gelegt zu werden, um sich dem unerläßlichen Sprachstudium zu widmen.
Sie haben Herrn Dr. Rohwedder zweifellos sehr geholfen, mit dieser Übergangsperiode äußerlich und innerlich fertig zu werden. Darum soll Ihnen dieser Dienst nicht vergessen sein. Gottes Güte segne auch alles, was Ihnen in der Jeypore-Kirche an vielfältigen Aufgaben vor die Füsse gelegt wird und behüte Sie mit allen, die dem Evangelium durch Wort und Tat in Indien dienen.

In der Verbundenheit des Dienstes
bin ich Ihr

cc/ Herrn Missionsdirektor P. Ahrens
Herrn Dr. med. Rohwedder, Amgaon

Gossner Mission

NO

Gossner Mission

PQ

Gossner Mission

drbg/br

6.7.1964

Herrn
Pfarrer Dr. Peusch

Esbjerg / Dänemark
Nygaardsvej 110

Lieber Bruder Peusch !

Übermorgen, das wird uns eben bewußt, feiern Sie in Esbjerg Ihren 44. Geburtstag. Aus dem Gossnerhaus senden wir Ihnen unsere herzlichsten Segenswünsche, daß es ein festlicher Tag sein möge und der Beginn eines guten neuen Lebensjahres, in welchem Sie dankbar die Güte und Durchhilfe unseres Gottes erfahren dürfen. Sie werden ihrer in besonderem Maße bedürfen angesichts der Ungewissheit Ihrer Zukunft und des Dienstes, der von Ihnen getan werden soll. So gedenken wir Ihrer und Ihrer lieben Frau sehr anläßlich der kleinen Zäsur, durch die ein neuer Jahresring Ihres Lebens beginnt.

Hoffentlich konnte Ihnen das Aussenamt ein Kur-Pastorat im schönen Dänemark vermitteln, so daß Sie nicht nur darauf angewiesen sind, sich - fern von Rourkela - persönlichen Arbeiten widmen zu müssen, die einem, wie es so geht, schon seit Jahren am Herzen liegen und die man immer wieder zurückgeschoben hat. Schließlich dürfen Sie ja möglichst auch in vollen Zügen einmal recht von Herzen die Wochen ohne feste Verpflichtungen genießen und ganz für Ihre Familie da sein.

Wir werden übermorgen eine Kuratoriumssitzung mit einem dicken Programm haben, auf der von Indien bis Deutschland allerlei zu verhandeln sein wird; aber darüber gelegentlich später, wenn der Tag hinter uns liegt.

Mit einem herzlichen Gottbefohlen an Sie
und die Ihren
bin ich Ihr

Gossner Mission

Hamburg, den 19.6.64
Volga 7. Juli 1964

3.5.A.7./7.

Lieber Bruder Berg!

Morgen fahren wir zurück nach Dänemark – wir hatten einen sehr guten und erholsamen Urlaub! Meiner Frau geht es sehr gut, wenn sie auch nicht so leistungsfähig ist, wie sie wünscht ist.

Ich denke, daß Sie unseren Brief von vergangener Woche verstanden haben. Die Hamburgsache ist optimal, wenn es sich verwirklichen läßt. Eine kleine Schwierigkeit ist, daß ich irgendwann Zeit bekommen muß, um Kontakte abzuschließen. Was die weiteren Indienpläne sind, so weiß ich sie bei Ihnen gut aufgehoben.
Ich denke, daß Sie unser Schaf (?) als gesund sehen.
Ein weiterer Briefwechsel wird sich erübrigen, da ich Ihre Briefe wie Lehrmeister leicht Missverständnisse "auflösen".

Mit herzlichem Gruß – auch an Ihre liebe Frau –

Ihr

Eberhard Arnold

drbg/br

7. April 1964

W. Vorl. 25.7.64.

Herrn
Präsident D. Adolf Wischmann
Aussenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland

6000 Frankfurt/Main
Bockenheimer Landstraße 109

z. d. A. P. N. Peusch

257/6.

Hochverehrter Herr Präsident, lieber Bruder Wischmann !

Am zweiten Tage nach mehr als 4-monatiger Abwesenheit wieder im Goßnerhaus zurück, möchte ich doch gleich Ihren Brief vom 25. März, auf den hin Sie einen Zwischenbescheid erhielten, beantworten. Ich fürchte freilich, daß im Augenblick das, was ich sagen kann, Ihnen für Ihre Antwort auf einen persönlichen Brief von Bruder Peusch nicht sehr viel weiterhelfen kann.

Ich habe die letzten Tage meines Indienaufenthaltes im Pfarrhaus Rourkela verbracht und neben Predigt und Gemeindevortrag sowie einem Besuch von Zadakudar auch Zeit zu mancherlei persönlichen Gesprächen mit Bruder Peusch gehabt. Ich mußte ihm sagen, daß wir frühestens Mitte Juli in der Lage sein würden, ihm ggf. ein konkretes Angebot zu unterbreiten; wobei die Gossner Mission nicht einmal allein entscheiden kann, sondern eine Einladung zur Mitarbeit durch die "Evangelisch-Lutherische Gossnerkirche von Chota Nagpur und Assam" und deren Kirchenleitung herbeigeführt werden muß. So zeichnen sich einige Möglichkeiten ab, über die ich mit Bruder Peusch gesprochen habe - einschließlich seiner Frau -; aber wie gesagt, ein festes Angebot konnte ich ihm noch nicht machen, weil das von mancherlei persönlichen und finanziellen Fragen abhängt. Dabei ist auch mir deutlich geworden, wie sehr sein Wunsch dahingeht, in Indien bleiben und seine Erfahrungen dort noch weiterverwerten zu können. Daß er gern in einer Missionsarbeit mitarbeiten würde, ist ganz fraglos. Ich weiß nicht, wieweit er noch die Hoffnung hat, daß sein neuester Vorschlag einer Schul- und Akademiearbeit in Netahat das erforderliche Echo in Deutschland und Indien erhält. Abgesehen von manchen grundsätzlichen Fragen zweifle ich ja daran, ob bis zum April nächsten Jahres als dem Termin seines Ausscheidens in Rourkela die erforderlichen finanziellen Grundlagen beschafft sein könnten. Er übergab mir dieses Memorandum erst kurz vor dem Abschied, so daß ich es während unseres Zusammenseins nicht mehr lesen und mit ihm erörtern konnte.

Ich hätte sehr gewünscht, Bruder Wischmann, Ihnen einen weniger hinhaltenden Brief schreiben zu können, aber nach Lage der Dinge konnte das nicht der Fall sein. Sollten wir Mitte des Jahres in der ganzen Personalfrage Peusch zu einem klaren Entschluß kommen können, werde ich nicht verfehlen, Sie sogleich davon zu unterrichten.

In herzlicher Erwiderung Ihrer brüderlichen Grüße bin ich Ihr

Gossner Mission

WV 12.4.64

psb/br

3. April 1964

Herrn
Präsident D. Adolf Wischmann
Aussenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland

6000 Frankfurt/Main
Bockenheimer Landstraße 109

Sehr geehrter Herr Präsident !

Während der Abwesenheit von Bruder Berg hat dieser mich beauftragt, auch seine persönliche Post zu beantworten. So bestätige ich mit Dank Ihren Brief an ihn vom 25. März 1964.

Ich darf Sie bitten, sich mit der Antwort von Bruder Berg noch ein wenig zu gedulden. Da unmittelbar nach seiner Rückkehr in der nächsten Woche eine Kuratoriumssitzung stattfindet, wird er in etwa 10 Tagen in der Lage sein, Ihnen in der Angelegenheit Dr. Peusch seine Stellungnahme zukommen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Gossner Mission

18.6.1964

Wo.

Herrn
Pfarrer Dr. Eberhard Peusch

Villingen/Schwarzwald
Erikaweg 34 b. Kiever

Lieber Herr Pfarrer Peusch!

Herr Pfarrer Berg, der heute zur Sitzung des Verteilungsausschusses BROT FÜR DIE WELT nach Stuttgart geflogen ist, bat mich, Ihnen sehr herzlich für Ihren Brief vom 11.6. zu danken. Er hat sich gefreut, daß Sie gute Nachrichten von Ihrem Ergehen mitteilten und Sie es mit Ihrer Gattin gut haben im Schwarzwald.

Herr Pfarrer Berg hat übrigens sogleich an Herrn Oberkirchenrat Lohmann, den Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission, geschrieben und Ihre grundsätzliche Bereitschaft mitgeteilt, während der fraglichen Periode ihm zur Verfügung zu stehen, wenn Ihr Status beim Kirchlichen Außenamt geklärt werden könne und nicht schon eine andere theologische Hilfskraft aus dem Raum Groß-Hamburgs fest in Aussicht genommen sei, wie der Ausschuß vorgeschlagen hatte.
Erwarten Sie also gegebenenfalls, daß Herr Oberkirchenrat Lohmann an Sie herantritt und um eine Besprechung bittet. Ihre Anschrift+ist ihm übermittelt worden.

Mit freundlichen Grüßen

Wo

Sekretärin

+in Dänemark

Gossner Mission

W. Dr. E. Peusch
z.Z. Villingen/Schwarzw.
Erikaweg 34
b. Kiever.

Villingen, 11.6.64.

3. V. A. 15/6.

Lieber Bruder Berg!

Wir danken Ihnen sehr herzlich, daß Sie sich so um uns kümmern; das tut einem gut, wenn man sonst mehr oder weniger den Eindruck haben muß, daß um der „Korrektheit" der Abrechnungen und um der „Bestimmungen" willen kleine, der Verwaltung nicht sehr zugetane Leute der Front, hoffnungslos in den Dschungel der SS gefühlt werden und die Orientierung zu verlieren drohen.

Sollte es sich so ergeben, wäre die Sache mit Hamburg eine gute Lösung.

Woran mir in diesem Zusammenhang allerdings denken, ist die Bindung bis Ende 1965, zumal die möglichkeiten eines Indienseinsatzes z.Z. noch ungeklärt sind und gegebenenfalls Verzögerungen (mit sich) bringen. Das dürfte für die „Sender"-Sache nicht so sehr ins Gewicht fallen, mehr schon - wenn der „Sender" besetzt ist - für eine andere Verwendung in der G.E.L.-Arbeit, die dann ja möglichst bald in Angriff zu nehmen ist, vor allem wegen des Sprachstudiums (4-6 Monate.).

Uns geht es gut und wir genießen in vollen Zügen den Schwarzwald! Mit herzlichen Gruß - auch von meiner Frau - die mir eine längere Epistel verfaßt haben wollte -

Ihr Eberhard Peusch

Herzl. Gruß auch von Frau

Gossner Mission

Entwicklungshilfe und Brot für die Welt.

von Pfarrer Dr. E. Peusch
Rourkela / Indien.

==========

Es ist schon viel über Entwicklungshilfe geschrieben worden und man könnte fast von einer Mode sprechen, die sich in laufend neuen Publikstionen über dieses Thema kundtut. Wenn hier über Entwicklungshilfe und "Brot für die Welt" gehandelt werden soll, so versteht sich, daß unser vornehmliches Interesse der kirchlichen Aktion gelten soll. Um aber zu einer Würdigung und gerechten Beurteilung kommen zu können, ist es notwendig, die sich ergebenden Fragen und Fakten aus dem Gebiet der Entwicklungshilfe voranzustellen, um aus dieser Gegenüberstellung die oftmals verblüffende Gleichheit, aber auch den Unterschied herausstellen zu können. Was hier von der Entwicklungshilfe zu sagen ist, gründet sich auf eine sechsjährige Erfahrung in Rourkela/Indien, einem oft recht umstrittenen Brennpunkt deutscher Entwicklungshilfe.

Das Wesentlichste an der heutigen Diskussion uns an den überall gepflogenen Verhandlungen über neue Entwicklungsprojekte scheint mir der Umstand zu sein, daß im Gegensatz zur Vergangenheit sich eine Tendenz bemerkbar macht, wonach man nicht mehr so unmittelbar die Kredite und Investitionen aus dem Füllhorn westlicher Industriekapazität und konjunkturellen Wohlstandes ausschüttet, sondern in einigen Fällen sogar von Kürzungen die Rede ist. Wo sich hingegen noch Erhöhungen nachweisen lassen, läßt sich allgemein beobachten, daß man die Gewährung von Hilfen an Bedingungen knüpft. Es dreht sich indes keineswegs um politische Bedingungen, denn solche sind, was den Westen anbetrifft, immer abgelehnt worden. Die Bedingungen, die nun den Fluß der Hilfsmaßnahmen etwas zäher fließen lassen, resultieren aus den gemachten Erfahrungen. Von Seiten der Geber ist man nunmehr darauf bedacht, durch Abmachungen z.B. über die erste Inbetriebnahme von industriellen Anlagen sicherzustellen, daß die investierten Gelder auch das an Produktion einbringen, was den Planern vorschwebte. Man ist nicht mehr gewillt, von der Arbeitsmarktlage oder sonstigen, nicht immer ganz zu vermeidenden Mängeln im einzelnen Entwicklungsland abhängig zu sein.

Zweck der Entwicklungshilfe ist, den Entwicklungsländern zu helfen, eine eigne Industrie durch den Bau von Industriewerken und Kraftwerken, durch Lieferung von Maschinen und Ausrüstungen aufzubauen. Für die Lieferländer ist es in erster Linie eine Frage des Exportes und der Stellung innerhalb des Weltmarktes. Hinzu kommen Überlegungen, die die Konjunktur, die Vollbeschäftigung, die Auftragslage und das Gewinngeschäft der einzelnen Firmen betreffen. Von daher weist sich die Entwicklungshilfe als eine rein wirtschaftliche Unternehmung aus. Nun ist es jedoch kein Geheimnis, daß die Wirtschaftslage sich nicht mehr von der politischen Lage trennen läßt, daß wirtschaftliche Maßnahmen zugleich auch politisches Gewicht, ob nun innen- oder außenpolitisch, haben.

So stellt die Entwicklungshilfe in hohem Maße ein Politikum dar, was dann auch für das Einzelprojekt gilt. Daß Rourkela in Indien ein Politikum war, wurde indes seltsamerweise erst sehr spät eingesehen. Es bleibt zu hoffen, daß eine solche Fehleinschätzung nicht zum zweiten Male geschieht. Die Motive für die Entwicklungshilfe liegen weniger im Bereich der Ethik, wie man es zuweilen dem unbefangenen Bürger weismachen will etwa mit dem Hinweis auf die Verantwortung und Verpflichtung des Reichen gegenüber dem Armen, sondern allein in dem der Politik. Die politische Bedeutung jeder Entwicklungshilfe liegt nun einmal in der Schaffung enger wirtschaftlicher Beziehungen zu dem Empfängerland und damit, wie es zu hoffen ist, auch guter oder doch wohlwollender außenpolitischer Beziehungen, die aber, wie schon betont, nicht zur Bedingung gemacht werden.

Daß die Bundesrepublik sich z.B. im Rourkela nunmehr stärker als biher engagiert, ist ein Beweis für die Einsicht, daß Entwicklungshilfe nicht nur eine Sache von Krediten ist und sie im übrigen der Initiative der Privatwirtschaft überlassen werden kann.

Gossner Mission

Im Blick auf Rourkela ist mit dem eben Gesagten die politische Seite dieser Einzelunternehmung damit noch nicht hinlänglich erklärt. Rourkela wurde weniger durch die Größe und den Umfang der Lieferungen und der Kredite zum Politikum, als sich vielmehr/dies aus der Beurteilung der Leistung oder Fehlleistung der dort beschäftigten Deutschen, vornehmlich im m e n s c h - l i c h e n Bereich ergab.. Die erste Kritik an Rourkela entzündete sich an dem Verhalten der Deutschen außerhalb der Arbeitszeit, dann aber auch an dem V Verhältnis zwischen Deutschen und Indern, das sich durch die Größe der Aufgabe und der unvorhergesehenen Probleme technischer und organisatorischer Art schwierg gestaltete. Selbst wo sich die Kritik gegen technische Fehler, die sich im Anfang des Betriebes zeigten, und gegen den geringen Produktionsstand richtete, ging es nicht so sehr um technische oder wirtschftliche Fragen, sondern handelte es sich um Wertungen, die darauf gerichtet, zumindest dazu angetan waren, das politische Klima im Verhältnis beider Völker und Staaten und die Weltmeinung zu beeinflussen.Es muß festgestellt werden,daß nicht wirtschaftliche, organisatorische oder rein technische Dinge die politische Kritikherausforderten, sondern diese ihren Ausgang beim Menschen nahm, dem "Zoon politikon", der mit all diesen Dingen befaßt war.

Man hat schließlich auch eingesehen, daß Entwicklungshilfe neben wirtschaftlichen und politischen notwendig auch kulturelle Aspekte hat, denen Rechnung zu tragen ist.Das zeigte sich in Ausstellungen in der Bundesrepublik und an deutschen Veranstaltungen inIndien. Was indes für Rourkela, dem Brennpunkt deutscher Aktivität in Indien in kultureller Hinsicht von seiten der deutschen zuständigen Stellen bislang geschah, ist mehr als kümmerlich.Nicht nur, daß man es nicht für notwendig, ja für selbstverständlich erachtete, Rourkela mit in den allgemeinen deutschen kulturellen Bespielungsplan aufzunehmen, sondern vor allem, daß es bis heute nicht "möglich" war, in Rourkela ein Deutsches Goetheinstitut einzurichten! Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß da noch ein unverrrechneter Rest bleibt. Wenn auch die wirtschaftlichen, politischen und auch kulturellen Tendenzen und Abzweckungen erkannt sind, so scheint doch die gemeinsame geistige Stoßrichtung zu fehlen, man könnte auch sagen, wenn es nicht so mißverständlich wäre, das Programm und die tragende Idee. Wenn man auch voraussetzen kann oder sollte, daß für den Staat, der die Entwicklungszilfe leistet, eine Grundkonzeption besteht, selbst wenn sie für den Normalbürger nicht so recht zu entdecken ist, so herrscht doch unter den Deutschen, die an Ort und Stelle Träger und Ausführende dieser Entwicklungshilfe sind, eine ziemliche Ratlosigkeit, wenn sie je empfunden wird, über die Richtung, in die der Ingenieur oder Richtmeister oder Monteur in Marsch gesetzt ist. Um es auf einen einfachen Nenner zu bringen, gewissermaßen als Programm, das näher auszuführen hier nicht der Ort ist: es ist dem deutschennEntwicklungshelfer nicht klar und bewußt, welches Menschenbild er beispielhaft verkörpern soll und zugleich weiterzugeben hat. Und an dieser Stelle wird die Entwicklungshilfe problematisch, nicht nur in Bezug auf Aussagen auf dem Gebiet der Wirtschaftstheorie (+ , Anthropologie, Soziologie , sondern auch aus dem Gebiet der Theologie. Wie können bindende Aussagen über das Menschenbild gemacht und über eine wie immer geartete ethische Bindung, wenn nicht zugleich die Basis des Glaubens klar uns bewußt ist, von der her der einzelne, ob bewußt oder unbewußt, lebt und in seiner Existenz bestimmt ist. Dasselbe gilt nun auch im Blick auf den Menschen im Entwicklungsland, mit dem "Abendländisch-christlich" bestimmte Entwicklungshelfer zusammentrifft und zusammenarbeiten m muß: wie kann man ihn in seinem Anders - und SO-Sein verstehen, ohne seine Religion und seinen Gott, und wo es sich um Christen handeln sollte, ohne den

(+ Die Schwierigkeiten und die schließliche Einstellung der Verhandlungen seitens der USA über ein viertes Stahlwerk in Indien (Bukaro) erwuchsen aus einer wirtschaftlichen Konzeption, die auf die Privatindustrie ausgerichtet ist,und man deshalb einer staatlichen Grundindustrie keine Hilfe gewähren will.

Gossner Mission

im weitenstem Sinne völkischen Hintergrund zu kennen.
Im Blick auf die meist von nichtchristlichen Religionen beherrschten Entwicklungsländer wirft das die Frage auf:
Welcher "Hilfen" bedarf es über das technische "Know - How" hinaus, um den Anforderungen der Technik, die nun einmal unleugbar aus abendländisch-christlichen Wurzeln und einer so bestimmten Geistigkeit heraus erwachsen ist, mit einem gänzlich anderem als einem "naturhaft-landwirtschaftlichen" oder dem eines Händlers, eben mit einem technischen Verhalten zu genügen? Welche ethischen Normen und welches Arbeitsverhalten hat der Arbeiter im Entwicklungsland zusammen mit der technischen Hilfe zu übernehmen, damit der komplizierte Organismus eines modernen Werkes ebenso funktioniert wie in Europa?

Daß die Arbeitsethik und damit das Verhalten des europäischen Arbeiters am Arbeitsplatz ein anderes ist als das des Arbeiters im Entwicklungsland, das wird gesehen oder doch gespürt. Es ist aber die große Aporie des Entwicklungshelfers, daß ihm die Gründe und die Wurzel seines eignen Verhaltens nicht selbst bewußt sind und er sich diese nicht ohne fachmännische Anleitung bewußt machen kann, was ebenso von dem Arbeiter im Entwicklungsland gilt. Hier ergeben sich dann in der Zusammenarbeit Reibungen, die einfach daraus entstehen, daß Menschen verschiedener Menschenbilder und verschiedener ethischer Normen aufeinandertreffen und der deutsche Monteur sich schließlich beklagt, daß der indische Arbeiter nicht "spurt". Über das sich hier stellende arbeitspädagogische Problem wird eine weit grundsätzlichere Frage akut, nämlich die nach der religiösen Gebundenheit, die sowohl für den deutschen Entwicklungshelfer als auch für den Arbeiter im Entwicklungsland gestellt werden muß.
Aus dem Vorgesagten erhellt, daß es unumgänglich ist, daß der deutsche Facharbeiter sich seines eignen Verhaltens bewußt wird und er erkennt, weshalb er sich v e r a n t w o r t l i c h weiß, er pünktlich ist, er seine Pflicht ernst nimmt und er im innerbetrieblichen Zusammenspiel mit dem Nächsten funktioniert, weshalb es ihm selbstverständlich ist, daß jede Minute kostbar ist und genutzt sein will, weil sie sonst unwiederbringlich verrinnt, während sein fremder Partner sich über eine vertane Stunde nicht im mindesten erregt, wenn nach seiner Auffassung sich die Zeit in ewigem Kreislauf dreht.
Das alles können nur Andeutungen sein, die es aber vielleicht deutlich machen, weshalb man es bedauern muß, daß die beiden Dissertationen, die z.Z. über Rourkela geschrieben werden, wie sicher auch andere Arbeiten über Entwicklungsdinge, von Volkswirten geschrieben werden, wenn auch die soziologische Seite behandelt werden soll. Es wäre nicht nur sinnvoll, sondern sogar dringend notwendig, die Frage der Entwicklungshilfe von der Soziologie und der (Betriebs-) Psychologie her, im besonderen aber, wo nach ihrer geistigen Stoßrichtung gefragt wird, ideologisch und theologisch (ethisch und religionswissenschaftlich) zu bearbeiten. Es darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden, daß es auch Entwicklungshilfe-Projekte gibt, die mit der Industrei nichts zu tun haben, z.B. der Aufbau und die Leitung - wenigstens für eine Reihe von Jahren - von Instituten und Ausbildungstätten, von technischen Hochschulen und Universitäten, die Entsendung von Dozenten und Fachleuten im wissenschaftlichen Dienst, Einrichtung und Durchorganisierung eines funktionierenden Schulwesens, der Bau und die Einrichtung von Krnkenhäusern, Organisationshilfen für Gesellschaften oder Gewerkschaften u.a.m. Wenn auch diese Unternehmungen in der Minderzahl sind, so zeigt sich hier, daß die Entwicklungshilfe den technisch-wirtschaftlichen Rahmen gesprengt hat und Entwicklungshilfe sich auf alle Sektoren des öffentlichen Lebens erstreckt.
So nimmt es nicht Wunder, daß sich auch die beiden großen Konfessionen, auf katholischer Seite durch die "Aktion" Misereor, auf evangelischer Seite durch die Aktion "Brot für die Welt" zu einem besonderen kirchlichen Dienst entschlossen.
Ein entscheidender Unterschied zur Entwicklungshilfe scheint mir darin zu liegen, daß die Aktion "Brot für die Welt", von der hier zu handeln ist, zunächst wenn ich so sagen darf - die pädagogische Seite mit dem Motto "Hilfe zur Selbsthilfe" besonders betont. Zum andern geschieht dieser Dienst vornehmlich im eigenkirchlichen Raum des Entwicklungslandes und zielt auf eine Aktivierung der Kirchen und ihrer Gleider zur Teilnahme an der in ihrem Lande vostattengehenden Entwicklung und auf ein Bewußtmachen, vielleicht auch eine Meisterung der durch die Industrialisierung eingetretenen Veränderungen in der sozialen Struktur.

Gossner Mission

Das sääsame an dieser zwischenkirchlichen Hilfe ist, daß hier für die Schwesterkirche im Entwicklungslande eine Aufgabe angefaßt wird, die wir für unsere Heimatkirche überhaupt noch nicht in den Blick bekommen, geschweige denn angegangen haben. Wo geschieht es in unseren Heimatgemeinden daß Menschen ermuntert werden, als Christen und Gemeindeglieder in ihrer Eigenschaft als Ingenieure oder Facharbeiter in die Arbeit der Entwicklungshilfe einzusteigen als Missionare in den Entwicklungsprojekten im Ausland, die nun nicht im althergebrachten Sinne evangelisieren und in der Bekehrung von Heiden ihren Auftrag sehen, sondern im Vorleben einer bewußt von Christus bestimmten Existenz am Arbeitsplatz als Sauerteig für ihre e i g n e n Landslaute und dann auch für den fremden Arbeiter wirken?

Und an dieser Stelle ist-eigentümlicherweise fast so wie bei der eingangs beleuchteten Entwicklungshilfe - ein kritisches Fragezeichen an die Aktion "Brot für die Welt " zu setzen. Brot für die Welt meint doch Hilfe zur Linderung der Not in der Welt, Selbsthingabe der Kirche an die Welt. Wo aber die Kirche Christi, die Gemeinschaft der Heiligen handelt - auch im profanen Bereich - befaßt mit rein weltlichen Dingen, tut sie es auf Geheiß ihres Herren und als ein Zeichen der Dankbarkeit für die Gaben, die sie empfangen hat, dient sie Gott im Dienst am Nächsten. Dabei kommt sie immer von ihrer eigentlichen Aufgabe und Bestimmung her: nämlich ihren Heiland als Herrn und Erlöser der Welt zu bezeugen und zu verkündigen.
So gesehen heißt letztlich "Brot für die Welt" nicht s anderes als Christus für die Welt! Alles Tun innerhalb der Aktion "Brot für die Welt" ist nur so legitim kirchliche Arbeit, Christusdienst an der Welt, wo er selbst, Christus, das Brot des Lebens der Welt dargereicht wird. So kann alle Arbeit, besonders aber die, die in Institutionen wie Hospitälern Musterfarmen, Schulen, Ausbildungsstätten aller Art nur als unmißverständlich christliche Arbeit in dezidiert christlichen Institutionen unter christlicher Leitung getan werden.
Es kann niemals Aufgabe der Kirche sein, Techniker als solche auszubilden, w wenn auch dieser Dienst auch und gerade an Nichtchristen getan wird, sondern die Aufgabe liegt darin, Christen für ihren Einsatz als Techniker zu schulen. Und das geschieht n doppelterHinsichEinmal, um wie im Falle der indischen Eingeborenen (Adhivasi-) Kirchen diesen von Haus aus immer noch Benachteiligten der indischen Gesellscjaft zu helfen, an der industriellen Entwicklung teilzuhaben und selbst ihren Platz in den neuen Zusammenhängen zu finden, um so die Quote der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu vermindern und der jungen Industrie die dringend benötigten Fachkräfte zuzuführen, schließlich auch, um die Landwirtschaft zu intensivieren und durch die Steigerung des Ertrages dem Hunger zu wehren und den Standard zu heben. Zum anderen aber, um so Laien für einen missionarischen Einsatz in den Betrieben und Werken vorzubereiten. Das vor kurzem in Indien gegründete Ecumenical, industrial and social Institute of North-eastern India hat mit Entschlossenheit diese letztere Aufgabe innerhalb der indischen Kirchen aufgenommen, wobei allerdings die Frage gestellt werden muß, ob diese Arbeit nicht den tätsächlichen Gegebenheiten zu weit vorauseilt.

Die für "Brot für die Welt" skizzierte Aufgabe und Zielsetzung setzt voraus, daß dafür Menschen ausgesandt werden, die sich als Missionare verstehen, als Menschen, die zu ihrem Dienst von Christus getrieben sind und ihn auch bezeugen wollen.
An dieser Stelle liegt die große Aufgabe für Brot für die Welt: Sie hat das ni erster Linie zu leisten, was die Namenschristen und die christlichen Neuheiden im Raum der staatlichen oder weltlichen Entwicklungshilfe nicht zu leisten in der Lage sind. Hier sind Dinge aufzugreifen, die von der öffentlichen Hand nicht gesehen oder auch nicht wahrgenommen werden, vielleicht auch nicht wahrgenommen werden können und sollen: der Aufweis einer von Christus bestimmten Existenz in der industriellen Welt.
Der Dienst von "Brot für die Welt" macht im Blick auf die indischen Kirchen einige Dinge erforderlich, die - soweit ich sehen kann - für den Raum der G.E.L. Church, von der ich ausschließlich rede, noch nicht getan sind.

Gossner Mission

Es ist unnützes Tun, mit von Deutschland gesandten Geldern Institute zu errichten, die dann kirchlich gesehen im luftleeren Raum ein einsames Höhendasein führen, um nur gelegentlich als Objekte kirchlicher Repräsentation zu diesnen. Jede Unternehmung von Brot für die Welt bedarf des Getragenwerdens von der Gesamtkirche, ihren Geistlichen und des gesamten Kirchenvolkes. Das aber wird erstdann der Fall sein, wenn sich alle für die Aufgaben verantwortlich fühlen und erkannt ist, daß hier an diesen exponierten Stellen die Kirche im Angriff auf die Welt ist und zugleich von ihr hier die Hingabe an die Welt verlangt wird. Dazu bedarf es einer vorbehaltlosen Bejahung dieser Unternehmungenals eines Ausdrucks kirchlichen Handelns und zugleich missionarischen Handelns. Diese Einstellung wird nie erreicht werden, wenn die Kirche diese Einrichtungen in gleicher Weise begrüßt, wie etwa die Gestellung eines Kraftfahrzeuges zum Transport von Pastoren oder die Überweisung einer Summe Geldes zum Bau oder zur Fertigstellung von Gebäuden, die sie aus eignen Mitteln nicht hätte erstellen können.
Es bedarf dringend einer kirchlichen und theologischen Verankerung aller dieser Unternehmungen in der Kirche, in der diese Arbeit getan wird, wie nicht zuletzt auch einer ernsthaften missionarischen Grundlegung. Daß wir davon w weit entfernt sind, mag an einzelnen Beispielen erhellt werden.
Daß z. B. ein Missions - und Kirchen-Hospital bei etwa 250 000 Mitgliedern der Gesamtkirche an chronischem Helfermangel - abgesehen vom Fehlen geeigneter Mädchen für eine Schwesternausbildung - leidet, liegt doch daran, daß der Gedanke der Diakonie, des Dienstes um Christi willen, noch nicht lebendig ist. Daß andererseits in einem technischen Trainingsinstitut die "kirchliche Versorgung" an die Ortsgemeinde außerhalb des Instituts delegiert wird und die Frage einer selbst nur wöchentlichen Andacht innerhalb des Institutes gewissw Schwierigkeiten bereitet, oder daß der Bau einer Farmkapelle für die Musterfarm und Highschool samt landwirtschaftlicher Ausbildungstätte , die zudem auxh als Festsaal Verwendung finden soll, von Seiten der gelgebenden Stellen heftig kritisiert wurde, sind beredter Ausdruck für die mißverstandene Einschätzung einer kirchlichen Arbeit, die nur von der Verkündigung des lebendigen Christus ihre Legitimation erfahren kann. Welche Zeugniskraft kann weiter ein christliches Unternehmen oder ein kirchliches Institut haben, wenn dort selbst am Karfreitag und am Himmelfahrtstage gearbeitet wird, wenn auch"nur die Heiden und Moslems arbeiten, dann aber immer noch unter der Aufsicht eines christlichen Arbeitsleiters! Es kann ferner nicht richtig sein, wenn ein leitender Mitarbeiter mit seinem hinduistischen Mitarbeiter desselben Instituts den Besuch eines indischen klassischen Tanzes dem zur gleichen Zeit stattfindenden deutschen Ostergottesdienst vorzieht,
Es geht hier nicht um Anklage, sondern um die nüchterne Klärung der Situation.
Eine andere Schwierigkeit scheint sich in dem Verhältnis der Mitarbeiter untereinander zu ergeben. Es dürfte klar sein, daß ein größerer technischer Betrieb, auch landwirtschaftlicher Betrieb oder pädagogischer Betriebeine Teilung der Aufgaben erfordert und sich der Leiter in der Ausübung und Wahrnehmung seiner Verantwortung von seinen bei- oder auch untergeordneten Mitarbeitern abhebt. Solange sich das im Rahmen der betrieblichen Ordnung vollzieht, bedarf dieser Sachverhalt keiner besonderen Rechtfertigung. Wenn es sich aber tatsächlich um einenChristusdienst handelt , dann gibt es nur Brüder und Schwestern, gleichberechtigte Glieder mit ihren verschiedenen Funktionen, denen allen im einmütigen Beieinander und Miteinander und Füreinander die gleichen Verantwortungen und Pflichten für die Sache Christi zufallen und damit auch die gleichen Rechte. Daß es eine Staffelung in den Gehältern gibt, mag als eine Verbeugung gegenüber den profanen Ordnungen notiert sein, aber nicht unbedingt von der Sache her als berechtigt gelten. Was die Höhe des Entgeltes anbetrifft, so aknn es sich hier nicht um einen lohnenden "job" handeln, der nach drei Jahren das Eigenheim ermöglicht oder auch nur große Rücklagen, sondern die Höhe sollte sich nach den Erfordernissen des jeweiligen Landes richten, in dem diese Menschen als Europäer zu leben haben, wobei eine Abstimmung der Bezüge nach denen der einheimischen Kräfte im Entwicklungsland als Richtpreis für eine mit ihnen gelebte Brüderlichkeit nur fromme Unlauterkeit sein kann und man in Gefahr gerät, den europäischen Mitarbeitern schon vor ihrem Einsatz vertraglich eine falsch verstandene christliche Demut und Opferbereitschaft abzunötigen.

Gossner Mission

Daß indes ein "Leiter" eine weit bessere Unterkunft haben sollte als die Mitarbeiter oder daß eine Klimaanlage oder auch nur ein Ventilator nur ihm zusteht, hat mit der verschiedenheit der Funktionen nichts mehr zu tun, schon gar nicht mit der gliedhaften Gleichheit.

Trotz der genannten unabdingbaren Unterschiede zur Entwicklungshilfe scheint der Dienst der Kirche rein äußerlich gesehen völlig den Gesetzen der profanen Hilfsaktionen zu folgen. Gelder werdebn bereitgestellt aus dem Opfer der Gemeinden und hoffentlich nur gelegentlich aus dem Ablaßpfennig für ein unbelastetes wirtschaftswunderliches Gewissen,, Projekte werden entworfen, Fachkräfte vorbereitet und unter Vertrag genommen und der Aufbau und die Durchführung des Geplanten energisch betrieben.
An einem Punkte zeigt sich indes ein Unterschied: Indien verlangt, wenn schon einmal Visen erteilt werden, den Verzicht auf jegliche missionarische Tätigkeit, ein typischer Anachronismus eines staatlichen Mißverständnisses, der dazu noch von dem Geschehen in der Entwicklungshilfe im angeblich weltlichen Sec noch genährt und in keiner Weise ausgeräumt wird. Ob man es zugeben will oder nicht, auch die Entwicklungshilfe ist von Menschen getragen, die, wie sehr sie auch nur dem Namen nach Christen sind, dennoch in gleicher Weise unter der missionarischen Verpflichtung stehen, die auch wem es Gott gefällt, eines Tages entscheidend und vielleicht dann umso peinlicher für die Staatsmänner, die diese Menschen im ihr Land riefen, ihre Verpflichtung erkennen und sie in ihrem weltlichenn job plötzlich Teilhaber und Träger der Sendung des Sohnes Gottes an diese Welt, und das heißt doch : Missionare werden. Wie sehr es auch politische Klugheit und Lautérkeit erfordert, keine Bedingungen an die Gewährung von Entwicklungshilfe zu knüpfen, es sei denn eine gewisse Garantie, daß die Projekte auch das vorgesehene Soll mit Hilfe der Lieferländer errreichen, so muß doch festgestellt werden, daß die Entwicklungshilfe dennoch, einen wir müssen leider sagen "nur" virtuellen Preis fordert in dem Sinne, daß der,, der Entwicklungshilfe haben will, zugleich keine Möglichkeit hatm das Zeugnis von Christus nicht zu wollen. Es ist erstaunlich, daß bisher noch niergends eine solche Konsequenz angesprochen worden ist, die bei der östlichen Entwicklungshilfe mehr oder weniger im Betracht gezogen wurde, weil man hier die ideologis he Seite doch irgendwie in Rechnung stellte aus dem Wissen heraus, daß es dort keinen ausgeklammerten "pro-fanen" Bereich gibt. Wenn auch für den Einsatz in der Aktion Brot für die Welt die Forderung erhoben wird, sich jeglicher missionarischer Arbeit zu enthalten, so bleibt dennoch die missionarische Verpflichtung in vollem Umfange bestehen, zumal diese Arbeit im Raume einer von anerkannten Kirchen geschieht. Diese Forderung berechtigt nicht, diese Arbeit auf Grund einer immerhin entschuldbaren Verkennung der Unmöglichkeit, einer solchen Beschränkung aufzuerlegen, die Arbeit unter Absehen von dem geistlichen Zentrum zu tun.
Bisher ist es noch immer unterlassen worden, den Begriff Missionar und missionarische Argeit näher zu definieren. Ein indischer Polizeichef interpretierte ihn einmal - allerdings völlig inoffiziell - so, daß darunter alles verstanden werden könnte, " was zur Stärkung der Christenheit in Indien unternommen wird". Sollte sich diese Definition durchsetzen, dann hätte aller Verzicht auf missionarische Arbeit keinen Sinn mehr, wäre andererseits zugleich völlig gegenstandslos, wenn auch die Entwicklungshilfe unabdingbar ihren immanenten und potentiellen Aspekt verwirklichte.
Seither ist aber weder die Entwicklungshilfe noch die Arbeit im Auftrag von Brot für die Welt einer solch radikalen Kritik und Beurteilung unterworfen worden, weil die Art der Durchführung beider Unternehmungen dies dem Empfängerland gar nicht abnötigte, indem hierbei das Zeugnis von Christus unterlassen wurde.
Ich bin deshalb versucht, trotz des einmal festzuhaltenden Unterschiedes zwischen Entwicklungshilfe und Brot für die Welt auch im meiner Ansicht nach entscheidenden Punkte eine Gleichheit festzustellen:
wie dort eine gültige und verbindliche geistige S so fehlt bei Brot für die Welt eine geistliche Stoßrichtung. Die diakonische Abzweckung der Aktion Brot für die Welt wurde - und wie ich hoffe nicht unvollständig - schon genannt: Hilfe zur Selbsthilfe.

Gospel Mission

Das bezieht sich zunächst auf die vordergründigen und materiellen Dinge. Investitionen werden getätigt, aus deren Ertrag sich weitere ergeben und schließlich Gewinne abgeschöpft werden zur finanziellen Gesundung und Stärkung der Trägerkirche. Das alles geht natürlich nach den Regeln vor sich, nach denen alle wirtschaftlichen Projekte allgemein durchgeführt werden. Legt man allerdings diesen Maßstab an, so vermißt man bei Brot für die Welt die steuernde Hand eines Fachmannes, eines Wirtschaftlers oder eines Planungsingenieurs, zumal, wenn es sich um Hunderttausende von DM oder gar um Millionen - Projekte handelt. Andererseits kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die These von der "Hilfe zur Selbsthilfe" nicht genügend durchdacht ist. Es kann keine Hilfe zur Selbsthilfe sein, wenn Institute aufgebaut werden, die auf unabsehbare Zeit von der Indischen Kirche nicht übernommen werden können, weil einfach die Fachkräfte nicht gestellt werden können und schließlich auch die Mittel zur Unterhaltung fehlen. Die Selbstfinanzierung einer Musterfarm mit einem recht umfangreichen Ausbildungszentrum oder auch eines technischen Institutes mit Hilfe eines eignen Fertigungsbetriebes bleibt eine vage Hoffnung, solange nicht der zu erwartende Aufwand richtig eingeschätzt ist und die Vorgeplanten Institute die Leistungsfähigkeit der Hauptinstitutionen erheblich überfordern.
Wenn schon eine recht lebendige Dschungelgemeinde sich zu der Erklärung veranlaßt sah, daß sie die 500 - 1000 Rs jährlich für die Unterhaltung eines von Rourkeladeutschen erbauten Hostels mit 8 Doppelräumen und zwei Gemeinschaftsräumen und entsprechenden Toiletten und Bädern im Werte von 100.000 Rs nicht aufbringen könnten, was geschieht, wenn eine Institution allein 4-5000 Rs für Lehrergehälter benötigt und es sich darüberhinaus um Baulichkeiten im Werte von mehreren Hunderttausend Rs handelt? Gerade diese Lage macht es erforderlich, die Planung eines Projektes umsogründlicher zu besorgen. Nicht allein der akute Bedarf und die Sinnhaftigkeit einer Einrichtung dürfen allein maßgebnd sein, sondern auch die Möglichkeiten der Unterhaltung und Leitung - ob nun von indischer oder deutscher Seite. Ich halte es zudem für einen großen Mangel, daß die deutschen Fachleute, die mit der Planung und der Durchführung eines Projektes betraut sind, nur auf höchstens 5 Jahre unter Vertrag genommen werden, wenn man von vornehinein weiß, daß die leitende Hand bei Nüchterner Beurteilung mindestens für 20 - 25 Jahre benötigt wird. Wir müssen uns im Rahmen von Brot für die Welt vor allem von dem profanen Erfolgsdenken und dem ungesunden Rush der übrigen rapiden Industralisierung freimachen und Dinge wachsen lassen können, sich integriegen lassen in die Aufnahmefähigkeit der betreffenden Kirche. So kann es auch verhindert werden, daß Fehlinvestitionen größeren Ausmaßes gemacht werden und durch Fehlkalkulationen größere Nachforderungen notwendig sind, Vor allem wird vermieden, daß man mit Opfergeldern der Kirche so großzügig umspringt wie mit staatlichen Steuergeldern, sondern mit der Sparsamkeit verfährt, die dem abgesparten Opfergroschen entspricht.
Hilfe zur Selbsthilfe steht in der Gefahr, zur Belastung der Kirchen, denen geholfen werden soll, zu werden, oder wo es sich um unproduktive Hilfen handelt, etwa Neuhauten von Schulen u.a.m., den Willen zur Selbsthilfe, zur eignen Leistung zu ersticken und die Trägheit und Schwäche der einzelnen Gemeinden noch zu fördern oder gar zu belohnen.
Und auch hier drängt sich beklemmend eine Gleichheit von Entwicklungshilfe und Brot für die Welt auf:
Werden schon die Mittel für die einzelnen Projekte zur Verfügung gestellt, was wird getan, um die Empfänger instand zu setzen, der Vielfalt der auf sie zukommenden Aufgaben gerecht zu werden? Wohl werden Fachkräfte zur weiteren Ausbildung nach Deutschland geschickt, Ingenieure, Techniker, Juristen, Theologen. Was aber wird unternommen, um den einheimischen Facharbeitermangel zu beheben, und nun auf kirchlichem Sector, um die nötigen Mitarbeiter zu mobilisieren und zu schulen? Versäumte es die Industrie bisher den Manager, den Betriebsleiter aber auch den Unternehmer heranzubilden, so zeigt sich im kirchlichen Raum eine ähnliche Sorglosigkeit im der Bereitstellung von Buchhaltern, Kalkulatoren, Finanzfachleuten und kirchlichen Verwaltungsbeamten.

Gossner Mission

Es dürfte aus dem allen klar geworden sein, daß bei aller Ähnlichkeit oder gar Gleichheit der Unterschied zwischen Entwicklungshilfe und Brot für die Welt darin liegt, daß bei letzterer das Motiv und die geistliche Stoßrichtung an erster Stelle deutlich zu machen ist, daß hier am Modelfall klargemacht wird, was im profanen Bereich beklagenswerterweise nur fragmentarisch, wenn überhaupt zum Ausdruck kommt: daß es bei dieser weltweiten Diakonie um die Bezeugung eines Menschenbildes , einer von Christus bestimmten Existenz im Bereich der modernen Industriegesellschaft geht, die auch im alten Agrarland Ibdien, wenn auch nur vorerst an wenigen Brennpunkten, im Entstehen ist.

Gossner Mission

1) P. Lechler in Korntal
2) Ins Brüderhaus in Korntal
3. Kto z. gel. R.
März 64

DENKSCHRIFT

Betr. A) Errichtung einer deutschsprachigen ev. Internatsschule in Indien (bis 10. Schuljahr - Mittelschulabschluß oder Untersekunda)

B) Errichtung einer ev. Akademie in Indien.

3. J. f. Pensch 28/5

VORWORT

Die beabsichtigte Koppelung der beiden Projekte erscheint zunächst etwas befremdend, zumal wie noch darzulegen sein wird, die Zweckrichtung beider Institutionen nicht dieselbe sein soll und kann, indem die deutschsprachige Internatsschule für deutschsprechende Kinder in Indien gedacht ist, eine deutsch-indische Begegnungsschule erst in zweiter Linie zur Diskussion steht, die ev. Akademie aber vornehmlich eine Institution für Inder und erst in zweiter Linie für Deutsche sein soll.

Indes sind es drei Gründe, beide Projekte zu verbinden:

1) ein kirchlicher Grund.
Wenn hier von dem kirchlichen Aspekt dieses Doppelprojektes gesprochen werden soll, so denke ich in erster Linie an die EKD und deren Landeskirchen in Deutschland.
Bei beiden Institutionen liegt der kirdliche, d.h. der diakonische und missionarische Dienst auf der Hand. Für die Schule bietet sich hier für die ev. Kirche in Deutschland eine Möglichkeit, ihren Missionaren in Indien, d.h. deren Kindern zu dienen und auch den vielen Ingenieurskindern, die af einer evangelischen , oder sagen wir im Blick auf etwaige kath. Kinder, die afeiner bewußt christlich geleiteteten Schule einer christlichen Erziehung teilhaftig werden, wodurch erfahrungsgemäß auch die Eltern in einen neuen Kontakt mit der Kirche und ihrem Herren kommen.
Für die Akademie besteht der missionarische Dienst in doppelter Hinsicht: indem die EKD (evtl. im Verein mit den konf. Weltbünden)der indischen Christenheit eine Institution erstellt, mit deren Hilfe

a) die Ausbildung oder Nachausbildung der indischen Pastoren und kirdlichen Arbeiter intensiviert werden soll,
b) die indischen Laien mit ihren Pastoren und kirchlichen Arbeitern das Rüstzeug erhalten sollen, der neuen industriellen Situation in Indien begegnen zu können (hier in Ergänzung des Ecumenical industrial and social Institute of North Eastern India)
c) eine Begegnungsstätte geschaffen werden soll
   1) für Christen und Andersgläubige
   2) für Kirche und industrielle Welt
   3) für ausländische Entwicklungshelfer und einheimische Kräfte
d) schließlich ein Raum geschaffen werden soll, um ausländischen Technikern, Arbeitern der Mission, von "Brot für die Welt" und deutscher Entwicklungshilfe Tage der Erholung, Besinnung und Einkehr zu ermöglichen.

2) Weiter sprechen für die Koppelung beider Projekte sachliche Gründe:

a) Durch die Errichtung beider Institutionen an einem Orte könnten die Baukosten herabgemindert werden (z.B. gemeinsame Anlagen für Kanalisation, Wasserversorgung, Elektrizität, gemeinsame Einrichtungen, wie Küchen, Sportplatz etc.)

Gossner Mission

b) Möglichkeit zum Austausch von Lehrkräften und Dozenten.
c) Unterkunft für besuchende Eltern in der Akademie.

3) Schließlich ist ein persönlicher Grund zu nennen.

Seit 1959 beschäftige ich mich zusammen mit Freunden aus der ev. Mission und auch mit Angehörigen vor allem des Konsulates der BR in Madras mit dem Problem einer schulischen Betreuung der deutschen Kinder in Indien, die über die bis heute gegebenen Möglichkeiten hinausgeht und die bestehenden Schulen sinnvoll e r g ä n z t . Die neuerliche Bereitschaft des Sozialvereins Rourkela e.V., sich der Einrichtung einer deutsch-indischen Begegnungsschule in oder im Raume Rourkela zuzuwenden, die gegebenenfalls voll ausgebaut werden soll und somit die bereits bestehende deutsche Volksschule (bis 8.Schuljahr) ergänzen und weiterführen soll, veranlaßt mich, dieses Schulprojekt selbst wieder aufzunehmen, nachdem es im Jahre 1961 durch organisatorische und verwaltungstechnische Schwierigkeiten und Zuständigkeitsfragen zu den Akten gelegt werden mußte.

Nicht allein die Vertrautheit mit der Sache und ihren Problemen veranlaßt mich zu deren Wiederaufnahme, sondern weil ich der Überzeugung bin, daß die z.Z. bestehenden schulischen Möglichkeiten für a l l e deutschen Kinder in Indien nicht ausreichend sind. Zum andern bietet sich für die ev. Kirche hier eine Möglichkeit des vielfältigen Dienstes, wie bereits dargelegt wurde.
Der Umstand, daß ich im April 1965 meine seit 1957 getane Arbeit als Auslandpfarrer in Indien verlassen werde, macht mich frei, eine andere Arbeit in Indien aufzunehmen, wo ich meinen Arbeitsplatz zu haben glaube, zumal ich durch meine frühere Zugehörigkeit zur Goßnermission, wie übrigens auch meine für den missionarischen Dienst in Indien ausgebildete Frau- auf einen Lebenseinsatz in Indien vorbereitet war.
Die Erfahrungen und Kontakte, die wir in Rourkela machen konnten, unter den deutschen Facharbeitern wie auch unter den indischen Christen , sowohl der Goßnerkirche als auch der übrigen protestantischen Denominationen, vor allem Anglikanern und Baptisten, und schließlich auch die vielerlei Verbindungen mit den deutschen Arbeitern der Mission und der Aktion "Brot für die Welt", lassen uns ganz entschieden für die Errichtung einer ev. Akademie im Raume Rourkela eintreten, in deren Aufbau und Leitung wir gerne unsere Lebensaufgabe finden wollten.

Der N a m e "Akademie" wird deshalb gewählt, weil er der treffendste ist, ohne damit als Programm mißverstanden werden zu müssen, als handele es sich hier um die Verpflanzung unserer deutschen ev. Akademien nach Indien.

EINZELHEITEN DES PLANES

Allgemeines:
Als Ort für beide Institutionen wird Netterhat in Bihar vorgeschlagen, etwa 90 Meilen von Ranchi, 150 Meilen (5 Fahrstunden) von Rourkela entfernt.
Zubringerverkehr : Buslinie Rourkela (Birmitrapur) - Ranchi und später Eisenbahnlinie Rourkela - Randi. Von beiden Linien ist Netterhat etwa 40 Meilen entfernt. Zubringerdienst für diese Strekke muß durch Institutsfahrzeuge (Kleinbus - Mercedes oder VW) geleistet werden.
Höhenlage von Netterhat etwa 4000 ft = 1.400 m.
Netterhat wurde früher als Bergstation für englische Kolonialbeamte und auch Missionare in der heißen Jahreszeit benutzt, liegt in waldreicher Umgebung und hat in der Nähe einen größeren See. Der ganze Ort ist mit Elektrizität und Wasser zentral versorgt. Am gleichen Ort befindet sich eine englisch gegründete Elitehighschool (Boardingschool), die sehr gut mit Lehr - und Lernmitteln ausgestattet ist. Diese Schule

Gossner Mission

dürfte eine bereichernde Begegnung für die beiden Institute bieten.

Ferner liegt Netterhat mitten im Gebiet der G.E.L. Church und dazu im modernen Industriezentrum des "indischen Ruhrgebiets"! (Durgapur, Kalkutta - 250 Meilen; Jamshedpur - 160 Meilen; Rourkela - 150 M.)

A. Deutschsprachige Schule

Wenn Netterhat im Staate Bihar als Ort der deutschsprachigen Schule vorgeschlagen wird, wird damit erstmalig von den üblichen Lösungen abgegangen, wonach solche Schulen entweder in der Nähe von Darjeeling, also im Norden, oder auch nach Südindien (Kodaikanal, bzw. Kotagiri) gelegt wurden. Für die in Südindien wohnenden deutschen Kinder bedeutet ihre Verschickung nach Bihar nicht mehr, als es in früheren Zeiten eine solche nach Süd - oder Nordindien für Kinder aus Bengalen, Bihar oder Orissa.

Z.Zt. Zeit bestehen folgende deutsche Schulen in Indien:

1) Deutsche Schule in New Delhi:
Kindergarten - Unterrichtsmöglichkeiten bis zur 10 Klasse
2 festangestellte Lehrer, 8-9 Ortskräfte. Die oberen Klassen sind meist unterbelegt. (Schüler etwa 50 insg.)

2) Deutsche Schule in Bombay:
Kindergarten - Volksschule bis 5. Klasse
2 festangestellte Lehrer, Kindergärtnerin, Ortskräfte. (Schüler: 40)
Die Schule ist in langsamem Aufbau, vorerst bis zur achten Klasse.
Der Plan eines Boardings für auswärtige Schüler ist in der Diskussion.

3) Deutsche Schule in Rourkela:
3-klassige Volksschule mit acht Klassen.
3 festangestellte Lehrer, 3 Ortskräfte. Schüler : 80
(kein Kindergarten)

4) Deutsche Schule in Jamshedpur (Privatschule der Mercedes - Benz)
2 festangest. Lehrkräfte. Hier werden vornehmlich die Grundschüler betreut, Möglichkeit bis 8.Volksschuljahr. Kombination mit örtl. engl.-ind. Highschools, wobei den deutschen Schülern dieser Schulen grundsätzlich Unterricht in Deutsch und Französisch erteilt wird.

5) Deutsches Boarding in Kodaikanal:
für deutsche Kinder, die die amerikanische oder andere Schulen in K. Besuchen.

6) In den Städten Kalkutta und Madras werden die deutschen Kinder vornehmlich auf eine europäische Schule geschickt (Unterrichtsspr. engl), wobei besonderer Deutschunterricht erteilt wird.

In allen Fällen handelt es sich um Tagesschulen. Unterkunftsmöglichkeiten für auswärtige Schüler (aus der Provinz!) bestehen nicht. Alle deutschen Kinder aus dem Raume Südindiens sind auf engl.-indische Schulen angewiesen, die sofern sie in den Bergen liegen, meist Boardings haben. Für den gesamten Raum Durgapur - Ranchi - Rourkela, wie auch für kleinere Gruppen , die fern von den Hauptstädten arbeiten, besteht z.Z. keine bessere Lösung als das deutsche Boarding in Kodaikanal und die dortigen Schulen.

Alle genannten Schulen haben den Nachteil, daß eine Mittelschulausbildung, zumindest eine Gymnasialausbildung nur unzureichend oder gar nicht gegeben werden kann. Der Lehr - und Stoffplan der engl .-(ind.) highschool ist nicht geeignet, einem Kinde für eine kürzere Zeitspanne (1-3 Jahre) die heimatliche deutsche Oberschule zu ersetzen.

Gossner Mission

Meist müssen Zeitverluste in Kauf genommen werden, wie schließlich das senior cambridge nicht zum Studium an deutschen Universitäten berechtigt und meist noch zwei volle Jahre (Prima) auf einer deutschen Oberschule notwendig sind.
Diese ungünstigen Schulverhältnisse haben schon manchen guten Fachmann davon abgehalten, nach Indien zu gehen. Selbst für Rourkela gilt das, da vielen die 8-klassige Volksschule nicht genügt, weshalb gerade auch in Rourkela deutsche Kinder die hiesigen Highschools besuchen.

Um diesem N o t s t a n d zu begegnen, sollte neben einer 4 klassigen Grundschule (in einer oder zwei Gruppen) eine 6 klassige Oberschule (mit Mittelschulzweig, was durch Änderung in 1-2 Fächern erreicht werden kann) ~~indem~~ an der zu errichtenden deutschsprachigen Schule eingerichtet werden. Daneben sollte u.U. die Möglichkeit bestehen, eine sicher nur kleine Gruppe vom 5./6. bis zum 8 Volksschuljahr zu führen.

An Lehrkräften müßten zur Verfügung stehen:

1 Volksschullehrer (ohne Mittelsch.- Fakultas)
2 Lehrer mit Mittelschulfakultas
2 Studienräte (Sprachler u. Naturwissenschaftler)

Günstig wäre, etwa ein oder zwei "Lehrerehepaare" zu finden, die vor allem die Unterbringungsfrage erleichtern könnten.

Für den Anfang sollten 40 Plätze zur Verfügung stehen. Die Möglichkeit zur Erweiterung muß mit eingeplant sein.

Die Schule sollte "deutschsprachige " Schule heißen, um auch anderen deutschsprachigen (Schweizern und Österreichern) Kindern den Zugang zu erleichtern. Die Möglichkeit einer schweizerischen oder österreichischen Sonderunterrichtung oder Betreuung sollte nicht ausgeschlossen sein! (Von dort evtl. Gestellung einer Lehrkraft?)

Noch ~~immer~~ sind weite Kreise der Ansicht, daß eine solche Schule eine Begegnungsschule sein müsse. Wenn ich diese Möglichkeit auch nicht für die beste halte, so sollte sie dennoch mit in Betracht gezogen werden, zumal w e n n gewährleistet werden kann, daß die Aufnahme von indischen oder anderen Schülern durch etwaige Rücksichtnahmen das deutschsprachige Niveau nicht herabsetzt. Zum andern könnte diesen Schülern für ihren bes. indischen Bedarf in einzelnen Fächern die am Orte befindliche Highschool zur Verfügung stehen.

Ferner ist daran zu denken, daß man einen Austausch von Lehrkräften mit dieser Highschool aushandeln könnte. In Frage käme evtl. das Fach Englisch und verschiedene musische Fächer (Musikunterricht).

Leider kann die Frage nach der finanziellen Realisierung dieses Projektes nicht beantwortet werden.
Indes bin ich der Ansicht, daß sich hier die Ev. Kirche zusammen mit den Missionsgesellschaften als Initiatoren stark machen sollten und damit zugleich die Trägerschaft (mit)bestimmen. Sollte es sich dann um eine Begegnungsschule handeln, könnte sich dann auch der Bund ohne Schwierigkeiten beteiligen, und es bleibt zu hoffen, daß dann auch die Industrie nachziehen wird.

Das Schulprojekt müßte in dieser Größenordnung auf etwa 300.000 DM veranschlagt werden, wobei daran gedacht ist, die Baukosten als Erstinvestition - etwa 150.000 DM - von Seiten der Kirche, der Mission und evtl. (?) der Industrie aufzubringen, um dann den Bund für die Freistellung der Lehrer und deren Bezahlung, fürdie Gestellung von Lehr - und Lernmitteln zu gewinnen.
Ein Schulverein mit Sitz in Indien (vielleicht auch zugleich in Deutschland als Kuratorium) müßte die Trägerschaft übernehmen. Die Frage der Vertragsverhältnisse, Anstellungsverfahren, finanzieller Zuschüsse etc. wie die Festsetzung des Schulgeldes und des Boardinggeldes müssen erst später beantwortet werden.

Gossner Mission

B Evangelische Akademie

Der Prozess der Industrialisierung, der seit nunmehr 6-7 Jahren mit Macht in Indien vonstatten geht, stellt auch den evangelischen Kirchen in Indien neue Aufgaben, denen sie bislang in gar keiner Weise gewachsen sind. Gewiß sind schon Anstrengungen gemacht worden, zuerst in der Abteilung für Industrial Evangelisation des NCC und schließlich auch in dem bereits genannten Ecumenical Industrial and social Institute of North Eastern India. Beide Unternehmen sehen Konferenzen und Meetings in den Kirchen und Gemeinden Indiens. Letztgenanntes Institute beabsichtigt auch im Laufe der Zeit, ein Zentralbüro und ein entsprechendes ortsgebundenes Institut zu errichten.
Der Hauptakzent liegt aber gerade hier auf der Unterweisung und Aktivierung von Laienkräften für ein christliches Zeugnis und Leben in der modernen Industriegesellschaft.

1 Allgmeines Programm

Der von uns verfolgte Plan sieht zunächst vor

1) auf dieser "Akademie" vor allem die Pastoren in Kursen für den besonderen Dienst in der Industriebevölkerung vorzubereiten (Seminar für Dienst in der Industrie) und zugleich den Wissens - und Ausbildungsstand von Pastoren und kirchlichen Arbeitern ganz allgemein zu heben. Hierbei ist sowohl an eine theologische als auch an eine praktische Zurüstung gedacht. Vor allem scheint es notwendig, die Ausbildung von kirchlichen Verwaltungsbeamten oder auch Sekretären in Angriff zu nehmen, um dem Schwund des Kircheneigentums und - einkommens zu steuern. Über diesen Kern der Seminare hinaus sind

2) Freizeiten von 3-10 Tagen vorzusehen, auf denen ähnlich wie auf den deutschen ev. Akademien Theologen, Laien und vor allem Fachleute der verschiedenen Berufe in der Industrie mit den Fragen der modernen Industriegesellschaft bekannt gemacht werden sollen, wobei eine enge Zusammenarbeit mit dem E.I.S.I.N.E.I. anzustreben wäre. In diesem Rahmen sollten auch

3) Gespräche und Begegnungen zwischen Christen und Nichtchristen ermöglicht werden.

Neben diesen rein indischen Seminaren, Kursen und Freizeiten (z.T. auch auf Hindi!) sind ferner auch

4) rein deutsche Rüstzeiten vorgesehen für Entwicklungshelfer aller Art, Leute aus D.U., Brot für die Welt und der Deutschen Entwicklungshilfe, Missionare und vor allem auch für deutsche und europäische Techniker und Fachleute, die in Indien arbeiten. Schließlich sollen

5) Begegnungen ermöglicht werden zwischen christlichen und nichtchristlichen Indern und Deutschen (Europäern) aus den verschiedenen Arbeitsbereichen, sowohl der Kirche als auch der Industrie.

6) Daß die Unterkünfte auch für Erholungsuchende (europ. Techniker) und für Eltern, die ihre Kinder auf der Schule in Netterhat besuchen zur Verfügung stehen sollen, sei nur am Rande erwähnt.

Es wird kaum zu hoffen sein, daß sich diese Akademie aus eignen Mitteln völlig tragen kann. Dennoch soll gerade durch die oben unter 4-6 (vielleicht auch Nr. 2-3 mit geringeren Zuschußbedarfen) genannten Arbeitsformen der Akademie ein Einkommen zufließen, was neben etwaigen Spenden eines "Freundeskreises" die notwendigen Zuschüsse erheblich verringern wird.

II. Größe der Akademie und veranschlagte Investition

Für die rein indische Seminar - und Kursus- Abteilung sollten 50 Plätze zur Verfügung stehen , Erweiterungen einberechnet sein, mit 2 oder 3

Gossner Mission

größeren Schlafsälen in der Art der entsprechenden Einrichtungen im T.T.C. Pandi (Jugendherbergsstil) mit entsprechenden Wasch - und Toiletten - anlagen und besonderem Speisesaal (STANDARD III).

Daneben sind 30 Plätze (2-4-Bettstuben) und entsprechende Wasch - und Toilettenräume vorgesehen (STANDARD II) , die für kleinere Gruppen zur Verfügung stehen, aber auch zur etwaigen Ergänzung von Standard III und Standard I.

STANDARD I umfaßt 20 Plätze in Einbett und Zweibettzimmern mit eignen Duschräumen ud Toiletten, wo Erholungsuchende, besondere Gäste und Europäer Aufnahme finden sollen.

Für Standard I und II ist ein gemeinsamer Speisesaal vorgesehen.

Neben einfacheren Seminarräumen werden ein großer Konferenzraum und kleinere, besser ausgestattete Klubzimmer (Diskussionsräume, Lese-, Schreibzimmer und Bibliothek) für notwendig angesehen.
Eine Akademie - Kapelle wird das Herzstück der Akademie mit 150 Plätzen sein.

Neben Küchengebäuden, Stores, Garagen, Waschhaus und Abstellräumen werden Wohneinheiten für die festangestellten Mitarbeiter (der Schule und der Akademie) und evtl. Gästezimmer für Gastdozenten und Redner, sowie die entsprechenden Servantquarters benötigt.
Hierbei wäre zu berücksichtigen, daß diese Gebäude zum großen Teil mit dem Bedarf der Schule zusammenfallen würde und damit auch hier die Baukosten verringert werden könnten.

P E R S O N A L

Die Akademie bedarf eines Instituts - und Studienleiters, den für den rein indischen Teil ein entsprechender Leiter zugeordnet sein wird. Ein weiterer hauptamtlicher Dozent wird sicher erforderlich sein, wobei an den DAAD gedacht wird.

Zur Erweiterung des Mitarbeiterstabes wäre wünschenswert, Dozenten de s DAAD (Kalkutta, Patna etc.) und des Goetheinstitutes Kalkutta und andere Fachleute , europäische wie i n d i s c h e, aus dem Raume Ranchi - Kalkutta - Rourkela zu gewinnen.

Ein Teil der Arbeit wird ähnlich wie in den ev. Akademien von Gastrednern getragen werden, wie auch nach Möglichkeit gelegentlich die Lehrkräfte der deutschsprachigen Schule zur Mitarbeit eingeladen werden sollten.
Der Bedarf an indischem Dienstpersonal richtet sich jeweils nach den Anforderungen.

T R Ä G E R S C H A F T

Netterhat liegt im Gebiete der G.E.L.Church. und es läge nahe, daß diese Kirche als lokale Körperschaft das benötigte Gelände zur Verfügung stellte , bzw. als Käufer fungierte und dann das für Schule und Akademie benötigte Gelände verpachtet.
Die Finanzen und sonstigen Möglichkeiten der G.E.L. Church machen es unmöglich, daß diese Institution eine Kircheneigne wird.Zudem ist der im Vorstehenden aufgezeigte ökumenische Rahmen so groß, daß eine breitere Basis angestrebt werden sollte als sie die lutherische Gossnerkirche zu geben vermag. Auch der NCC in Indien wird auf die Dauer nicht selbst die Mittel aufbringen können, die Akademie zu unterhalten, wie auch im Falle einer solchen Trägerschaft ungewollt gewisse Zahlungsabwicklungsschwierigkeiten auftreten könnten, zumal dann die Akademie nur eine von vielen Institut i-onen sein würde.
Die Trägerschaft sollte von einem zu bildenden Verein oder Kuratorium übernommen werden, dessen Mitglieder von den stützenden Verbänden zu erstellen wären.

Gossner Mission